This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

349

Georg Forsters

Frische Teutsche Liedlein

in fünf Teilen.

Abdruck nach den ersten Ausgaben
1539, 1540, 1549, 1556
mit den Abweichungen der späteren Drucke.

Herausgegeben

von

M. Elizabeth Marriage.

Halle a. d. S.
Verlag von Max Niemeyer.
1903.

MUSIC LIB.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.
Nr. 203—206.

M1736
F66 F68
1903

Margaret Sabina Brittain

in Freundschaft zugeeignet.

„Damit vnſer alte hergebrachte kundſchafft vnd geſellſchafft, alß wir zu Heydelberg bey einander gewonet, beſter veſter vnd lenger blibe, hab ich dir gegenwertiges buch wöllen dediciren vnd zuſchreyben, mit bit damit auff diß mal vergut zu nemen".

(S. unten S. 169.)

008

Einleitung.

I. Forsters Leben.

Georg Forster wurde in den ersten Jahren des sechszehnten Jahrhunderts, wahrscheinlich zu Amberg geboren. Er studierte zuerst in Ingolstadt, dann in Heidelberg, wo er zehn Jahre zubrachte, die seinen Widmungen nach zu urteilen, zu den angenehmsten und fruchtbarsten seines Lebens gehören. Hier schloſs er die Freundschaft, die nach dreiſsig Jahren nur „dester vester vnd lenger" blieb mit Steffan Zirler, dem späteren Sekretär und Kanzleiverwalter des Kurfürsten, mit Caspar Othmayr dem „weitberümpten Componisten", mit dem späteren Hauptmann Jobst von Brant und dem vornehmeren Dietrich Schwarz von Haselbach „unser guter Gönner". Auch Laur. Lemlin, seines Lehrers aus dieser Zeit gedenkt er herzlich in seiner Vorrede zum dritten Teil. Der ganze Freundeskreis war ihm später bei der Veranstaltung seiner Sammlung behülflich, erst mit Ermunterung, dann mit Übergabe von Liederabschriften und Originalkompositionen, die er besonders im dritten Teil ausgiebig benützte. Brant, Zirler, Othmayr und Lemlin mit Senfl und Forster selbst sind die Komponisten die weitaus am besten vertreten sind im ganzen Werke.[1]) Ein Teil der Lieder mag sogar aus diesen Tagen stammen, so z. B. die Akrosticha auf die Namen von Schwarz und Brant, das Spottlied auf Theyss[2]) und andere mehr.

[1]) S. das Verzeichnis der Komponisten unten S. 267.
[2]) IV 13, 18, III 1, 77.

Während der Zeit seines Aufenthalts in Heidelberg beschäftigte er sich sehr viel mit der Musik. Er war in der „singerey“ des Pfalzgrafen Ludwig V. unter Aufsicht Lemlins und erwarb durch „besondere Annehmlichkeit seiner Stimme“ die Gnade des Fürsten, der ihn studieren liefs.[1]) Aufserdem arbeitete er schon damals zu eigenem Vergnügen mit Zirler zusammen an einer Sammlung geistlicher Lieder.[2])

Von Heidelberg ging er nach Wittenberg, wo er sich den 15. Oktober 1534 als neu aufgenommener Student, und zwar als „Georg Forster Ambergensis“ woher man annehmen kann, dafs er geborener Amberger sei, in das Album Academiae Vitebergensis eintrug.[3]) Hier soll er sich mit Matth. Gabricius, Melanchthon und Luther befreundet haben. Letzterer vergnügte sich hauptsächlich an seiner Musik und liefs sich auch Psalmen und verschiedene Schriftstellen von ihm komponieren.[4])

Aus dem Vorwort des zweiten Teiles sowie aus seiner Motettensammlung vernehmen wir, dafs er 1540 in Amberg wohnte, wo er als Arzt praktizierte. 1542 datierte er einen Band Psalmen aus Würzburg. Von hier aus wurde er als Leibarzt des Pfalzgrafen Wolfgang, Herzog von Zweibrücken und Regent der Oberpfalz, nach Heidelberg berufen. Im Jahre 1542—43 mufste er den Fürsten auf seinem Feldzug wider den Herzog von Jülich in Flandern begleiten. Mit seinem alten Freund und Kameraden Jobst von Brant hielt er die Beschwerden des Lagers tapfer aus und büfste „hunger vnd durst zum dickermal mit einem alten Liedlein.“[5])

1544 siedelte er nach Nürnberg über als Leibarzt des Abtes Friedrich zu Hailsbronn. Von da an bis zu seinem Tode, den 12. November 1568, ist uns weiter nichts von seinem Leben bekannt.

II. Sein Sammelwerk.

Forsters grofse Liedersammlung war eine Liebesarbeit, welche fast sein Leben hindurch dauerte. Für den eigenen

[1]) Algem. deutsche Biographie.
[2]) Vorwort IV, S. 169. [3]) Mh. f. Mg. X., 54.
[4]) Algem. deutsche Biographie.
[5]) S. 112.

Gebrauch hatte er wahrscheinlich schon in Heidelberg seine Excerpta gemacht, jedenfalls „lange zeit“ wie er selbst sagt vor 1539; und die letzte Ausgabe seines Werkes erschien erst drei Jahre vor seinem Tode in 1565. Zuerst dachte er nicht daran, seinen Auszug drucken zu lassen. Er betont mehrmals mit fast übertriebener Bescheidenheit, wie ungerne er die Lieder, welche er manche Jahre hindurch zu eigenem Vergnügen gesammelt, in die Öffentlichkeit gab. Er befürchtete, das Publikum würde sie altmodisch und all zu einfach finden. Nochmals im Vorwort zum zweiten Teile beugt er der Frage vor „was man an diese leppischen Liedlein gedruckt hett?“ Aber die Notwendigkeit einer zweiten Auflage des ersten Teiles 1543, und des ersten und zweiten Teiles 1549, hatte ihn bei der Verfassung des Vorworts zum dritten Teile zutrauensvoller gestimmt. Von hier an treffen wir keine Entschuldigungen mehr für die Lieder, die sie wahrhaftig nie nötig hatten.

Die Einteilung der Sammlung in fünf Bände ist nicht nur durch äufserliche Rücksichten bedingt, ein jeder Teil hat gewissermafsen seinen eigenen Charakter, der auch auf dem Titelblatt zu Ausdruck kommt. Der erste Teil enthält „gute alte vnd newe Teutsche Liedlein einer rechten Teutschen art auff allerley Instrumenten zubrauchen“, im Vorwort beschreibt er sie als „zum meysten teil etwas alt“. Der andere Teil bringt „kurtzweilige gute frische Teutsche Liedlein zu singen vast lustig“, „nicht auff die Instrument tüglich“, leppische Liedlein für die Schüler welche „mit der lieben Gans vmb Martini vnd Weihnachten oder zu anderen zeyt müssen herumb recordiren“; er hat also die meisten Trinklinder und Martinslieder. An dem dritten Teil „schöner lieblicher alter vnd newer Teutscher Liedlein ... vormals nie gesehen“, die er sowohl für instrumental wie für vokal Gebrauch passend hält, scheint Forster besonderes Wohlgefallen zu haben; aus seinem Vorrat hat er hier „die lieblichsten vnd schlechtesten allein heraufs geklaubet“. Teil IV enthält die Lieder aus der Schwarzschen Sammlung mit einigen von Senfl, alle vierstimmig; Teil V die fünfstimmigen aus denselben Quellen. Das wirklich Volksmäfsige ist am besten in II vertreten, aber vielfach auch in V; III hat es wenig, I und IV so gut wie gar nicht.

Dem Inhalt nach nimmt das Liebeslied wie überall bei weitem den gröfsten Platz ein. In allen Schattierungen ist es zu finden: Werbung, Freude über Erfolg, unzählige Klagen, Abschiedslieder, Spott auf die untreue Geliebte, Hochzeitscarmen.[1]) Liebeslieder vom Standpunkt der Frau gedichtet sind hier wie sonst selten,[2]) aber der „Wechsel", in dem das Gespräch strophenweise zwischen Mann und Frau verteilt wird, ist ziemlich häufig.[3]) Die meisten dieser Liebeslieder sind formelhaft „courtois" und klingen wie abgeblafste Erinnerungen aus der Zeit der Minnesinger. Auch hier finden wir das Tagelied,[4]) wie damals treten die bösen Klaffer immer wieder auf,[5]) wie damals wird der Sinn der oft hübschen aber öfter verschnörkelten Form rücksichtslos geopfert. Das echt Volksmäfsige der Zeit konnte dieses Schwüle wenig auslüften, denn damals blühte das Volkslied in der Ballade, nicht wie gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts in der reinen Lyrik.

Nach dem Liebeslied ist das didaktische Lied am besten vertreten. Wirklich geistliche Lieder giebt es wenig,[6]) aber moralische Lieder, welche die Eitelkeit der Welt, die Nichtigkeit des Vergnügens,[7]) des Reichtums,[8]) des Adels,[9]) die Armut der verdienstvollen Gelehrten,[10]) die Übelstände des Hoflebens,[11]) in altbekannten Plattheiten darstellen, haben wir viele. Vielleicht war der Hofarzt froh, in diesen allgemeinen Phrasen seine persönlichen Sorgen und Abneigungen ausgedrückt zu finden; ein bitterer Ton überwiegt. Engverwandt mit den Satyren auf das Hofleben sind zwei[12]) von den wenigen politischen Liedern (denn Forster scheint Branders Meinung „ein politisch Lied — ein leidig Lied!" zu teilen), die anderen dieser Gattung beziehen sich auf be-

[1]) III 7—8. [2]) III 8, 22, 31, 63.
[3]) I 30, 37, 63, 74, 77, 92, 101, 106, 118, 126, 128, II 61, III 71.
[4]) I 32, III 6, 13, 42, 61.
[5]) z. B. I 8, 13, 88, 60, 61, 70, 78, 92, 94, 98, 116, III 58.
[6]) I 6, 51, 53, IV 24, V 23, 27, 28.
[7]) I 114, II 12, 59, III 38, IV 40.
[8]) I 3—4. [9]) III 46.
[10]) I 19, 120.
[11]) I 86, 105, III 49, 54, 56, 70, IV 4.
[12]) IV 28, 29.

stimmte Begebenheiten, auf den Türkenkrieg,[1]) Kaspar Pflugs Fall,[2]) Pfalzgrafen Ludwigs Tod,[3]) das Religionsgespräch zu Baden.[4])

Ein gut Teil der Lieder in II und V wie auch einige in III sind volkstümliche Balladen; von diesen hat eine beträchtliche Zahl noch heute seine Nachkommenschaft im Volksmund.[5])

Trinklieder sind in II reichlich vorhanden, sonst spärlich,[6]) mit ihnen gehören die Martinslieder[7]) und die Quodlibets[8]) in eine Klasse.

Form der Lieder. Der aufserordentliche Reichtum der Versformen fällt sofort auf; die Häufigkeit des Binnenreimes, die kurzen Zeilen wo alle zwei Worte oder gar jedes Wort in den Reim kommt, das alles beweist, wie wenig wir es hier mit Volksliedern zu tun haben. Ebenso die häufigen Akrosticha.[9]) Refrains finden wir unzähligemal am Ende der Strophen, wenig am Anfang[10]) oder beide am Anfang und Ende.[11]) Nicht unhäufig reimen sich sämtliche letzten Zeilen der Strophen auf einander (so I 73, 82). Trotzdem dafs wir auf den Titelblättern immer nur von Teutschen Liedlein lesen, laufen auch einige Lieder in anderen Sprachen mitunter: Lateinisch,[12]) halblateinisch,[13]) halbitalienisch,[14]) Niederländisch.[15]) Es ist dieses ein gewisser kosmopolitischer Austrich, der allen Musiksammelwerken der Zeit gemeinsam ist.

Für Forster waren die Worte seiner Lieder Nebensache,[16]) was ja jedermann der sich mit seinen Texten beschäftigt, schmerzlich empfinden mufs. Ein reiner Enthusiasmus

---

[1]) III 80. [2]) IV 14.
[3]) III 78. [4]) II 56.
[5]) II 9, 17, 19, 23, 25, 29, 32, 47, 49, 74, 77, III 66, IV 17, V 3, 5 und 8, 11, 35; s. die Anmerkungen.
[6]) III 1, 37, 46, V 4, 16. [7]) II 2—7, 9, 11, 39, 40, 70, 71.
[8]) II 4, 6, 7, 46, 60, V 40, 46.
[9]) I 6—9, 11—12, 16—17, 23, 30, 50, 51, 57, 60, 80, 84, 92, 96, 100, 102, 111, 113, 119, 129, III 1, 26, 40, 67, 79, IV 3, 13, 25, 27, 33, 35. [10]) I 1, 65, 116, 127, III 51, IV 21.
[11]) I 115, 122, 125. [12]) II 55, V 39.
[13]) II 4—7, 15. [14]) II 20.
[15]) II 1, 26, 27. [16]) Vorwort I, S. 4.

für die Melodie und den Satz beseelte ihn, das weitere behandelt er stiefmütterlich. Er sagt zwar im Vorwort zum ersten Teil,[1]) daſs er „wol weiſs wie groſsen fleiſs ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlein bekommen möcht, hat aber nicht sein wollen.“ Dennoch hatte er kein ganz reines Gewissen, denn im Vorwort zum zweiten Teile sagt er, er habe hier den Text „etwas fleyſsiger dann villeycht in den vorigen (d. h. I.) beschehen darunter gesetzt vnd appliciert.“ Über seine musikalische Tätigkeit können wir wohl Eitners Urteil als gerecht annehmen: „Forster hat seine groſsen Verdienste, doch er zeigt sich nur allzuoft als Dilettant, der alles besser zu verstehen meint. Er ändert die Texte, die Noten und auch die Autornamen.“[2]) Dilettant war er eben, der „neben seinen geschefften practick vnd studiis“ in seinen Mussestunden das groſse Sammelwerk verfertigte. Als Komponist erscheint er in anderem Lichte: „seine künstlerische Fertigkeit im mehrstimmigen Tonsatze läſst den Dilettanten nirgends erkennen und er kann neben jeden Meister damaliger Zeit gestellt werden. Auch im Ausdrucke und im Wohlklange ist er stets edel und berührt wohlthuend.“[3]) Am glücklichsten scheint ihm der Satz von „Nach Lust het ich mir auserwelt“ gelungen: „alle anderen Lieder Forsters muten uns weniger an, sie sind steif und ungelenk, hart im Zusammenklange und verraten durchweg die Nähe des 15. Jahrhunderts.“[4])

Wie wenig Forster ein philologisches Gewissen besaſs, beweisen uns die abweichenden, oft sinnlosen Lesarten der verschiedenen Stimmhefte einer Ausgabe, die Druckfehler, das häufige Setzen eines anderen Wortes als dasjenige, das der Reim deutlich verlangt, Dinge die uns auf jeder Seite begegnen. Das Allerschlimmste aber dürfen wir ihm nicht einmal übel nehmen, denn es war Sitte seiner Zeit, ich meine seine Gewohnheit, sobald er einen wirklich volkstümlichen Text in die Hand bekommt, nur die erste Strophe abzudrucken und das weitere einfach als bekannt voraus-

[1]) S. 4.
[2]) Mh. f. Mg. 26, 66, vgl. Ott, Neudruck IV, 165.
[3]) Eitner Mh. f. Mg. 26, 81.
[4]) Eitner Mh. f. Mg. 1, 42.

zusetzen. Besonders der zweite und der fünfte Teil verursachen dem Volksliedforscher die reinsten Tantalusqualen. Wie entschlüpfte der arme Bettelmönch (II, no. 22) den Muckerinnen? Was war die weitere Geschichte von Frau Luddeley (II, 19)? II, 73 ist ein reizendes Rätsel, zu dem sich keine Lösung bietet, wie auch das rot golt fingerlein V, 9 und so viele mehr. Wie viele alte Balladen sehen wir hier, nur so zu sagen im Vorbeigehen, von denen wir erst später oder aus fremdländischen Quellen vollständige Fassungen erhalten haben; so das Schlofs in Österreich, die Königskinder, die junge Markgräfin. Aber seien wir dankbar für das, was wir haben, und das ist eine charakteristische Sammlung aller Arten von Liedern, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts gang und gebe waren, wie Docen[1]) es nannte „die wichtigste unter den musikalischen Sammlungen des 16. Jahrhunderts", eine Sammlung die für ihr Zeitalter das ist, was das Ambraser Liederbuch für das nächstfolgende wurde.

Das Verhältnis der Werke zu den anderen Sammelwerken der Zeit läfst sich sehr schwer feststellen. — Erstens kann man, bei Forsters Fahrläfsigkeit im Abschreiben, seine Quelle nicht leicht erraten; er erlaubt sich so viel Freiheit in Änderungen. Zweitens müfste man vor allen Dingen den musikalischen Satz in Betracht ziehen, ohne dies ist es unmöglich, die Quelle definitiv festzustellen. Dessen bin ich leider nicht fähig: und hier tritt der wunde Punkt dieser Ausgabe deutlich zu Tage — dafs sie ohne Musik erscheinen mufs. Der Trost ist, dafs eine Partitur-Ausgabe aufser Frage steht, wegen der grofsen Unkosten des Drucks, von den Schwierigkeiten einer gründlichen vergleichenden Behandlung der Musiksätze nicht zu reden.

Im Allgemeinen aber können wir sagen, dafs Forster sehr viel Otts beiden Werken (1534 und 1544), Peter Schöffers Liederbüchern (um 1513 und 1536) und Oeglins Liederbuch (1512) verdankt. Beinahe die Hälfte der Stücke in Neusidlers Lautenbuch (1536) begegnet uns wieder in Forsters erstem Teil. Aufserdem benutzte er schriftliche Quellen die ihm seine Freunde zur Verfügung stellten. Im Vorwort III[2])

[1]) Miscellen I, 254. [2]) S. 111.

spricht er von den vielen Liedlein, welche von Jobst von Brant, Othmayr und Zirler gesetzt und ihm zugeschickt wurden. Nach den Forschungen von Eitner, Kade und Erk[1]) scheint es wahrscheinlich, dafs ihm Othmayr eine beträchtliche Anzahl Lieder ohne Autornamen schickte, die dann Forster alle in gutem Glauben dem Othmayr zuschrieb, die aber zum teil von Senfl und anderen herrührten. Diese Othmayrschen Lieder haben im ganzen einen echt volksmäfsigen Charakter und machen dem Geschmacke des Sammlers alle Ehre. Im Vorwort IV erwähnt er eine Liedersammlung, meist Kompositionen von Zirler und Brant, welche ihm Dietrich Schwartz verehrte. Im Vorwort V wiederholt er, dafs Brant, Schwartz und andere ihm „Liedlein so noch nie in dem Druck gesehen vnnd gehöret" zusandten, da diese aber „zu einem Tomo allein nicht gnug", liefs er die besten aus Ludwig Senfls Liedern „emendiert" mitdrucken. Für willkürliche Änderungen, welche in diesen Quellen vorkommen, ist Forster also nicht verantwortlich;[2]) und nach den oben zitierten Forschungen von Eitner und Kade scheint Othmayr noch mehr Einschiebsel und Änderungen in seinen Abschriften durchlaufen zu lassen als Forster selbst.

Für spätere Tonsetzer diente Forster wiederum als Fundgrube — wenigstens wenn wir von der überwiegenden Zahl gemeinschaftlicher Lieder ausgehend auf solche Verwandtschaft schliefsen dürfen. Beinahe die Hälfte von Jacob Reiners neuen deutschen Liedern 1581 decken sich mit Forster, über die Hälfte von Lachners zweitem Teil 1577 und viele von Lachner überhaupt; ebenso steht es bei Orlando di Lasso, Ivo de Vento und Utenthal.

III. Die Ausgaben der Liedlein.

I.

A. Erste Ausgabe 1539 (Universitätsbibliothek Jena, Signatur El. Music, q. 12 a—d); auch in Zwickau, Göttingen, München dab, Wolfenbüttel tb vorhanden.[3])

---

[1]) Ott Neudruck IV, 165. [2]) Vorwort I, S. 4.

[3]) Fundortsangaben verdanke ich teilweise Eitners Quellen-

t Titel (s. unten S. 1) in Schwarzdruck ausgeführt, darauf Register, Vorwort, (das in dab fehlt) Lieder; 20 Bogen a—u.

d Titel: Discantus.

Jr Kneblin vnd ir Meidlein rein
Ewer ſtimlein ſchallen alſo fein
Den Diſcant lernent vnbeſchwert
Kein anber ſtimm euch zu gehört.[1])
17 Bogen AA—RR.

a Titel: Altus.

Der Alt gehört Jung gſellen zu
Die lauffen auff vnd ab on rhw
Alſo iſt auch des Altes weiß
Drumb lerne mich mit allem fleiß,
17 Bogen aa—rr.

b Titel: Bassus.

Mein ampte iſt im nidern ſtat
Drumb wer ein bſtanden alter hat
Und brommet wie ein rauher Ber
Der komm zu meiner ſtimme her.
17 Bogen A—R.

In den verschiedenen Heften fangen die Namen der Stimmen auf dem Titel mit grofsen Zierbuchstaben an.

B. Zweite Ausgabe 1543 (Bibl. Publ. Basiliensis F. IX, 59—61).

t Titel stimmt mit dem der ersten Ausgabe mit Ausnahme des Datums. Register, Vorwort (undatiert, stimmt Wort für Wort mit dem von 1539), 130 Lieder (Nr. 34 u. 119 verändert), Bogen a—r. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nurnberg durch Johan Petreium 1543.

---

lexikon, Goedekes Grundriſs und Mh. f. Mg. 1, 3 ff. Eitners kleine Irrtümer betreffend die Exemplare in Rostock und London sind hier berichtigt. Wo möglich sind die Angaben nach den verschiedenen Bibliothekskatalogen oder nach den Exemplaren selbst bestätigt. Die zum Neudruck benutzten Exemplare sind in jedem Fall die erstgenannten.

[1]) Solche Reime auf die verschiedenen Stimmen finden sich auch auf den Titelblättern von Berg und Neubers 68 Liedern (Mh. f. Mg. 11, 205) und von Schmeltzels Quodlibet 1544.

dab Titel wie bei der ersten Ausgabe, darauf Register, 130 Lieder. Bogen AA—RR, aa—rr, A—R.

Angebunden an dieses, das einzige bekannte Exemplar der zweiten Ausgabe, ist eine wunderbar sauber ausgeführte farbige Zeichnung, ein Scherzlied. Auf den Musiklinien stehen statt Noten, Pausen u. s. w. Trink- und Küchengeschirr, Wecke, Würste, Würfel und Karten immer der Form der betreffenden Noten und Zeichen möglichst genau angepafst (Abbildung und Entzifferung in Richters Katalog S. 85). Weiter 73 Lieder um 1558 abgeschrieben, meist französisch, italienisch oder lateinisch und nur mit dem Anfang des Textes. Von deutschen Liedern gibt es: Nr. 1 Vergangen ist mir glück vnd heil 3 Str., Nr. 2 Beclag dich nit so hertzeklich 3 Str., Nr. 3 † Ach hilff mich Leyd, Nr. 31 Die schlacht in kürtz (ohne Text), Nr. 34 † So trincken wir alle, Nr. 45 † Susanna, Nr. 63 † Ich schwing min horn, Nr. 68 † nie noch nimer, Nr. 69 † O werder mundt, Nr. 71 Ich stee leicht ab von sollicher hab 3 Str., Nr. 72 Bewar mich herr. (Die mit † bezeichneten bringen nur den Anfang des Textes.)

C. Dritte Ausgabe 1549 (Königliche Bibliothek Berlin, Musik F. 440, auch im Britischen Museum (tdab) und in der Breslauer Stadtbibliothek (t) vorhanden.

t Titel in Rot- und Schwarzdruck: — Ein aufsbund schöner Teutscher Liedlein | zu singen | vnd auff allerley Instrument | zugebrauchen | sonderlich aufserlesen. Tenor. des ersten Teyls (darauf der Reim s. unten S. 1). Gedrückt zu Nürmberck, durch Johann vom Berg Vnd Vlrich Newber M. D. XLIX. Darauf Register, Vorwort, 130 Lieder (Nr. 34 verändert). 20 Bogen a—r.

d Titel in Schwarzdruck: — Discantus des aufsbunds schöner Teutscher Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrument zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf der Reim s. oben S. XIII). Nürmberg M. D. XLIX. Register, Lieder. Bogen AA—RR.

a Titel in Schwarzdruck wie d, mit Ausnahme des Wortes „Instrumenten“. Reim s. oben S. XIII: hier lautet er „lernet mich“. Register, Lieder. Bogen aa—rr.

b Titel in Schwarzdruck: Bassus Deſs auſszugs schöner alter, vnd newer Teutscher Liedlein. (Reim s. oben S. XIII.) Nürmberg M. D. XLIX. Register, Lieder. Bogen A—R.

D. Vierte Ausgabe **1552** (Groſsherzoglich Hessische Hofbibliothek Darmstadt 2456 dab; Kgl. Bibl. Berlin F. 450 t; auch in Augsburg und Wolfenbüttel (dab) vorhanden)

t Titel in Rot- und Schwarzdruck wie 1549, aber nach Des Ersten Theyls „Von Newem widerumb vbersehen vnd gebessert“ und datum 1552. Darauf Register, Vorwort, 130 Lieder (Nr. 34 und 119 wie in der zweiten Ausgabe). Bogen a—r. Am Schluſs: — Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnd Vlrich Newber M. D. LII.

dab Titel, mit Ausnahme des Datums, wie bei der dritten Ausgabe, die Register stehen vor den Liedern, Bogen AA—RR, aa—rr, A—R.

E. Fünfte Ausgabe **1560—1561** (Bibliothek des Gymnasiums Heilbronn XX 1; auch in Rostock, München und der Tenor im Erkschen Nachlaſs, Kgl. Hochschule für Musik Berlin).

t Titel in Rot- und Schwarzdruck: — Ein auſsbund schöner Teutscher Liedlein zu singen, vnd auff allerley Instrument, zugebrauchen, sonderlich auſserlesen. Tenor. Des ersten Teils. ¶ Von newem widerumb vbersehen, vnd gebessert (darauf der Reim s. unten S. 1). Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, Vnd Ulrich Newber M. D. LX. Register, erweitertes Vorwort. 130 Lieder: an Stelle von Nr. 34 und 119 der ersten Auflage sind andere Lieder. 20 Bogen a—r. Am Schlusse steht die Jahreszahl 1561, in den anderen Stimmheften steht 1561 sowohl vorn als hinten.

dab Titel: Discantus (Altus, Bassus) Des Auſsbunds schöner Teutscher Liedlein zu singen, vnd auff allerley Instrument zugebrauchen, sonderlich auſserlesen. (Reim s. oben S. XIII.) Nürnberg M. D. LXI. Register, Lieder. Bogen AA—RR.

Von den Ausgaben des ersten Teils schlieſst sich C bei weitem am engsten A an; B dagegen bringt Änderungen, die sich meist in D und E wiederholen. Einen vollständigen Text bietet überall nur der Tenor, die anderen Stimmhefte bringen von jedem Liede nur die erste Strophe.

II.

A. Erste Ausgabe **1540** (Universitätsbibliothek Jena, Signatur El. Music, q. 12 a—d; auch in Zwickau, Göttingen, München dab).

t Titel s. unten S. 79, in Schwarzdruck. Vorwort, Register. 71 Lieder. 13 Bogen a—n.

dab Titelblätter der anderen Stimmhefte tragen nur die grofsen Zierbuchstaben DAB, darauf Register und Lieder. Bogen d 13 AA—NN, a 14 aa—oo, b 13 A—N. Im ganzen bieten alle Stimmhefte gleich vollständige oder unvollständige Texte, nur in wenigen Fällen enthält der Tenor mehr Strophen, in einem Fall der Alt.

B. Zweite Ausgabe **1549** (Königliche Bibliothek Berlin F. 440; auch in Breslau vorhanden und der Discant im Britischen Museum). Titel in Schwarzdruck.

t Der ander Teyl des aufsbunds kurtzweyliger frischer Teudtscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. Tenor. Nürmberg 1549. Darauf Vorwort, Register, 78 Lieder, Bogen a—o.

dab Discantus (resp. Altus, Bassus) Des andern theyls, viler kurtzweyliger frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. (Daraut die Reime s. oben S. XIII.) Nürmberg 1549. Darauf Register, Lieder, Bogen AA—OO, aa—pp, A—O. Am Schlusse des Discants allein: — Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Newber, wonhafft auff dem zwölff brüder platz.

C. Dritte Ausgabe **1553** (Gymnasium Heilbronn XX 4—XXIII 4; auch in Augsburg, Rostock, Wolfenbüttel dab, Darmstadt dab, Berlin t, Breslau t vorhanden).

t Titel Des andern theyls, viler kurtzweyliger, frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lûstig, mit etlichen Newen Liedlein gemehret. Tenor. Nûrmberg M. D. LIII. Vorwort genau nach der ersten Ausgabe. Register, Lieder. 14 Bogen a—o.

dab Titel wie t oben, mit Hinzufügung der Reime (s. oben S. XIII). Auch wird die Stimmbezeichnung in der

ersten Zeile gedruckt statt unten. Bogen d 14 AA—OO, a 15 aa—pp, b 14 A—O.

D. Vierte Ausgabe **1565** (Aus dem Erkschen Nachlafs in der königlichen Hochschule für Musik Berlin, nur Tenor vorhanden).

Titel: Des andern theyls, viler kurtzweyliger, frischer Teutscher Liedlein, zu singen sehr lustig, mit etlichen newen Liedlein gemehret. Tenor. Nürnberg M. D. LXV. Vorwort datiert 1540, Register. 78 Lieder auf Bogen a—o.

Handschriftlich ergänzt ist Nr. 31 prima pars. Diese Ausgabe soll auch in München vorhanden sein, meine Anfrage dort war vergeblich. Eitners Angabe in seinem Quellenlexikon, dafs sie auch in Rostock sei, ist ein Irrtum.

In dem zweiten Teil folgen die Stimmhefte einander ohne bedeutende Änderungen, aber die zweite und folgende Ausgaben sind durch sieben Lieder vermehrt.

III.

A. Erste Ausgabe **1549** (Königliche Bibliothek Berlin, Signatur F. 440; Britisches Museum, die letzten 6 Seiten im Tenor handschriftlich ergänzt).

t Titel siehe unten S. 109, in Schwarzdruck. Vorwort, 80 Lieder, Bogen a—s. Tenor bietet vollständigen Text (nur nicht zu Nr. 60), die anderen Stimmhefte nur die erste Strophe von jedem Lied. Register nur bei b.

dab Des dritten teyls, viler schöner Teutscher (d Teutchser) Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrumenten zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf die Reime siehe oben S. XIII. Varianten: a drumb lernet, b der komme).

da enthalten nur Lieder, Bogen A—L, aa—ll.

b 79 Lieder, Bogen AA—LL, darauf Register und Nachwort.

B. Zweite Ausgabe **1552** (t Kgl. Bibliothek Berlin, Signatur F. 450; dab Grofsherzoglich Hessische Hofbibliothek Darmstadt, Signatur 2456; Augsburg, Heilbronn vollständig, Wolfenbüttel dab, Breslau t, Kgl. Hochschule für Musik Berlin t).

t Titel genau wie dritte Ausgabe mit Ausnahme des Datums. Das Vorwort, wenig abweichend von 1549, stimmt

ganz mit dem von 1563. Register, 80 Lieder, Bogen a—s. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Neuber M. D. LII.

dab Titel genau wie 1563 mit Ausnahme des Datums. Darauf Register, 80 Lieder, Bogen AA—MM, aa—mm, A—L. Die Schlufsbemerkung fehlt in a.

C. Dritte Ausgabe **1568** (Grofsherzogliche Universitätsbibliothek Rostock i. M., Signatur 4. 7, Musica 21, ein wunderbar sauberes und schön erhaltenes Exemplar, war sogar stellenweise nicht aufgeschnitten! München tdab, Berlin t).

t Titel: Der dritte teil, schöner, lieblicher, Teutscher, Liedlein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienstlich, aufserlesen, vbersehen vnd gebessert. Tenor. Nürmberg M. D. LXIII. Schwarzdruck. Vorwort datiert 1551. Register, 80 Lieder, Bogen a—s. Am Schlufs: — Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber M. D. LXIII.

dab Des dritten teyls, viler schöner Teutscher Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instrumenten zugebrauchen, sonderlich aufserlesen (darauf die Reime). Nürnberg M. D. LXIII. Register, 80 Lieder. Am Schlufs db: — Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber M. D. LXIII (das bei Alt fehlt), Bogen AA—MM, aa—mm, A—L.

Der Text der zweiten Ausgabe ist wesentlich verbessert, die dritte folgt ihr ohne bedeutende Änderungen. Stellung der Lieder 17—20 ist vertauscht, so wie die Strophenordnung in 40. Zu 41 und 72 kommen mehr Strophen, zu 32 weniger. 20 erscheint vier- statt dreistimmig. Ein Teil des Textes zu 11 und der ganze Text zu 53 wird geändert und 21 ausgelassen. Auch das Vorwort wird geglättet und vereinfacht, ohne dafs der Sinn wesentliche Änderungen leidet.

IV.

1556 einzige Ausgabe des 4. Teils (Bibliothek des Gymnasiums zu Heilbronn XXII 4—XXIII 4; München, Rostock, Darmstadt dab, Breslau t, Berlin t, Kgl. Hochschule für Musik Berlin t).

t Titel s. unten S. 167, in Schwarzdruck ausgeführt.

dab Discantus (resp. Altus, Bassus) Des Vierten theyls | schöner | frölicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit vier stimmen | u. s. w. wie der Titel zu V, dab. Im Tenor darauf das Vorwort, das bei dab fehlt. Bogen t 10 a—kk (druckfehler für k), d 9 AA—II, a 8 aa—hh, b 8 A—H. Sämtliche Register vollkommen gleich, weshalb die dem Alt eigentümliche Fuga „Trag hier her" (S. 188) nicht eingetragen ist.

V.

1556 einzige Ausgabe des 5. Teils (Bibliothek des Gymnasiums zu Heilbronn XX 5—XXIV 5; München, Darmstadt dab, Rostock tab, Berlin tv, Breslau t).

t Titel s. unten S. 189, die ersten 3 Zeilen, das Wort „Tenor" und das Datum in Rotdruck.

dabv Discantus (resp. Altus, Bassus, Vagans) Des Fünfften theils | schöner | frölicher | frischer | alter | vnd newer Teutscher Liedlein mit fünff stimmen | nicht allein zu singen | sonder auch auff allen Instrumenten zu brauchen | bequem | vnd aufserlesen. Nürnberg M. D. LVI. Sämtlich in Schwarzdruck ausgeführt. Im Tenor folgt darauf das Vorwort, das bei den anderen Stimmheften fehlt. Bogen t 10 a—k, d 14 AA—OO, A 15 aa—pp, b 13 A—N, v 13 Aa—Nn. Jedes Stimmheft hat ein Register, und obschon für einige Lieder (Nr. 4, 22, 39, 40) die ersten Zeilen bei jedem Stimmheft nicht gleich bleiben, dient der Satz des Tenor-Registers für die anderen Hefte. Leider bietet selbst der Tenor keinen vollständigen Text.

Der Text unseres Neudrucks folgt durchweg dem Tenor der ersten Ausgaben. Druckfehler des Originaltextes sind verbessert und im Apparat angezeigt, Druckfehler der anderen Stimmhefte und Ausgaben mufsten des Raumes wegen unberücksichtigt bleiben. Orthographisches wird in den Lesarten nicht in Acht genommen so wie dialektische Abweichungen eines und desselben Wortes (wie nit, nicht; megdlein, meydlin), ausgenommen die Fälle, wo solche Abweichungen das Metrum

beeinflussen. Die Numerierung der Strophen, die im Original nicht zu finden ist, habe ich bequemlichkeitshalber durchgeführt. Die Virgulae des Originals beziehen sich nicht auf Interpunktion, sondern auf die Einteilung der auch dort fortlaufend gedruckten Zeilen; sie sind aber ganz und gar unzuverlässig, weswegen ich sie aufser Acht gelassen und den Binnenreim durch ⌣, den Versschlufs durch Spatien bezeichnet habe. Die Interpunktion ist von mir; Forster wendet keine an und ich habe sie auch möglichst sparsam gebraucht, sonst hätte der Leser kein klares Bild von der Verseinteilung bekommen. Sie beschränkt sich also fast durchweg auf Punkt, Ausrufzeichen, Fragezeichen und Anführungszeichen. Die Einzelregister der Bände sind durch ein vollständiges Register der ganzen Sammlung ersetzt. In den Anmerkungen habe ich das Zeichen † in den Fällen gebraucht, wo die erwähnte Quelle keinen vollständigen Text bietet, sondern etwa nur die erste Zeile des betreffenden Liedes.

Vor Gebrauch des Textes sind folgende Druckfehler zu berichtigen: S. 11: I, 7, 1 (Anfang) lies Ach statt Aber; — S. 91: II, 27 Zeile 1 lies Ich feg abin⌣; — S. 127: III, 21, 1 (Anfang) lies In freuden statt Ir freuden.

Zum Schlufs habe ich die wohltuende Pflicht meinen Dank auszusprechen für die freundliche Unterstützung, die ich bei dieser Arbeit genossen habe. Sehr oft in den Anmerkungen habe ich Prof. Boltes Namen nennen müssen, aber alle Hilfe, die er mir erwiesen mit Rat, mit Übergabe seines eigenen Materials, seiner Bücher, läfst sich nicht so leicht zeigen. Herrn Dr. Kopp verdanke ich wertvolle Mitteilungen über die Akrosticha, und der Verwaltung der Königlichen Bibliothek in Berlin, besonders Herrn Dr. Kopfermann der Musikalienabteilung fühle ich mich verpflichtet. Herr Prof. W. Rösch in Heilbronn gab mir freundliche Auskunft. Allen diesen wie auch meinem verehrten Lehrer Prof. W. Braune, ohne dessen Ermunterung die Arbeit nie angefangen worden wäre, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

London, August 1902.

M. Elizabeth Marriage.

Ein außzug guter alter vnd newer Teutſcher liedlein | einer rechten Teutſchen art auff allerley Inſtrumenten zubrauchen | außerleſen.

Mein art vnd weiß in mittel maß
Gen andern ſtimmen iſt mein ſtraß
Die habent acht auff meine ſtimm
Den Mennern ich für andern zimm.

Tenor.

Getruckt zu Nürnberg bey Johan Petreio anno M.D.XXXIX.

[Es folgt hier:

Register der liedlein des ersten teyls.]

An alle liebhaber der edlen Music. G. Forsterus.

Es sein in etlichen jaren, vnter anderm gesang so bißher getruckt, mancherlei Teutsche Liederbüchlin außgangen, wie aber die zum teil seind, gib ichs denen, so auff dem gesang ein verstandt haben, zubedencken. Damit ich aber viler büchlin vnd lieder vberhaben wer, hab ich nur für mich selbs gegenwertigen kleinen außzug Teutscher Liedlin, allenthalb lange zeit her zusamen getragen. Wiewol mich aber vil guter freund, vnd liebhaber der edlen Music, solche Liedlin in truck zu geben gebeten, welchs ich mich offt vnd dick gewidert, vnd ab geschlagen, vrsach, dieweil solch liedlin zum meysten teil etwas alt, darumb sie dann bey vilen (die nicht ob sie gut, sonder ob sie new sein fragen) möchten gering geacht werden, Yedoch hab ich jnen solchs letztlich nit können abschlagen, Erstlich darumb, dz der alten rechten Teutschen Componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfft, nach laut des sprichworts) noch am besten sein, sampt iren Meistern, welche zum meisten theil mit der Music aufferzogen,[1] vmbgangen, vnd ir leben damit beschlossen, gantz vnd gar vergessen, Vnd dargegen an ir statt, vil vngereumbter newer Composition gebraucht werden. Zum andern, das ich dise ehrliche vnd liebliche kunst, bey den schlechten Musicis, so nicht allzeit gerüst, köstlich Muteten, Psalmen, oder der gleichen kunststück zusingen, möcht mit disen schlechten Liedlin helffen erhalten vnd fürdern, Sonderlich dieweil bey allen frölichkeiten vnd kurtzweilen gebreuchlich, frische Teutsche lieder zusingen, oder auff den Instrumenten zuüben, durch welchs dann vil unnützes geschwetz, zutrincken, vnd andere laster verhindert werden, wie ich dann offt vnd dick von einem thewren man gehört, das er vnter allen kurtzweilen, damit man die zeyt zuuertreiben fürhet, kein Götlicher, ehrlicher vnd schönere wist, dann die edel Music, Vrsach,

[1]) auffgezogen Ct.

das all andre kurtzweil, als ſpielen, fechten, ſpringen, oder hieſſen wie ſie wolten, da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu ſein, oder anzugewinnen, Darumb ſich dann ein yeglicher befleißt, denen, damit er kurtzweilet, zubefortheilen, aus dem dann manch vnrath entſtünt. Aber die Muſic hat nichts anders fürhabens, dann das ſie mit allem fleiß die einigkeit der ſtimmen hilfft erhalten, vnd aller mißhellung weret, wie dann ein yeglicher rechter Muſicus bekennen wirt. Es iſt entlich mein meinung geweſt, allein ſchlechte, alte, gute Teutſche Liedlin, ſo zu ſingen vnd allerley Inſtrumenten ſer tüglich, mir zuhauff zutragen, hindan geſetzt alle groſſe vermeinte künſt, ſo etlich in ſchlechten Liedlin, wider all Liederiſche art ſuchen vnd vnd fürgeben, ſo doch vil mer die einfeltig lieblichkeit (das höchſt inn geſang) ſolt geſucht werden, Ich mein aber nit die einfalt der anfangenden Schüler, dann die gar zu ſchlecht iſt vnd zu einfeltig. Auch hab ich allein mit vieren, vnd nicht mer ſtimmen, vnd allein Teutſche Liedlin, vnd nicht dergleichen Chimeras, wie bißher zum teil geſchehen, on allen fleiß zuſamen geklaubt. Das aber vil Liedlein hierin in etlichen noten, anderſt dann bißher getruckt, oder villeicht ire eygne Meyſter geſetzt vnd gemacht haben, iſt nicht wunder, vrſach, das die Exemplaria, daraus ichs hin vnd wider geſchriben, ſer falſch geweſen, das ich mich auch offt verwundert, vnd zum dickermal gelacht, deren ſo ſolchen falſchen geſang, für gerecht achteten, vnd ſungen. Derhalb ichs dann manchs mal (damit ſie gerecht weren) hab müſſen endern. Das auch der recht Text nicht in allen Liedlin vorhanden, kan ich nit für, dann ich wol weiß, wie groſſen fleis ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlin bekommen möcht, hat aber nicht ſein wöllen.

Dieweil wir aber nicht der Text, ſonder der Compoſition halben, die Liedlin in truck gegeben, haben wir in die Liedlein, darunter wir kein text gehabt (damit ſie nicht on text weren) andere text gemacht, Wiewol wir auch etlich text mit fleis, als die faſt ſer vngereumbt geweſt, hinweg gethon, vnd andere darfür gemacht, welchs, dieweils kein todtſünd iſt, achten wir, man werdts vns nicht

verargen. Damit auch vil anstimmens vnd vmbwendens vermitten blib (zuuoraus wo man die Liedlein auff Instrumenten brauchen würd) haben wirs also zutrucken verordnet. Will hiemit solch Liedlein einem yeglichen so die edel vnd lieblich Music lieb hat, befolhen haben, vnd wo wir dz spüren, sollen kurtzlich einer andern art, schöne Teutsche Liedlein, vnd etwas bessers hernach volgen.

Vorwort zu der vierten und fünften Ausgabe.

An alle Singer, vnd der Edlen Musicken liehaber. G. Forsterus.[1]

FReuntlicher lieber Singer, vnd der Edlen Musicken liebhaber, Es sein in etlichen jaren vnter andern gesengen, so bißher gedruckt worden, mancherley Teudsche Liederbüchlein durch den druck auch außgangen, wie aber die zum theil seind, wil ich denen, so des gesanges ein verstand haben, zu bedencken geben, Damit ich aber viler vnd mancherley Liederbüchlein möcht vberhaben sein, hab ich mir auß solchen vnd andern, allenthalben lange zeyt her ein kurtzen außzug, frischer vnd lieblicher Teudscher liedlein, so zu singen vnd auff allerley Instrumenten zu brauchen sehr dienstlich zusam getragen, welch nachmals vil gut freund vnd Gönner begert, vnd mich gebeten, solche auch andrer der Musicken liebhaber durch den druck mit zutheilen, wiewol ich aber mich solchs zum dickern mal zuthun gewidert, vnd jnen abgeschlagen, Zuuor auß, dieweil solche liedlein zum meysten teil etwas alt, derhalb sie dann bey vilen (die nit achten, ob sie gut, sonder ob sie new sein, alle zeit fragen) möchten gering geacht werden. So hab ich doch solchs jnen letzlich nit mögen vnd künden abschlagen, nit allein damit solche alte Teutsche liedlein (so doch noch, wann ichs sagen dörfft, schier die besten sein, sampt jren Meistern, welche mit der Musick aufferzogen, vmbgangen, vnd jr leben damit beschlossen haben, nit gantz vnd gar vergessen, vnd an ir stat nit vil vngereumbter newer Compositiones, die doch gar kein rechte Teudsche liederische

[1]) Rotdruck.

art haben, gebraucht wurden. Sonder dz ich auch mit ſolchen ſchlechten liedlein, die ſchön vnd lieblich kunſt der Muſic, welche bey den alten ehrlich, vnd in groſſen wurden gehalten, (jetzund bey den ſchlechten ſingern, ſo nit alltzeit köſtliche Muteten, Pſalmen, oder dergleichen kunſtſtücken zu ſingen gerüſt) möchte erhalten vnd fürdern. In ſonderheit dieweil bey allen fröligkeiten vnd kurtzweilen, friſche gute Teubſche lieder zu ſingen, oder auff den Inſtrumenten zu brauchen gebreuchlich, Durch welchs denn vil vnnützes geſchwetz, ſewiſch vnd vnfletigs zutrincken, darzu zenckiſch, vnd haderiſch ſpilen, vnd andere laſter möchte verhindert werden, wie ich denn offt vnd dick von einem treflichen thewren man gehört habe, alß er ſaget, das vnter allen kurtzweilen, damit man die zeit zuuertreiben fürhet, er kein Göttlichere, ehrlichere, vnd ſchönere kurtzweil wüſte, denn die lieblichen Muſick, vrſach, das alle andere kurtzweile, als ſpielen, fechten, ringen, ſpringen, oder hieſſen wie ſie wolten, dahin gericht weren, das ein yeder ſich nur auffs beſte befliesſe, damit er dem, mit welchen er ſolch kürtzweyl ubet möcht vberligen, angewinnen, vnd zubefortheilen, darauß denn mancher vnrhat, zanck vnnd haber entſpringe. Die Muſick aber het nichts anders fürhaben, denn das ſie gebechte wie ſie nur die einigkeit der ſtimmen mit allem fleiß möchte erhalten, vnd aller mißhellung weren, wie denn ein yeglicher verſtendiger Muſicus muß vnd wirdt bekennen. Es iſt auch endtlich mein meinung, vnnd fürhaben geweſen, allein gute ſchlechte wollautende Compoſitiones (hindan geſetzt alle vermeindte kunſt, ſo etliche in ſchlechten liedlen wider alle liederiſche art ſuchen, vnd fürgeben, Deßgleichen auch allein mit vier, vnd nicht mehr ſtimmen, darzu auch allein Teudtſche liedlein, vnd nit dergleichen Chimeras, wie bißher zum dickernmal beſchehen) zuſammen zutragen. Das aber vil liedlein hierein in etlichen Noten vnd worten anderſt, denn bißher getruckt, oder von jren eygnen Meyſteren geſetzt, vnd gemacht worden, iſt nit wunder, denn die exemplaria, darauß ich ſolche liedlein hin vnd wider geſchrieben, manchsmal ser falſch geweſen, dz ich auch zum dicker mal deren gelacht, ſo ſolche falſche liedlein für rechte geſungen, vnd nit gemerckt haben, derhalb ichs denn damit ſie nit falſch weren, offt inn Noten vnd wörter der rheim halben hab müſſen endern, wiewol ich auch etlich text, dieweil ſie ſehr vngereymbt geweſen, mit

fleiß hinweg gethan, vnd an jr ſtat andere darunter geſetzt hab, welchs man denn mir, (hoff ich) nit werd verargen, Damit aber auch vil anſtimmens vnd vmbwendens, zuuor auß, wo man ſolch liedlein auff den Inſtrumenten zu brauchen fürhet, vermitten blib, haben wirs alſo nach einander zu ſetzen vnd zu trucken verordnet, Wil hiemit ſolche liedlein, einem yeglichen, der die edel vnd lieblich Muſick lieb hat, alſo befolhen haben, Wo wir alß dann ſolchs ſpüren, ſo ſol der vierd theyl, vnd etwas beſſers, mit der zeit hernach folgen.

Datum Nürmberg den 12 Decembris 1551.

I.

1. DIch als mich ſelbſt herzlieb allein˘ ich warlich mein in rechter trew˘ mein lieb wirt new gen dir al tag˘ darumb[1] ich nit mag vergeſſen dein˘ das hertze mein ſol vnd wil ſtetz dein eygen ſein.

2. Dich als mich ſelbs o höchſter hort˘ bedarff nit wort ich nit verlaß˘ das mir on maß dein weiblich ehr˘ ye lenger ye mehr gefallen thut˘ o edels blut für dich nemm ich nits Keyſers gut.

3. Dich als mich ſelbs ſchön weiblein[2] rein˘ will lieben fein für alles gold˘ bin ich dir hold auff diſer erd˘ kein gröſſer werd ich acht vnd halt˘ kaum dein geſtalt im gantzen reich wirt funden balt.

II. Erasmus Lapicida.

1. DJe mich erfrewt iſt lobens werd für alles ſo ich ye geſach Kein ſtund verget jr wird begert zu meinem luſt in aller ſach Wann ſie iſt ſchön[3] getrewer art ſo lieblich luſtig[4] vnd ſo zart freundlichers nie geboren ward ich grüß die fein˘ von wegen mein in jrem grünen röckelein.

2. Red ſelber hertz was duncket dich iſt ſie nit hoch zu rümen mir? Ja warlichen es duncket mich ſie iſt begabt mit aller aller[5] zir. Yhr glatter leib weiß als der ſchne vmbgreiflich rein vnd luſtig ſer ir lieb ich aller trew geſtee von berd vnd ſchein.˘ Gott grüß die fein in irem grünen röckelein.

3. Ich ſchlaff ich wach ſo iſt ſie die ſo znechſt mir an meim hertzen leit wie offt im traum vmbfal ich ſie ſchmuck ſie vnd drucks zu yeder zeit So wehn ich dann ich ſchweb embor will ſie ſo iſt mein glück zuuor als ich verhoff in diſem iar frew ich mich dein˘ ſchöns döckelein in deinem grünen röckelein.

---

[1]) drumb D. [2]) weiblich Dt, Et. [3]) ſchon Dt.
[4]) lüſtig Dda. [5]) fehlt Bt, Dt, Et.

III. Laur. Lemlin.

1. Es iſt ein frag˘ vnd groſſe klag wieß gelt komm[1] auß dem lande Solch[2] frage[3] loß˘ darff nit vil gloß mann gibts vmb ſeiden gwande. Der welte bracht˘ iſt über macht[4] die hoffart bricht her füre ein yeder wil˘ on maß vnd zil ſich kleiden über büre rein tretten über quire.

2. Der paur rein trit˘ ein ſtoltzen ſchrit iſt kleidt dem burger gleiche Kein juppen mer˘ will tragen er die pauren ſeind zu reiche. Der bürger wil˘ nit geben vil beuor dem edlen ſtande er kleidet ſich˘ die ſein köſtlich in ſamat ſeydin gwande es iſt ein ſpot vnd ſchande.

3. Der Edelman˘ wil fornen dran verkleidt ſich vber dmaſſe legt was er hat˘ an ſeydin wat die fraw brangt auff der ſtraſſe. Der Graff wil auch˘ dem Fürſten nach[5] ſich vnd die ſeinen ſchmucken nicht wunder iſt˘ das gelt gebriſt nieman will ſich mer tucken darumb[6] thut vns armut trucken.

IIII. Stephanus Mahu.

1. Wer edel iſt˘ zu diſer friſt ſol adels ankunfft wiſſen Auß tugent her˘ kombt adels eer wo einr ſich hat gefliſſen Der tugent groß˘ mit jren genoß nach eren hat thun ſtreben ' ein ſolchen man˘ hat man nit lan˘ da hinden ſtan ſchilt wapen vnd pferd geben eer gut bey ſeinem leben.

2. Wilt Edel ſein˘ nit von der gmein dein tugent ſolſt beweiſen Biß eren veſt˘ auffs aller beſt ſo wird man dich auch preiſen. Nach weißheyt ſtell˘ in vngefell wird ſie dich nimmer laſſen zur grechtigkeit˘ (ſey ſtets bereit)[7]˘ verhaß dein geyt in ſpeiß vnd tranck halt maſſen hülff ſchützen land vnd ſtraſſen.

---

[1]) kombt Adab, Dtda, E. [2]) ſolich Bdb, Ddb. [3]) frag Ct, Dtd, Etd. [4]) vber nacht Bb, Dt. [5]) nach BDE, nauch A. [6]) drumb B. [7]) ersetzt aus B.

3. Wer nit groß acht˘ der weißheyt macht ist vnklug in sein dingen Nicht vest vnd grecht˘ der wirdt verschmecht wirdt jm leychtlich mißlingen. Wer über dmaß˘ saufft ist ein fras der wirdt schendlich verachtet. Wann der gros herr˘ Alexander˘ sein vater wer noch würd er ein Baur geachtet[1] sein vntugent das machet.

V. Thomas Stoltzer.

1. Es bringt doher˘ mit sorg vnd gfer ein newes jar˘ dz gantz vnd gar durch seinen sal˘ verkeren sol der welte[2] lauff darumb so schau ein yeder auff.

2. Das er sein sach˘ in stil vnd gmach so fügen thut˘ das jms zu gut nit spreissen[3] mag˘ es ist am tag das ia die kunst wie man spricht gehet für die gspunst.

3. Derhalben ich˘ mich sicherlich versehen muß˘ das mir kein puß durch seumung kem˘ vnd sprech einmal in meinem hertz vntrew wirt offt bezalt mit schmertz.

VI. G. Forsterus.

1. Erweckt hat mir˘ das hertz zu dir mein Gott dein wort der gnaden Das ich nun mich˘ frey laß[4] auff dich wer kan mir etwas schaden. Was sol ich mer˘ von Got beger[5] so er mein sünd thut tragen darumb wil ich˘ gar[6] sicherlich auff seine güt mich wagen.

2. Lieb sol mir sein˘ der gnaden schein in Jesu Christ verborgen Nun acht ich nicht˘ was mir gebricht wil hinfürt gar nichts sorgen. Denn al mein hort˘ stet in beim[7] wort das Got sich gibt mir eygen ach das ich kundt˘ mit hertz vnd mund meim Gott vil danck erzeigen.

---

[1]) gachtet BD. [2]) so sonst; Text welt.
[3]) sprieſſen E. [4]) Das ich nun frey mich laß auf dich Aab, Bab, Cab, Dab, Ea. [5]) begern Ad, Bdb, Cd, Ddb, Edb.
[6]) gantz dab in allen Ausgaben. [7]) dem Ct.

3. Sag lob vnd preiß˘ mein hertz mit fleiß dem lieben Got mit freuden Das er mich hat˘ im gnaden bad vons teuffels reich geſcheiden. Er hat ſein wort˘ des hymels pfort auß gnad dir eingetrucket vnd dich ſo ſchon˘ mit ſeinem ſon nach allem luſt geſchmucket.

VII.

1. AVer hertzigs hertz˘ mein ſchmertz erkennen thu˘ ich hab kein rhů nach dir ſtet mein verlangen iſt wunder nicht˘ dein freundtlich gſicht hat mir mein hertz gefangen.

2. Nun bin ich dir˘ mit gir von hertzen gneigt˘ auff meinen eydt ſol mir kein liebre werden dann du allein˘ merck wie ichs mein du biſt mein troſt auff erden.

3. Nim an von mir˘ zu dir mein willigs hertz˘ on allen ſchertz hab ich mich dir ergeben ſchaff vnd gebeut˘ kein dienſt mich rewt die weil ich hab das leben.

VIII. Ludouicus Senfl.

1. SO ich hertzlieb nun von dir ſcheid˘ bringt mir groß leyd dich freundtlich bild zu meiden Das macht dz ich dein lieblich geſtalt˘ ſo manigfalt geſehen hab in freuden. Des mich. vnd dich hat offt ergetzt˘ vnd doch zu letzt thůt mir erſt trauren wincken durch ſcheidens not˘ hertzlib gib rat mein hertz wil mir verſincken.

2. Wilt du mit trewen ſein als ich˘ wer wolt dann mich von deiner lieb abkeren? Verſich dich alles guts zu mir˘ ich hoff zu dir du werſt mich noch geweren. Ich wil in ſtill dein weiß vnd berd˘ für all auff erd mit trewer lieb bedencken dein lieb von art˘ iſt alſo zart vnd thut mich teglich krencken.

3. Laß klaffen aller menſchen mund˘ gib zil vnd ſtund es wirdt dich nit gerewen Laß dir zu hertzen gen

mein bit˘ vergiß mein nit vnd gib mir auff dein treuwen Las nur bey dir kein mangel sein˘ du bist die mein ja die ich krön im hertzen ach scheidens zeyt˘ du nimbst mir freud vnd gibst mir teglich schmertzen.

IX. G. Forsterus.

1. GLück widerstel˘ was vngefel bißher verwendt˘ beschließ dz endt mit reichem fal[1] das ich mich frew zu tausent mal.

2. Wendt ab den rach˘ verleich gemach nach schwerem last˘ mit freud vnd trost bewillg darein[2] das mir einßmals die sonnen schein.

3. Not sicht mich an˘ weil ich nach wan dein hülff gewart˘ dardurch erspart wird manche zeyt ker vmb ee[3] mich der vnfal reyt.

X.

1. ICh weiß ein hüpsches frewelein dz[4] ligt mir in dem hertzen mein ach das ich solt˘ wie gern ich wolt nach lust meins hertzen gar freundtlich mit ir schertzen.

2. Warlich in rechter lieb vnd trew ich mich˘ teglich gen ir lieb yeb zart schönes bild˘ gantz wie du wilt bin dir mit dienst bereit das glaub mir in der warheyt.

3. Freundtliche tugentliche fraw gedenck dieweil ich dir vertraw mag es gesein˘ schick dich darein vnd[5] laß dein trawren faren ich wil vns wol bewaren.

XI. J. L. Blanckmüller.[6]

1. ES hat sein gestalt in irem gewalt erzeig ich mich˘ vnd sprich ob gleich jr sinn stiend[7]

---

[1]) schal a in allen Ausgaben. [2]) bewillig drein BDE. [3]) ehe C. [4]) die Eb. [5]) fehlt BDE. [6]) G. Blanckmüller Bda, Dab; Georg Blanckmüller Btb, Dt. [7]) stünd Dda; stend Etb; stendt Dt.

anderſt hin vnd hoch gericht˘ das ficht mich gar nichts an ich bleib jr trewer vnterthan.

2. Wer ir beger wie ich bißher hab trewlich gmeind˘ vereindt wurd mein gedanck durch liebes zwang auß gutem gmůt˘ verhůt on all argliſt des traw ſie mir zu aller friſt.

3. Zeit wünſch ich offt hab alzeyt ghofft glück werd ſein gunſt˘ auch ſunſt zu guter ſtund von irem mund ein freundtlich wort˘ vnd fort verſagen nit ſo würd ich aller ſorgen quit.

XII.

1. AN dich auff erd˘ kein freud ſo werd die mir bringt frucht˘ allein dein zucht vnd weiblich gůt˘ mein hertz vnd gmůt, für all dich grind˘ in liebe[1] erzind, gen dir ſo gar ich bit mein freuntlichs K. nim war.

2. Nach deiner gnad˘ ich mich belad zu ſtreben frey˘ wiewol darbey laufft ſorg vnd ſchmertz˘ yedoch mein hertz, deinr gnaden wart˘ vnd deiner zart ſich gantz ergeyt hertzliebſtes K. füg ſtat vnd zeyt.

3. Mit lieb belon˘ mich edle kron vnd teil mit mir˘ dein hertzlich gir heimlich in ſtil˘ ſtett iſt mein will[2] dir[3] leiſten trew˘ ewig on rew des ſoltu dich mein K. verſehen veſtigklich.

XIII.

1. MEin höchſte zir˘ ich hab mich dir gantz eygen zwar˘ ergeben gar dz niemand[4] wend˘ bis auff mein end darumb halt hart˘ hertzlieb ich wart der gnaden dein denn ich will ye dein aigen ſein.

2. Gedenck dein eyd˘ vnd letzten bſcheid vnd trewe dein˘ die du gar fein mir freundtlich gabſt˘ da mit

---

[1]) lieb Btdab, Dta Et. [2]) Dt, Et, Text wilb. [3]) Dt, Text ir. [4]) niemands Bdab, Ddab, Edab.

du labst das hertze mein˘ erlös auß pein, halt vest an mir als ich dann thu vertrawen dir.

3. Halt dich in still˘ das ist mein will behalt bey dir˘ was beyde wir versprochen han˘ vertraw nieman vors klaffers stich˘ solt hüten dich schön junckfraw fein ich wil bald wider bey dir sein.

XIIII.

1. ACh höchste zir˘ auff al mein gir vnd rechte lieb˘ so zu dir yeb thut mir mein gmüt erkrencken[2] wan ich der zeit˘ so mir an leidt mein hertz bekrenckt˘ auch senlich drengt gentzlich thu gedencken. Darumb ich mich˘ in aller pflicht gen dir als offt˘ ja het verhofft vnd gentzlich gmeint˘ zu dir vereint in steter trew zu leben.

2. Erst ist mein hertz˘ on allen schertz vnd alle freud˘ mit sehnlich[3] leyd bekrenckt vnd vast besessen Dieweil ich dein˘ mein hertzig ein mag fürter mer˘ bey trew vnd eer zu keiner stund vergessen. Wie offt wie dick˘ dein freundtlich blick holdseliger schimpff˘ on vngelimpff on alle schuld˘ in trewer huld hat mir mein hertz besessen.

3. Ich hafft vnd hang˘ in hoffnung lang ich werd[4] erlöst˘ von dir getröst sunst kem ich vmb mein leben Du bist allein˘ die hülffe schein mir geben mag˘ ee ich verzag in hoffnung thun[5] ich schweben. Ach junckfraw zart˘ biß nit so hart dem diener dein˘ den schmertzen mein, mit einem wort˘ o höchster hort kanst mir hertzliebe stillen.

XV. G. Forsterus.

1. VErgangen ist mir gluck vnd heyl vnd alle freud auff erden Ellend bin ich verlassen gar mir

---

[1]) Komponist Laur. Lemlin Dt. [2]) krencken Dtdab, Etdab. [3]) Et; Text sentlich. [4]) wer Dt, Et. [5]) thu Et.

mag nit beſſer[1] werden biß in den todt˘ leid ich groß not ſo ich dich lieb muß meyden geſchicht[2] mir ach˘ o we der ſach muß ich mich dein veriehen,[3] groß leid wirt mir geſchehen.

2. Erbarmen thu ich mich ſo hart das kumbt auß Bulers hulde Die mich in angſt vnd nott hat bracht vnd willigklich das dulde. Vmb dich allein˘ hertzliebſte mein iſt mir kein bürd ſo ſchwere wers noch ſo vil˘ ich dennoch wil in deinem dienſt erſterben nach frembder lieb nit werben.

3. Vmb hülff ich rüff mein höchſter hort erhör mein ſentlich klagen. ſchaff mir hertzlieb dein botſchafft ſchier ich[4] muß ſunſt vor leyd verzagen. Mein traurigs hertz˘ leidt groſſen ſchmertz wie ſol ichs überwinden ich ſorg das ſchier˘ der todt mit mir wil ringen vmb das leben thu mir dein troſte geben.

XVI.

[5]

1. Ich habs gewagt˘ hertz liebſte meidt[6] auß rechter lieb vnd trewen Ich bit halt veſt˘ was du mir heſt geredt ſol dich nit rewen Ich wil allein˘ dein eygen ſein ſey drauff bedacht˘ vnd wol betracht das du magſt ſein ja ſtets die aller liebſte mein.

2. Es iſt gar fein˘ wo jr zwey ſein dies recht vnd trewlich meinen Die ſich alzeyt˘ in lieb vnd leid in ſachen groß vnd kleinen Vertragen wol˘ wie ſtets ſein ſol gedenck daran˘ laß nicht daruon weiß all zu mal ich meins ja gut das weyſtu wol.

3. Drumb hoff ich zwar˘ verſech michs gar du werdeſt[7] mich nicht verlaſſen Herwider ich˘ mich dich verſprich ich thu alzeyt der maſſen. Allein ſoll Gott˘ nur durch den todt mich bringen von dir˘ glaub

---

[1]) Text biſſer. [2]) geſchach Aa, Ca, Ea. [3]) verziehen Ctd. [4]) fehlt Bt, Dt, Et. [5]) Komponist G. Forſterus Btdab, Dtab, Etab. [6]) lies magt das dennoch in keinem Heft erscheint; Bd mein.

ſicher mir vnd ſunſt kein not zu guter nacht bewar dich Got.

XVII.

1. AYniges hertz˘ laß ſein ein[1] ſchertz was ich offt thu on argen liſt der keyner iſt in meinem gmůt˘ wie wol ich wůt vnd bin entrüſt[2] macht alß das du nit bey mir biſt.

2. Gantz nacht vnd tag˘ iſt ſtetz mein klag alzeit vnd weil die iſt mir hart zu aller fart du machſt mir leid˘ mit dem beſcheid zu aller fart wann du nit kumbſt ſo ich dein wart.

3. Nit minder ich˘ wil ſtetigklich hinfür vnd für mich halten dein in trewem ſchein, dir alweg pleib˘ für alle weib du hertzigs mein o möcht ich alweg bey dir ſein.

XVIII. Wolffg. Grefinger.

1. ICh ſtel leicht ab˘ von ſolcher hab, die[3] ich nit weis zu genieſſen So ich verſteh˘ das jr ſeind meh die zu dem zyl thunt[4] ſchieſſen In Venus ſpil˘ iſt ſie zu vil mit fremder lieb beladen das macht böß blut˘ vnd iſt nit gut in allen pfützen baden.

2. Ich ſchetz[4] vnd acht˘ nit auff jrn bracht, thu nichts beſtminder ſchlaffen Dann ich weiß wol˘ wo ich hin ſol mein luſt in freuden ſchaffen. Darumb ich ſprich˘ ſie ſol vmb mich jr hertz nit ſer bekrencken dergleich ich wil˘ fürwar nit vil jr weiter nach gedencken.

3. Vnd ker nun hin˘ wo lang mein ſin mit gantzem fleiß thut ſtreben Die auch wol hat˘ nach gutem rat mit mir in lieb zu leben. Vnd macht mich ring˘ vergangen ding thu ich von hertzen ſetzen nit mer beger˘ ich weiß wol wer mich kan des leidts ergetzen.

---

[1]) fehlt Bt. [2]) antrüſt Dd; on tröſt Ed. [3]) der Adab, Bdab, Cdab, Ddab, Etdab. [4]) ſetz Dt, Et.

XIX. G. Forſterus.

1. ON eer vnd gunſt lebt yetz der glert allein betracht wirt aygner nutz Darumb ſich hat die welt verkert erhelt das jr mit gwalt vnd trutz Kunſt hat kein lohn drumb yederman wil richten[1] nur nach falſchem wohn.

2. Auß dem eruolgt das widerſpil das man on grund yetz vil betracht Dweil für vernunfft regirt der will auß not der bſchlus wird offt verlacht Vnd hat kein bſtand mit ſpot vnd ſchand der wagen wirt fürd roß geſpant.

3. Wiewol der weiß on namen lebt vnd armut iſt der tugent gferd Genidert wurt das ſich erhebt das recht meſſig durch vnfug ſpert ob ſchon der gwalt herrſcht[2] manigfalt wirdt doch all ſchuld beym bret bezalt.

XX. Matthias Eckel.

1. GEſell wiß vrlaub ſaumb dich nit vmb einen drit von freud ſolt[3] ſein geſcheiden Als ich mein trew dir teylet mit auff ſüſſe bit do theteſt mir nit[4] leiden Ich bawt auff dich ſo veſtiglich der grund hat mir gewichen dein geſchwätz was gut es gab mir mut dz klag ich iämerlichen.

2. Ich han gemerckt vnſtetigkeyt das iſt mir leyd vntrew haſt mir erzeiget Ein taubenſchlag dein hertze treit dein falſcher eidt Hat mich gar vil geſchweiget ſo ich dich[5] gern von waren ehren mein ſchaden het geklaget do glaubt ich dir, wee mir wee mir! dir ſey gantz widerſaget.

3. O ſchaden heut biſt mir beſcherbt! der weiſe lert lieb hab gern leides ende Vor jamer ſich mein hertz verzert von dir gemert mit kummer groß elende. Het ichs verklagt das mich yetz nagt mich mit eim andern ſparen es wer kein not fürwitz dich hat lernen ſo übel faren.

---

[1]) rechten Bd. [2]) DE; Text herſt; Ct herſchſt. [3]) ſolſt durchaus im a. [4]) nur nit Ab; mir mit Dt, Et. [5]) dir Bt.

XXI.

1. GAr wunderlich˘ ſchickt ſich doch al mein ſach˘ nur nach des krebſen gang˘ wie lang das wider ſpil˘ on zil ſein randt ſol han wil ich ye geren ſehen an.

2. Die not lang bringt˘ vnd zwingt vnglückes gfert˘ ſo hert das es on maß,˘ doch laß gut hoffnung nit,˘ der bitt rewt noch kein zeyt biß glück her wider mich erfrewt.

3. Weil vnfal gmein˘ noch keinr ſeinr art gefreyt˘ erpeyt wie billich ſol˘ noch wol glücks wider fart˘ gar hart wart es ſo böß der würffel trug einſt alle ſeß.

XXII.[1]

1. FRaw ich bin euch von hertzen hold o mein o mein ich thet euch gern[2] was ich ſolt o mein o mein wan jrß von mir annemen wolt o mein o mein bin ich doch dein˘ möchts müglich ſein ich geb mich dir inß hertz hinein.

2. Fraw mir gefelt wol ewer weis vnd berd o mein o mein ſo ich erwelt han hie auff erdt o mein o mein wann hertz vnd gmüt ſich zu euch kert o mein o mein bin ich doch ꝛc.[3]

3. Fraw ich verhoff in kurtzer zeyt o mein o mein ich werd von euch geſetzt in freudt o mein o mein dann ich keins wegs mer lenger peit o mein o mein bin ich doch ꝛc.[3]

XXIII. Caſparus Bohemus.

1. ARtlich vnd ſchon[4] gantz wol geſtalt mit gewalt hat ſie den preys darumb mir gefelt jr geperd vnd weiß.

---

[1]) Komponist G. Peſthin Btab, Dta, Etdab, Grego Peſthin Ddb, Greg Peſchin Bd [2]) geren Db. [3]) Refrain vollständig gedruckt in den sonstigen Ausgaben. [4]) ſchön Bb, Cab, Dtdab, Etdab.

2. Mag ich kein ſtund vergeſſen jr in mir das hertze mein der ich will gar mit trewen ſein.

3. Leib vnd mein gut ich zu jr ſetz ergetz mich glücke ſchier das ich mit freyden[1] ſey bey jr.

XXIIII. Lud. Senfl.

1. WAs wird es doch˘ des wunders noch ſo gar ein ſeltzams leben Als yetzund iſt˘ all welt vol liſt mit vntrew über geben[2] Gut wort arg[3] tück[4]˘ vil grüß böß blick[5] das iſt der ſit[6] auff erden es[7] günd keiner mer˘ dem andern eer was wil noch darauß werden?

2. Wils glück zu eim˘ ſo günd mans keim man ſtelt jm ein für blucken Der richt jn auß˘ nur nach der pauß[8] redt jm nichts guts zu rucken Verlaufft jm dweg˘ all ſteyg vnd ſteg kein ander brauch auff erden iſt yetzund mer˘ dann nur „ja herr" was wil noch darauß werden?

3. Noch werden die˘ zu zeiten ye mit vntrew ſelbs geſchlagen Wer nicht anſicht˘ was jm gebricht vnd wil von andren ſagen Als dem vnd jhem˘ weyſs nit von wem iſt yetzund gmein auff erden ein ſolcher lauff˘ nun ſchaw man auff was wil noch darauß werden?

XXV.[9]

1. EIn meidlein ſagt mir freundlich zu wie ſie mich liebt in hertzen Ich ſich ſie nit der gleichen thun, allein mit mir[10] zu ſchertzen Hat wol ſein fug,˘ braunß meidlein klug merck wz ich dich[11] bit Ju iu Ju iu[12] feins meidlein mur nit.[13]

---

[1]) freuden CDE. [2]) gantz vmbgeben Adab, Btdab, Cdab, Dtdab, Etdab. [3]) gar Dd, Ed. [4]) ſtück Adab. [5]) ſtück Bb, Cdab, Db. [6]) iſt yetz gemein Ada, Cda; das iſt yetz gemein Ab, Cb; iſt yetz der ſit BDE durchaus. [7]) fehlt Btd, Dtd, Etda. [8]) gauß Ct. [9]) Komponist Machinger durchaus BDE. [10]) jhr Etb. [11]) fehlt Bad. [12]) Ju iu Ju iu Ju iu durchaus BDE, Cdab und Ct Str. 2—3. [13]) mur nur nit durchaus BDE, Cdab und in Ct. Str. 2—3.

2. Nim auff zu gut was ich dir ſag thu dich daran nicht keren Sich lieb vnd trew vernim mein wort mich diſer bit geweren Als ich dann traw˘ libes meidlein ſchaw merck was ich dich bit Ju iu Ju iu feins meidlein mur nit.

3. Ja was man redt vnd halten thut das kumbt zu guttem gelten Laß du nicht ab obs einen müht dz ich bey dir bin ſelten Iſt als mein ſchuld˘ bger[1] gnad vnd huld merck was ich dich bit Ju iu Ju iu feins meidlein mur nit.

XXVI. J. Blanckmüller.[2]

1. Merck ſcheidens klag˘ ee ich verzag ſo ich dich lieb muß meiden Hilff mir zu dir˘ aus hertzen gir groß kumer muß ich leiden Darumb ich bit˘ du wendeſt nit dein trew von mir˘ erwart bey dir dann ſunſt in groſſes leid ich kum.

2. Scheiden bringt pein˘ dein wil ich ſein dieweil ich hab das leben Glück won vnß bey˘ wir ſein noch frey thu nimmer von vnß ſtreben Venus gar gſchwind˘ erweck[3] dein kind die ſach nun bhend˘ nach hoffnung wend von mir hat ſie das lob vnd breyß.

2. Mein mündlein rot˘ der ewig Gott wöll dein die weile pflegen Biß wolgemüt˘ es wird noch gut die ſonne kumbt nach regen ein kurtze zeyt˘ verharr vnd peit mein widerfart˘ wirdt nicht geſpart darumb hertzlieb halt veſt an mir.

XXVII. Laurentius Lemlin.

1. EIn beumlein zart˘ geſchlachter art von edlem ſtam˘ vnd gutem nam nach ſeiner natur˘ gantz[4] rein vnd pur kein ſüſſer frucht˘ nie menſch verſucht (die wechſt daran)[5],˘ wer möcht gelan vnd nicht begern ein frucht daruan?

---

[1]) ger BC; der DE. [2]) G. Blanckmüller durchaus BD. [3]) erweckt DE. [4]) gar Dd, Ed. [5]) ersetzt aus Dab.

2. Auß veſtem grund˘ mit ſchöner rund diß Beumlein zart˘ gezíret wardt die áſtleyn ſchlecht˘ ſchwanck vnd gerecht grún adlich fein˘ die bletter ſein der früchten zir˘ wer ſüſſer mir dann zucker oder malfaſir.

3. So ich beſinn˘ was guten gwin diß Beumlein klug˘ mit nutz vnd fug ee eß im gart˘ verſperret ward ertragen het˘ iſt freud verzettt[1] deß hertzen mein˘ vnd ſchrey in pein Got gſeg dich zartes Beumelein.

XXVIII. Laur. Lemlin.

1. Ich armer klag˘ ſtets nacht vnd tag ach möcht es gſein˘ das du werſt mein wolſt[2] du als ich˘ ſo hetſtu[3] mich es leit an dir˘ wer dir als mir die ſach wer lengſt geendet zwir.

2. Dein lieb dein ſchön˘ die ich hoch krön hat gar entzindt˘ mein hertz das brindt vnd teglich wüt˘ nach deiner gůt in qual vnd pein˘ in hoffens ſchein du werdſt auch nit vergeſſen mein.

3. Freundtlich dich bit˘ ja wer es nit deinr lieb zu vil˘ ſo iſt mein will das ich nur wer˘ in zucht vnd ehr bey dir allein˘ ſunſten[4] iſts vmb kein wir bleiben nit vorm ſchwetzer rein.

XXIX. Paulus Hoffheymer.

1. Mein einigs A. ich dein beleib˘ vnd mich verſchreib alweg dienſtlich an deim gebot A. wie das geyt[5]˘ ytzund die zeyt˘ des klaffers neid den ſchaden fügt eim[6] zu dem ſpot. Mein zuverſicht˘ nicht kummer dich˘ mein lieb hab ich in rechter trew zu dir gekert vnd pleib gantz frey˘ glück won vns bey zu freuden ſtets gantz on uerſert.

2. Ob ich mit weſen von dir bin˘ doch pleibt mein ſin in lieb on falſch alweg bey dir Vnd halt mich dein

---

[1]) verzet D. [2]) wölſtu Dd, Ed. [3]) haſtu Ad. [4]) ſunſt BD, ſonſt E. [5]) gibt durchaus dab. [6]) ein Ad, Cd, Dd, Ed.

gehe wie es wöll~ nit von mir stel[1] mein hort, bedenck der lieb an mir Was frucht die selb vns bringen mag~ auch wirt al tag durch mich dein lob mit fleiß gemert vnd pleib[2] gantz frey~ glück won vns bey zu freuden stetz gantz vnuersert.

3. Ob ich schon nit bin dein geleych~ ich ye nit weych in keynen weg von deinr[3] zir Was mir dein zucht vertrawen mag~ das selb ich trag alweg in stil heimlich bey mir Meinr lieb ich dir für andren gan~ biß zweifels an du bist die recht die mich ernert vnd pleib gantz frey~ glück won vns bey zu freuden stets gantz vnuersert.

XXX.[4] Paulus Hoffheimer.

1. „Bcht eer vnd lob jr wonet bey gantz frey~ on alle rew bin ich verpflicht zu dienen jr Sie hat fürwar das feinst geperd beschwert[5]~ vnd höchlich[6] mert sich hertzlich klag vnd sehnlich gir Seid ich nun weiß zukünfftig not~ kein rhat[7] auff erdt mich helffen mag~ es leit am tag erhör mein klag~ die ich stets trag send[8] gnad mein glück ee ich verzag.

2. Recht als ein wild kein vernunfft hab gar ab~ mein schatz vnd hab durch scheidens gwalt vergessen wirdt Dardurch mein krancks vnd schwaches hertz on schertz~ vnseglich schmertz mit seufftzen vil im elendt fürt Ich glaub kein freud sey mir beschert~ verkert sich nicht mein schwerlich wee,~ wie ichs nu dre gee oder stee~ gleich wie der schnee ich armer büb im leid vergee."

3. „Ich laß ien reden was er will in stil~ mich trübt so vil sein hertzlich leid mer dann ich klag. Mir waß vor nie mein hertz so wund die stund~ ist mir wol kund mein schweren pein die ich stetz trag. Glück durch dein hilff not würd gewend~ behend so ver er selber wult~ mein groß vnschuld durch mein gedult~ wenden in hult hilff schir mein glück thu was ich sult!"

---

[1]) von mir nit stel BCDE. [2]) bleibt C. [3]) deiner CD. [4]) Text XXXI. [5]) beschert V 21 da, beste V 21 bv. [6]) höfflich Bbad. [7]) that Db, Eb. [8]) thu V 21 dabv.

4.[1] „Schaffen nit vil jr ſüſſe wort zu hort~ vnd ſeer bethort iſt in mir mein hertz mut vnd ſinn. Jr gunſt thet ſich offt verkeren ehrn~ al pot meeren wil ich jr preyß wo ich nur bin vnd far dahin, elendigklich~ ſcheid ich in diſem jamersthal~ forcht bringt vnfal die welt iſt hol~ vnd vntrew vol ich weiß nicht wie ichs verſtehen ſol.“

5. „Thu was ich wil, ſo iſt mein gunſt vmbſunſt~ die groſſe brunſt der trewen lieb můht mich ſchwerlich Mir geſchicht vnrecht bei meinem eydt mein zeyt~ on alle freůd vertreiben muß, den lohn hab ich. mein alte trew bedenck gfell bas~ vnd laß mich bleiben ewig dein~ in gůt erſchein vertreyb mein peyn~ vnd laß mich ſein befolhen dir erbarm dich mein.“

XXXI.

1. WAnn ich betracht die hinefart ſo hat ſich mein gemůt[2] verkert Mein lieb ſind mich gantz vngeſpart mir werde noch glück[3] beſchert Das[4] luſtes ſpil~ heymlich vnd ſtil mit freuden vil[5]~ bald treff dz zil darnach mich alzeyt frewen wil.

2. Ach wie gar ſchwerlich nacht vnd tag ich klag~ auß tieffem hertzen grund Das ich mein lieb nit ſehen mag ſtetz trag~ gros leid biß auff die ſtund Gehe oder ſtee~ vmb hertzlich wee in leid vergee~ zeyt glück kum ehe mein elend hertz wil yetz nit mee.

3. Wie oft auß hertzem gir dein gunſt hat mich offt aus dem ſchlaff erweckt Recht wie ein wild iſt in der brunſt kein kunſt~ ſo hart mich nie erweckt O wann du wůſt~ wie mich dein glůſt! in diſer friſt~ gefangen iſt mein hertz des du gewaltig biſt.

---

[1]) Str. 4—5 erscheinen erst von B an. [2]) geſunt Dd, Ed. [3]) gelück Aa; auch glůck Bt, Et. [4]) Des Da, Eab. [5]) wil Bd, Dd, Ed.

XXXII.

1. EIn wächter gut~ in seiner hůt rüfft an den lieben morgen „Wo lieb bey lieb~ in Venus üb beyligen one sorgen Die sehen auff~ verlast den schlauff[1] das jr nicht kombt in leiden die nacht die weycht~ der tag her leucht will lieb von liebe scheiden."

2. Ein bůl erhort~ des wächters wort erschrack vast ser von hertzen Das er nicht mer~ nach seim beger künd mit seim bůlen schertzen Erweckt sie leiß~ mit allem fleiß das ers nit thet erschrecken „mein auffenthalt~ mach dich auff baldt der Wechter thut vns wecken."

3. Das frewlein fein~ vom bůlen sein must sich als baldt thun scheiden Der helle tag~ bracht leyd vnd klag vil jamers jnen beyden Das weyblin schön~ zum gsellen kön sprach tugentlich mit züchten „behůt dich Gott~ mein mündlein rot vermer mein eer mit nichten."

XXXIII.[2]

1. JCh klag~ den tag~ vnd alle stund dz mein auß-bund~ nit hat sein gsund der halb verwund mein hertz in leyd auß gutem grundt.

2. Wie mag~ on klag~ mein hertz nun sein die weil groß pein~ sich mert darein mein sonn mir schein das werd getröst der liebste mein.

3. Vnglück~ dein tück~ bald von mir wend dardurch behend~ mein groß elend zu gutem end mit freuden werd durch glück gelend.

XXXIIII. Jo. Leonhardi.

1. WJe kumbts dz mich~ so hefftiglich anfichtet yetz das bůlen? Jch weiß mit nicht~ wie mir geschicht das blut thut in mir wůlen[3] Alß ob[4] ich

---

[1]) schlaff Aab, Bdb, Cab, Dab, Eab. [2]) Komponist Thomas Stoltzer Bd, Cd, Dd. [3]) wůten Ada, Cda. [4]) Adab; Text also ob. Statt dieses Liedes (34) und zur selben Melodie

iung~ gericht zum ſprung künt den weiblein hofieren
nach jrem will~ geben die fül, fürwitz wil mich verfüren.

2. Wie wol ich alt~ vnd gar erkalt noch thut mich
lieb erhitzen All ding verkört~ ich wird betört mir
entgen mein witzen Ich armer man~ weiß nicht von
wann mir kummet ſolch wüten vor zauberey hab ich
mich frey mein lob nie künt hüten.

3. Ich muß ein weib~ für meinen leib haben zu diſer
ſtunde. Du Venus kind~ Cupido blind haſt mir ge-
ſchoſſen ein wunde, Die nieman kan~ mir armen man
dann ein jungefraw heilen, die iſt meim gold~ nur
worden hold will vertreiben mein geilen.

XXXIIII.a

Joan. Leon.[1]

1. WJe kumbts dz ich~ alwegen mich muß richten
nach deim[2] hertzen luſt? Vnd weyß vorhin~
das all mein ſinn vnd fleiß bey dir iſt gar vmbſunſt.
wie thuſtu noch~ dieweyl ich doch yetz[3] bin der nechſt
nach jrer drey vnd mich benügt~ wie es ſich fügt
domit ich kum vnd laß bei weyl herbey.

2. So weiß ich nun~ das all mein thun bey dir iſt
gar vernicht verſtet man wol~ das ich auch ſol ent-
weichen dem der baß geſicht Vnd ſticht dann ich~ ob du
ſchon mich behielteſt auch in deiner zal was leg dir
dran~ nembſt mich auch an doch wie du wilt hab dir
die wal.

3. Stoltz nit außbracht~ denck vbernacht möcht ſich
bald wenden all dein glück des[4] achſtu nit~ vnd brauchſt
domit in vbermut vil böſer ſtück. Dein tück[5] bey dir~
thun ſtets gen mir ſich geben das macht mich bethort
Darumb ich ſchrey~ Ey ey ey ey es wirdt dir leid
denck meiner wort!

---

haben BDE das folgende Lied (34a); C dagegen hat Str. 1 von 34, Str. 2—3 von 34a. [1]) Jo. Leonhar. Ed. [2]) deins Dd, Ed; deines Da, Ea; dem Ct, Dt, Et. [3]) ſtets Db, Eb. [4]) das Et. [5]) rück Et.

XXXV. Georgius Schönfelder.

1. VOn edler art auch rein vnd zart bistu ein kron der ich mich han ergeben gar glaub mir fürwar dz hertz in mir krenckt sich nach dir darumb ich ger[1] auff al dein eer hilff mir ich hab nit trostes mer.

2. Wie ich im thu hab ich kein rw on dein[2] gestalt die mich mit gwalt gefangen hat hertzlieb gib rat des ich doch mich zu dir versich in hoffnung vil nit mer ich wil, allein setz mir ein gnedigs zil.

3. Seyt du die[3] bist gen der[4] ich list nit brauchen sol des weystu wol on allen schertz wil dir mein hertz in trewen sein darumb ich dein kein stund im tag vor leid vnd klag auß rechter lieb ich dein nit[5] vergessen mag.

XXXVI. H. Isaac.

1. ISbruck ich muß dich lassen ich far dohin mein strassen in fremde landt do hin mein freud ist mir genomen die[6] ich nit weiß bekummen[7] wo ich im elend bin.

2. Groß leid muß ich yetz tragen das ich allein thu klagen dem liebsten bülen mein, ach lieb nun laß mich armen im hertzen dein erbarmen das ich muß von dannen[8] sein!

3. Meyn trost ob allen weyben dein thu ich ewig pleyben stet trew der eren frumm[9] nun muß dich Gott bewaren in aller thugent sparen biß das ich wider kumm![10]

---

[1]) gar Dt. [2]) deinr Dt, Et. [3]) der Dt, Et. [4]) dir Dt, Et. [5]) ich dein nit fehlt Bt, Ct, Dt, Et. [6]) der Eb. [7]) zu bekommen Dt, Et; bekommen Ct, Dd. [8]) dann Bt, Dt, Et. [9]) fromm CDE. [10]) komm CDE.

XXXVII. Erasmus Lapicida.

1. ACh edles N. mein eynger troſt[1] nach dir mich thut verlangen Ein artlich weſen an dir haſt das hat mich gar gefangen Hertz mut vnd ſinn-ſtent[2] zu dir hin on vnterlas muß dencken an dein ſchön gſtalt- die thut mit[3] gwalt mich ellenden ſer[4] krencken zu dir vmb hülff- ſchrey ich vnd gülff ſend troſt meim ſchwachen hertzen ſunſt andre kein kan ſtillen mein ſchmertzen.

2. Bey dir allein iſt die ärtzney die mir mein hertz mag heilen Auff dein genad verlaß mich frey zu helffen mir thu eilen Ee ich vergee- das ſenlich wee thut mir mein hertz ſer ſchwächen thu auff den ſchrein-der ärtzney dein hülff bald meinem gebrechen. ein freundtlich gruß- ein lieplich kuß kan mich vom todt erquicken darzu thu mich gantz innigklich anplicken.

3. „Mein trauter knab- bey mir ſuchſt lab der will ich dich geweren. Doch halts in ſtill- das iſt mein will thu mich nieman vermeren Zu helffen dir- nach deinr begir will ich nicht vnterlaſſen mich zu dir ker- vnd dich gewer thu mich in dein[5] arme faſſen druck bruſt an bruſt- nach hertzens luſt ich will dir nichts verſagen nach hertzens gir wil ichs mit dir wagen.“

XXXVIII.

1. ALs ich nun hab vernomen was klaffers vntrew ſey So es dar zu wurdt kummen darnach ich yetz faſt ſchrey Das ich an jm wirdt rechen wie er mich yetz thut ſtechen glück ſtand mir alzeyt bey.

2. Doch wil ich nit[6] verlaſſen die allerliebſte mein Darumb man mich thut haſſen dunckt mich es ſolt nit ſein Ich wil ſie laſſen klaffen vnd hin vnd wider gaffen ſie werdent zalet ſeyn.

---

[1]) N. eyniger troſt Btd, Dtd, Etd; N. mein einiger troſt Adab, Bab, Ctdab, Dab, Eab. [2]) ſtet Ba; ſtiend Bb. [3]) mir Ab, Bb, Cb, Eb. [4]) fehlt Ba, Ca, Da. [5]) deine Ct. [6]) nicht Ct.

3. Jedoch man mich thut zeihen das ich vnschuldig bin Ich hoff jm werd gedeyen das kumm in jren sin Vnd sie sich selbs erkennen wie sie mich yetz thun nennen das mit sol schleichen hin.

XXXIX.

Martinus Wolff.

1. ACh vnfals neid~ belenglich zeyt hab ich manch stundt geduldet Macht dz du glück[1]~ von mir zu ruck[2] dich wendest vnuerschuldet[3] Dardurch mein hertz~ leid senlich schmertz allein dir zu gefallen glücklicher stund~ auß hertzem grund gwart ich mein lieb ob allen.

2. Zeyt widerbringt~ dardurch mißlingt des vnfals thück mit schmertzen Bleibt fürt dein gunst~ in liebes brunst gen mir in trewen hertzen Bin ich o mein~ ewig der dein die weil ich hab das leben in rechter trew~ on alle rew hab ich mich dir ergeben.

3. Mich mút kein last~ wie dick vnd vast mich vnglück hat betrübet So nun dein zir~ hertzliche gir freundtlichen gen mir yebet In solcher maß~ on abelaß magstu mich ye ergetzen mit rechter lieb~ in steter yeb durch freud auß trauren setzen.

XL.

1. ICh bin versagt~ gen einer magt das sie mich nimmer haben wil Vnd do er mich~ so listiglich vertrungen hat auß disem spil Stet noch darauff~ mein wider kauff den ich mit fúg vergolten hab dunckt mich nit gnug.

2. Ich armer knecht~ hab selten recht mein seckel hat kein füter mer Wiewol sie nicht~ der gleichen spricht vnd thut als[4] ob sie es nit beger hat wol sein sin~ mein bester gwin ich far mein straß wiewol mich reut das ichs verlaß.

---

[1]) Macht das glück Etb. [2]) rück Etdab. [3]) Text vnuerschuldeet. [4]) fehlt BCDE.

3. Der mich verdringt~ ob jm gelingt der thut mirs gantz vnbillich gar; Wer seet der schneid~ zu seiner zeyt das ist eim yeden offenbar Nun hab ich ghawt~ vnd vil verbawt auff guten won ein ander fürt den nutz daruon.

XLI. Martinus Wolff.

1. GLück[1] mit der zeyt~ hat mich erfrewdt sich zu mir kert~ darzu gewert mir gfügt[2] ein kron der eren Die ich nun lang~ mit hertzem zwang auß gantzem gmůt~ dz hoch geblůt[3] mir[4] hab begert zu werden Sie thut all stund~ auß hertzen grund mein gmůt alles erfrewen drumb ich die schön~ im hertzen krön ein zir mit allen trewen.

2. Jr zucht vnd eer~ so sie bißher mit gantzem fleiß~ vnd hohem preiß mir stetigs thut beweisen macht das ich sprich~ das auff ertrich im gantzem reich~ nit seyn[5] jr gleich vnd thun[6] sie billich preisen Darumb hinweg~ al vor gepflegt freuden auff diser erden nur sie allein~ sol sein die mein vnd sunst nichts liebers werden.

3. Dem lieben weib~ ich mich verschreib jr wonen bey~ in trewen frey die weil ich hab das leben. Jch hoff zu jr~ sie werd auch mir mitteilen trew~ on allen rew jr hertz zu eigen geben Wo das geschicht[7]~ vns nicht gebricht wöllen Gott lassen walten auff den ich baw~ setz mein vertraw er wirdt vns wol erhalten.

XLII. G. Forsterus.

1. WIllig vnd trew on alle rew ich mich ergib wil auch mein glůb[8] stet halten dir gantz vnuerkert das glaub du mir.

2. Jch mich versich du werdest dich o junckfraw rein auch halten fein gen mir auffs best in trew vnd glauben halten fest.

---

[1]) Sonst Glück, Glück durchaus. [2]) fügt Bd. [3]) Text gelůbt. [4]) Text wir. [5]) sey BCDE. [6]) thu BCDE. [7]) geschlecht DE. [8]) glůbd Adab, Bdab, Edab.

3. Ich dein beleib vnd mich verſchreib biß in mein end von dir nit wend thu auch der gleich zuſammen vns Gott gnad verleich.

4.[1] Mich ſol kein lieb die dich betrüb mehr fechten an denn allen wohn wil meiden ich ſeyt du allein erfreweſt mich.

5. Halt gleich gemüt wie mein geblüt allein zu dir ſtet mit[2] begir das mich genügt ob ſchon vnglück das anders fügt.

XLIII. Paulus Hoffheymer.

1. Mach willen dein~ mich dir allein in trewen thu[3] erzeygen Für all auff erdt~ biſtu mir werd vnd gib mich dir für[4] eygen Gantz in dein pflicht~ d(er) zuuerſicht laßt dir mein dienſt gefallen dan glaub fürwar~ in frawen ſchar liebſtu mir ob jn allen.

2. Bey deiner gſtalt~ wünſch ich offt bald zu ſein in lieb vnd eren Da her[5] mein hertz~ freud luſt vnd ſchertz recht lieb vnd trew zu meren On al verzick~ hilff rat vnd ſchick bedarffſt doch nichts beſorgen wo das glück kem~ das ich dir gnem, würd ſein bey mir verborgen.

3. Leben bey dir~ wer alzeyt mir für alle freud auff erden Ger offt der ſtund~ darin dir kund meins hertzen gheim möcht werden Dann yetz vnd ee~ nach a b c liebt mir der buchſtab ztragen denn dein lieb ſach~ vnd darauff ſprach es wird bald viere ſchlagen.

XLIIII.

1. Der hundt mir vor dem liecht vmbgat frü vnd auch ſpat hab ich kein rw[6] wie ich im thu das richtet als der klaffer zu.

---

[1]) Str. 4—5 erscheinen zuerst in B. [2]) mein DE. [3]) zu dab durchaus. [4]) zu a durchaus. [5]) het BCDE. [6]) rew Bt.

2. Thu was ich wöll so haßt er mich vil herter stich gibt er mir gschwind als judas kind ich wolt das er im jar erblindt.

3. So denck ich doch einr guten zeyt die mich erfrewt hab keinen grauß[1] vnfal sey auß ich hoff mein katz fach auch ein mauß.

XLV.

1. ACh höchster hort du edles blut gedenck der lieb vnd freuden Die wir so lang in stiller hut in wollust theten treyben Vnd so es yetz nit mer mag sein bringt grosse pein˘ dem hertzen mein so bit ich dich du eynigs[2] mein betracht mein grossen schmertzen.

2. Wiewol ich doch keyn zweyffel han du habst gar offt ermessen So mag ich doch nit abelan drumb thu mein nit vergessen Vnd bring es wider auff den steg laß dir darin nit grausen als bald die katz kumbt ab dem weg so wellen wir dapffer mausen.

3. Vnd hab darin getrewen fleiß las mich des alten gniessen Dann ich sag dir ob allen preiß,[3] wie wolß vil möcht verdriessen Des selben ich mich nit nimm an, du magsts mich wol ergetzen vnd ob es schon nit kem auff ban noch wölln wir bern[4] hetzen.

XLVI. Henricus Eitelwein.

1. MIt allem sin˘ bin ich behafft˘ dz schafft in mir der liebe bund. Was ich für ker˘ schwer es als ist˘ vnd brist mir rat zu diser wund Damit˘ ich bit vnd schrey˘ verzeyh hertzlieb dein gunst˘ all kunst˘ ist sunst an mir verlorn mein lieblichs M.

2. Nim hin mein hertz˘ schertz mit jm treib˘ verschreib dich ewigklich zu mir Wann ich als ticht˘

---

[1]) krauß Ct. [2]) edles Db, Eb. [3]) fleyß Ct. [4]) den Bern BDE. [5]) ich BCDE.

3. Ich dein beleib vnd mich verſchreib biß in mein end von dir nit wend thu auch der gleich zuſammen vns Gott gnad verleich.

4.[1] Mich ſol kein lieb die dich betrüb mehr fechten an denn allen wohn wil meiden ich ſeyt du allein erfreweſt mich.

5. Halt gleich gemüt wie mein geblüt allein zu dir ſtet mit[2] begir das mich genügt ob ſchon vnglück das anders fügt.

XLIII. Paulus Hoffheymer.

1. NAch willen dein~ mich dir allein in trewen thu[3] erzeygen Für all auff erdt~ biſtu mir werd vnd gib mich dir für[4] eygen Gantz in dein pflicht~ d(er) zuuerſicht laßt dir mein dienſt gefallen dan glaub fürwar~ in frawen ſchar liebſtu mir ob jn allen.

2. Bey deiner gſtalt~ wünſch ich offt bald zu ſein in lieb vnd eren Da her[5] mein hertz~ freud luſt vnd ſchertz recht lieb vnd trew zu meren On al verzick~ hilff rat vnd ſchick bedarffſt doch nichts beſorgen wo das glück kem~ das ich dir gnem, würd ſein bey mir verborgen.

3. Leben bey dir~ wer alzeyt mir für alle freud auff erden Ger offt der ſtund~ darin dir kund meins hertzen gheim möcht werden Dann yetz vnd ee~ nach a b c liebt mir der buchſtab ztragen denn dein lieb ſach~ vnd darauff ſprach es wird bald viere ſchlagen.

XLIIII.

1. DEr hundt mir vor dem liecht vmbgat frü vnd auch ſpat hab ich kein rw[6] wie ich im thu das richtet als der klaffer zu.

---

[1]) Str. 4—5 erscheinen zuerst in B. [2]) mein DE. [3]) zu dab durchaus. [4]) zu a durchaus. [5]) het BCDE. [6]) rew Bt.

2. Thu was ich wöll ſo haßt er mich vil herter ſtich gibt er mir gſchwind als judas kind ich wolt das er im jar erblindt.

3. So denck ich doch einr guten zeyt die mich erfrewt hab keinen grauß[1] vnfal ſey auß ich hoff mein katz fach auch ein mauß.

XLV.

1. ACh höchſter hort du edles blut gedenck der lieb vnd freuden Die wir ſo lang in ſtiller hut in wolluſt theten treyben Vnd ſo es yetz nit mer mag ſein bringt groſſe pein˜ dem hertzen mein ſo bit ich dich du eynigs[2] mein betracht mein groſſen ſchmertzen.

2. Wiewol ich doch keyn zweyffel han du habſt gar offt ermeſſen So mag ich doch nit abelan drumb thu mein nit vergeſſen Vnd bring es wider auff den ſteg laß dir darin nit grauſen als bald die katz kumbt ab dem weg ſo wellen wir dapffer mauſen.

3. Vnd hab darin getrewen fleiß las mich des alten gnieſſen Dann ich ſag dir ob allen preiß,[3] wie wolß vil möcht verdrieſſen Des ſelben ich mich nit nimm an, du magſts mich wol ergetzen vnd ob es ſchon nit kem auff ban noch wölln wir bern[4] hetzen.

XLVI. Henricus Eitelwein.

1. MIt allem ſin˜ bin ich behafft˜ dz ſchafft in mir der liebe bund. Was ich für ker˜ ſchwer es als iſt˜ vnd briſt mir rat zu diſer wund Damit˜ ich bit vnd ſchrey˜ verzeyh hertzlieb dein gunſt˜ all kunſt˜ iſt ſunſt an mir verlorn mein lieb-lichs M.

2. Nim hin mein hertz˜ ſchertz mit jm treib˜ ver-ſchreib dich ewigklich zu mir Wann ich als tich˜

---

[1]) krauß Ct. [2]) edles Db, Eb. [3]) fleyß Ct. [4]) den Bern BDE. [5]) ich BCDE.

richt gantz mein ſinn~ ich brinn nach dir meins hertzen gir Alzeyt~ ſo leit mirs an~ vnd kan ſunſt nichts dencken~ lencken~ ſencken muß mich[5] zu dir mein freundtlichs M.

3. Kem nur die zeyt~ weit verr hin dan~ verlan das mich macht freuden an Immer ich har~ ſpar all mein luſt~ biß bruſt zu bruſt gedruckt werdt ſchon Des gleich mein~ ich dein trew~ ſey new alzeyt gen mir~ verlir~ verſtir~ mich nicht mein hertzigs M.

XLVII. Laur. Lemlin.

1. DEr mey wil ſich mit gunſten~ mit gunſten beweyſen brieff ich an aller vögelein geſang bringt vns den ſommer manigfalt ich hort die[1] nachtigal ſingen ſie ſingt recht wie ein ſeyten ſpil d(er) mey vnß wil den liechten ſommer bringen ja bringen den liechten ſommer bringen ja bringen.

2. Yedoch ſo ſeint jhr leider~ die kleider zerriſſen noch frewt ſie ſich des lieben langen jar mit jren ſchencklein gehet ſie bar recht als ſie waſchen ſolte der reyff vnd auch der kalte ſchne der thut jhr wee noch freud ſie ſich des ſommers ja ſommers noch freud ſie ſich des ſommers ja ſommers.

3. Die ein nent ſich Margretha~ Agneta Sophia Eliſabeth fraw Amaleya traut das meydlein mit fraw Gerentraut[2] das ſind die junckfraw ſchöne das ſeind die junckfraw ſeuberlich die krentzen ſich des meyen al zu male ja male des meyen al zu male ja male.

XLVIII. Rupertus Vnterholtzer.

1. WAs nit ſol ſein ſchickt ſich ye nit hilfft rat noch bit vnd ob damit würt vil außgricht iſt doch all hoffnung gar entwicht.

---

[1]) frau nachtgal Btdab, Dtdab, Etdab. [2]) Gertraut BDE.

2. Was hin ist hin sehn mich nit nach thu gar gemach auff das nit lach der mir nichts gund villeicht kumbt vnuerhoffte stund.

3. Was bschaffen ist kumbt mit der zeyt die nimbt vnd geyt gedultig leit das widerspil gefelt es Gott so gschech sein will.

XLIX.

Paulus Hoffheymer.

1. Ich hab heimlich~ ergeben mich eim schönen helden werde In ehr vnd trew~ on alle rew seins gleichen[1] lebt nicht auff erde[2] An wol gestalt~ findt man kein bald schön Absalon muß weichen Sinreich[3] klug weiß Salmon ist er zu vergleichen.

2. Den helden kön~ für all ich krön von edlem stamm geboren Zu jm stet hin~ mein mut vnd sin zu lieben jn erkoren Er ist mein freud~ mein augen weyd mein bester schatz auff erden ich bin im hold hoff auch er soll mir werden.

3. Hoffnung mich nert~ ich werd gewert in disem fal beglücken Einr kleine[4] zeyt~ ich wol erpeit Gott kans vnd wirds wol schicken Auff den ich baw~ hoff vnd vertraw zu jm mein stetes flehen gib jm die sach er wird mich wol versehen.

L.

Johan. Frosch.

1. Mars dein gefert~ ist hert on schuld[5]~ geduld mich tragen macht[6] Saturnus bracht~ veracht mein gluck~ vnd zruck[7]~ verjagen tracht Wo hin mich ker~ sich ich ye mer dz[8] gstirn mir sein entgegen doch werß noch frü~ künd ichs on müe von haß zu gnad bewegen.

2. Gar offt hab ich~ billich auß zorn~ geschworn vor grosser klag Mein hertz ich nag~ al tag bekrenck~

---

[1]) gleyche Bb, Db, gleich Bt, Dta. [2]) der erde Cb. [3]) sein reich Bd, Dd, Ed. [4]) kleinen BD. [5]) vnschuld Bt. [6]) mag Ea. [7]) zruckt Bda. [8]) dann Bb.

gedenck~ das ich yetz ſag Mercurius~ bringt finſternus ſtelt mir den mon für dſonnen den ſelben ſchein~ auß neides pein mag er mir nit vergunnen.

3. Reth noch bey zeyt~ der ſtreit würdt ſunſt~ on gunſt mir vil zu ſchwer O Jupiter~ gewer mich eins~ ſunſt keins~ ich yetz beger ich weis vnd ſchweig~ ſchwerlich ich lig[1] in Venus gwalt gefangen noch leid ichs gern~ weil du mein ſtern halffſt mir das M. erlangen.

LI. Gaſparus Bohemus.

1. MAg ich vnglück nit widerſtan muß vngnad han der welt vmb mein[2] recht glauben So weiß ich doch Gott iſt mein kunſt ſein huld vnd gunſt die muß man mir[3] erlauben Got iſt nit weit~ ein kleine zeyt er ſich verbirgt~ biß er erwürgt die mich ſeins worts berauben.

2. Richt wie ich wöll yetzund mein ſach weil ich bin ſchwach vnd mich Gott förcht[4] leſt finden So weiß ich doch kein gwalt pleibt feſt der nit zu leſt als zeytlich muß verſchwinden Das ewig gut~ macht rechten mut dar bey ich pleib~ wag gut vnd leib Got helff mir vberwinden.

3. Als dings ein weil ein ſprichwort iſt Herr Jeſu Chriſt du ſelber[5] würſt für mich ſtreitten Vnd ſehen auff das vnglück mein als wer es dein Sos wider mich wirt reiten Mus ich dann dran~ auf diſer ban, welt wie du wilt!~ Got iſt mein ſchild glück zu auff vnſer ſeiten!

LII.

1. MOcht ich gunſt han bey dir das kan ich nit verſtan d(er)halb bit ich du welleſt mich das ſelb gentzlich berichten gar dann ich dich zwar lieb hab fürwar in trewen.

---

[1]) BCE; Text leig. [2]) ein Es. [3]) nit Ct. [4]) forcht DE. [5]) ſelbſt DE, ſelbs BC.

2. Darumb ſo ker dich zu mir her ich ger nicht mer dans hertze dein o liebſte mein dein wil ich ſein für alles gut hertz ſin vnd mut ſich gen dir thut vernewen.

3. Wend mein elend groß ſchmertz mir wend dein troſt mir ſend vnd gib mir bſcheid das ich auß leid zu rechter weid kumm iſt mein bit lieb teil mir mit es wirt dich nit gerewen.

LIII.

Mar. Wolff.

1. VErgebens iſt all mũe vnd koſt wo nit Got ſelber baut das haus Alſo find auch der menſch kein troſt wo er ſein eygnen krefften trawt[1] Dann wo die ſtat~ Gott mit ſeim rhat nit ſelbs erhelt vnd ſchutzet man wacht[2] vnd hũt~ an Gottes gũt iſt gwiß dz es nit nutzet.

2. Was hilffts das wir vor tags auff ſten vnd auff vns laden ſorgen vil? So doch all vnſer anſchleg gen allein wie Gottes ordnung wil Vnd ob dein brot~ gleich würd mit not vnd kummer über kummen wann Got das nit~ dir ſegnet mit was reycht dir das zum frummen?

3. Der hymliſch Vater thuts allein das land vnd leut wirt wol regirt Wir ſehens teglich als ich meyn vnd wann nit hũttet diſer hirt Als regiment~ nem bald ein end wers noch ſo veſt erbawen wie elend leut~ ſein wir dann heut das wir jm nit vertrawen!

LIIII.

1. ACh b. nit brich durch klaffers ſtich dein trew an mir denck vor dein zir wie du mich grecht alzeit dein knecht trewlich befinſt in deinem dienſt ſol nun vntrew mir werden new[3] ſo wirdt[4] erſt groß mein leid von new.

---

[1]) baut Eb. [2]) wach Bdab, Cda, Ddab, Edab.
[3]) rew b durchaus. [4]) iſt ab durchaus.

2. Ach B. du biſt auff erd on liſt mein tröſterin vnd nimmeſt hin von mir dein huld on alle ſchuld ſo wirdt mein hertz vor groſſem ſchmertz in leid gros[1] vergan doch troſt ich han du werdeſt[2] mich nit alſo verlan.

3. Ach B betracht das ich dich acht für (alle)[3] welt mir kein gefelt dann du mein rein vnd iſt nit nein[4] ſtet lieb vnd trew drumb denck nit ſchew dich halt hernach mich nit verſchmach das dir kein ander biet den ſchach.

LV. Lauren. Lemlin.

1. ACh höchſter hort˘ vernimm mein wort all mein gedanck˘ vor leid ſind kranck nach dir mich thut[5] verlangen Ach frewlein zart˘ biß nit ſo hart ker wider ſchir˘ wann du haſt mir mein hertz vnd gmüt gefangen Das zweiffel nit˘ darumb ich bit thu dich freundtlich erzeygen hertzliches weib˘ zu aller zeyt gib ich mich dir zu eygen.

2. Kein troſt mer hab˘ wo ich nit lab von dir entpfach˘ mein vngemach wird mich biß in todt krencken. Ich gee vnd ſtee˘ ſo iſt mir wee thu ſtets an dich˘ hertzlich ſenlich on vnterlaß gedencken. Zu dir mein ſin˘ ſtet alzeyt hin kan an keim orte pleiben thu hülffe ſchein˘ dem diener dein du kron ob allen weiben!

3. Hylff mir auß not˘ der bitter todt hat mich im zwang˘ pleib nicht zu lang zu dir mein hend ich ſtrecke. Eil bald zu mir˘ du höchſte zir erbarm dich mein˘ ich bin der dein zu mir dein hendlin recke dein freundtlich gruß˘ vnd liebe kuß wird mich wieder erquicken verknüpfft bin ich˘ gantz hertzlich auff löſe mir die ſtricken.

---

[1]) fehlt BCDE. [2]) werſt BCDE. [3]) fehlt im Text. [4]) mein C. [5]) thut mich Bdb, Cdb, Ddb, Etdb.

LVI.

1. FReud[1] ich offt mach˘ in mir ſelbs lach der ſeltzſamen berichte ſich[2] nit all ding˘ vnd wigs[3] gering achts klein vnd halts für nichte So kumbts das ich˘ mich freud verſich was über pleibt ich dann entpfach alweg bin ich der hinden nach.

2. An lieb denck ich˘ kein fleiß hilfft mich möcht wol die arbeyt ſparen Geet es alſo˘ ich triſch ler ſtro muß offt vergebens faren kum trawrig heym˘ noch lig allein weyß nicht ob ich darzu verſchmach al weg bin ich der hinden nach.

3. Auff beſſers glück˘ verſuch ich dick denck ob es baß geriete Ein ander ſtund˘ villeicht mir gund das ich mich freuden niete Wanns eins nit wer˘ ſo lieffs nit ler ſchlag drunder blytz vnd hagelſchlag! alweg bin ich der hinden nach.

LVII. Heinr. Eytelwein.

1. SJe iſt der art˘ von tugent zart˘ trewlich bewart die mich erfrewt in eren Darumb ich jr˘ bin mit begir˘ das hertz in mir thut ſich gantz freundlich keren Zu jr mit fleis˘ dann zucht vnd weiß waiß ſie vnd kan˘ ſeid ichs nun han thu ich alß anders faren lan.

2. Will ſie der maß˘ ſo thu vnd laß˘ ich alles das jr liebe thut gefallen Für ſie nichts mer˘ ich bit noch ger˘ dann nur jr eer[4] des bhald ich mir[5] vor allen Han fürgeſetzt˘ wenn ſie ergetzt mich aller pein˘ in ſolchem ſchein[6] hoff ich ich ſol jr eygen ſein.

3. Laß glück die zeyt˘ die mich erfrewt˘ nit ſtecken weyt das ichs mag kurtzlich ſehen Das edel bild˘ gantz vnuerwilt˘ gütig vnd milt vil lobs iſt jr zu iehen Zu jr mich tregt˘ vnd gantz bewegt frölichen hin˘ mein hertz vnd ſin mit dem ich kein zeyt von jr bin.

---

[1]) Frid durchaus in BDE. [2]) ſie Bd, Dd, Ed; Richt Db, Etab; rich Btab, Dtab. [3]) wegs Dt, Et. [4]) dann nur fehlt im Text. [5]) mich CDE. [6]) BCDE; ſchein fehlt im Text.

LVIII. Mart. Wolff.

1. Mit lang an einem dantz ich sach ein iunckfraw zart vnd seuberlich[1] Jr euglein braun vnd schwartz augbraw für war bey meiner trew ich sprich das ich sie krön˘ mit aller schön für Venus ward der apfel schon[2] auff diser erdt˘ mein hertz begert nit mer dann sein jr vnterthon.

2. Nun hat sie doch ein mündlein zart das brindt rot wie Carfunckelstein Jr hälßlein weiß geziret fein jr hendlein adelich vnd rein Nach allem lust˘ ist sie auch sust mit weiß vnd berdt gantz wolgethon felt nicht an jr˘ o glück gib mir nit mer dann sein jr vnderthon.

3. Noch ist jr leib gantz wol gestalt gezirt mit aller thugent schon Drumb lob ich sie gar manigfalt vil mer dann ich aussprechen kan Sie ist die fein˘ der ich allein zu dienen mich ergeben han drumb ich beger˘ von hertzen seer nit mer dann sein jr[3] vnterthon.

LIX. Laur. Lemlin.

1. Tag nacht ich ficht˘ nach deim[4] gesicht zart aller liebstes meydelein Dein gut weiß ber˘ villeicht ongfer mir zlieb erschein am fensterlein Dann ich mich yeb˘ nur dir zu lieb mit singen vnd hofiren vor deiner thür˘ glaub sicher mir mein ich alles in[5] ehrn.

2. Für ander all˘ mit freuden schall hofier ich dir mein Truserlein Mein dienst nimm an˘ mein lieb ich han mit dir geteilt mein Kuserlein Dein freundtlich gsicht˘ mein hertz durch sicht[6] wann ich dich an thun plicken dein euglein rein˘ gent liechten schein mit den thust mich erquicken.

3. Gen mir allein˘ dein liebe rein beweis mir feines[7] böckelein Du gfelst mir wol˘ wann ich dich sol sehen

---

[1]) zuberlich Dd. [2]) schön Bds. [3]) jr sein BCDE. [4]) dem Eb. [5]) mit Ab, Cb, Eb. [6]) ficht E. [7]) du feines C.

im grönen röckelein In trew vnd eer~ deinr lieb ich ger ſchwör ich bey meinen trewen wags friſch mit mir~ als ich mit dir es ſol dich nicht gerewen.

LX.

Ludo. Senfl.

1. MAg ich hertzlieb erwerben dich ſo ſpricht[1] es darff nit wort ſo hat ein ort verlangen thu nit lang mit mir brangen.

2. Da ich dich erſt am anfang ſach kein gemach mein hertz mer het biß ich mein beth[2] legt[3] an dz ich yetz wil haben than.

3. Len ſetz dein gmůt in meinen will gantz ſtill ſol pleiben das thu klaffers haß verachten vnd mein lieb recht betrachten.

LXI.

Thomas Stoltzer.

1. ENtlaubet iſt d(er)[4] walde gen diſem winter kalt Beraubet[5] wird ich balde mein lieb das macht[6] mich alt Dz ich die ſchön[7] muß meiden die mir gefallen thut bringt mir manigfeltig[8] leiden macht mir ein[9] ſchweren mut.

2. Was laſt[10] du mir zu letze mein braunß ſchwartz meydelein Dz mich die weil ergetze ſo ich von dir muß ſein? Hoffnung muß mich erneren nach dir ſo werd ich kranck thu bald herwider keren die zeyt wirt mir zu lang.

3. Sey weiß las dich nit affen da[11] klaffer ſeind ſo vil Halt dich gen mir recht gſchaffen trewlich dich warnen wil Hůt dich vor falſchen zungen darauff ſey wol bedacht ſey dir ſchöns lieb geſungen zu tauſent guter nacht.

---

[1]) ſprich Cda, Dtdab. [2]) bett BCD. [3]) leget B. [4]) iſt vns der Dtb, Etb; III 5, Aa, Ba, Ca; Entlaubt iſt vns der III 5, Atab, Bab, Cab. [5]) betrůbet Da, Ea. [6]) mein feins lieb macht III 5. [7]) ſchon Bb. [8]) manchfeltig Bda, Dda, mangfeltig Btb, Dtb; vil heimlich III 5. [9]) leiden, dazu ein Aab, Cab, Dab, Eab; III 5. [10]) leſt III 5, BC. [11]) der BCDE; III 5.

LXII. Wolff Grefinger.

1. ACh meydlein rein˘ ich hab allein eygen mich dir ergeben Darumb ich wil˘ in gheim vnd ſtil dir zu gefallen leben Paſſ frey darauff das dich der[1] kauff nit rewen ſol yedoch wiewol ich yetzund ſcheid mit ſchmertz vnd leid ſo hoff ich doch es werd mein noch vergeſſen nit erbarm dich mein dz iſt mein bit.

2. Mein hertz das iſt˘ on argen liſt mit ſchmertzen gar vmb geben Wann ich dein bin˘ vnd ſetz mein ſin nach deinem willen ſtreben. Ich weiß kein zeyt mir iſt zu weyt ein trit von dir hertzlich[2] glaub mir kein ſolcher ſchmertz verſucht mein hertz durch liebes fal liebſt mir für all vnd pleib der dein ich will vnd muß dein eygen ſein.

3. Gantz krefftiglich˘ beuilch ich mich feins meidlein in dein gnade Ich hoff auch frey˘ das ich der ſey dein hinfart bring[3] kein ſchade Gedenck an mich als ich an dich halt veſt vnd ſtet wo einr dich bet vmb dliebe dein biß wandels rein denck an mein trew on alle rew verlaß mich nicht halt mir deine verſprochene pflicht.

LXIII. Paulus Hoffheimer.

1. HErtzliebſtes bild˘ beweiß dich milt mit deiner lieb vnd gunſt gen mir Des gleych wil ich˘ wann ich han dich nach luſt vnd wunſch[4] meinß hertzen gir Erwelt für all in diſem tall mit reichem ſchal frey[5] ich mich dein in eren.

2. F. du ſolt han˘ auff aller pan für andern all von mir den preiß In diſem reich˘ lebt nicht dein gleich mit allem thun zucht pert vnd weiß Da für dich acht mein hertz das lacht vnd ſtetz betracht mein freud mit dir zu meren.

---

[1]) ich dir Bt. [2]) hertzlieb BCD. [3]) bringt E. [4]) gunſt Ba. [5]) frew Ba, Dtda (b ist hier beschädigt), Etdab.

3. Zu dir ich mich˘ freundtlich verſich dein hertz mir gantz mit trewen ſey Dieweil du gar˘ on als gfar mich findeſt auch gerecht vnd frey On all vmbſtend von dir nicht wend biß in mein end des thu ich dich geweren.

LXIIII.

1. MAn ſicht nun wol wie ſtet du biſt recht gantz vnd gar on argen liſt ſchön helſtu[1] dich˘ dz frey[2] ich mich verſte mich recht, meinß hinderſich.

2. Ein ſpil für dich ſos tauſchen gilt vnd vntrew ſein ſo biſtu mild hoff noch der ranck˘ werd dich nit lang tauſch weil du haſt die wechſel banck.

3. Treybt mich von dir dein ſtoltzer ſin geneuſtus ſein ſo wirſtus inn zu ſeiner zeyt˘ ich harr[3] vnd beyt wer weiß wer noch den Eſel reit?

4. Wann vntrew trifft jrn herrn gern hab mir ein außerwelt in eern nit als du biſt˘ die vntrew iſt wer weiß wers andren ſchwager iſt.

5. Farhin mein metz mit deinem tauſch ich hoff ich ſoll noch han ein rauſch mit einr auff erd˘ die ich beger zu ſeiner zeyt werd ich gewert.

LXV. Thomas Stoltzer.

1. JRs gleichen lebt auff erden nicht der ich mit lieb verbunden bin Jr züchtig geberd[4] vnd freundlich gſicht ligt mir al augenblyck im ſinn Sey wo ich wöll˘ thu was ich ſol ſo iſt ſieß noch vnd pleibts allein biß in mein grab˘ laß ich nit ab zu lieben ſie vnd andre kein die ich mit gantzen trewen mein.

2. Jrs gleichen hab ich nie erkant mit ſitten iſt ſie hoch erhebt Zimlicher freud iſt ſie verwandt wolt Got das ſie ewig lebt Vnd ich mit freude˘ mein rechte

---

[1]) heyſtu Eb. [2]) frew Btab, Dtab, Etab und Nr. 69 in ſämmtlichen Ausgaben. [3]) Nur A hat hew. [4]) berd Dtda.

zeyt möcht jhr in eren wonen bey ſunſt nicht auff erdt̃ ich mer begert erſt wer ich aller ſorgen frey o glück darzu mir gnad verleih!

3. Jrs gleichen wird nicht mehr auff erd ſie tregt mit eren wol ein kron Wer ich gen Got vnd welt ſo werd das ſie möcht ſein mein troſt vnd lon Kein ſchatz ſo groß̃ in keiner moß[1] ſeint Adams zeyt erfunden wart der[2] mich bezalt̃ jr ſchön vnd gſtalt ich hoff ſie halt[3] in trewen hart vnd frey[4] ſich meiner widerfart.

LXVI.

Wolff Grefinger.

1. WOl kömbt der mey mit mancherley der blümlein zart nach ſeyner art erquicket das verdorben was durch winters gewalt das frewet ſich gantz manigfalt.

2. Alls das do lebt ſich yetz erhebt der vögel gſang wölches vor lang verſchwigen was auch laub vnd gras das grünet ſchon derhalb ich auch nicht trawren kan.

3. Vnd ſonderlich erfrew ich mich heimlichen des ich weiß wol wes dauon man nicht vil ſonders ſpricht noch ſagen ſoll wil es nur wol ſo grets[5] mir wol.

LXVII.[6]

1. WIl freud nert mich zu aller ſtund der mir das gundt̃ iſt eren werd Jm wirdtzu teyl mein roter mund offt wirt ich geſund̃ wann er mein gert So thu ich ja was mir gebürt gen jm[7] auff erdt mich nicht verfürt er lebt nicht der mich anders ſpürt.

2. Ach H. tröſt mich vor aller welt wem das nit gfelt̃ Leit mir nit an mein trew hab ich zu jm geſtelt wie er ſich helt̃ Gen mir on wohn ſo laß ich

---

[1]) maß BDE. [2]) dar B. [3]) hat DE. [4]) frew BCDE. [5]) gehts BCDE. [6]) Als Componist wird Heinricus Eytelwein genannt Bt, Dt. [7]) jn Et.

mirs gefallen wol vnd thu nicht anders dann ich ſol
mein hertz iſt zu jm willens vol.

3. Bey jm ich gantz der hoffnung bin er treibs auch hin˘ weich nit der maß Nit weiter ſtet mein gmůt noch ſin zeucht[1] mich an jn˘ dar an ichs[2] laß Er iſt der recht vnd das iſt war ob ich lebt hundert tauſent jar
kein lieb vnd trew an jm[3] nit ſpar.

LXVIII.

1. Freundtlicher gruß˘ mit půß ward mir lieblich vnd ſůs erfrewt mir hertz vnd ſinne im augenplick˘ mit[4] ſchrick[5] muſt ſcheiden ich von hinnen
groß klag˘ ich trag˘ vnd zweifel ſer[6] ich ſech ſie[7] nimmer mer.

2. Des trawrt mein hertz˘ on ſchertz in groſſem wee vnd ſchmertz möcht ich das glück erjagen das mich jr troſt˘ erloſt auß jämerlichen klagen ſorg nicht˘ beſchicht˘ vnd zweifel ſer ich ſech ſie nimmer mer.

3. Wann ich betracht˘ vnd acht jr ſchön geperdt ſo kracht meyn hertz von groſſem ſenen wiewol die reyn˘ gar klein möcht achten meiner penen mit leid˘ ich ſcheid˘ vnd zweyfel ſer ich ſeh ſie nimmer mer.

LXIX. Thomas Stoltzer.

S. oben Nr. LXIIII.

LXX.

1. Aus grundt verwund bin ich alzeyt macht neid vnd klaffers haß der mich verfolgt on alle[8] maß.

2. Ich wolt das ſolt der klaffer pracht mit macht gerochen ſeyn ſo wurdt verdeckt mein groſſe pein.

---

[1]) zeuch D. [2]) mich BDE. [3]) mir BDE. [4]) nit Ab, Bb, Eb; nicht Db. [5]) ſtrick(l) Ba, Ca, Da. [6]) nit Eb. [7]) ſih dich Dd, Ed. [8]) fehlt Ba.

3. Gwindt nicht entwicht ist all sein krafft das schafft hertz eynigs N. der lieb[1] vnd trew ich alzeyt kenn.

LXXI. Sixtus Dietrich.

1. WVn grüß dich Got˘ mein feine krot du liebest mir im hertzen Ich bin dir hold˘ o das ich solt freundtlichen mit dir schertzen[2] Darzu zwingt mich˘ gar[3] gwaltiglich dein züchtig weiß vnd perden kein schöner ist˘ zu diser frist die yetz[4] lebt auff erden.

2. Mein junges hertz˘ leid grossen schmertz von dir verwund vnd gfangen Kein rů nit hat˘ frů vnd auch spat nach dir mein stets[5] verlangen Dein freundtlich wort˘ hand mich bedort[6] darzu dein höflich brangen dein lieblich gsicht˘ mein hertz durch sticht, dein lachend mund vnd wangen.

3. Mein senlich leid˘ o schöne meyd kan mir nimand vertreyben Dann du allein˘ zart junckfraw rein gen dir will mich verschreiben Zu dienen dir˘ mit gantzer gir[7] in züchten vnd in eren dein lieb mit[8] teyl˘ so wird ich heil thu mich meinr bit geweren.

LXXII. Martin Wolff.

1. VNfal wil yetzund haben recht das thut mich wol beduncken Setzt[9] gegen mir vil armen knecht dann[10] scheyden wil mir wincken das and mich seer˘ o glück verker, das scheiden nit[11] mein hertz zerklemm! sunst ich verdirb˘ im elend stirb wo mich nit tröst mein hertzigs M.

2. Ob vnfal ye wil yeben sich das ich mein schatz muß meiden Den ich erwelt hab stetigklich das muß

---

[1]) üeb D. [2]) mit dir zu schertzen Ab; mir dir zu schertzen Cb; mit jr schertzen Ct. [3]) fehlt Ba, Ca. [4]) jetzund Btda, Dtd, Etdab. [5]) stet mein BCDE. [6]) bethort Ct. [7]) zir Dt. [8]) unleserlich Bt. Cb hat durch Verschiebung der Platten folgende Reihenfolge der Lieder: 70, 75, 76, 73, 74, 71, 72, 77. [9]) setz Ct; stetz, steis Btdab, Cb, Dtdab, Etdab. [10]) damit Cd. [11]) das nit scheiden Ca, Ea.

ich ye doch leiden wann es mit gwalt˘ hat ſein geſtalt
drumb ichs gar hart zu hertzen nimm ach höchſter
hort˘ mit einem wort tröſt mich mein aller liebſtes M.!

3. Sol es dann ye geſcheiden ſein ſo wöll es glück
doch walten Ich bitt dich aller liebſte mein thu dich
ſtet gen mir halten Dan vrlaub ich˘ yetz ger an dich
ob ich ſo bald nit wider kem gedenck doch mein˘
gleich wie ich dein tröſt mich zu letzt freundtliches M.!

LXXIII. Mar. Wolff.

1. GE wie es wöll˘ dannoch ſo ſol mich anderſt
nichts[1] erfrewen Dann die mich kant˘ im
faßnacht gwand am tantz im erſten reien Sie weiß
wol wie˘ vnzucht an ſie˘ gert ich noch nie[2] was zeycht[3]
ſie dann mich armen.

2. Das ſie ſo lang˘ mich[4] helt im zwang mein hertz
wil mir zu brechen Wenn ich vor jr˘ offt ſte mit gir
vnd darff jr nit zu ſprechen Am letzten dantz˘ was
es die ſchantz˘ ſie ſprach zu hand „wil ich mich dein
erbarmen.“

3. Darauff ich wart˘ vnd hoff die zart werd guten
fleiß nit ſparen Wie ichs begert˘ vnd ſie mich gwert
den fug vnd zeit erfaren Das ſie in ſtill˘ mit freuden
vil˘ halt treff das zil vnd ſchließ mich in jr armen.

LXXIIII. Martinus Wolff.

1. FReundtliche zir˘ thu gegen mir dein hertz in
gnaden neygen Dann fürwar glaub˘ dz ich
mich hab dir geben gantz für eygen Alzeit zu ſein˘
ein diener dein in rechter trew heimlich vnd ſtill
iſt es dein wil dz laß bit ich freundtlichen[5] mich
hierauff verſten ſo wird gringert mein ſchmertz vnd pen.[6]

---

[1]) nichts anderſt mich Bab, Dab, Eab. [2]) nit Bd, Dd, Ed. [3]) zeigt Db, Eb. [4]) BCDE; Text mit. [5]) freuntlich Db, Ed. [6]) pein Cdab, Db, Edb.

2. „Dieweil ich ſpür˜ dein groſſe gir die du gen mir thuſt yeben So will auch ich˜ herwider dich mit rechten trewen lieben Für all auff erd˜ biſtu mir werd dann höchſte kron du haſt gentzlich gefangen mich zu gfallen dir ach glück kumm ſchir! das offt vnd vil erfrewt werd vnſer beider wil.“

3. O weiblich bild˜ du haſt in milt mein hertz mit freud thon meren Darumb wil ich˜ gantz ſtetiglich mein lieb nit von dir keren Sonder die trew on alle rew alzeyt lon ſten das ſolt warlich verſehen dich ſetz mir ein zil in gheim vnd ſtil hertz einigs mein las mich dir auch beuolhen ſein.

LXXV. Thomas Stoltzer.

1. Erſt[1] wirdt erfrewt mein traurigs hertz ſo mein lieb wider kummen iſt Vmbgeben was es vor mit ſchmertz verſchmacht durch leidt zu aller friſt Het groß vngemach˜ weil[2] ich nit ſach die ſchönſt die mich erfrewen thut farhin hertzleyd!˜ ein ſchöne meid erfriſchet mir hertz ſinn vnd mut.

2. Hertzlieb got willkummen[3] biſtu mir meins hertzen wun[4] eyniger troſt Nach dir verlanget mein[5] begir dein widerfart hat mich erloſt Auß ſchwerer pein˜ zart meydlein fein ſtimm mir ein zeyt ein heimlich ort das ich zu dir˜ müg kummen ſchir von dir hören ein freundtlich wort.

3. Kein rů noch raſt kan haben ich biß das ich wider zu dir kumm On vnderloß denck ich an dich mein freundtlichs meydlin ſtet vnd frumm Erhör mein bit˜ die ich außſchüt vor dir feins lieb ſchlag mirs nit ab dem diener dein˜ in trewem ſchein las mich nit ſein vor dir ſchabab.

---

[1]) erſtlich Ea. [2]) dieweil Ba, Ca, Da, Ea. [3]) gottwillkumm B, gottwilkomm CDE. [4]) woñ E. [5]) Text mein mein.

LXXVI.

1. In liebes brunſt trag ich gros gunſt weiblichem bild gantz zart vnd milt iſt jr geſtalt
ſie hat mit gwalt mein hertz bewart mich krenckt
ſo ſer die hinefart.

2. Jr weiblich berdt ſeint gar wol werd zu preiſen
ye wann dort noch hie lebt nit jr gleich als tugentreich iſt all jr art mich krenckt[1] ſo ſer die hinefart.

3. Jr ſit vnd ſchön ſeint wol zu krön wann jr
geſicht die hertzen bricht zu aller ſtund iſt ſie ein
bund meins hertzen gart mich krenckt ſo ſer die hinefart.

LXXVII.

1. Freundlicher gruß zu aller ſtund ſey[2] dir gewünſcht mein hertzigs A Mich thut erfrewen[3]
dein roter mund zu dir ich all mein hoffnung hab
In ſteter trew vnd gantzer gir[4] bin ich bereyt zu dienen
dir heimlich vnd ſtill on abelan nach deinem will
bin vnterthan das ſolt hertzlieb verſehen dich.

2. „Dein freundlich gruß den nim ich an den du mir
wünſcht von hertzen ſuß Dein willen darbey ich verſtan
doch merck darbey der liebe buß Wer vil will han
am lieben mein der muß veſt ſtet verſchwigen ſein
wo das nit kanſt ſo las daruon denn falſche lieb[5] gibt
böſen lohn es iſt verſucht glaubs ſicherlich."

3. Mein edels A. auff dtrewe mein ſag ich dir zu on
allen wahn Ich will veſt ſtet verſchwigen ſein nimm
mich zu deinem diener an Friſch wags mit mir, das bit
ich dich du wirſt trew ſtill erfaren mich das ſchwör
ich dir bey meinem eyd von mir dir nicht geſchihet[6] leyd
als guts gen dir verſich ich mich.

---

[1]) BDE, Text krenck. [2]) bey Eb. [3]) mich erfrewet Btd Did Etd. [4]) zir Db. [5]) CBDE, Text daruon, falſch lieb. [6]) BDE; Text geſchicht.

LXXVIII.

1. MEin hertz hat ſich mit lieb verpflicht zu dir
mich irt auch nicht des klaffers dicht ob jm
ſein halß zerpricht durch falſchen has auß böſen neid
ſeim gifftig ſchneid glaub dz ich dich darumb nit
meidt kein vnmut leid vnd wer er noch ſo gſcheyd.

2. Du biſt meins gfallens überal nach wunſch vnd
rechter wal freud one zal han ich von dir zu mal
an dir doch gar kein mangel iſt falſch red iſt miſt
deßhalb nicht ſchafft des klaffers liſt zu keiner friſt
man weiß wol wer er iſt.

3. Was glückes ich jm wünſch vnd gan des gee den
ſchwetzer an ſein vntrew kan nit vnuergolten ſtan
erſcheinen wirt in kurtzer zeyt wie vaſt er ſchreyt an
ſeinem pler mir gar nichts leit es felt jm weyt mein
hertz ſich dir ergeyt.

LXXIX.[1]

1. KEin ding auff erd mich frewen[2] thut für dich
allein mein hertzigs ein Du gibſt meim hertz
vil freud vnd mut glaub das ich dich mit trewen mein
Darumb hab ich˘ gantz willigklich ergeben mich˘ in
deyne hend halt feſt an mir˘ wie ich an dir dein
vnuerkert bis an mein end.

2. Bedenck wie dir mein junges hertz mit rechter trew
iſt vnderthon Ker dich ſchönß lieb herwiderwertz ee
ich werd aller freuden on Wann mich kein zeyt˘ on dich
erfrewt ferr nach vnd weyt˘ biß thus erkenſt hilff glück
das ich˘ pleib ewigklich dein vnuerkert biß an mein end!

2. Richt dich darnach vnd zweifel nicht ich will von
dir nit ſcheiden ab Schaff das mein krancks hertz nit
zerbrich ich pleib der dein[3] biß in mein grab Das
ſelb ermiß meyn nit vergiß du biſt auch gwiß˘ das
ich nit wend gantz frumm vnd frey˘ ſey wo ich ſey
dein vnuerkert biß an mein end.

---

[1]) Componist H. Iſaac Bb, Db, Eb. [2]) erfrewen Ea.
[3]) BCDE; Text pleib dein.

LXXX. Thomas Stoltzer.

1. Es mût vil leut~ die peut so mir durch gunst~ vnd kunst zu gstanden ist. Leit nit daran~ wer kan sich hieten gantz~ vor glantz vnd hinder list? So nur allein~ hertzlieb ich dir[1] gefal~ kein kal mich irren thut derhalb trag ich ein freyen mut.

2. Las mich der maß~ fürbas bedunckeⁿ[2] gar~ fürwar du artlichs bild Es wird durch sich~ trewlich der selbig neidt~ mit leid also gestilt Das man erkent~ behendt dein hertz gen mir~ mit gir dem diener dein was wilt du mer mein Kettherlein?

3. Scheiden muß ich~ das mich nit hart betrübt~ noch übt Zu der[3] sach allein so bald~ dein gstalt verlassen zwingt~ vnd bringt[4] mir vngemach doch zeyt hat end~ vnd wend offt traurikeyt~ nimbt leid nach freuden vol vnd wils denn wol so gehet es wol.

LXXXI. H. Isaac.[5]

1. Erkennen thu mein traurigs gmût in dem dein gût~ gewaltig ist Dann zu dir stet hertz[6] mut vnd sinn von mir vorhin~ das wissen[7] bist. Ob ich dich meid durch argen neid mich etwas leidt on willen mein yedoch sol sein im hertzen vnuergessen dein.[8]

2. Sey wo ich wöll bey anderm schertz yedoch mein hertz~ sol sein bey dir Wann du bist mir zunemen ein das hertze mein~ auß gantzer begir[9] Vnd keiner der mein hertz sunst mer zu freuden gher in keiner sach darumb dir mach mein hertz gewaltig tausent fach.

3. Der gleichen auch thu gegen mir als ich gen dir~ in höchster maß. Sper zu dein hertz vnd thu als ich dann keine dich~ verdringen laß Von meiner huld vmb keinerley schuld allein gedult ob yederman dich mir nicht gan ich wil dich dennoch nimmer lan.

---

[1]) geth Bt. [2]) gedunckeⁿ BCD. [3]) Zur BCDE. [4]) bringt BCDE. [5]) H. Isaac. F. Margg. zu Brand Dt. [6]) hers Ct. [7]) gwissen Dt, Et. [8]) fehlt im Text und Ct. [9]) gir BD.

LXXXII. Sixtus Diethrich.

1. NVn grüß dich Got mein truſerlin[1] ich bin dir hold von hertzen Dann du biſt gar ein junkfraw fein mit ſchimpff[2] vnd auch[3] mit ſchertzen Auch glimpff vnd fug~ zart junckfraw klug iſt dir gantz angeboren deßhalb[4] dann ich~ auß hertzen ſprich in eren thuſt[5] vns al freuden[6] meren.

2. Mit ſingen biſt du hoch gepreiſt fraw Clio muß dir weichen Dein lieblich zucht das auch beweiſt darin niemant vergleichen Thut dir fürwar~ zart junckfraw clar darumb iſt nur verloren du biſt die recht~ Appollo gſchlecht in eren thuſt vnß als leid verkeren.

3. Freundtlich geberdt zu aller friſt thuſt yederman erzeigen Selig fürwar der jüngling iſt den du wirſt han zu[7] eigen Dann wol behut~ zart junckfraw gut für all biſt außerkoren ich wünſch dir glück~ für all böß tück in eren ja al dein tag verzeren.

LXXXIII. Mar. Wolff.

1. ACh vnfal groß~ wie gar on maß thuſt du mich yetz betrieben Durch ſcheidens pein~ dann elend ſein gewalt an mir thut yeben Das iſt mir ſchwer~ ach glück nun ker es widerumb zu freuden! das ich nit lang[8]~ in ſolchem zwanck die aller liebſt muß meiden.

2. Weil es die zeyt~ nun alſo geyt daß es muß ſein geſcheiden So bit ich dich~ yetzund freundtlich meins hertzen höchſte freiden[9] Das du yetz mein~ ſchwer ſchmertz vnd pein bey dir ſelbſt wolſt bedencken vnd mich darbey~ in dein hertz frey lieblich wölleſt verſencken.

3. Nun gſeng dich Gott~ mein mündlein rot vnd danck dir Gott von hertzen Der lieb vnd trew~ die du

---

[1]) truſerlein Adab, Ctdab, Dtdab, Et. [2]) ſchimpfen Ab, Bb, Db, Eb. [3]) fehlt Bb, Db, Eb. [4]) derßhalb Et. [5]) thuſtu Ba, Ca, Da, Ea. [6]) freud Ba, Da. [7]) für E. [8]) freuden, ich nit ſo lang Ba, Da, Ea. [9]) freuden BCDE.

on rew erzeigst in ſchimpff vnd ſchertzen Mit luſt vnd gir~ dardurch du mir mein hertz gantz haſt beſeſſen darumb ſchrey ich~ gar hertzigklich alzeyt dein vnuergeſſen.

LXXXIIII. Paulus Hofheymer.

1. Ich klag vnd rew mein groſſe trew ſol gantz vnd gar verloren ſein vnd glaub das mein glück hab ſchon gantz vergeſſen mag mir kein troſt ermeſſen dann das es ſey der alte ſit kein ſaw acht keiner muscat nit.

2. Es thut mir ant das vnerkant ſol werden mein getrewer will den ich in ſtill für ander thet erzeygen keiner ſich nie ſo eigen ergeben hat mit ſolchem fleiß doch wird kein rap vom baden weiß.

3. Vnd ob ich wer vil falſcher mer vnd vngetrew als Judas was ſo meint ich das mir möcht nicht übler werden gelont auff diſer erden hoff ich die zeyt volg ſchir hernach vntrew treff jren herren auch.

LXXXV. M. Johan. Wenck.

1. Mein gmüt~ vnd blüt~ iſt gar entzünd in lieb vnd brint vnd ficht mit macht~ in hoher acht bey dir zu ſein~ mein Keyſerin kein menſch kein menſch on dich kan[1] erfrewen mich.

2. Lieb han~ vnd kan~ ſunſt anderſt kein dann dich allein ſchabab vnwerd~ ſeind yetz auff erd al muter kind~ die irgend ſind kein menſch kein menſch on dich kan erfrewen mich.

3. Laß mich~ dich~ lieb han nit vmbſunſt das ſchafft kein gunſt macht auch kein mut~ du[2] mein gröſtes gut denck ſelbſt bey dir~ mein höchſte zir kein menſch kein menſch on dich kan[3] erfrewen mich.

---

[1]) Text han. [2]) fehlt BCDE. [3]) fehlt im Text.

LXXXVI. Mar. Wolff.

1. VIl haß vnd neid~ zu hof ich leid wie wol ichs nit verſchulde Dann ich weiß nicht~ warumbs geſchicht vmb Gots willen ichs dulde Der weiß mich grecht ſimpel vnd ſchlecht wiewol verſchmecht vnd bin in groß vnhulde.

2. Wem Gott wol will~ in gheim vnd ſtill kan ſant Peter nit weren. Ich frag nicht nach~ ſolch großer ſchmach[1] ſie reicht mir nur zu eren. Mir leit nicht dran das der hoffman mir nit vil gan doch hab ich huld meins herren

3. Dem ich mit fleiß~ in eer vnd preiß bißher gdient mit gfallen Nim mich nicht an~ laß als für gan was ſie von mir thun kallen Ich hoff zu Gott werd meinen ſpot in hoher not jm nicht laſſen gefallen.

LXXXVII. Paulus Hoffheimer.

1. KVntſchafft mit dir het geren ich thet es nur dir gefallen Trew lieb vnd dienſt ich dir verſprich laß dir das nit misfallen. Mein hertz ſagt mir~ alß guts von dir heymlich zu allen zeyten wolt geren ſein~ bey dir allein mocht ich der zeyt erpeyten.

2. Darumb mein hort dich zu mir ker du biſt mein ſchatz auff erden Dein wil ich ſein, merck mein beger thu mir zu willen werden Ein kleine zeyt~ mir freude geyt ſo du mich thuſt geweren mein hoffnung ich~ ſetz gantz in dich mein lieb mit dir zu meren.

3. Ach las ſchöns lieb gefallen dir mein dienſt mit rechten trewen Erzeig dich freundtlich gegen mir vnd thu mein hertz erfrewen Ein kleine weil~ kumm her vnd eyl thu mir dein lieb beweiſen ſo wil ich dich~ glaub ſicherlich mein lebenlang drumb preyſen.

---

[1]) BCDE; Text nach ſolcher ſchmach.

LXXXVIII.

1. Ich ſetz dahin hertz mut vnd ſinn vnd hab gedacht[1] wie ich mit macht Dir dienen ſolt ich bin dir hold von hertzen ſer ich bit dein eer Habs in der ſtill das wer mein will. ach ſchönes meydelein ich bit[2] laß mich dein ſein!

2. Jr ſein noch vil die zu dem zil al ſchieſſen ſind mein ſchönes kind. Halt adlers weis dein lob ich preis hie vor vnd nach meins hertzen gmach Von mir nit wend biß auff dein end. ach ſchönes meidelein ich bit laß mich dein ſein!

3. Ach glückes trew dein lieb vernew vnd ſo ich mich dir ewiglich Zu dienen geb dieweil ich leb biß zweifelß on[3] ich dich nit lon[4] Was wiltu mer allein dein ehr? ach ſchönes meidelein ich bit laß mich dein ſein!

LXXXIX. Laur. Lemlin.

1. Des ſpilens ich gar kein glück nit han der vnfal thut mir zoren Hab ich gut ſpil in henden ſchon noch iſt es als verloren Was ich aufffetz˜ ich würff drey hertz thet hertzwurff[5] wid(er) warten da wz kein blat˜ noch hertz noch radt[6] gen mir in irer karten.

2. Wiewol ſie doch in henden het hertz ſchellen graß vnd eycheln Gar bald ſie ſchellen werffen thet mir zu eim narren zeychen Ein blat von graß˜ das deutet das ſie mir kein gmüt wil tragen ſo wirff ich hertz˜ vnd denck mit ſchmertz ich ſoll kein glück eriagen.

3. Noch iſt es dem ein ſchwere pein den ſpilſucht hat vmbfangen Das denck ich yetz im hertzen mein vnd geht mir ſelbs zuhanden Das ich nit kan˜ mein ſpilen lan vnd trag ſein gar kein gfallen an diſem ort˜ mir gworffen würd auff mein drey hertz zwo ſchellen.

---

[1]) bedacht Da, Ea. [2]) fehlt Bdab, Ddab, Edab. [3]) an DE. [4]) lan DE. [5]) hertz wurffs Adab, Bdab, Edab. [6]) rot Aa, Ba, Ca; rath Eat, lad Db, Eb.

XC. Jo. Leonhardi.

1. JEtz manchen tag˜ ich ſchmertzen trag das ich hertzlieb ſol meiden dich Wies dann die zeyt˜ yetzund ergeyt[1] die ſelbe denn regiret[2] mich. Muß gſchehen lan˜ dafür nit kan traw mir[3] kündt ich es weren kein ſtund noch zil˜ wer mir zu vil dann du freweſt mich in eren.

2. Ach ſchmertzlich gir˜ hab ich nach dir auß gantzen trewen[4] ich dirs klag Vil ſchwerer pein˜ tregts hertze mein on dich mein gmüt nit raſten mag Vnd hab kein rů˜ wie ich im thů hoff zeyt ſol ſich verkeren auff beſſer ban˜ on argen wan dann du frewſt mich in ehren.

3. Offt ich gedenck˜ mein hertz bekrenck allein nach dir mein keyſerin On argen liſt˜ die ſelb du biſt die mich ernert hertz mut vnd ſin Vnd hoff warlich˜ du werdeſt auch mich in ſolchem fal geweren vnd thu an mir˜ als ich an dir dann du freweſt mich in eren.

XCI. Paulus Hoffheymer.

1. MEins traurens iſt˜ vrſach mir gbriſt dz ich niemants darff klagen Dann dir allein˜ mein clarer ſchein pein muß ich deinthalb tragen Ich wolt, glaub mir, ſchir ee den tod erkieſen dann dich alſo verlieſen.

2. Dweyl nun kein rat˜ hülff oder that ſollichs mit fug mag wenden So bhůt dich Gott˜ klars mündlein rot dort vnd an allen enden Der wölle dir mir gthane trew vergleichen vnd nimmer von dir weichen.

3. Doch eins wil ich˜ als hoch můglich mir iſt zu letzt begeren Verſich mich gar˜ holdſelig vnd klar werſtumich des geweren mein lieb[5] vnd můe ye zun zeyten gedencken thuſts wird ich dir nicht wencken.

---

[1]) yetzunder geyt Cb. [2]) regiren Dt. [3]) zu mir Ca. [4]) trawen Et.. [5]) leyb BCDE.

XCII. Benedictus Ducis.

1. ELend bringt pein˜ dem hertzen[1] mein das ich dich lieb muß meiden Mein hertz ſchreit ach˜ vor leid der ſach der klaffer thut mich neiden[2] Mit ſeiner macht˜ hat er mich bracht in trauren vnd in ſchmertzen das er erblind˜ der mirß nit günd! das wünſch ich jm von hertzen.

2. „Laß drumb nit ab˜ mein ſtoltzer knab ker dich nicht an des klaffers ſchwatz Bleib alweg mein˜ als ich bleyb dein[3] du ſchöner außerwelter ſchatz. Kum herzu mir˜ mit gantzer gir mein hertz thut dein[4] begeren gantz eigen dein˜ ja will ich[5] ſein dieweil ich leb auff erden."

3. Schöns lieblichs bild˜ in trewen mild haſtu mein hertz beſeſſen All ſtund vnd tag˜ treyb ich mein klag ich kan dein nicht vergeſſen Stetz[6] wer mein will˜ bey dir in ſtill nach luſt hertzliebſter troſt zu ſein glück füg vnd ſchick˜ all augenblick wünſch ich mich dir ins hertz hinein.

XCIII. Laurent. Lemlin.

1. MIch jamert ſer˜ ye lenger ye mer[7] vnd hard bekrenckt˜ ſo ich gedenck[8] an mein einſamiſch[9] leben. Vnſelig[10] iſt˜ zu aller friſt wer niemant hat˜ der hilff vnd rat in leid vnd pein kan geben. Mir wirdt gewert die thür verſpert wider[11] mein not vnd Gots gebot muß einſam ſein dz leben mein in kumer muß ich ſchweben.

2. Got wüſte wol˜ das nit ſein ſol der menſch allein˜ ſchafft jm gemein ein ghülff die vmb jn were Von der er hat˜ frü vnd auch ſpat hylff rat vnd troſt˜ vnd würd erloſt auß aller ſeiner ſchwere Macht freud vnd

---

[1]) jungen hertzen III, 79 Ada, Ca. [2]) mich meiden III, 79 Ab; noch meyden III, 79 Bb, Cb. [3]) CDE; Text als ich bein; als ich dann dein III, 79 BC. [4]) deinr III, 79 A. [5]) willig E. [6]) Text Sletz. [7]) ye lenger mer Ab. [8]) bedenck Ct. [9]) einſamlich Etd. [10]) vnd ſelig Db. [11]) wirt er Cb.

můt erfriſcht jms blut mit ſchimpff vnd ſchertz vertreibt all ſchmertz natůrlich glůſt jm freundtlich bůſt in zucht vnd auch in ere.[1]

3. Ich bin beraubt~ das Got erlaubt dnatur begert~ mein gſchlecht[2] mert darumb mein zeyt vertreibe In ach vnd wee~ ich geh vnd ſteh kein rwe hab~ bin gar on lab verſchmachtet mir mein leibe. Ich het gut fug ehr gelt genug das ich ernert die mir beſchert ich bin noch jung gericht zum ſprung mir feylet[3] nur ein weibe.

XCIIII. G. Forſterus.

1. EIn A. freundtlich~ ſchön vnd lieblich hab ich erwelt~ mir zugeſtelt mit jr mein leben enden. Das hat gehort~ an einem ort der klaffer loß~ an ehren bloß der wils vns beiden[4] wenden. Sein klaff hat gmacht zu wegen bracht dz ich mein A. muß meyden das bringt mir hertzlichs leiden.

2. Klaff wie du wilt~ gen mir nichts gilt! die tugentſam~ von edlem ſtam hat mir mein hertz beſeſſen Sey wo ich ſey~ won ich jr bey mein mut vnd ſin~ ſtet gen jr hin ich kan jr nit vergeſſen. Mein freundtlich grůß von[5] worten ſůß thu ich jr alzeyt ſchicken mein hertz thut ſie erquicken.

3. Ich hoff vnd wart~ der widerfart zum Anlein fein~ bey jr zu ſein mich an jr ſeiten ſetzen. Jr roter mund~ macht mich geſundt meins hertzen luſt~ jr weiſſe bruſt wird mich als leibs ergetzen Dann werden wir nach beyder gir in freud vnd wunnen ſchweben dieweil wir han das leben.

XCV. Lauren. Lemlin.

1. VOn hertzen gern on all beſchwern ich elend leid zu diſer zeyt hoff bald gut gluck dz mir zu ruck vermeint zu ſein wirdt geben ſchein in ſteter

[1]) eren BDE. [2]) geſchlechte BDE. [3]) felet BDE. [4]) beide Eab. [5]) mit BDE.

hut mein wol gemut drumb nimm mein gmůt vnd hertz vergut.[1]

2. Von hertzen gern bin ich gewern in rechter lieb vnd steter yeb dein tugent rein verhůt allein dein trew vnd eer von mir nicht ker in steter hut mein wolgemut drumb nim mein hertz vnd trew vergut.

3. Von hertzen gern wolt ich entbern vil ee mein gut mit freyem mut ee ich von dir vnd du von mir solst gscheiden sein drumb halt dich mein in steter hut mein wolgemut vnd nim mein hertz vnd trew vergut.

XCVI. Erasmus Lapicida.

1. Es lebt mein hertz in freud vnd schertz vnd ist bey dir in gir[2] mein höchste rů. Du bist mein theyl vnd werdes heil mein zuuersicht verpflicht ja spat vnd frů. Dein wesen˘ erlesen ist mein genesen vnd liebet mir ob allen alls was ich thu schreib ich dir zu allein alls[3] dir zu gefallen.

2. Lieb aller lieb ich mich ergib vnd bin behafft das schafft deyn gut geper. Mit eynem har zwingstu mich gar kein creatur so pur mir liebet mer Dein zarte˘ hoch arte thut manigfarte in allen ehrn erschallen des gleich ich thu vnd schreib dir zu allein als dir zugfallen.

3. Seit als mein gmůt in liebe wůt so bit ich dich trewlich vnd hoff du thuß Halt dich zu mir als ich zu dir nit liebers mer ich ger noch anders sunst Einglossen˘ durch schossen hertz schreines schlossen[4] bey dir ewig zu stallen kein freud sonst thu mir achten zu allein dir zugefallen.

---

[1]) vorgut passim Ct. [2]) dir Db. [3]) alles Cd. [4]) schossen Ct.

XCVII. Paulus Hoffheymer.

1. Ach lieb mit leid~ wie haſt dein bſcheid kleglich in kurtz geſpilt auff mich! Ich het gemeint~ wer ſtet vereind das lieb nit ſolt verwandeln ſich[1] Nun hat vnglück gebraucht ſein tück genumen hin mein ſin darumb betrübt iſt hart mich rewt die zart weiplicher art die vaſt ſchön iung lieplich vnd frumb.

2. Ellend du haſt~ mich ſtreng gefaſt in ſehnen vnd verlangen groß! Das al mein freud~ zu rucken leit vnd ſte on allem[2] troſt gantz ploß Was fieng ich an verweiſter man? weiß nit wellend ellendt ich kum yetz wo ich wöll iſt vngefell ſtet mein geſel ſchafft die ſchön jung lieblich vnd frum.

3. Sendliches leid~ iſt yetz mein weid entfrembt iſt mir meins hertzen luſt was hülfft mich das~ ich bey jr was vnd ſol nun ſein al freud vmb ſunſt Gar ſchmertziglich muß leiden ich betrübter man ich kan nit vmb wenden zu freud keins troſt mich geyd ſeid das ich meid die hoch ſchön jung lieblich vnd frumm.

XCVIII. Wolff Gräfinger.

1. Schwer langweilig iſt mir mein zeyt ſeid ich mich hab geſcheiden Von dir mein ſchatz vnd höchſte freud erſt merck ich,[3] das ich muß leiden, Was leiden iſt,~ ach wee der friſt! wirt mir zu lang mit ſchmertzen das ich offt klag~ es ſcheint[4] kein tag dein wirt gedacht im hertzen.

2. Dann mich yetzund mein lange fart in trawrens pein thut ſetzen Mein einigs E. gedenck der wort do mit ich mich thet letzen Mit was geſtalt~ in dein gewalt ich mich dir hab ergeben darumb ich ſprich~ das ich on dich kein ſtund mag frölich leben.

---

[1]) mich Ct. [2]) allen CE. [3]) fehlt durchaus BCDE. [4]) ſchein Ead.

3. Vnd das ich dein edle freundſchafft die zeyt in leid muß meiden Ich bit dich nit acht was man clafft ich will der dein beleiben. Do mit wil ich~ beuelhen mich beim gantzen trewen hertzen on zweifel frey~ ſey wo ich ſey trag ich nach dir groß ſchmertzen.

XCIX. W. Grefinger.

1. Es iſt gemacht~ on grund bedacht ein raitung mir~ ſcharpff mit begir darin mich ſoll[1] erkunden Was die bedeut~ das ſelben[2] ſtreit bin ich zu jung~ kum erſt in ſprung hab guten rat erfunden Durch göttlich gnad dz mir on ſchad die raitung iſt wie vil böß liſt ſein auff der ban bin yetz daruon das acht ich nit es ligt am bſchluß vnd wirt wol quit.

2. Glück walt der reyß~ was ich nit weiß erkennen will~ hab zeyt vnd zil meyn rechnung noch zu machen Auff linen ſchlecht~ machs gentzlich recht biß ich mit fleiß~ der ziffer weiß kum ſchnel zu meinen ſachen. Ee mags nit ſein ich hoff darein werd ſehen der ſo das vnd mer hat macht vnd gwalt wird wol bezalt was rechnung bringt es ligt am bſchluß wem der gelingt.

3. Der bfilh ich mich~ ſo gnedigklich yetz an mir thut~ ehr[3] leib vnd gut ſetz ich zu jren gnaden Was mir die beut~ michs nit gerewt mit ſunder freud vnderthenig beladen Sie iſt der grund vnd weiß die ſtund daran mir ligt die ſach erwigt vil baß dann ich bin jr vnd ſprich der gnaden wart es ligt am bſchluß halt widerpart.

C. Arnolt von Bruck.

1. Elend ich rieff~ vnd ſeuffts ſo tief das ich hertz-lieb ſol meiden Dein ſchön geſtalt~ gantz manigfalt bringt mich in ſenlichs leiden. Das ſchafft das ich~ dir nit gantz[4] freundtlich bey wonen mag in freu-

[1]) ſolt Dd. [2]) des ſelben Aab, Btdab, Cab, Dtdab, Etdab. [3]) BCDE; Text eher. [4]) fehlt Ad, Btd, Dtd, Etd.

den vnd alſo muß~ mit ſchwerer buß von dir mein troſt ſein gſcheiden.

2. Noch nie ſo hart~ kein ſcheiden ward mir durch gwalt erzeiget Als yetz den tag~ fürwar ich ſag hat glück ſein tück geneiget Mit falſchem haß~ verflucht ſey das ſo mir mein freud thut brechen ich hoff zu Gott~ er wird mein [1] ſpot mich an dem ſelben rechen.

3. Raſt rw noch peut~ zu keyner zeyt mag ich on dich nit haben Darumb ich bit~ du wölſt mich mit deinr hülff und lieb thun laben Dann du biſt die~ der ich mich ye ergeben hab für eigen in rechter trew~ vnd trag kein rew ſolchs wil ich dir erzeygen.

CI.

1. EY wie ſo gar freundlich lieblich erzeigſt du dich hertzlieb gen mir Das mich erfrewt ganz inniglich vnd wil mein hertz ſtetz ſein bey dir Vnd wo ich ſunſt bey leuten bin ſo hats kein ſin allein bey dir ich frölich bin.

2. „Glaubs mein geſel vnd weiß fürwar das mir des gleichen iſt alſo Wann ich bey dir nit ymerdar ſo wird mein hertz doch nimmer fro Vnd dunck [2] mich auch langweilig ſein mein höchſte pein das du nit ſolt bald ſein der mein.“

3. Freundtliches lieb was wiltu mer? mein leib vnd gut iſt eygen dein Du biſt die ich für all beger darzu biſtu die gwünſchte meyn Vnd ich ſunſt kein andre wil han heimlich vnd ſtill es iſt ſchöns lieb alzeyt mein will.

CII. Lud. Senfl.

1. MAg ich vnglück nit widerſtan doch hoffnung han es ſoll nit alzeit weren. Mancher treibt yetzund groſſen bracht wirt hoch geacht gſchicht als

[1]) mit bei Peter Schöffer. [2]) dunckt CDE.

mit kleinen eren Wann er die gnad von Got nit hat
dz er gedecht wz jm entprecht. all ding thon ſie verkeren.

2. Richt wie ich wöl yetz all mein ſach ſo thu ich gmach wart eben meiner ſchantzen Thu nicht dergleich als mich angeh darbey verſte jr vntrew vnd finantzen
Die ſie ſtetz treiben vol vntrew pleiben gen jrem hernn des reyen ſie wern[1] noch müſſen[2] ſelber tantzen.

3. All ding ein weil ein ſprich wort iſt der ſelben friſt iſt noch gut zu erpeiten Gedult vil ſachen überwindt ſie ſein ſo gſchwindt wöllen nit mich hülffe zu zeyten Drumb[3] wil ich auch mich[4] mit meinem[5] herrn willig vnd gern glück zu auff meiner ſeiten!

CIII.

Ludo. Senfl.

1. WAs iſt dic welt? gelt hat allein preiß[6] fleiß braucht yederman niemant ſicht an was da der ſelen ſchaden kan.

2. Kein gotsforcht mer ehr wirt wenig geacht[7] macht der eigennutz on gab kein ſchutz damit peut man dem armen trutz.

3. Im bſchluß vnd end kent yetzlicher wie hie ſein zeyt vollendt gar nie erkent vrſach, jn hat das zeytlich blendt.

CIIII.

Ludo. Senfl.

1. PAcientia[8] muß ich han wol kan mochts[9] anderſt ſein wer auch wol mein ſins gmüts beger wil yetz[10] nit her vnfal auff mir ligt nach der ſchwer O pacientia O pacientia!

2. Pacientia überwind ſenfft lind der welte neid wiewol ſie meid vnd kurtzweil paſt all gſellſchafft

---

[1]) des reyen wern BCDE. [2]) müſſens BCDE. [3]) darumb BCDE. [4]) auch alzeit mich BCDE. [5]) Text meimen. [6]) den preiß Ba, Ca, Da, Ea. [7]) gacht CE. [8]) Pacientiam Bab, Dab, Eab. [9]) möchts Ctda, Etdab. [10]) yetzund Aa, Ca, Dt.

haſt ob ſie wurt quit jrs[1] vnfals laſt O pacientia O pacientia!

3. Pacientia nun laß ab! ich hab dein warlich gnug zeuch hin mit fug auß meinem hauß ich hab ein grauß far wo du wilt der dienſt iſt auß! O pacientia O pacientia!

CV.

S. L. Er Caſpar Wintzerer Ritter.[2]

1. MEin fleiß vnd müe ich nie hab gſpart vnd al zeit gewart dem herren mein zum beſten ſein mich gſchickt[3] darein gnad gunſt verhofft doch gunſt zu hoff verkert ſich offt.

2. Geht hin vnd her vnd wer ſich kan zu kauffen an dem ort der zeyt nach eren ſtreyt muß dannen weit das thut mir and mein trewer dienſt pleibt vnerkant.

3. Wenig danck noch lon daruon ich bring man wigt mich gring vnd iſt mein zwar vergeſſen gar groß not vnd gfar ich bſtanden hab was freud ſol ich haben darab?

CVI.

1. ICh weis nit wie ichs halten ſol mir gfelt ein hertzigs meiblein wol vnd darff jrs doch nit[4] ſagen. Ich fürcht ſie hab mirß nit vergut mein hertz gantz peinlich nach jr thut kan jrß dleng[5] nicht vertragen. „Sag jrß mit fleiß~ in beichtens weiß wirt dich villeicht nit ſchlagen“ ich fürcht ich brang~ nur vil zu lang ich wil es warlich wagen.

2. Ich traw jhr tugent nem es an in zucht vnd eer als ichs gemein vnd werd mich nit verſchmahen[6] Dann lebt mein hertz in eitel freud ich weiß auff erd kein

---

[1]) jr Ct. [2]) Sonst wird Lubo. Senfl überall als Komponist genannt. [3]) geſchickt Ab, Btdb, Ctdb, Dtdb, Etd; ſchickt Ba, Da, Ea; ſchick Aa, Ca. [4]) nit recht Ab, Cab. [5]) kan dleng irß Aab, Bab, Cab, Dab, Eab. [6]) verſchmehen BDE.

ſolche meid drutz augen die das ſehen So wol geſtalt-
ach glück nun ſchalt! mein ſinn ſton[1] mir zu jagen.
ich bit dich o~ nun[2] bald es thu ee mein ſcheiden thut
nahen.

3. Merck ich dein lieb nit ee ich far ſo hat vnfal
mich zalet gar vnd werd des ſelten fro Dann wer
ſterben ein kleiner ſchmertz ich leb nit lang het ich kein
hertz vnd ſtetz in trawren vergeh. Es dunck[3] mich
ſchir~ ich fantaſir ich ſchlaff mit wee ſtee oder gee
darf ſchneller hülff ſchrey drumb vnd gilff ach retten[4]
helffen mordio!

CVII.

1. CRen werd auff erd von tugent ſchön ich
krön weiblicher art von der ich wart
hertzlich erfrewt zu wölcher zeyt ich wider kam das
ſie mich an in jr armen[5] nam.

2. Wil jr mit gir vnd rechter trew on rew
mit ſteter yeb in rechter lieb verbunden ſein im
hertzen mein nit anders denck vnd mich jr gantz für
eigen ſchenck.

3. Traut frumb darumb zu loben iſt on liſt
wolpertig ſit dz glaub ich bit das glück wol wöll
vor vngefell jr behüten[6] wol das jr kein vnfal
ſchaden ſol.

4. Halm teil jhr heyl meins leben iſt kein friſt
all ſtund im tag allein ſie hab mein gmüt ver-
wund kein menſch mich gſund ſunſt machen kan ſie
leg dann ſelbſt jr hülff daran.

5. Die wort mein hort trewlich bedenck nicht
krenck das mein gmüt durch all dein güt ſchick mir
dein troſt ſo wurd erlöſt mein hertz auß leid das
deine lieb nicht von mir ſcheid.

---

[1]) ſtehn DE. [2]) dich nun nur BCE; dich nu nur D.
[3]) dunckt BCDE. [4]) BCDE; Text reitten. [5]) in jr armen Aa, Ba, Ca, Da, Eda; an jr armen Bt, Et; in in jr arme Ab, Bb, Cb, Db, Eb. [6]) hüten Et.

CVIII. Heynricus Isaac.

1. O Weiblich[1] art hart trübstu mein hertz! schertz hat nimmer stat drat hastu vergessen deiner wort. Du lebst im sauß auß ist al dein trew new die du mir stets thetst durch glüb vnd schrifft versprechen[2] dort. Schrifftlich vnd sunst durch liebes brunst hab ich dir verkunt meinen gruß so wiltus ye sein gheissen die von der ich vntrew lernen muß.

2. Das ist mir leid eid sey mein gezeug[3] treug mich nit also! o was setz ich trew zu weiben? Wie mocht es gesein dein weiblich gut hut zu diser zeyt seit mir offt het mögen schreiben So sich ich wol dein trew ist hol vnd wil sein gnant von flandern het ichs dir doch bißher vnd noch vil weniger trawt dann andern.

3. Ey freundtlichs weib treib nit lust an mir! dir hab ich mit fleiß leiß gedient in trewen hulden! Meinstu ob ich dich vnschuldigklich zich so du dich nit[4] mit deiner gschrifft thetst entschulden Als dann wil ich gantz eygentlich dein vnschuld thun ermessen[5] sind ich dich grecht so sey es schlecht vnd aller zorn gantz vergessen.

CIX. Erasmus Lapicida.

1. Je gröſſer lieb mir zu handen[6] kam von wunniglichem schertzen Dardurch mein gmüt in freuden schwam vnd frewt mich in meim hertzen[7] Tag vnd auch[8] nacht kurtz vnbedacht was ich gantz vnuerdrossen zu aller zeyt on wider streit trieb[9] ich mein schwenck vnd possen.

---

[1]) weyblicher Ba, Dta. [2]) all dein trew durch glaub vnd schrifft versprochen dort Ba, Ca, Dab, Eab. [3]) zeug BCDE. [4]) mich BCDE. [5]) vermessen BCDE. [6]) lieb zu handen Ba, Ca, Da, Ea; mir zhanden Btdb, Cb, Dtdb, Etdb. [7]) mich mein hertzen Ea. [8]) fehlt Dt, Etd. [9]) treib ich Btab, Cdb, Dtdab, Etdab.

2. Freundtlicher weil vnd kurtzweil vil hab ich nie mer geſehen Singen ſagen vnd andre ſpil ich wil jr guts verjehen Mit[1] hertz vnd mund˘ auß hertzen grund dieweil ich leb auff erden vnd glaub fürwar˘ in weibes ſchar mag mir nit liebers werden.

3. Ey trewes hertz vnd weiblich zucht ſolt ich bey dir pleiben[2] So würd gewend verlanges glück vnd dürfft nicht briefflein ſchreiben Yetz hin dann her˘ vnd weiß nit wer vns beyde möcht verſagen het ich die wal˘gantz überal ich wolt nicht weiter fragen.

CX. Johannes Fuchßwild.

1. SEy klug˘ mit fug˘ wol für dich lug des hönigs ſüß dich nit behafft Sein gifft˘ fürtrifft˘ haſt dirs geſtifft verblent[3] neid vil vngfel ſchafft[4] Weer fluxs˘ den fuchs˘ es kumpt der luchs dein hochmut mit vergelten ſtrafft.

2. Den[5] grim˘ vernim˘ auß jegers ſtim wie er im horen melden[6] thůt Nit ſaum˘ mach raum˘ wol vmb dich gaum der hirſch iſt freidig wolgemůt ſich auff˘ den kauff˘ ſtee auß dem trauff es dürfft ſunſt wol nit werden gut.

3. Such rath˘ der that˘ ſo glück dir hat in gutem ſchein dir gehalten für Arg liſt˘ der friſt˘ zu brauchen iſt für yeglichen nach ſeim gebür Kein weg˘ noch ſteg˘ zu widerleg dann gleich vnd gleych bezalen dir.

CXI. Ludo. Senfl.

1. MAs zucht verſtant erkant durch gwaltig ſtat mit[7] rat fürtreffend aller welt ſie hat.

2. Ringt˘ bringt˘ durch lob weit ob der frawen art ſo hart das jr gleich nie geboren ward.

---

[1]) mein Et. [2]) beleyben BDE. [3]) verblenter Aba, Btdab, Dtd, Etdab; verblendet Ca. [4]) gſelſchafft Dd, Ed; vngſelſchafft Btdab, Dtab, Etab. [5]) dein Ct. [6]) welbern BC. [7]) gib Ed.

3. Auß art das kumbt vnd frumbt dem gemeinen man mit lohn jr tugent niembt[1] erzelen kan.

CXII. Lauren. Lemlin.

1. Ernstliche klag~ für ich all tag das ich nun hab verloren Die fasenacht~ mit yrem bracht die doch was auß erkoren Von gutem mut~ wie wee das[2] thut so ich[3] daruon muß scheiden das klag ich fer~ ye lenger ye mer vnd macht mir grosses leyden.

2. Fürwar ich acht~ hab diß fasnacht weibliches bild gesehen Mit solcher schön~ die ich doch krön das muß ich ye veriehen Von leib vnd gstalt~ ich darfür halt sie sey nicht gnug zu preisen mit jrer perd~ sie ist sein werd des kan sie wol beweisen.

3. So es die zeyt~ yetz dohin geyt sich schicken zu dem baden Wol ist es nit~ ich denck auch mit der schön on jren schaden Zu dienen jr~ mit hertzen gir vor allen doch auff erden jr zucht vnd eer~ sol al zeyt mer von mir gepreiset werden.

CXIII. Gregorius Pitschner.[1]

1. Mag ich zuflucht in eer vnd zucht suchen bey dir deßhalb gib mir bescheid vnd antwort ob ich möcht fort offt bey dir sein zart liebste mein bewillig das mir kan auff erd nit werden baß.

2. Darumb betracht was mich vrsacht ist dir geklagt vertrewlich gsagt on list vnd gfar[5] alle beschwar[6] ich trag mit dir dergleich thu mir mags müglich sein ich bit hertzlieb erbarm dich mein!

3. Lenger die zeyt nit gar zu weit es ist für dich so wol als mich dann ich wil nicht dz hastu bricht das dich verletz mit trew ergetz mich meiner bit erfrewt mich wol vnd schat dir nicht.

---

[1]) niemand BDE. [2]) es Ddab. [3]) mich Eb. [4]) Gregorius Bt; Gregorius P. Bb; Geordius Pitschner Ba; Gregorius Peschin Dt; G. Pesthin Et. [5]) gfer BCE. [6]) beschwer BCE.

CXIIII. G. Forsterus.

1. KEin freud auff erd die lenge[1] wert habs gsehen vil luſt hat ſein zil wer drüber tritt nur einen ſchrit wirt vnluſt drauß macht eim ein grauß volgt[2] wee vnd klag mit warheyt ich das ſagen mag.

2. Der bulerey pflegt ich auch frey bin der nun ſat dann ſie mich hat ſchier gar bedort mein ſin verſtort beſchwert den mut gebracht vmbs gut geſchwecht mein ehr der bülſchafft wil ich nimmer mer.

3. Das kartenſpil liebt mir auch vil hab ſchon ſein gnug iſt nit mein fug ſpil macht haß neid zorn[3] vnd geyt das gut nit mert den beutel lert klein iſt der gwin auff den man legt zeyt fleiß vnd ſin.

4. Ich hab mein luſt ſer wol gebüſt im bier vnd wein die gſoffen ein über die macht daruon gebracht haubtwee böß flüß[4] zittrend hend füß erzürnet Gott ſeel leib geſchendt worden ein ſpot.

5. Hinfür ich wil mich halten ſtil gſelſchafft verlon der müſſig gan von büberey ſpil saufferey entziehen gar ſie hand groß gfar vnd nemen an was mir nutz gut ehr frommen kan.

CXV. Erasmus Lapicida.

1. GUt ding muß haben weil~ nit[5] eil der eben ſpürt was ſich gebürt ein yeder merck waß bring~ all ding ſo find er das iſt[6] zeyt vnd mas wz ſunſt ſein ſol dz[7] ſchickt ſich wol doch ſeiner zeyt iſt not er beid[8] ob ſchon dran[9] leyt nit eil gut ding muß haben weil.

2. Gut ding muß haben weil~ nit eyl wer über wil verwaltzt ſich vil offt fieng mans wider an~ ſo kan nicht wendens roß der ſich verſchoß darumb er

[1]) lenger Et. [2]) volck Ca. [3]) zoren BD. [4]) füß C. [5]) in Ct. [6]) die Ba, Ca, Da, Ea. [7]) fehlt Ab, Bb, Eb. [8]) not arbeit Eb. [9]) man Ct.

wart vnd bhalt ſein kart die ghört darzu was einer thu far nit zu fru nit eyl gut ding muß haben weil.

3. Gut ding muß haben weil˘ nit eyl erobert offt wurd das man hofft was zeytig iſt das kumbt˘ vnd frumbt darauff ich halt nit zlang nit zbald drumb ich als ſetz zu rechter hetz vnd ſchrey nicht dauß ee ich vermauß ſitz ſtill vnd lauſch[1] nit eyl gut ding muß haben weil.

CXVI. Laurent. Lemlin.

1. Ich gwarts noch gut wie wee es thut an liebes bruſt hertzlichen luſt nit auß zu lon. ſchöns lieb ich han kein freud on dich dz laſt[2] hertzlieb geniſſen mich.[3]

2. Ich gwarts noch gut in ſtiller hut zu ſeiner zeyt ſich offt begeyt ein ſach mit fug. zart frewelein klug thu fleiß darzu mein aller liebſte keiſerin!

3. Ich gwarts noch gut auß freyem mut vnd hoff zu jr ergetz mich ſchir vil kummer vnd ſchmertz dann oft mein hertz getragen hat hertzlieb eyl vaſt kumm nit zu ſpat!

4. Ich gwarts noch gut kein tropfen blut iſt in meim leib zart werdes weib der dir args gund des klaffers mund glaub nit von mir dann ich pleib ewig grecht an dir.

CXVII. Paulus Hoffheymer.

1. Ach edler hort vernim mein klag die ich ſenlich im hertzen trag hülff mir auß not mein hertz mit todt ſich enden iſt in kurtzer friſt daran hertzlieb du ſchuldig biſt.

2. Nicht biß ſo hart dem diener dein mit ſtrengem wee ein ſchwere pein durch klaffers haß der mir on maß leid hat zu gricht durch ſein falſch ticht darumb mein hertz vor leid ſich bricht.

---

[1]) BCDE; Text laug. [2]) laß Eds. [3]) fehlt nur im Text.

3. On end hertzlieb ſchrey ich vnd rüff erhör mich noch ſend mir dein hülff mit troſtes ſchein dem hertzen mein durch hoffnung wan mein trew ſich an du biſt die der ich[1] als guts gan.

CXVIII. Mar. Wolff.

1. Ich beut dir da˘ frundtliches A gantz willig pflicht Doch nit gedenck˘ dich ſolichs bekrenck[2] an eren nicht. „Verhüt gut gſel groß vngefel mir drauß entſtient wann ich begint.“ ſolt dann mein dienſt nit angnem ſein[3] A we hertzallerliebſte mein ſo ſchrey ich dann rumb her ia rumb bleib ſtet bis ich her wider kumm.

2. „Mein ſchuld iſt nit˘ das ich deinr bit kein gnüge thun ein anders iſt˘ Das mir briſt du merckts wol nun.“ iſt doch das klein[4] hertz eynigs eyn Das ich[5] dich erman? drumb nimm es an „ich darffs nicht thun das weyſtu wol.“ a wee das ich erleben ſol ſo ſchrey ich dann rumb her ja rumb bleib ſtet biß ich herwider kumm.

3. „Laß[6] dein klag˘ vnd nit verzag hertz liebſter freund leicht kumbt die zeyt˘ Das ich on neid dir freud erzint ſo ich on forcht vnd one ſorg von dir mag han.“ On argen wan ſo[7] ſcheidt ich hertzigs K. mit freud a wee bringt mir yetz gar kein leid doch ſchrey ich dann rumb her ja rumb pleib ſtet biß ich herwider kumm.

CXIX a.[8]

1. Wem gelt gebriſt vnd arm iſt zu diſer friſt der wird veracht verſpot verlacht von

---

[1]) biſt der ich DE. [2]) krenck Ba. [3]) dienſt angenem ſein Ea. [4]) BCDE; Text klem. [5]) fehlt BDE. [6]) Laß ab Ct. [7]) BCDE; Text zu. [8]) C giebt diesen Text genau wieder, BDE dagegen zur selben Melodie den unter CXIX[b] folgenden Text.

yederman ein armer gſpan dz er nit gelt erwerben kan.

2. Wer nit erwirbt der bald verdirbt ſchir hungers ſtirbt man leicht im nicht wann im gebricht muß leiden not vmbs teglich brot wird darzu aller menſchen ſpot.

3. Wer armůt baut ißt bitter kraut fült nicht die haut. du armer geſell nach arbeit ſtell wer arbeyt wil der kriegt die füll friſch dran! ſo über kumbſtu hüll.

CXIX b.

1. ER gib mich der die artlich kunſt mit gunſt in freud erkent wirt billich gnent Diane gleich ein Göttin aller tugent reich.

2. Endt nit vnd wendt dein artlich gůt verhůt argwon mit liſt dann die welt iſt geſchwinder renck Darumb dein rechte trew mich krenckt.

3. Traut doch nit laut halt dein gedenck nit wenck von argen gſchwetz waß dir zu tretz wirt auff gethan wann mancher yetz nicht anderſt kan.

CXX. G. Forſterus.

1. DJeweil vmbſunſt yetz alle kunſt an tag wirt frey gegeben Keinn wundern ſol ob er gleich wol glert leut ſicht[1] elend leben Dann merck nur[2] auff bey allem kauff wirſtu ſo gwiß befinden das wolfeil macht all ding veracht vnd bleibt alſo dahinden.

2. Doch ſchweig vnd beyt in kurtzer zeyt wird ſich ſchons[3] ſpil erheben Laß gfallen dir der welt monir wart[4] doch deiner ſchantz darneben Dann weil die kunſt hat gantz[5] kein gunſt yetzund auff diſer erden ſo muß zum end das regiment mit narren bſetzet werden.

---

[1]) Bdab Ctdab Dtdab, Text ſich. [2]) mir Cd. [3]) ſchönß BCDE. [4]) BCDE, Text ward. [5]) gar E.

3. Darnach auß not˘ dich auß dem kot das glück her für wird rucken Vnd geben gnug˘ durch guten fug so du dich vor muſt ſchmucken. darumb ich rat˘ doch ſchir zu ſpat das man nach kunſt wöl ſtreben dann wolfeyl brot˘ ſol man zu not in groſſen eren auffheben.

CXXI [1].

1. Ich rew vnd klag˘ das ich mein tag nicht liebers hab verloren Nach dem ich mir˘ zu freud vnd gir ein lieb hab auß erkoren Das mich ſo hoch˘ al ſtund vnd noch mit ſchmertzen thut bekrencken [2] erbarm mich hart˘ ich beyt vnd wart biß mein glück thut bedencken.

2. Dann vnfal groß˘ an freuden bloß hat mich mit leid vmbgeben Mit ſeiner macht˘ in trübſal bracht vnd trawren auch daneben Das ich nun die˘ mein hertz het ye zum höchſten thun erfreyen erſt ſolt verlon˘ wie wirts jr gon? mein hinfart thut mich rewen.

3. Dadurch mein hertz˘ tregt wee vnd ſchmertz las dich mein leid erbarmen Vnd denck doch die˘ trew dienſt vnd mühe des diener [3] dein vil armen! Bit ich nun dich [4]˘ von hertzen freundtlich du thuſt mich des geweren vnd wölleſt nit˘ in trewen bit dein [5] diener thun verkeren.

CXXII. Erasmus Lapicida.

1. Ich hoff es ſey vaſt wol müglich drumb ich in hoffnung ſte dz es mir ge nach allem meinem [6] willen. Von art iſt ſie ein reine frucht [7] jr zucht iſt eren [8] wert jr [9] weis vnd berd thut mir mein kummer ſtillen. Drumb ich bin lang zeit vorhin

---

[1]) Als Komponist wird Georgius Brack genannt BDE. [2]) krencken Aab, Bab, Cab, Dab, Eab. [3]) BCDE, Text deiner. [4]) dich nu BDE. [5]) den DE. [6]) deinem Et. Von art bis ſtillen fehlt durch Verſehen III 43 Bd Cd. [7]) kron III 43 Ab, Bb, Cb. [8]) ohren Et. [9]) mit Ba, Ca, Ea.

gelegen hart vnd hab gewart[1] auff jr[2] gnad[3]
biß ſie mich hat mit jrem troſt auß ſorg erloſt
darumb dann ich[4] nit vnbillich hoff es ſey vaſt ſer
wol müglich.

2. Ich hoff es ſey faſt[5] wol müglich drumb ich
von dir nit weich vnd ob es gleich den klaffer ſolt
verdrieſſen. Ich bin dir hold in rechter trew kein rew
hab ich ja nit darumb ich bit du laſt mich das
genieſſen Vnd thuſt an mir als ich an dir ver-
trawen hab. ich ſtel nit ab von dir kein ſtund mein
hertz vnd mund giebt dir den preiß mit gantzem fleiß
darumb dann ich nit vnbillich hoff es ſey vaſt
ſer[6] wol müglich.

3. Ich hoff es ſey faſt wol müglich drumb ich nit
weiter tracht das hat gemacht dein gantz freundlichs
erzeygen Das du yetz thuſt mit gantzer gir gen mir
in trewem ſcheyn darumb ſich mein hertz gibt dir
gantz für eygen On als verding vnd iſt mir gering
du hertzigs bild als was du wilt biſtu gewert!
mein freud ſich mert wann ich gedenck der freundtlich
ſchwenck darumb dann ich nit vnbillich hoff es ſey
faſt ſer[7] wol müglich.

CXXIII. Paulus Hoffheymer.

1. TRöſtlicher lieb˘ ſtetz ich mich yeb[8]˘ wie ich erhieb
vnd huld erlangt eins frewlein zart Dem
ich mit fleiß˘ in ſtiller weis˘ noch dien zu preiß ſo helt
mir dz gantz wider part. Wer het geacht dz ſol[9] ſein
gmacht ein weiblich bild von ſin vnd mut[10] ſo veſt
vnd milt?

2. Phebe dir gſchach˘ auch alſo gach˘ do eyleſt nach
Daphne der junckfrawen vngezaum Die dir entgieng˘

---

[1]) gwart III 43 Atdab, Bd, Cd. [2]) jre Dt. [3]) genab III 43 Btdab, Ctdab, [4]) drumb ich III 43 Atdab, Bab, Cab. [5]) nur im Text faſt ſey. [6]) noch III 43 BC. [7]) fehlt III 43 C. [8]) ich mich ſtets yeb Aab, Ba, Cb, Da, Ea, thu mich ſtets yeb Ca. [9]) ſolt Adab, Ctdab, Dt, Etdab. [10]) gmůt Adab, Cdab, Edab.

zuſtund anfieng˜ mit laub vmbhieng[1] vnd ward ein ſchöner lorper baum. Dir nicht mer wart von bletlein zart dann nur ein krantz den du noch tregſt vmb jr lieb gantz.

3. Ach wer ich der˜ dem yetz nicht mer˜ von der ichs ger möcht werden dann ein krentzlein fein! Dar zu in gunſt˜ damit vmbſunſt˜ nit als der dunſt vergieng on frucht die liebe mein Erſt würd ich[2] tröſt von pein erlöſt mein gmüt gantz ring villeicht mir fürter baß geling.

CXXIIII.

1. Mich wundert ſer ye lenger ye mer ſo ich betracht˜ fraw Venus macht das ſie ſo gwaltigklichen herſcht ob allen.[3] Es gilt jr gleich jung alt arm[4] reich in allem ſtandt˜ durch alle land mit jrem pracht thut ſie gantz krefftiglich erſchallen. Kein forcht gantz blind iſt Venus kind braucht ſollich yeb die war recht lieb benimbt manchen groſſem gwalt in d(er) geſtalt wie Salomon auch Samſon geſchach weibs zir bracht ſie in vngemach.

2. Wie möcht dann ich yetz hüten mich in diſer ſchar on offenbar ſo Ariſtoteles ward zwungen vngebeten? Noch mer jr ſend an allen end vil ſitzen loß gen weibes gnoß wiſſend iſt der ſchrifft das Abſalon iſt betretten In diſem ſpil ſind jr noch vil vnbillich nit ſo ich hiemit betracht das all weißheyt vnd kunſt ſo gar vmb ſunſt dem weibs bild nit[5] mag gleychen Oreſtes mocht auch nit weichen.

3. Dauid der Köng wagt es gering mit Berſabe darumb gſchach wee Vrias jr eelich man den todt muſt leiden. Holofernes dem weibs gefäß mocht nit entgon Judith die ſchon durch reinigkeyt bracht ſie das volck auß ſorg zu freuden. Darumb hab ich ver-

---

[1]) vmbgieng Ct. [2]) dich Dt. [3]) gwaltiglich regirt vnd herſcht ob allen Btdab, Dtdab, Etdab. [4]) vnd Cb. [5]) gar nit BDE.

kummert mich so subtili als Virgili vnd ander weiß glert ſtarck vnd ſchön freydig vnd kön ſeind all in diſer zal on maß durch vrſach ich das ſpil hart laß.

CXXV.

1. Mit willen gern in zucht vnd ern Dein hertz vnd trew on alle rew ich nimm vergut in ſteter hut vnd bin erloſt durch manlich troſt der güte dein von qual vnd pein drumb frew dich du[1] lieber ſchlucker mein!

2. Mit willen gern on all verkern mein weiblich zir verſprich ich dir kein menſch[2] ſunſt mit lieb vnd gunſt höchlich bewart ſtet veſt von[3] art. bhalt nur den ſchrein der liebe dein gleich mir du liebſter[4] ſchlucker mein!

3. Mit willen gern mein morgen ſtern erbiet ich mich alles des[5] ſich in eren zimbt. kumm her vnd nimm mein freundtlich gruß vnd lieblich kuß druck an dich fein zwey brüſteleiu du aller liebſter ſchlucker mein!

CXXVI.

1. Ach hertzigs M.˜ mein trew vernem vnd laß dirs wol gefallen! Dann du die biſt[6]˜ die mich erfriſt[7] vnd liebeſt mich[8] ob allen. In einichem reich˜ lebt nit dein gleich dz halb[9] ich dich thu breiſen als iung vnd alt˜ thut[10] manigfalt mit finger auff dich weiſen.

2. Wann dein lieb mich˜ zwingt innigklich vnd kan dein nit vergeſſen Drumb bit ich mir˜ her wider zwir mit gleichem[11] maß thu meſſen. So wurd als leid˜

---

[1]) fehlt sonst durchaus. [2]) menſche BC. [3]) on Ct.
[4]) lieber BCDE. [5]) das ich Ct. [6]) Denn du biſt Et.
[7]) erfriſcht Db, Eb. [8]) mir Adab, Btdab, Cdab, Etdab.
[9]) deshalb Ctdab. [10]) thu Dtb, Etb. [11]) gleicher Ct, Dt.

gantz weit vnd breyt von meinem hertzen gewendet in freud verkert~ mein gmüt verstört vnd auch mein trauren[1] geendet.

3. „Hertz liebstes H.~ dir ist vast ja besorg ich doch des klaffers stich deß halb in still~ ichs wagen wil trew du auch an mir nit brich Ob schon einr kem~ vnd sich annem vns beyde zuuertauschen hertzlieb glaubs nit~ ist höchste bit wir wöllen auch noch rauschen."

CXXVII. Eras. Lapicida.

1. O Hertzigs S~ wie hoch mich des erfrewt in meinem hertzen Dein trewe lieb~ die ich dick brieff in deim lieblichen schertzen Die du gen mir~ meins hertzen gir freundlichen thust erzeigen darumb wil ich~ gantz ewigklich von hertzen sein dein eygen.

2. O hertzigs S.~ du weist wol wes mein hertz nach dir thut trachten Das alle freud~ mir gantz erleid vnd thu sunst nichts mer achten Dann dir zu dien~ mit hertz vnd sin das solst mein schatz glauben das ich mir[2] dich~ vor alles reich der gantzen welt wil haben.

3. O hertzigs S.~ ich bit ermeß mein groß schmertzliches leiden Das ich wurd han~ wann ich solt stan von dir vnd dich müst meiden. Das wer ein not~ das mir der todt vil besser wer dann leben das selb bedenck~ von mir nit wenck der sich dir hat ergeben.

CXXVIII. Georgius Botsch.[3]

1. O Ist wünsch ich ir[4]~ auß hertzen gir mein freundlich gruß~ ach liebe thuß~ bedencken! Setz mir ein zil~ heimlich vnd stil bey dir zu sein~ dein eüglein schein~ mich krenken. Ob ich schon dich~ gleich offt an sich~ vnd darff dir nit zusprechen so gee vnd stee~ ich denn mit wee~ mein hertz möcht mir zerbrechen.[5]

---

[1]) vnd mein trawren DE. [2]) mich DE. [3]) Georgius Bosch Bdb, Ddb, Ea, Mar. Wolff Ba, Da. [4]) dir Adab, Cda, Dda, Edab. [5]) zubrechen Aa, Cab, Da.

2. „Gesel ich glaub˜ das du seist taub vnd gar zu ridt[1]˜ ich acht nit˜ deiner notten. Jr seint noch me˜ die vor vnd ehe in gleicher wad˜ dem affen pfad˜ nach tretten.[2] Die wilt vnd must˜ nach deinem lust˜ der narren vil geweren die sich vmb mich˜ gleich wie das vich˜ in gleicher brunst embören."

3. Vnd das ist war˜ gantz überal in disem spil˜ seind narren vil˜ geboren. So acht ich doch˜ du werdest[3] dich noch zu deiner zeyt˜ wer hart vnd beit˜ verkeren. Dann du ye bist˜ von scharpffer list˜ das thu bey dir bedencken so hoff ich doch˜ du werdest mich noch˜ in dein freundtlichs hertz sencken.

CXXIX.[4]

1. Wer sehe dich für ein solche an die schwürblen kan? wie wol du dich so erbarlich erbieten bist falsch heimlich list helstu zu ruck damit brauchstu manch heimlich stuck.

2. Als sich dein lieb mit mir anfieng willig verhieng on bit meinr ger auch selber mer an mich gebracht het nicht gedacht an ander gest nur müssig gan ist mir das best.

3. Recht wie du helst dein treuw an mir also ist dir gen andern auch du hast den brauch „der nechst der best" wens offt einr west der dich from schetz[5] er möcht dein nicht wenn du jn betst.

CXXX.[6]

1. So wünsch ich jr[7] ein gute nacht zu hundert tausent stunden So ich jr lieb erst recht betracht ist al mein leid[8] verschwunden. Wenn ich sie sich erfrewet sie mich hat mir mein hertz besessen

---

[1]) rib C, rûb DE. [2]) nach retten Et. [3]) werbst BDE. [4]) Als Komponist wird Machinger genannt Btdab, Ct, Dtdab. [5]) schetzt BDE. [6]) Als Komponist wird Mar. Wolff genannt Btdab, Ct, Dtdab. [7]) dir Ad, Cd. [8]) freud (!) Da, Ea.

drumb[1] ich in meinem hertzen brinn vnd kan jr nit vergeſſen.

2. In rechter trew iſt ſie mir lieb der ich mein hertz hab geben Zu dienen jr ich mich ſtets yeb die weil ich hab das leben Wann ſie hat mich ſo gar lieblich mit jrer zucht gefangen keins menſchen freud mir ſie erleid nach der mich thut verlangen.

3. On allen falſch wil ich do ſein biß an meins leben ende Gegen der aller liebſte mein von der ich mich nicht wende mit ſeufftze klag auch nacht vnd tag ſie mir mein hertz thut krencken darumb hoff ich ſie werd doch mich in jr hertzlieb verſencken.

Gedruckt zu Nurnberg
durch Johan Petreium.
1539.[2]

---

[1]) darumb Cab. [2]) gleichlautend Bt mit Ausnahme des Datums 1543; Ct Gedrückt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, Vnd Vlrich Newber 1549, gleichlautend Dt, Et mit den Daten 1552, 1561.

Der Ander theil, Kurtzweiliger guter friſcher Teutſcher Liedlein, zu ſingen vaſt luſtig.

Getruckt zu Nürnberg durch
Johan Petreium M.D.XL.

Dem Erbaren vnd achtbaren Auguſtino Eck zu Wirtzburg, meinem guten freundt vnd gönner.

MEin willig dienſt zuuor gonſtiger lieber Eck. Ich hab im verſchienen jar ein außzug (in wölchem allein die teutſche liedlein, ſo auff allerley Inſtrumenten zubrauchen vaſt dienſtlich) durch den truck laſſen außgehn, Weil aber nicht alle Liedlein, wie auch anderer geſang, auff die Inſtrument tüglich, hab ich gegenwertige teutſche Liedlein als die zum ſingen zum füglichſten vnd zur kurtzweil am frölichſten, nicht wöllen darunder miſchen, ſonder die ſelben alleyn pleiben laſſen. Dieweyl ſie dann, wie gemelt, zum ſingen am beſten, ſol der text auffs vleiſſigeſt darein geſungen werden, Darumb er dann auch etwas vleiſſiger, dann villeycht in den vorigen beſchehen, darvnter geſetzt vnd applicirt iſt worden. Es möcht aber einer ſagen, was man an diſen leppiſchen Liedlein getruckt hett? Dem wil ich alſo geantwort haben, Das ich diſe Liedlein nicht den dapferen, ſonder den ſchlechten ſingern, ſo hin vnd wider auff den ſchulen mit der lieben gans, vmb Martini vnd Weihnachten oder zu anderen zeyt, (wie dann an vilen orten ein alt herkomen wie ſie es nennen) müſſen herumb recordiren, hab wöllen mitteylen, Dann ſolchen Sengern offtmals iſt dergleychen Liedlein eins, zu ſolcher zeyt vil mer, dann ein köſtlichs Josquiniſch, oder eines andern berümbten Componiſten ſtuck fürtreglicher, vnd beſſer zu ſtat kumbt, wie dann die ſo das gebraucht wol wiſſen. Wil alſo hie mit euch als meinem guten freundt von alter kundtſchafft vnd freundſchafft wegen, ſo

wir zu Wittenberg etlich jar mit einander gehabt, bemelte lieder zu einem Newen jar zu geſchriben vnd geſchenckt haben, mit bitt, jr wöllet dißmal mit diſen geringen Liedlein vergut nemen, Mit der zeyt wils Gott, ſol kürtzlich was beſſers von außerleßnen Muteten hernach komen. Dann euch zu dienen bin ich alzeyt willig. Geben zu Amberg an der heyligen drey König tag, Anno 1540

E. W. Georg Forſter.

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des Andern teyls.]

I. Sampſon.

1. Es ſout ein Meiskin halen win ſnauens al ſo ſpade. ſi hat ein ſo[1] wit hembtdekin an dar duer ſach ich die luſtelike mane.

2. ſi ſach al hier ſi ſach al daer ſi meind ſi waer alleine ſi hat ein ſo ſwart[2] plaetskin ſtan al thuiſchen huer ſnee witte beinen.

II.

1. Sant Marten wöllen loben wir der vns auß moſt kan machen ſchir den wein den wir ſollen trincken darumb wöl wir~ mit gantzer gir was vnſer iſt in der refir des wirtes knecht her wincken

2. Das er vns gnug deß weins her trag vnd darnach in der küchen frag die köchen oder die hausdieren ob ſie die gans gebraten hab darauff man dann wol trincken mag vnd auff die ſchweinen braten.

3. Herr wirt nun laſt vns frölich ſein! vnd tragt vns her ein[3] guten wein kain argen nur den beſten[4] gros kandel vol daß[5] veßlein dein ſolt du vns alzeyt vol[6] ſchencken ein ſo gwinſtu frölich geſte.

III. G. For.

Ho ho[8] lieber hans~ verſorg dein gans laß[9] ſie nit hunger leiden Gib jr die ſpeiß~ wie du wol weiſt nach beuriſchen ſitten. (Gib jr vol auff~ das ſie nit lauff)[10] In frembde[11] heuſer naſchen laſt du ſie frey~ iſt ſorg darbey der wolff möcht ſie erhaſchen.

---

[1]) ſo ein Ba. [2]) ein ſchoen ſwart Ab, Cab; ſchon ſwart Bd; ſo zwart Cd. [3]) den Aa, Ca, Dt; fehlt Bd. [4]) kains argen nur deß beſten Ada, Bd, Cda. [5]) deß Adb, Bb, Cb. [6]) fehlt Ada, Bdab, Cdab. [7]) sonst vielfach G. Forſter. [8]) Ho lieber Hans Bb. [9]) das Ab, Bb. [10]) das in Klammern gesetzte wurde nur von Discant und Bass gesungen. [11]) andre Adb, Bdb, Cdb.

IIII.

Tenor:

Sant Merten wöln loben wir der vns auß moſt kan machen bier. Zabarie ducatus panno nie. ein gute gans ein gute gans ein feyſte gans ein gute gans ein gute f(eyſte) gans. kumbt her kumbt her! venite jr lieben gſellen on ſorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen ſalutari noſtro.

Discant:

Martinus non puſillus Zabarie ducatus panno nie. gens brotten enten vnd andre vögel. Zabarie ducatus panno ni nie[1]. ein gute ganß ein feyſte ganß ein gute feyſte gans. kumbt her[2] kumbt her on alle ſorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen ſalutari noſtro.

Alt:

Hoho lieber hans trauter hans! Zabarie. es iſt vmb ſunſt was lieb vnd gunſt ich zu dir hab. ein gute ganß (s. w. f. wie Discant)

Bass:

Den liebſten bulen den ich hab der iſt mit raiffen vm bunden. Zabarie ducatus panno nie pannonie. ein bratne ganß ein gſotne gans ein pratne ganß ein gſotne gans ein gute feyſte ganß. kumbt her all gut gſellen on alle ſorgen! der wirt der wil vns borgen den abent als den morgen ſalutari noſtro.

Secunda pars.[3]

Kumbt her jr lieben gſellen zu der gans! wo iſt die gans? habt jr die gans ſo nembt ſie bey dem kragen. die köchin ſol man fragen ob ſie die gans gebraten hab dar auff man wol[4] trincken mag den aller beſten wein ſo er in der ſtat mag ſein.

---

[1]) panno nie Cd. [2]) fehlt Ba. [3]) gleich in allen Stimmen. [4]) man dann wol Aab, Cab.

V.

Nun zu diſen zeyten ſollen wir alle frölich ſein
Gens vögel bereyten darzu trincken ein guten
wein Singen vnd hofiren In ſant Mertes ehr. cum
Jubilo omnes clamate Cum Ju iu Ju iu iu iu iu iu
Jubilo vt ſit deum rogans bratne[1] gans rogans rogans.

Secunda pars.

Martine lieber herre mein nun ſchenck vns nur[2]
gar dapfer ein! Ja heut indeinen ehren
wöllen wir alle frölich ſein O Martine!

VI.

Den beſten Vogel den ich waiß dz iſt ein gans. ſie
hat zwen preyte füß dar zu ein lange halß Jr
füß ſein gel jr ſtim iſt hell ſie iſt nit ſchnell. das beſt
geſang das ſie kan da da da da dz iſt gick gack gick gack
gick gack da da da da das iſt gick gack gick gack. gick gack
ſingen wir zu ſant Mertens tag.

Secunda pars.

Ein gans ein gans geſotten gebraten bey dem feur iſt
gut ein guten wein dar zu ein guten frölichen mut. den
ſelbigen vogel ſollen wir loben der do ſchnattert vnd battert
im haberſtro ſo ſingen wir Benedicamus domino ſo ſingen
wir Benedicamus domino.

VII.

1. Preſulem ſanctiſſimum veneremus[3] Gaudeamus.[4]
wöllen wir nach graß gan holle reyo ſo ſingen
vns die vögelein hollerey in hoc ſolemni[5] feſto. Zir zir
paſſer der gutzgauch frey ſein melodey helt[6] über berg vnd
tieffe dal. Der Müller auff[7] der ober mül der hat ein feyſte
gans gans gans gans. Die hat ein feyſten dicken langen

[1]) pro te gens Ab, Cd. [2]) fehlt Bt, Ct, Dt. [3]) veneremur Ab, Bb, Cdab, Dt. [4]) gnadeamus Ca. [5]) in hoc ſolenni Dt; in ſolemni Cd. [6]) helle Bd, Cd. [7]) in Bda, Cda.

waidelichen tragen die wöll[1] wir mit vns tragen. Drußla drußla drußla drußla gick gack gick gack. Dulci reſonemus melodia (in gloria).[2]

VIII. Jo. Leonhardi.

Es giengen neun junckfrawen ſchnap auff[3] ſie wolten wunder ſchawen dort nyden auff der awe ſchnap auff[4] friſch auff.

IX.

1. TB Mein gſel wie reucht dein haus ſo wol[5]?
ſag mirß on allen[6] vergeß.
DA (Ich hab ein gute feyſte ganß das wiß an meinem ſpieß)
TDAB ein gans[7]! iſt war mein lieber hans?
TB das ſoln wir alle frölich ſein vnd trincken guten wein
DA (darzu lobe all jung vnd alt den heylgen ſant Mertein.)
TDAB ein gans~ ein gans du edleß vögelein! mein[8] liebſter hans~ der gans mög[9] wir nit feind ſein.

2. TB Wol auff jr brüder in diſer nacht! ich weiß ein guten wein
DA (Sag her gut gſel on alle lyſt wie theur mag er geſein?)
TDAB vmb vier[10]~ er wirt bezalet ſchir.
TB mein hans borg mir ein halbes jar wol vmb ſant Mertein
DA (wo er beſchert ein feiſten han darzu ein guten wein.)

---

[1]) wöllen Ada, Bda, Cda. [2]) nur von db gesungen. [3]) friſch anff Ada, Bda, Ca; friſcht auff Cd. [4]) friſch auff Ada, Bda, Cda; ſchnap auff ſchnap nider ſchnap vnden herwider ſchnap auff Ab, Cb. [5]) ſchon Ab; ſchön Bb, Cb. [6]) wol an Bb, Cb. [7]) han Cb. [8]) hertz Ada, Bda, Cda. [9]) mögen Adab, Bdab, Cdab. [10]) trinck zwir es wirt Ada, Cda.

TDAB ſchenck ein~ ein[1] wein! er ſchleicht gantz leiß hinein. iſt nicht vnmer[2]~ ob er gleich macht mein[3] taſchen ler.

X.

1. DA (Es iagt ein Jeger vor dem holtz ein ſchöne braune hinten)
TB Ey Jeger liebſter jeger mein du kanſt noch höflich ſpringen!
TDAB Haſtus wilt? ey ja du ey ia ich[4] das wilt hab ich geſchoſſen vnd habs gar reblich troffen. haſtus wilt? ey ia du ey ia du[4] der jeger meyſter iſt zornig. er zürnet nit er zürnet nit[5] es gilt es gilt es gilt es gilt[6] wol vmb die braune hinte er mag ſie nit über winden.

2. DA (Der Jeger ſpürt wol nach dem wild er thet ſein hörnlein blaſen)
TB Er fand ein hinten die war ſtoltz mit der do kond er koſen
TDAB Haſtus wilt u. ſ. w.

XI. Hans Teuglin.

1. WEn iſt es[7] doch kein reuter es[7] iſt ein edelman vnd wenn er auß wil reyten ſo legt er ſein harniſch an. Treyb einher braunß meydlein laß vmbher gan herio poperi herio poperi herio herio herio poperi herio.

2. Ey[8] höre meydlein thuß thuß! ey höre meydlein thuß thuß! ſo kauff ich dir ein beutel darzu zwen newen[9] ſchuch. Treyb einher u. ſ. w.

XII.

OWe der zeyt die ich verzert hab in der[10] buler orden! Nach rew iſt worden mein gefert ich

[1]) guten Ct. [2]) iſt mir nit vnmer Ada. Bda, Cda. [3]) mir mein Aa, Ba, Ca. [4]) ey io ich ey io ich Ab, Bb,Cb; ey nein du ey nein du Ada, Bda, Cda; ey ja du ey ja du Dt. [5]) ſer Aab, Ba, Cab. [6]) er ſchilt usw Ada, Bd, Cd. [7]) er Aa, Ba, Ca. [8]) Vnd Aab, Bab, Cab. [9]) ein new par Bb. [10]) dem Bb.

byn zum thoren worden. Mich rewt mein vleiß mein blůtig ſchweiß Den ich dar auff gewendet Ich bawt auffs eyß vnd was ſchier gar verblendet.

XIII.

FVr all ich krön~ ich weyß wol wen~ ich maine Von tugent ſchön.~ o das ich wer alleine nach meinr begir~ bey meiner keyſerinne So wirt in mir~ erfriſcht mein hertz můt vnd ſinne.

XIIII.

LIeblich hat ſich geſellet mein hertz in kurtzer friſt Zu einr die mir gefellet got waiß wol wer ſie iſt. Sie liebet mir gantz inniglich die außerwelt vnd rain. got waiß wol wen ich mein.

XV.

1. ES ritt ein Jeger hetzen auß
(Bene uenertis domine)[1]
Brůder
do kam ein münchlein für das hauß
(Bene uenertis domine)[1]
Schweſter
(wer do wer do wer do wer? do lůg lug!)[2]
ein münch ein münch ein münch ein münch lug!
die gugel ſprach „vergib vergib vergib vergib vergib
mein lieber domine!“
2. „Fraw ſagt mir wo iſt ewer man?“ ...
„er ſucht das wildt wol in dem thon.“[3] ...

XVI. G. For.

1. DEr Ziegler auff[4] der hütten ſaß mit ſeiner hawen
begegnet jm der ſchwartze pfaff mit ſeiner frawen.
2. „Ach herre lieber herre mein! was zeycht[5] jr aber
mich das jr mir alle morgen bey meiner frawen ligt?“

[1]) Alt und Bass Stimmen. [2]) Discant und Alt Stimmen.
[3]) than Bb. [4]) in Ad, Bd, Cd. [5]) zeigt Bt; zeit Bb.

XVII. Matthias Greytter.

Es wolt ein Jeger iagen[1] vor jhenem holtz was bgegt jm auff der heyden? drei frewlein hüpsch vnd stoltz.

XVIII.

Wol auff gut gsel von hinnen meins pleybens ist nimmer hie
(s. unten III 65).

XIX.

TB Fraw Luddeley fraw luddeley vnd warumb
spint jr nit?
DA („So hab ich doch kein rocken nit du loser böß-
wicht!")
TB auß gieng der arm man
TDAB bracht der frawen ein rocken hin[2] dannoch span sie nit.

XX.[3]

1. Wir zogen in das feldt do het mir[4] weder seckel noch geld Strampede[5] mi Alami presente al vostra signori.
2. Wir kam für siben todt do het wir weder wein noch brot Strampede mi u. s. w.
3. Wir kamen in friaul do het wir alle sambt vol maul Strampede mi u. s. w.

XXI. Wolff Heintz.

1. Gar hoch auff jhenem berge do stet ein rauten streüchelein gewunden auß der erden.
2. Vnd do entschlieff ich vnder mir traumbt ein wunderlicher traum wol zu der selben[6] stunden.

XXII.

Vnd do ich saß in meiner zel vnd schrib do kamen drey Peginen vnd andre heilgen weyb sie lasen

[1]) iagen iagen vor Ab, Bb, Cb. [2]) heim Dt. [3]) Intonatio Bt, Dt. [4]) sonst überall wir. [5]) strompede Aab, Bd, Cdb. [6]) oder selbig Aa, Bd, Cd.

mir vor den[1] ſchnellen grimmen todt. ich byn ein armer bruder vnd leyd es als durch got! ſo gebt mir armen brüder in meinen ſack ein brot!

XXIII. J. Schechinger.[2]

Es wolt ein meydlein waſſer holn über einem[3] külen brunnen ein weiſſes hembtlein het ſie an darburch ſchin jr die ſonnen.

XXIIII. Matthias Greytter.

1. Es hiedri hüt gut ſchedri ſcheffer Valdribum vor[4] dem Schaldribum holtz er[5] hiedri hiedri hút der lemmer Valdribum Schaldribum vor dem Valdribum Schaldribum holtz.

2. Was ſandri[6] ſant er bey[7] dem wege Valdribum bey dem Schaldribum ſtan? ein iudri iudri iudri junckfraw Valdribum Schaldribum bey dem Valdribum Schaldribum ſtan[8].

XXV. Lud. Senfl.

1. Es het ein byder man ein weyb jr dick[9] wolt ſie nit lan Das macht jr krader ſtoltzer leyb das ſie bat jren man vnd das er für Inß hew inß hew nach gromat in das gey[10].

2. Der man der wolt erfüllen der frawen jren willen Er ſtig zu aller oberſt wol[11] auff die billen er ſprach er wolt Inß hew inß hew nach gromat in das gey[10].

XXVI.

Ich weet ein Brauken amorues die ic van herten minne. haer weſen es ſo gratiues ſi ſtaet in mynen ſinne. gratiues es ſi te aller tyt men vindt

---

[1]) von dem Ab, Bb, Cb. [2]) ohne Komponistennamen Dt. [3]) einen Btda, [4]) bey Cd. [5]) es Aa. [6]) fundri Btd, Ct. [7]) an Bt, Dt. [8]) ſtoltz Bt, Dt. [9]) dück Adab, Cdab; tück BtCt. [10]) hew Cd. [11]) wo Ba.

er niet[1] ſo[2] vele want ſi hat einen lachenden mond
twee borſten rondt enn[3] ein ſnee witte kele.

XXVII.

Ich ſeg᷑ adiu wȳ twe wȳ moeten ſcheiden (tot oȳ ein niew᷑ end al[4] om vruecht vermeiden.)[5] Jc laet[6] bȳ hu bz[7] herte mȳn al war ghi ſyt dar ſal ic ſyn tſȳ druckt[8] oft ꝑyn᷑ altyt ſult ghi die lieſſte ſyn.

XXVIII.

Mein muter zeyhet mich zwölff knaben freyen mich. Der erſt der thet mir wincken der Ander mein gedencken der Drit der drat mir auff den fuß der Vierd bot mir ein freundtlichen[9] gruß der Fünfft bot mir das fingerlein der Sechſt der muß mein eygen ſein der Sibent bot mir das rote goldt der Acht was[10] mir von hertzen hold der Neundt lag mir an meinem arm der Zehent was[11] noch nie erwarmbt der Eylfft was mein ehlich man der Zwelfft gieng in der ſtil daruon. die ſelbigen zwelff knaben gut die fürten[12] ein guten friſchen freyen mut.

XXIX. L. Lemlin. 6. Vocum.

1. Der gutzgauch auff dem zaune[13] ſaß[14] es regnet ſer vnd er ward naß.

2. Dar nach do kam der ſonnenſchein[14] der gutzgauch der ward hüpſch vnd fein.

3. Als dann ſchwang er ſein gfidere[14] er flog dort hin wol über[15] ſee.

---

[1]) nie Bd. [2]) fehlt Bda. [3]) end Dt. [4]) end al fehlt Ada, Ba, Cda. [5]) Das in Klammern gesetzte wird nur von da gesungen. [6]) lai Ct. [7]) bat Btab, Dt. [8]) drück Dt. [9]) frölichen Ad, Bd, Cd. [10]) iſt Aa, Ba, Ca. [11]) warb mir Aa, Ba, Ca. [12]) füren Ad, Bda, Cda. [13]) bache Ada, Bda, Cda. [14]) hierauf im Alt Guckguck; Bass Guckguck Guckguck; Discant Guckguck Guckguck Guckguck. [15]) übern AbCdb. Secundus und Tertius Discantus bringen eine Begleitung von „Guck guck".

XXX. Quinque.

SO trincken wir alle diſen wein mit ſchallen[1] diſer wein für andre wein iſt aller wein ein fürſte trinck mein lieber Dietherlein! es[2] wirt dich nimmer dürſten trincks gar auß!

XXXI.

WOl auff wol auff wol auff wol auff wol auff (Jung vnd alt)[3] reſch vnd baldt das ſein got (heut)[4] ſelber walt! der tag her[5] bringt der vogel ſingt das allenthalben (im wald erklingt).[6] jr ritter vnd knecht merckt eben recht ob ich ein hirſch zu wegen brecht. Wol auff wol auff wol auff wol auff (jung vnd alt)[3] reſch vnd bald das ſein got heut[4] ſelber walt! wol auff gut gſel was hör ich do? mich dunckt es ſey ein hirſch gar[7] no. (hernach laß faren laß faren ins garen)[8] wuff wuff w. w. w. w. w. w. w. hernach jr lieben hundt hernach jr lieben hundt hernach hernach jr lieben hundt!

Secunda pars.

WVff wuff w. w. w. w. w. do laufft do laufft der edel hirſch der edel hirſch doher wuff wuff w. w. w. w. du haſt noch recht du haſt noch recht guter geſel. doher doher wuff wuff w. wuff w. w. w. w. wuff kumbt her für[9] mit groſſem ſchal kumbt herfür[10] lieben hundt all!

Tertia pars

WVff w. w. w. w. w. w. wuff do laufft der edel hirſch do her trauter hundt do laufft der edel hirſch doher. Nun kumbt her zu jr gſellen all nun kumbt herzu jr gſellen all vnd greiffet zu mit reichem ſchal vnd greiffet zu mit reichem reichem ſchal.

---

[1]) ſchalle Dt. [2]) ſo Ad, Bd, Cd. [3]) ersetzt aus dab. [4]) Adb, Bdb, Cd; das got heut Aa, Ba, Ca; das heut got Bb. [5]) der Ad, Bda, Cd. [6]) ersetzt aus dab. [7]) gantz Ab, Bb, Cb. [8]) ersetzt aus da. [9]) her für ſchenck ſchirm vnd ſchall Ad, Bd, Cd. [10]) herfür jr lieben Aab, Cab, Dt.

XXXII.

Lu. Senfl.

1. Es wolt ein fraw zum weine gan He ro ri ma to ri Sie wolt den[1] man nit mit jr lan. Guretzſch guretzſch guritzi maretzſch[2] He ro ri ma to ri.

2. „Wolſtu mich dann nit zechen lan He ro ri ma to ri So wolt ich zu eim andren gan.“ Guretzſch u. ſ. w.

XXXIII.

6.94.

1. Ich klag mich ſeer ich armes weyb[3] das mich[4] ſo ſer mein ſtoltzer leib die flöch ſo[5] grimlich zbeyſen[6] vnd mir die leylach bſcheiſſen. wüſt ich dar für ein fundt[7] wie ichs vertreyben kundt

2. So geb ich etwas drumb! mein man ligt wie ein ſtumb in ſeinen bſchiſſen ſchuhen thut mir kain floch nit ſuchen es ſtunckt[8] jm das maul recht wie eim[9] acker gaul.

XXXIIII.

Trit auff trit auff den rigel von der thür! wie gern ich ſech das jr mich het ein gelaſſen! „Ich laß dich nit ich laß dich nit herein du kunſt[10] dann heimlich ſchleichen auff deinen füſſen.“ Fraw ich kan ſchleichen recht wie der mone ſchein. ſtand auff vnd laſt mich ein! laß ein laß ein laß ein laß ein laß ein laß ein das wil ich von dir haben zart ſchönes frewelein ſtand auff vnd laß mich ein!

XXXV.

1. In Regenspurg hat es ſich verkert Ey nitte verſtan! die meydlein haben ſpaniſch glert iſt wol gethan˜ „Ey nitte verſtan! gebt mir ein kron˜ ſunſt laſt mich gon[11] mein mütterlein wurt[12] mich ſchelten!“

---

[1]) jrn Bd. [2]) matetezch Jerori Cd. [3]) Ich armes weyb ich klag mich ſehr Ba. [4]) mir Btd. [5]) fehlt Ad, Ca. [6]) zu beyſſen Aab, Cta. [7]) pfund Cb. [8]) ſtinckt Btdab, Dt. [9]) ein Btd. [10]) künſt Bt, Dt. [11]) dan Bt. [12]) würt Bdb, Ctdab; wird Ct.

2. Ach junckfraw wolt jr mit mir gan Ey nitte verſtan! do dann die roten röſslein ſtan? iſt wol gethan Ey nitte verſtan! gib euch ein kron thut mit mir gon ewer mütterlein wirt nicht ſchelten.

XXXVI.

Iſt keiner hie der ſpricht zu mir „guter geſel den[1] bring ich dir ein gleßlein wein drey oder vier“? io io io io io io io io io io.

Secunda pars.

Weinlein daher ein! was ſol vns der pfenning[2] wan wir nimmer ſein?[3]

XXXVII. Niclas Pilz.

9.13

1. Die weiber mit den flöhen die hand[4] ein ſteten krieg. ſie geben gern auß lehen das mans nur all[5] erſchlüg vnd ließ jr kein entrinnen das wer der weyber rach ſo hettens frid beym ſpinnen[6] vnd in der küchen gmach.

2. Der krieg hebt an am morgen vnd werd biß in die nacht. die weyber thund[7] nit borgen vnd heben[8] an ein ſchlacht vnd ſo die ſchlacht facht ane werffens von jn das gwand[9] im ſtreyt ſie nacket ſtonen[10] weil ſie zu fechten handt.

XXXVIII.

Bummerlirſtu mir ſo bummelir ich dir. in hohen freuden leben[11] wir. ſo ſchlach ich dir den bummelire[12] io den aller beſten bummelire io[13].

---

[1]) das Aab, Ba, Cab. [2]) was ſoln vns die pfennig (pfenning) Adab, Cdab. [3]) kyrieleiſon Btdab, Dt. [4]) flöhen haben ein Ab, Bdb. [5]) vnd das mans all Ad, Bd, Cd; das man ſie all Ab, Cb. [6]) auch rocken Ad, Cd. [7]) thun Dt. [8]) fachen an Aa, Ba, Ca. [9]) darauf wenn ſie zu fechten hand Ab, Cb. [10]) ſtünnen Dt. [11]) ſo leben Ad, Bd, Cd. [12]) bummelerio Bt, Ct, Dt.

XXXIX.

Wol in ſant Merteins[1] ehr~ bringt[2] weyn! ſeyt beneueniſtis mein junckherre! Von wannen kumbt jr her?~ ſchenckt[3] ein audacter volumus bibere! Der wirt der hat ein guten wein die gans ſteckt an dem ſpiß ſie muß geſchlampet ſein.

XL.

Martine lieber herre mein ſchenck guten wein~ vns[4] dapfer ein darbey wir mögen frölich ſein.

XLI.

So trincken wir alle diſen wein mit ſchalle. diſer[5] wein für ander wein iſt aller wein ein fürſte. trinck du lieber N. mein! es mag dich[6] ſer wol dürſten trincks gar auß!

XLII.

Der Pfarrer[7] von ſant Veit der pfarrer[7] von ſant Veit der hat ein ſchöne köchin die gern am rucken leyt die gern an dem rucken leyt.

XLIII. Wolff Heintz.

Do[8] truncken ſie die liebe lange nacht biß das der liechte morgen ane brach der helle liechte morgen. ſie ſungen vnd ſprungen vnd waren[9] fro vnd lebten on alle ſorgen.

XLIIII.

Es wolt ein meydlein graſen gan ſich mich lieber Peter vnd do die roten rößlein ſton. ſich mich mer~ du haſts ein[10] ehr kanſtus nit ich wil dichs lern ſich mich lieber Peter.

---

[1]) Mertens Adab, Btdab, Ctdb. [2]) bring Ada, Bdb, Cdb. [3]) ſchenck Adab, Bdab, Cdab. [4]) fehlt Bd. [5]) diſen Ab. [6]) dir Btda. [7]) Pfarrher Btdab. [8]) ſo Bt, Ct, Dt. [9]) wurden Ad, Bd, Cd. [10]) haſt ſein Ada, Bda, Cda.

XLV. Ludo Senfl.

1. IM meyen im meyen hört man die hanen kreyen. frew dich du ſchöns braunß[1] megetlein! hylff mir den haberen ſeen. biſt mir vil lieber dann der knecht ich thu dir deine alte recht. Bum meidlein bum ich frew mich dein gantz vmb vnd[2] vmb wo ich freundtlich zu dir kumm hinderm ofen vnd vmb vnd vmb. frew dich du ſchöns braunß megetlein! ich kum ich kum ich kum.

2. Es ſeinde zwölff monat im gantzen langen jare das ſagen vns die weyſen gantz vnd gar für ware ein yeder hat ſein aigne art einer der zert der ander ſpart Bum u. ſ. w.

XLVI.

1. GUt Henichen up[3] der[4] ſcheyter weg ſaß far in den meyen far in den meyen biß das er ſchier erfroren was ſo faren wir aus dem meyen in die roſen. lat doſen lat doſen got[5] grüß mir den alten Joſen in ſeinen gepletzten hoſen die meidlein wöllen jm nimmer koſen. hans iſt kommen hans iſt kommen mein auſſerwelter[6] hans der iſt kommen!

XLVII. Arnoldus de bruck.

1. ES gieng ein lantzknecht über feld[7] In aller maß wie vor Er het kein beutel[8] noch kein geld. Vnd dannoch noch vil weiter mer in aller maß wie vor. Heine gut heinrich ſpecian encian loröl rübenkraut tanzapfen hippenbrem[9] ochſenkolben docken breyte pleter die ſein innen hol hol vnd die ſein innen hol.

2. Er kam für eines wirtes haus In aller maß wie vor Die wirtin ſchawt[10] zum fenſter auß. Vnd dannoch u. ſ. w.

---

[1]) fehlt Bd. [2]) vmb Ad. [3]) auff Ada, Bdab. [4]) den Btb, Ctdb, Dt. [5]) gar Ba. [6]) allerliebſter Ad, Bd, Cd. [7]) über das felbt Aa, Ba, Ca. [8]) ſeckel Aab, Bab, Cab. [9]) huppenbrem Ad, Bd, Cd; Ordnung der Kräuternamen ist in den verschiedenen Heften verschieden, die Namen aber bleiben sich gleich. [10]) ſach Aa, Ba, Ca.

XLVIII.

L. Senfl.

Ich hat ein newe ſach auffdrat ja yetz in kurtzen jaren Ich fürcht es werd noch vil zu ſpat noch muß man daruon ſagen. Ein Ypſian~ der nimbt ſich an ins pfenning bier zu zechen ſein ſach iſt lurtſch~ er hat zu kurz iſt feiſt vnd hinckt~ iſt faul vnd ſtinckt noch wil das Nerlein fechten. ſchleiff wer do wöll ſchleiff wer do wöll! wir wöllens als verzeren. ple me ple me ple me ple me ple me.

XLIX.

1. Es warb ein ſchöner jüngling über ein braiten ſee vmb eines königes tochter nach laid geſchach jm wee.

2. „Ach elßlein lieber bule[1] wie gern wer ich bey dir! ſo flieſſen zwey tieffe waſſer wol zwiſchen mir vnd dir.“

L.

1. Es was einmal ein ſtoltzer knab der ſaget ſeinem bůlen ab „Klopff wer do wöll! (mich luſt nit ſolcher abentheure)[2] das ich die lieb kauff alſo theure (es wer mir gar ein hertes lebn)[2] ſolt ich alzeit pfenning geben. K(lopff) w(er) d(o) w(öll)~ ich armer gſel ſolch bulſ(chafft)[3] iſt[4] mir zu ſchwer mir wurt[5] zu letzt mein ſeckel[6] ler.

2. Solt ich bey jr offt klopffen an ich wurd[7] gar bald ein armer man. Klopff wer do wöll! (ich wil nit vil mer nach jr fragen)[2] ſie thut mir ſtetz von geben ſagen. (iſt mir das nit[8] ein hüpſcher ſchwanck?)[2] gib ich jr nit ſo wirt ſie krancк. K(lopff) w(er) d(o) w(öll)~ ich armer gſel!“ bulſ(chafft) iſt gleich heur als fert hat einer vil gelt[9] ſo iſt er werdt.

---

[1]) Ach Elßlein liebes Elßlein mein Ad, Bd, Cd; Ach Elßlein holder bůle Aa, Bab, Ca. [2]) ersetzt aus ba. [3]) aus dab. [4]) wer Ab, Bb. [5]) würd Btda. [6]) peutel Ada, Bda, Cda. [7]) wird Aa, Ca; würd Bd; wir Bt, Ct, Dt. [8]) nit dz Aa; nicht dz Ca. [9]) gelts Ct, Dt.

LI.[1]

Der heylig herr ſant Matheis der ſchleuſt vns auff die thür Vmb ſeinen tag zerbrichts[9] eiß der pflůg der kumbt herfür. So naht es ſich dem ſommer der vögel traurn vergat ſie laſſen[3] jren kummer kreen mit groſſem brummer das macht die haber ſaht.

LII.

Ludo Senfl.

1. EIn meydlein zu dem brunnen gieng vnd das was ſeuberlichen begegnet jm ein ſtoltzer knab der grůſt ſie hertzigklichen[4]. ſie ſetzt das krieglein neben ſich vnd fraget[5] wer er were? er küſts an jren roten mund „jr ſeyt mir nit vnmere tret here tret here!"

2. Das meydlein tregt[6] pantoffel an darin thuts einher ſchnappen wer jm[7] nicht recht zu ſprechen kan dem ſchneid ſie bald ein kappen kein tuch[8] dar an nit wirt[9] geſpart kan einem höflich zwagen ſpricht ſie wöll nit mer vnſer ſein ſie hab ein andren knaben lat[10] traben lat traben!

LIII.

1. (ICh bit dich meydlein hab mich hold)[11] Fvr ſilber vnd für rotes gold vnd für alles auff erden laß dir nichts liebers werden. (du liebſt mir in dem hertzen mein)[11] du ſolſt[12] allein die meine ſein. „ich wil dein nit ich mag dein nit du biſt ein alter greyſe es gfelt mir nit[13] dein weyſe." ach lieb ich bit ach lieb ich bit thu nit von mir gedencken wann man mich ſchon verſchwetzen wolt. ich wil dir warlich ſchencken vil ſilber vnd vil rotes gold. ach ſchönes meydlein hab mich hold!

---

[1]) Komponist G. Forſt. Dt. [2]) zubrichts Ad, Cd; ſo brichts Bd. [3]) verlaſſen jrn Adb, Bdb, Cdb. [4]) hertzlichen Bb. [5]) fragt jhn Bb. [6]) hat Ba, Ca. [7]) jr Adab, Bda, Cdab. [8]) zucht Ad, Bd, Cd. [9]) wirt nit Adab, Ba, Cdab; wirt nie Bd. [10]) auch laß Bb. [11]) ersetzt aus da. [12]) ſolſt du Ab, Bb, Cb. [13]) gar nit Adab, Bdab, Cda; Str. 2 ersetzt aus Ba, Ca.

2. Sihe gredlein laß dirs dinglein thun[1]. „ſo fürcht ich meiner ehren.“ es ſchad dir vmb ein herlein nit. es ſchadt dir nit es beiſt dich nit es thut dir nicht dann vmb vnd wol vnd macht dich aller freuden vol. halt feſt nit zück! „fürwar ich kan khan ſolches nit erleyden vnd wens mein fraw ſchon wiſſen ſolt?“ ich wolt dich drumb nit meyden. „es thut mir yetzt als wol als ee ſie henßlein thue mir nur kein wehe!“

LIIII. Georg Vogelhuber.

WAs trag ich auff der hende[2]? ein gleßlein mit külem wein. (wem ſol ichs aber bringen?)[3] dem[4] liebſten ſtalbrůder mein hans nickel von der hohen zinnen Es muß[5] ſein[6] aigen ſein. Es flog ein vögelein über den rhein. helut[7] helut helut helut ein gleßlein mit külem wein es muß getruncken ſein.

LV.[8]

VItrum noſtrum glorioſum Eo gratiſſimum O vitrum! Leuate. Fac fac bibe totum extra vt nihil maneat intra. depone. Hoc eſt in viſceribus meis. Proſequamur laude.

LVI. Matthias Greyter.

VOn üppigklichen dingen ſo wil ichs heben an ein abentheur zu ſingen die ich erfaren han von einer graen katzen nit fer im oberlandt zu baden kunt ſie ſchwatzen ja auff d(er) diſputatzen iſt wol bekant~ im graen gwand~ iſt jr ein ſchand all welt kan ſie wol fatzen murmaun iſt ſie genant.

---

[1]) hier ſcheinen 2 Zl. zu fehlen. [2]) auff den henden LVIII At, Bt, Ct. [3]) ersetzt aus da und LVIII t. [4]) den Ct. [5]) ſol Bd, Cd. [6]) gar ſein Aab, Cab, LVIII durchaus. [7]) her lut Bb. [8]) Dt in Antiqua gedruckt.

LVII.[1]

WO ſol ich mich hinkeren ich armes brüderlein? wie[2] ſol ich mich erneren? mein gut iſt vil zu klein. Als ich ein weſen han ſo muß ich bald daruon was ich heur ſol verzeren hab[3] ich ferd verthan.

LVIII. G. Vogelhuber.

WAs trag ich auff den henden

s. oben Nr. LIIII.

LIX.

1. DA liebers kam was leyder[4] auß. ich macht mich eylentz aus dem haus beſorgt es wurd[5] ein vnwil drauß dann bulſchafft gibt[6] offt manchen ſtrauß mir thet der grauß.

2. Ein ſeltzam feur im büler brint buln macht den wolgeſhent[7] blindt den weyſen macht es zu einem kindt krafft vnd vernunfft dem büler ſchwind auch witz zerrind.

3. Man ſchreibs mit kreiden oder kol ſo ich wen wol ſo iſt mir wol. muß doch mer tragen dann ich ſol dann bülſchafft iſt offt falſch vnd hol auch[8] vntrew vol.

LX. L. Heydenhamer.[9]

DEr winter kalt iſt vor dem haus, wo ſol ich armer aus? Der vnfal reyt[10] mich gantz vnd gar. wo ſol ich mich hinkeren ich armes brüderlein? Mein feder gwand von[11] ſtro vnd hew in armutey vnd betlerey wil ich ein regel ſchreyben. Ach hulff mich leid vnd ſehnlich klag! Ich traw der lieben wol, ich traw der lieben wol, Kum Eberlein, kum, kum eberlein, kum! (Eberlein, Eberlein der iſt

---

[1]) Intonatio G. Vogelhuber Bt, Dt. [2]) wo Ca. [3]) dz hab Dt. [4]) leyders Ab. [5]) würd Btab, Ctab. [6]) macht manchen Bb. [7]) wolgeſehen Bdab; wolgehen Adab, Cdab. [8]) vnnd iſt Cd. [9]) Leon. Heydenhamer Ca; J. Heidenhamer Cb. [10]) rewt Ba. [11]) iſt Adab, Bda, Cdab.

kummen).[1] glam glam gloriam die ſaw die hat ein pantzer an. Ich weiß ein ſchönes[2] frewelein, das mich erfrewen thut. Greiner, zanner wie gefelt dir das? do weynet Herman.[3] heya ho! ſo grieß mir des wirtes frewelein, das ſchenckt vns gar gar[4] dapfer ein. treib einher braunß meidlein, laß vmb her[5] gan, herio poperi[6] herio poperi herio herio herio poperi herio. Ein wenig bas, ich weyß nit was, liebe muter, auwe liebe muter! Denn[7] Henßlein thet gar[8] dantzen wol des trachtet Idel idel idel eya. Der Schüttenſam der[9] het ein knecht, dem thetten[10] die gulden not, do ſtachen jn[11] die diſtel wol in die finger. kein wort nit ſprich, ich haw in dich ein lucken vnd gib dir einen ſtich.

Secunda pars.

Es für ein herr was erentreych geheyſſen Keyſer fridereich als jr noch höret ſagen. (Elßlein, holder bule mein!)[12] Ach gretlein, ach gretlein, far mit mir über Rein! („ſie nein ich, ſie nein ich, ich fürcht du ſtoſt[13] mich drein.“)[14] her[15] ging ging gang, her giri giri gang, verlorn hab ich mein ſtauderletz mauderletz[16] ſtifel braunß meidlein, dz rewet mich. Sie hetten nit mer (dann ein kleynes)[17] pimperle[18] pum pum pum ſtroſeckelein. Sprach ſich der Bentzenauwer[19] „wöln wir nit ſchier daruon?“ lauff, lauff, wunden willen lauff! Es get ein finſter wölckle herein,[20] mir iſt ein ſtoltze pewerin in meinen ſin gepflumpfft. jr ſeyt mir der liebſt, das hey, jr ſeyt mir der liebſte das heya ho. do ſtrauchlet jm ſein graes pferdt wol über ein haſel ſtauden, das hoſcho heya ho. Das[21] hab dir mein

[1]) ersetzt aus a. [2]) ein hüpſches Aab, Cab; mir ein hüpſches Ad, Cd. [3]) der Herman Bd. [4]) fehlt Dt. [5]) einher Adb, Bdb, Cdb. [6]) popereio Ada, Cda. [7]) dem Adab, Ctdab, Dt; dem Henßli Bb. [8]) thet das Adb, Bt, Ctdb, Dt; thut das Aa, Ba, Ca. [9]) Bta, Cta, Dt; Text Den Schlittenſaum den; Ab der Schittenſam. [10]) waren Ad, Cd. [11]) ſie Bab. [12]) ersetzt aus da; b Elßlein liebes elßlein mein. [13]) werffſt Aa, Ca. [14]) ersetzt aus da. [15]) das Ab, Cb. [16]) tauderletz ſtauderletz Adab, Bdab, Cd; ſtauderletz: Ca, tauderletz: Cb. [17]) ersetzt aus dab. [18]) pumperle Adb, Btdb, Cdb; pumperlein Aa, Ba, Ca. [19]) Bentzen hawer Bta. [20]) daher Ab, Cb. [21]) Des Adab, Bda, Cda.

tochter sie kan dir wol kochen. dum diri dum dum diri dum dum diri diri diri heya ho. Ich thu sein warlich[1] nit. Es taget vor dem holtze,[2] stand auff Ketterlein! Alle das küle wöl wir verkauffen, der wirt muß vns entlauffen, Vnd solt ich bey jr malen, vnd hinden noch[3] ein kleins, ein kleins, vnd darnach aber eins.

LXI.

1. Ich kam für liebes fensterlein an einem abent spate. ich sprach zur allerliebsten[4] mein „ich fürcht ich kum zu drate. er zeyg mir doch die trewe dein die ich von dir byn gwarten Sie liebe laß mich ein!
2. Bey meiner trew ich dir versprich ich wil dich[5] nit verkeren mein trew ich doch an dir nit brich thustu mich nun geweren. kum glück vnd schlag mit hauffen drein das sie mich thu geweren! Sie liebe laß mich ein!“

Secunda pars.

3. „Je lieber gsel es mag nit sein darumb so laß dein warten. sehn dich nit nach der liebe mein es ist darumb zu karten dann lieb vnd leyd das hat kein sin darumb so thu dich massen traut holder lieber man! kein solche fraw ich doch nit byn dich faren wil ich lassen ich thu sein warlich nit.“

LXII. Sixtus Dietrich.

Nur Nerrisch sein ist mein monier nichts zu behalten ich beger So trinck ich lieber wein dann bier der Narren findt man yetz auch mer. Wein ist mein freudt zu aller zeyt zum wein byn ich beschaffen wein gibt mir mût vnd frist[6] das[7] blût macht mich lustig zu schlaffen zum weyn byn ich beschaffen.

---

[1]) werlich Adab. [2]) walde Ad, Cd. [3]) nach Btb, Ct; auch Bb; vnd noch ein kleins vnd ein kleines Bd, Cd. [4]) zu der allerliebste Ad, Bd, Cd. [5]) warlich Ba. [6]) frischt Ctdab. [7]) mirß Aa, Ca.

Hrch. Frick.

LXIII.

~~S. Heydenhamer.~~

DEr Ludel vnd der Hensel Sigel vnd Oswald der Zirel vnd der Rorel[1] Caspar kam gar[2] bald. die selben guten Comper die truncken[3] wein vngfer vnd wurden selten ler. der Lip schaut in die kandel er klopfet sie was ler vnd hupff auff Presinger vnd hupff auff presinger!

LXIIII.

1. TRaut Marle traut marle! vnd[4] treib mir dgens ind Wicken! („Sie nein ich sie nein ich ich ließ dich wol ersticken.")[5] Wer dirs einhintriben[6] hat der treyb dirs wider außher herum pum pum vnd mach kein krum ich bit dich al mein lebtag drum.

2. Traut Marle traut marle! vnd treib mir dgens ind Rüben! („Sie nein ich sie nein ich ich fürcht die bösen buben.")[5] Wer dirs einhintriben hat u. s. w.

LXV.

G. For.

WAs junger Entelein was junger Vögelein was vögelein[7] was junger vögelein!

LXVI.

1. EIn alt man wolt sich frewen wolt nemen ein junges weybe. schlöffert dich noch schlöffert dich noch?

2. Er freyt wol vmb fraw Claren die war bey achtzehen[8] jaren. schlöffert dich noch schlöffert dich noch?

LXVII.

1. ICh armes Meydlein klag mich ser das vnfal sich ye lenger ye mer erzeygen ist mit laid

---

[1]) Jorel Aab, Bab, Cab. [2]) auch Adab, Cdab. [3]) trancken Cb; tranck Bd, Cd. [4]) fehlt Ad. [5]) ersetzt aus ba. [6]) einhertriben Bt. [7]) was Entelein was genselein was junger entelein Ad, Bd, Cd; was (das) Genselein was junger Entelein was junger Vögelein Aa, Ba, Ca. [8]) achtzig Ct, Dt.

vnd ſchwer hat mir genomen trew vnd ehr dardurch mein ſeckel worden ler. got weyß wol wo ich mich hin ker da ich den winter mich erner vnd haben mag gut braß vnd zer! ach glück mir dein genad beſcher E mich biß ſterblich zeyt verzer[1] ach glück biß mir nit gfer!

2. Ein gut geſel die klag erhort ſprach „meydlein wer hat dich bedort? das du fúreſt ſo kleglich wort als treff es an groß man vnd mort. wilt du ſo magſtu haben dort am Rein gebirg angnemes ort da du nimmer magſt trachten fort. ſey nur[2] indenck weß[3] du gelort[4] dir ſchließ ich auff meins hertzen port vnd halt dich für mein höchſten hort mein lieb gen dir nit ſport."

LXVIII.

1. VNd wól vnd wól vnd wól wir auff den berg gan? Mein außerweltes meydelein mein roſenſtengelein.

2. Was wól was wól was wól wir auff dem berg thon? Mein außerweltes meydelein mein roſenſtengelein.

LXIX.

G. For.[5]

1. (WIe kumbts dz ich ſo traurig bin?)[6] Mein freud vnd mut fert gar dohin zu trauren iſts mir kommen vnd wer ich heur ſo witzig als fert kein weyb het ich genummen genomen.[7]

2. (Ich meint wan einer ein frewlein het)[6] Es thet was er ſie heyſſen thet.[8] ſo laſts[9] jr ſingen vnd ſagen: das lenger meſſer das henckt ſie an das kurtz wil ſie nit tragen nit tragen.

---

[1]) Text verer; Bdab verrer; Ct verzeret. [2]) nun Aa, Ba, C. [3]) was Bd, Cd. [4]) gehort Ba, Ca; gelert Bb, Cb; gebort Aa. [5]) G. Forſterus Bt. [6]) aus d ersetzt. [7]) io genomen Ab, Cb. [8]) hieß vnd beth Adab, Bda, Cdab. [9]) ſie laſt Ab, Bb, Cb; vnd laſts Bd.

LXX.

TRet herzu jr lieben geſellen al zu der gans! die gans die hat ein langen[1] dicken faiſten waidelichen kragen den[2] laſſent vns nagen trauter ſchöner außerwelter hans! Nun rhat[3] zu wie haiſt die gans gans? den külen weiñ ſchenckt eiñ laſt vns frölich ſein o Martine!

LXXI.

IN Martini feſto ſoln wir alle frölich ſein Cordeque non meſto trincken den külen wein Als ſie iſt per gentem gens vögel vnd enten wol gekocht[4] vnd[5] gemacht Rogans bratnegans. Hic eſt martinus Vir (vere)[6] diuinus gar ein milter man beſchert vns d(ie)[6] g(uten)[6] kapaun kapaun awerhan hauß(han)[6] haſel(han)[6] repban ſchnegens wilt(gens)[7] kocht (gens)[7] bratne(gens)[7] vnd allerley genß.

LXXII.[8]

S. Zerlerus.

1. WEm wöl wir diſen rebner bringen? gut hopffen brüder[9] wir lign im luder. wir wöllens eim freien ſchlemmer bringen er mag es wol. wir wölns eim freyen ſchlemmer bringen er mag ſein wol.

2. Gut ſchlemmer! der gilt mir vnd dir der gilt mir vnd dir der gilt mir vnd dir darumb nimb das gleßlein mit wein bald zu dir du magſt es[10] wol darumb nimm ꝛc.

3. Da nim das gleßlein in die hand in dein rechte hand in dein rechte hand vnnd für es mit dir in das Niderland du magſt es[11] ſein wol vnd für.

4. Er ſetzt das gleßlein an ſein mund ja an ſeinen

---

[1]) fehlt Bt. [2]) die Adb, Bd, Cdb. [3]) rhatet Bd. [4]) geſotten Aab, Bab, Cab; ſotten Ba. [5]) vnd wol Bdab. [6]) ersetzt aus Aab, Ba. [7]) ersetzt aus Aa. [8]) folgende 7 Lieder erscheinen erst von B an. [9]) hoppen bruer Bda, Cd; hoppen brewer Ca. [10]) es ſein Ct. [11]) fehlt Dt.

ja an ſeinen mund er tranck das alles auß biß auff den grund ſolches ſchmeckt[1] jm wol.

5. Das gleßlein hat jm wol gethan leiden wol gethon leiden wol gethan drumb ſol das gleßlein yetzund vmbher gan dann es ſchmeckt jm wol darumb.

LXXIII. S. Zirlerus.

ACh junckfraw wolt jr mit mir gan? Aber wolt jr mit mir reyten? ſo kauff ich euch ein ſichelein vorm ſchwartzwald muſtu[2] ſchneiden.

LXXIIII. Steffanus Zerlerus.

ACh Gredlein ach gredlein far mit mir über Rein! („Sie nein ich ſie nein ich ich förcht du wirffſt mich drein!)[3] du haſt ein kleines beutelein es giengen[4] kaum drey heller drein." ſie lacht vnd ſprach „nein nein zu zu."[5]

LXXV.

1. ES giengen drey paurn vnd ſuchten ein bern vnd do ſie jn funden[6] do hettens jn gern.

2. Der beer thet ſich gegen jhn aufflehnen „Ach Margen[7] gots muter wer wir daheimen!"

3. Sie fielen all nider auff jre knie „Ach Margen[7] gots muter der ber iſt noch hie!"

LXXVI. Leo. de Langenaw.

DRey laub auff einer linden blůen alſo vol.[8] ſie thet vil tauſent ſprůnge Jr hertz was, frewden vol Ich gůns dem meidlein[9] wol.

---

[1]) ſchmecket Dt. [2]) můſt jr Bab, Ca. [3]) ersetzt aus ad. [4]) gen ſich Bd, Cd. [5]) Ct; Text n n ʒ ʒ. [6]) fandten Bdab. [7]) Druckfehler im Texte Magen verursacht durch die Teilung des Wortes am Schluss der Zeile. [8]) wol Bab, Cab. [9]) frewlein Bda, Ca.

LXXVII. Intonatio. G. Othmayr.

Es ligt ein ſchlos in Oſtereich das iſt gar wol erbawet von zimmet vnd von negelein wo findet man ſolche mauren?

LXXVIII. G. Forſterus.

1. Zween brůder zogen auß[1] Schlauraffenland Lincus vnd Leckus waren ſie genant als wir im buch der kleinen warheit finden. Die[2] zogen mit einander vber feld Linckus der trug den blůnder[3] vnd das gelt yedoch ſo blieb eins mal Leckus[4] dahinden. Zu einem bach˜ kamen ſie gmach Linckus ſtund ſtil nach fiſchen ſich vmbſach nach krebſen durchſtipt leckus die loch. es kam ein wildbret ſchieſſen[5] ins holtz Linckus trug den ſtrol vnd auch den poltz da trug jm nach Leckus den rauhen kocher.

2. Sie kamen beid auff einen grůnen plan ſie fiengen ritterlich zu fechten an da ſchlug Linckus Leckus erſtlich die lenden. ſie rungen beid vnd ſprungen in die wett Linckus mit ritterſpilen das beſt rhet[6] was anfiengen ſa lag doch Leckus vnden. Nach gemſen hoch˜ ſtigen ſie doch auff einen berg do fand Leckus das loch Linckus wolt nein da ſtack ſchon Leckus drinnen. neerten ſich lang mit meiſtergeſang Linckus ſang auß dem buch das hel erklang da kund es Leckus auſſen vnd auch innen.

3. Sie kondten wol hofieren beid Linckus wuſt auff der ſackpfeiffen beſcheid So kund wol ſchlagen Leckus die Quinteren. damit zogen ſie auff die Jacobsſtraß Linckus was můd vnter einen baum ſaß da wolt ſchawen Leckus den finſtern ſtein. Linckus zu hand˜ zog in Brabant da wartet ſein Leckus im niderland Linckus meint es můſt Leckus drein verderben. Zu letzt kamens

---

[1]) Bda, Cda, Bt, Dt im; Zween brůder auß Bb, Cb. [2]) ſie Bdab. [3]) auch beutel Cd. [4]) Bdab, Cdab; Text Linckus. [5]) es kam ein wild zu ſchieſſen Bb, Cb; kam ein wildbret zu ſchieſſen Bd, Cd. [6]) thet Ct.

in ein wirtshauß zuſamen Linckus trug wein vnnd brodt auff borg herauß ſo trug jhm hinden nach Leckus die kerffen.

Ende der Liedlein.

Gedruckt zu Nürmberg, durch
Johann vom berg, vnnd
Vlrich Newber, wonhafft
auff dem zwölffbrü-
der platz.[1]

---

[1]) nur im Discant.

Der dritte teyl | ſchöner | lieblicher
alter | vnd newer Teutſcher Liedlein | nicht allein zu ſin- |
gen | ſonder auch auff allerley Inſtrumenten zu brauchen | ſehr
dienſtlich | vnd außerleſen | vnd vormals nie geſehen.

TENOR

Nürnberg.
M.D.XLIX.

Dem Edlen vnd Ernuesten, Jobsten von Brant, dem Jüngern, yetz der zeyt Haubtman zu Waldsachssen vnd zum Liebenstein Pflegern, meinem günstigen Junckherrn.

MEin willig vnd freundlich dienst alle zeyt zuuor, Ernuester Günstiger Herr Haubtman vnnd Pfleger, Mir zweyfelt gar nicht, E. Er. haben die zwey theyl Teutscher Liedlein, so ich bißher in etlichen jaren neben anderen gesengen, Den liebhabern der edlen Music durch den truck mitgetheylet, gesehen, Wiewol ich aber hinfürter bey solchen Liedlein zubleiben, vnd keinß mer in den druck (Dieweil ich mit andern höhern vnd nötigern geschefften beladen, vnnd teglichs allenthalb so viel teutscher Liedlein, auch schier on maß gedruckt werden) zuuerfertigen vnd zu geben bey mir gentzlich endtschlossen, Sintemal mir aber mitler zeit etlich jar her vil frölicher vnnd lieblicher Liedlein nicht allein von andern Herren vnnd freundt, sonder auch von E. Ernuest vnnd anderen vnseren alten Heydelbergischen tisch vnnd schulgesellen[1] (alß von Magistro Gasparo Othmayro weytberümbten Componisten, vnd von Herrn Stephano Zirlero, jetz der zeit Churfürstlichen zu Heydelberg Cantzley verwanten, meinem inn sondern Günstigen Herrn vnd Freund) gesetzet vnd vberschicket worden, vnd ich von vielen der edlen Music liebhabern, solche Liedlein in gleicher weyß wie die

---

Das Vorwort der zweiten Ausgabe ist etwas vereinfacht und geglättet. Die Veränderungen sind unwesentlich, nur in drei Stellen betreffen sie den Sinn: —

[1]) betgesellen als nemlich von Herren Gasparo Othmayr der zeyt weit berümpten Componisten.

vorigen durch den druck jnē mit zutheilen, lange zeyt her gebeten worden, hab ich jnen solchs nicht mögen vnd können abschlagen sonder mich bereden lassen, Derhalb ich mir neben meinen geschefften, practick vnd studiis, so vil zeit vnd weil genommen (Dieweil sie ye zu singen vnd auff den Instrumenten zu brauchen sehr dienstlich leicht vnd erwünschet, Darzu das sie vber nacht[1] nicht möchten verlorn werden oder vntergehn) auß allen die lieblichsten vnd schlechtesten allein herauß geklaubet, die in ein büchlein zusam getragen, vnd also durch den druck anderen der lieblichen vnnd freundlichen Music liebhabern wöllen mittheilen, ob mit solchen lieblichen vnd einfeltigen liedlen (welch auch ein schlechter singer singen vñ brauchen kan) dem gar grossen vnfletigen sewischen sauffen, vnd zenckischen hebrischen spilen, zu zeiten möcht geweret werden, Versihe mich gentzlich solchs werde nit allein E. Er. sonder auch andern der edlen Music liebhabern gefellig sein, vñ solchs im beste̅ von mir auffnemen. Das ich aber E. Er. solche Liedlein zuschreibe, Hab ich solchs nit können vnd mögen vnterlassen, nit allein von vnser alter kundschafft vñ freuntschafft, so wir zu hoff in des Durchleuchtigisten vnd Hochgebornen tewren Herrn vnd Churfürsten am Reyn Pfaltzgraff[2] Ludwigen Hochlöblicher gedechtnuß seligem singerey vnter vnserm frommen Preceptore, Componisten, vnd hochlöblicher gedechtnuß Churfürsten Senger oder Capellenmeyster Laurentio Lemlin von jugent aufferzogen, Nachmals mit obgemeltens durchleuchtigsten Hochgebornens Churfürsten hochlöblicher gedechtnuß seligen brudern, Pfaltzgraffen Wolffgang bey Reyn, vnserm gnedigen Herrn der zeyt Keyserlicher Maiestat Obersten, nach Franckreych gezogen in Geldren, Brabant, vor Landresi vnd andern orten[3] zu feldt gelegen, manchs mal mit guten vnd starcken zenen (wie das sprichwort laut) bößlich geessen, vbel getruncken, hart gelegen, vnd in summa den hunger vñ durst zum dickermal mit einem alten Liedlein (wie dann E. Er. noch

[1]) BC; vbermacht im Text. [2]) Text Pflaltzgraff.
[3]) vnter seiner genaden vnd seines gnaden Lutinant Sebastian Vogelsperger seligen vnserem guten freundt mit einander zu feld gelegen.

in frischer gedechtnuß hat) gebüffet mit ein ander gehabt haben, sonder auch das E. Er. der edlen Music noch heut bey tags ein sonderlicher liebhaber vñ fürderer ist, vnnd solchs auch selbs mit der that alß mit setzen oder Componiren (welchs bey andern des Adels genoß ein seltzam wildbret, ein spot, vnd het schier gesagt ein schand ist, wie dann E. Er. solches gnugsam[1] erfaren) neben Fürstlichen geschefften vnnd ambten heut noch bey tag beweyset. Will derhalb solche Liedlein E. Er. als meynem Günstigen Junckherrn vnd alten tisch vnd schulgesellen hiemit beuolhen, vñ mich E. Er. allzeit zu dienen willig erboten haben. Geben zu Nürmberg nach Christi vnsers allein Seligmachers geburt an S. Jacobstag 1549. jar.[2]

E. Er. allzeit
williger

G. Forsterus der
Artzney Doctor.

---

[1]) Text gnusam. [2]) an Sanct Mertens tag 1551. G. Forsterus D. Die wesentlichen Anderungen betreffen also die Todesfälle der beiden Freunde, die seit dem ersten Druck vorgekommen waren. Die dritte Ausgabe behält diese veränderte Fassung und selbst das Datum bei.

I. S. Brant.

1. EIn gſelſchafft gut~ on übermut lie.~ mir vor allen dingen Wo ich zu der[1]~ kom̃ on gefer mein hertz thut mir auffſpringen. w..t mit hinein~ vnd beutel wein laß bald die tauben fliegen mit einem ſchrey[2]~ O Papigey ich mus mich zu dir fügen.

2. Sanfft krawen dir~ dieweil ich ſpür ſolch gut vnd ehrlich hanen thu trewlich bſcheydt~ mach mich bhend reydt als gelts mir einen fanen ſetz mein gmůt ſtet~ inn ſolcher vhet der hanen zu erweren allein es felt~ mir nur am gelt ich wolt ſunſt dapffer zeren.

3. Hoff vnd traw wol~ was kom̃en ſoll ſey als noch vnuerloren. für alles daß~ auff erden waß hab ich mir außerkoren ein ehrlich rott~ behůt ſie Gott vor leyd vnd falſcher kreyden! dieweyl yetz doch~ MEIN GLUCK SCHLEFT NOCH wilß mit an die[3] kerfen ſchneyden.

4. IO BSTelt mich gleich~ das Römiſch reich vnd geb mir vil der kronen ſolt meinen mut~ vnd gſelſchaft gut ſo gantz vnd gar entwonen vil ehe wolt ich~ ergeben mich in groſſer[4] gfahr vnd leyden. was hilfft denn[5] gelt~ in aller welt der freud vnd mut muß meyden?

5. VOM weyn zum bier~ ſtet mein begir nach gelt thu ich nicht ringen. BRANT hitz vertreibt~ alß wie man ſchreibt wein bier vor allen dingē. Der medicin~ ich ſorglich bin nimbs ein mit groſſen drůncken das macht recht mut~ bey gſelſchafft gut darf man mir leichtlich wincken.

II. G. Müller.

1. ACh Gott wie wůt~ mein hertz vn̄ gmůt vnd iſt ſo gar entſchlagen? All mein gedanck~ ſey[6] worden kranck wo ſol ich nun hin faren Das ich ein ſtund~ möcht werden gſund mein hertz zu rw möcht

---

[1]) dir Ab, Ba, Ca. [2]) gſchrey Adab, B, C. [3]) fehlt Bt, Ct. [4]) groſſe Bt, Ct. [5]) den Bt, Ct. [6]) ſein BCt.

setzen? ·n diser bschwerd˘ kein mensch auff erd mich meins leits mag ergetzen.

2. Allein ein bildt˘ von worten mildt von tugent wol gezirt von weyß vnd berd˘ auff diser erdt daß lob sie billich füret von leib vnnd gstalt˘ alß wer sie gmalt nichts ist an jr vergessen drumb hat sie mir˘ mit jrer zir mein hertz vnd gmůt besessen.

3. Ach vnglück wann wilt lassen nach mich auffhören zu klagen? O Gott mein Herr[1]˘ nit wunder wer mein hertz jetz thet verzagen! klag jamer nott˘ kumbt[2] vil zu spott[3] hin muß ich lassen faren die liebste mein˘ es muß ja sein Gott wöls allzeyt bewaren!

III. G. Othmayr.

1. DEr winter kalt ist vor den hauß wo soll ich armer auß?˘ in disen strauß thu ich nit[4] erschrecken es kombt ein liebe zeit˘ darauff ich har vn̄ peut[5] mit gar frölichē mut. es ist ein hůbsches freulein des[6] mich erfrewē thut.

2. Ein kurtze zeyt ist bald dahin wie wol ich ellendt bin˘ nimbt mir mein sin wo hin ich mich thu wenden hab ich vil langer stund˘ glück löß mir auff den bund! so hab ich gutem[7] mut. es ist ein hůbsches frewlein des mir gefallen thut.

3. Nun gib ich mich waiß wol ein end wo ich mich nur hin wend˘ der vnfall bhend ist[8] stetz nach stellen mir vn̄ kan schlecht nit darauß˘ in disem grossen strauß. noch hab ich guten mut es ist ein hůbsches frewlein deß[9] mich erfrewen thut.

IIII. Ludo. Senfl.[10]

1. ICh armes keutzlein kleine wo soll ich fliegen auß? bey der nacht so gar alleine bringt mir gar manchen grauß.

---

[1]) BC, Text zer. [2]) kumb B; komb C. [3]) spot BC. [4]) ichs gar nit Bt, Ct. [5]) peyt Bta; beyt Ct. [6]) das Cta; dz Cd; das mir gfallen thut Ab, Bb, Cb. [7]) guten BC. [8]) thut C. [9]) das BC. [10]) Steff. Mahu.

2. Der naſt iſt mir entwichen darauff ich ruhen ſoll die leublein[1] ſein all verblichen mein hertz iſt trawren vol.

3. Muß ich mich von dir ſcheiden hertz lieb gantz trawrig bin es geſchach mir nie ſo leyde ade ich far dohin.

V. G. Oth.[2]

Erlaubt iſt vns der walde

s. oben I, 61.

VI. Steff. Zyrlerus.

1. „Wach auff mein hort[3] vernim mein wort merck auff wz ich dir ſage! Mein hertz dz wůt[4] nach deiner gůt laß mich fraw nit verzagen! ich ſetz zu dir all mein begir das glaub du mir laß mich deinr[5] trew genieſen."

2. „Du junger knab dein bitt laß ab du biſt mir vil zu wilde! vnd wann ich thet nach deiner bet ich fórcht es bleyb[6] nicht ſtille. ich danck dir vaſt du werder gaſt der trewen dein die du mir gunſt[7] von hertzen."

3. „O fraw mit nicht bin ich bericht das ich euch wól betriegen wann einer kám vnd das vernem er můſt vns beyden liegen darauff da baw vnd mir vertraw du reynes weib der ſchimpff ſoll dich nit grewen.

4. O fraw mein hort laß diſe wort! du krenckeſt mir mein hertze. Gedenck was ich dir gan für mich wendt mir mein groſſen ſchmertzen Ja den ich trag nacht vnd auch tag hertzliebſte mein. würſt du mir fraw zu willen!"

---

[1]) Text láblein; leublein BC. [2]) G. Othmayr Adab, C. Str. 4—9 zuerst in B. [3]) Text hott sonst überall hort. [4]) můt Bd, Cd. [5]) der Bd, Ctd. [6]) bleyb C. [7]) gůnſt C.

5. „O junger gſell~ kein vngefell ſolt du von mir nit tragen Wann ich dir gib~ mein hertze lieb ich kan dirs nit verſagen An diſem ort~ mein freundlich wort die gehn mir nach vnd weychen mir mein hertze.

6. O junger knab~ nun zench dich ab ſchlaff heynt on alle ſorge Kein freundtlich bit~ ſolt ſparen nit biß ſcheint der helle morgen." In rechter gier~ ſprang er zu jhr auß aller wot thet ſie freundlich vmbfahen.

7. Vnd da er bey der liebſten lag biß auff die dritte ſtunde Da ſprach das ſelbe frewelein auß jhrem rotten munde „Wach auff wach auff du junger knab! wann es iſt tag ich hör die vöglein ſingen."

8. „Ach fraw wie ſchier~ muß ich von dir! ich wolt gern lenger bleiben Mag nit geſein~ des tages ſcheyn will mich allhie vertreyben. O frewlein zart~ mein widerfart wann die nit wer mein hertz kem mir in leyden!"

9. Von dann ich ſprang~ hub an vnd ſang wie es mir wer ergangen von einem weib~ jr ſtoltzen leyb hat mich mit lieb vmbfangen Darzu verpflicht~ hub an vnd dicht ein tageweyß wunnigklich von jr ſingen.

VII. G. F.[1]

1. MEin freundlichs[2] B weil[3] zu der ehe mir geben biſt zu diſer friſt ſo hab[4] in acht vnd wol betracht was ſey der ſtand das[5] ehelich band vnd[6] lerne wol was man thun oder laſſen ſoll.

2. Die Chriſtlich[7] Ehe hertzliebſtes B. iſt man vnd weib ein ſin vnd leyb durch Gots geſchickt alſo verſtrickt das keins in not biß in den tod vnd letztes end von andern ſich ſcheid oder wend.

3. Heilig iſt Ehe holdſeligs B. durch Gots fürſicht von jm auff gricht mit allem vleyß im Paradeyß

---

[1]) G. Forſterus Ad, BC. [2]) Text freunlichs; freuntlichs Ad; freundlichs Ctda. [3]) dweil Bb. [4]) hab ich Ab, Bb, Cb. [5]) das Bt, Ctdab, Text da. [6]) das lerne Ad, Bd. [7]) Chriſtlich BC, Text ernſtlich.

auß Adams leib Heuam das weyb gemacht hat dem Adam zugefürt alſo drat.

4. Nach Adams fal den weib befalh „dem[1] Manne dein ſolſt ghorſam ſein er iſt dein Herr volg ſeiner ler“ das wol bedenck nach meim wil[2] lenck dein thun vnd lan ſo haſt an mir ein guten man.

5. Was ich dich heiß mit allem fleiß richt mir das auß verſorg im hauß was ich drein bring in yedem ding helt[3] maß vnd zil thu nichts zuuil hoffart ich haß wann du wolſt faren vber dmaß.

VIII. G. Forſterus.

1. HErtz liebſter man was du wilt han dz wil auch ich. mein trew verſprich vnd leb[4] gen dir nach deiner gir vnd willen dein mich halten fein dz helff mir got der wol[5] vns behüten wird vor not.

2. Böß gſelſchafft fliehe[6] dich von jn ziehe[6] einr frembden ſach nit frage nach was dich nit brendt laß vngeſchend nachreden meyd ehr nicht abſchneid biß hel vnnd ſtill vil ſchwetzen meyd das iſt mein will.

3. Dein wandel ſey alß tadels frey dein bett mit zucht ſey vnuerrucht bewar dein ehr laufft nit hinher bleib[7] im hauß gehe mit mir drauß es ſey den not. wilt meinen willen thun halt diß[8] pot.

IX. L. S.[9]

1. ICh ſchwing mein horn in[10] jamerthal mein freud iſt mir verſchwunden Ich hab geiagt muß abelon das wildt laufft vor den hunden. ein edel thier in diſen feld het ich mir außerkoren das ſchid von mir als ich es meld mein jagen iſt verloren.

---

[1]) den Text, dem BC. [2]) wiln BC. [3]) halt BC.
[4]) lieb Btab, Ctab. [5]) wöl vns behüten vor not BC.
[6]) BC; Text fleihe, zeihe. [7]) beleyb BC. [8]) diſe BC.
[9]) Ludo Senfl Ad, BC. [10]) ins Btab, Ctab.

2. Farhin gwild inß waldes luſt! ich will dich nimmer ſchrecken vnd[1] jagen dein ſchne weyſſe bruſt ein ander muß dich wecken mit jägers gſchrey vnd hundes biß daß du kaum möchſt enttrinnen. halt dich in hut- ſchons meydlein gut mit leyd ſcheid[2] ich von hinnen.

3. Kein hoch gewild ich fahen kan das muß ich offt entgelten noch halt ich ſtat auffs[3] jegers pan[4] wie- wol mir glück komt ſelten. mag mir nit bgen[5] ein hochwild ſchon ſo laß ich mich benügen am[6] haſen fleiſch- nicht mer ich weyß das mag mich nit betriegen.

X. G. F.[7]

1. Ich bin ein weißgerber genant mein arbeyt geht mir wol von handt wann ich gerb auß[8] einem gantzen fel ſo geht mein arbeit gring vnd ſchnel ob ſchön[9] ein kleinß löchlein hat ich gerb vnd ſchab get fein von ſtat.

2. Wirt mir zu theyl ein alte haut zu gerben mir ſere darob graut dann ſie will vil zu ſchaben han. ein junge haut ich gerben kan zumal wann ſie iſt ſchon[10] vnd weyß ich gerb vnnd ſchab brauch guten vleyß.

3. Sunſt kommen mir der heut vil zu die beſten ich da gerben thu ſchon[10] lind vnd rauch die nem ich an zerriſſen ſtincket laß ich ſtan ich paiß ſie ein all ſtund vnd tag vnd gerb vnd ſchab wann ichs vermag.

XI. J. V. Brant.

Ich armes keutzlein kleine wo ſoll ich fliegen auß?

(s. unten Nr. LXIIII; Text der ersten Ausgabe entspricht in Str. 1 Nr. LXIIII; in Str. 2—3 Nr. IV, was zu diesem Versmass nicht passt. Zweite und dritte Ausgabe entsprechen Nr. LXIIII durchaus.)

---

[1]) vnd fehlt IV, 12. [2]) ſchied IV, 12. [3]) auff IV, 12. [4]) han IV, 12. [5]) gon IV, 12; mag ich nit han BC. [6]) an IV, 12. [7]) G. Forſterus Adb, C. [8]) an Bt, Ct. [9]) obs ſchon Ad, Bt, Ctab; ob ſchon Aab. [10]) ſchön BC.

XII.

1. Trost über trost ich allzeyt han von dir meinß hertzen auffenthalt. Mut vber mut mich thut bestan so ich dein[1] lieb so streng mit gewalt gen dir erzeigt˜ mein hertz sich neigt zu dir mit gir˜ recht wie du mir des will ich sein˜ allzeit mein schöne martschein.

2. Leid vber leid ich warten bin so ich dir nit beweisen[2] kan klag vber klag nimbt[3] mir mein sin so ich nicht siehe dich werde kron. all stund vnd weil˜ ich zu dir eyl alß ob ich dob˜ solchs ich dir glob sthet bleib ich dein˜ allzeit mein schöne martschein.[4]

3. Frewd vber frewd gibst du mir vil mer dann ich vor ye[5] hab gehabt. hertz vber hertz sich heben wil so lieb gen lieb in ehren strebt. alß ich es spür˜ noch für vnd für dein trew on[6] rew˜ ab mir nit schew wann ich bin dein˜ allzeit mein schöne martschein.[7]

XIII. S. Zirlerus.

1. Alß herten weh klagt sich ein held in strenger hut[8] verborgen „Ich wünsch jr heyl die mir gefelt komm schir löß mich auß sorgen. o weiblich bild wie schlefst so lang wilst sollich klag nit hören? laß dich erwecken mein gesang[9] schick dich zu liebes anefang dein lieb wil mich betoren.“

2. Ein freyer wechter hört die mer lag still an seiner zinnen er fragt wer hie verborgen wer so hart nach lieb thet ringen: „ey komm her held! wilt mir vertrawen dein klag hilff ich dir decken. sehnst dich so hart nach meiner fraw on zweyffel solstu auff mich pawn freundlich will ichs auffwecken.“

3. „Mein trawen gentzlich zu dir setz wechter ein[10]

---

[1]) feins(lieb) Ba, Ca. [2]) beywonen BC. [3]) Text mimbt. [4]) martschein BC, Text martschen. [5]) Text dann ich ye; vor ye BC. [6]) Text o zu; on BC. [7]) Text martschien; martschen BC. [8]) rechter lieb Ab, Bb, Cb. [9]) gesand Ba. [10]) o BC.

freyer gſelle mein kleidt laß ich dir hie zu letz mach vns kein vngefelle. ghe hübſchlich dar nimb dir der weyl laß dich dein gſpan nicht mercken der thurner ſein ein mittel teyl ſchaw das dich keiner vber eil zu hoffnung thu mich ſtercken."

4. „Wach auff hertz aller liebſte fraw hört jemmerlichen ſchmertzen! es ſingt[1] ein helt vor grüner aw fürwar thu ich nit ſchertzen legt an ewr wand[2] beſorgt euch nit euch ſol nit[3] widerfaren merckt eben zu dem[4] ſein gedicht wie jn ein liebe aneſicht[5] ewr lieb thut ſelbs bewaren."

5. Der held hub an zum dritten mal groß frewd thet er do nemen. er nahent zu des Herrn ſal dabey ſie ſolt erkennen das er jr trewer diener wer wolt gſelſchafft mit jr pflegen. „ach wechter ich hör gute mer an deiner red ſpür ich kein gfer ſchweig ſtil bhüt vns vor ſorgen.

6. Wechter mein hertz haſtu[6] mir erfrewt thuß friſchlich mit mir wagen ſag meinen helt die rechten zeit weiter wil ich nit fragen. kumm kecklich dran mit mir hindan · ob er ſich thete meyden. mein hoffnung ich gantz zu dir hab ſthe ſtil bey mir wol an der gwar du ſolt ſein nit endgelten."

7. Die fraw den held gar ſchön empfieng küſt jn an ſeinen munde. zu rechter lieb er mit jr gund macht jr vil frew vnd wunne[7]. der wechter ſprach „nun liget[8] ſtill mit ſorgen thut euch neren. fürwar ich euch des tages zil mit gantzen trewen nennen wil ich wil euch nit verfüren."

8. Sie lagen lang in groſſen luſt jr frewd thet ſich nur mehren er greyff[9] jr lieblich an die[10] bruſt „thu dich zu mir her keren. ich hör antwort der wechter ſchreit das wir vns müſſen ſcheiden es nahet warlich

---

[1]) BC, Text fing. [2]) wab BC. [3]) nichts BC. [4]) eben dem zu BC. [5]) BC; Text anſicht. [6]) haſt mir BC. [7]) BC, Text wunde. [8]) BC, Text ligt. [9]) gryff grieff BC. [10]) jr BC.

nach der zeyt das ich von dir muß in die weit in schwartz will ich mich kleiden."

9. Der wechter sahe am firmament das sich die nacht wol[1] enden: „ein scharffer[2] wind von orient thut vnns den tag hie senden die henlein kreen auff dem hag die hündlein[3] werden jagen die Nachtigal sitzt auff dem zweyg singt vns ein süsse melodey. stet auff es will nun dagen."

10. Auß süssen schlaff da wart erweckt ein frewlein minniglichem „ach wie so ser hat mich erschreckt ein wunder tugentlichen[4] der ehren gunst~ der lieben kunst die stern sind abgewichen. Nun scheid von mir mein höchster hort red vor mit mir ein freundlich wort der tag hat vns erschlichen."

11. „Ach vnnd ach[5] wee!" klagt sich ein held „wie soll ichs vberwinden?" darzu auch vast ein schönes weyb die hört den tag verkünden. gar ser erschrack die auss-erwelt nam vrlaub von dem rainen jr hertz het sich zu jm geselt das frewlen thet vor jrem helt gar heyssiglichen[6] weynen.

12. „Gesegn dich Gott der vnns beschuff!" red[7] es die schöne frawe „nach dir stet mir mein teglich ruff behüt dich gott vor leyde vnnd spar mirs zu deim widerfart laß dich darmit nit mercken dein schaiden krenckt mich also hart ich fürcht es werd gestifft ein mord die lieb lest sich nit schrecken."[8]

XIIII. Steff. Zyrlerus.

1. HEt scheydens ich nit gwont so vil so lieb von lieb sich scheiden wil mein trawrigs hertz~ in laid vnd schmertz vergangen wer~ vnd wer mir schwer dz ich das fein~ frisch meidelein[9] solt faren lan~ des ich erst newlich kundschafft gwan.[10]

---

[1]) wolt BC. [2]) scharpfer BC. [3]) C, Text hindlein. [4]) BC, Text tugentleichen. [5]) auch BC. [6]) hefftigklichen BC. [7]) redt BC. [8]) decken BC. [9]) Ctb, Text meiblein. [10]) Adb, Btdb, Ct, Text gwun.

2. Bei meinem eyd kein weyblich ſchlecht mich ye höchlich hat bewegt auff diſer erd~ höfflichen bferd[1] ich all mein tag~ noch nie geſach. zwey euglein klar~ lieblich fürwar jr glantz vnd ſchein~ durch drang gar offt das hertze mein.

3. Ye mer ich thu gedencken dran deſt mer ich mich meins leyds erman dann ſelig zeit~ zu beyder ſeydt langhabter freud~ inn trawrigkeyt yetz ſchweben thut.~ het glück verhut[2] ſolch kurtz abſcheid~ mein tag wünſcht[3] ich keiner andern meyd.

XV. J. V. B.

1. EIn adlich frucht~ in diſer zucht erſchin[4] am abent ſpate Bey einer zech~ gar kein gebrech man ſach in glatter wate Nekiſch gezirt~ mein gſicht verwirt ob jren wunderſchönen blick den ſie, beſchert~ der iſt gewert vnd danckt[5] von hertzen ſeinem glück.

5. An jr nit hat der gütig Gott etwas das dient zur ſchon[6] geſpart: euglein faſt klar~ goltfarb jr har jr mündlein rot vnnd heutlein[7] zart gerat von leib~ womit ein weyb zu loben iſt an jr man ſach.[8] wie hoch michs frewd~ ſo diſe meid ein freundlich wort mir do zu ſprach!

3. Holtſelig vaſt~ was diſer gaſt vnd ſüſſer denn der honigſam. wie möcht ein man~ ein ſolch gmüt han das er jr doch ſolt werden gram? ich wünſch jr heyl~ am narren ſeyl ob ſie ein füret das leyd er gern ſie iſt des werd~ mein hertz begert das jm offt leucht der morgenſtern.

XVI. G. Forſterus.

1. ACh meydlein fein bedenk dich ſchon![9] hab acht auff dein junckfrewlich kron die du yetz tregſt

---

[1]) höfflicher berdt BC. [2]) BC, Text verhůt. [3]) wünſch BC. [4]) erſchein Bb, Cb. [5]) Bt, Ct, Text danck. [6]) zu ſchön BC. [7]) henblein BC. [8]) C, Text ſahe. [9]) die ſchön Bb.

in ehren! Lug[1] zu wiß jetzundt immer geht in aller welt betrug auffsteht ſolſt dich an niemandts keren. Laſt[2] falſchen klaffer[3] ſchwetzen fer allein traw gott bewar dein ehr dich wirt glück nit verlaſſen.[4]

2. Bedenck wie rainer junckfraw ſtat von[5] frummer welt den fürgang hat vnd iſt auch wol zu preyſen halt dich darnach vermeyd die klag das kein menſch anderſt[6] ſagen mag dann du thuſt zucht beweiſen. von trewem hertz bin ich dir hold fürwar ich auch nicht gern wolt das vnglück vm̃ dich wonen ſoll.[7]

3. Ade ade junckfreulein zart! ſey ſtet vnd veſt auff diſer fart. waiß nicht wann ich herwider ker zu guter nacht beut dir mein hand behüt dich Gott für aller ſchand das du nit falſt ins wütent her! denck an mich wann der ſchwetzer kombt der ſchmeychlen thut vnd viel ſich rümbt vermag nit was er dir abnimbt.

XVII.[8]

G. Forſterus.

1. ACh got wie wehe thut ſcheiden! hat mir mein hertz verwund ſo drab ich vber d heyden vnd trawr zu aller ſtund. der ſtunden der ſein al ſo vil. mein hertz tregt heimlich[9] leiden wiewol ich offt frölich bin.

2. Het mir ein gertlein bawet von feyl vnd grünen kle iſt mir zu frü erfroren thut meinem hertzen wehe. iſt mir erfrorn bey ſonnenſchein ein kraut ye lenger ye lieber ein blümblein vergiß nit mein.

3. Das blümblein das ich maine das iſt von edler art iſt aller tugent raine jr mündlein das iſt zart jr euglein die ſeind[10] hübſch vnd fein wann ich an ſie gedencke ſo wolt ich gern bey jr ſein.

---

[1]) ſich Ab, Bb, Cb; ſihe Ada, Bda, Cda. [2]) Laß Bta, C. [3]) klapffer Ad. [4]) bein glück wirt dich nicht verlaſſen Bb, Cb. [5]) bey BC. [6]) anders BC. [7]) ſolt BC. [8]) Dieses Lied erscheint nur in der ersten Ausgabe und im Bassus der zweiten und dritten; in den anderen Stimmheften wird dafür „So wünſch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine" gesetzt, s. unten V Nr. 19. [9]) hertzlich Ab, Bb, Cb. [10]) ſind C.

4. Mich dunckt in all mein ſinnen vnd wann ich bey jr bin ſie ſey ein keyſerinne kein lieber ich nimmer gwin hat mir mein junges hertz erfrewdt wann ich an ſie gedencke verſchwunden iſt mir mein leyd.

5. Solt mich meins bulns erwegen alß offt ein ander thut ſolt fürn ein frölichs leben dazu ein falſchen mut Das kan vnd mag doch nicht geſein. geſegn dich Gott im hertzen! es ſoll vnnd muß geſchehen ſein.

XVIII.[1] G. Ottmayr.

1. Der mon der ſteht am höchſten dſon hat ſich vnterthon. Mein feins lieb ligt in nöten ach gott wie ſols jm gon? In regen vnd im wind[2] wo ſoll ich mich hinkeren do ich mein feins lieb find do ich mein feinß lieb find?

2. Mein feins lieb wolt mich lehren wie ich jm dienen ſolt in züchten vnd in ehren das wayß ich ſelbs gar wol vnd kan auch noch vil mer. wer ſich feins bulen thet[3] rhümen der hat ſein kleine ehr.

3. Manchr geht zu ſeinem bulen bey liechtes monen ſchein. was gibt ſie jm zu lone? ein roſenkrentzelein iſt grüner dann der kle. ich muß mich von dir ſcheiden thut meinem hertzen wehe.

4. Ach ſcheiden ymmer[4] ſcheiden! wer hat dich doch erdacht? haſt mir mein junges hertzen auß freud in trawren[5] bracht darzu in vngemach.[6] ſey dir ſchöns lieb geſungen alde zu guter nacht!

XIX.[7] G. Othmayr.

1. We ſchön blüt vns der meyen der ſommer fert[8] dohin Mir iſt ein ſchön junckfrewlein gefallen[9] in mein ſin bey jr do wer mir wol wann ich nur an ſie dencke mein hertz iſt frewden vol.

---

[1]) In der zweiten und dritten Ausgabe als Nr. XIX. [2]) vnd wind Ata. [3]) thut BC. [4]) vber BC. [5]) BC, Text trawen. [6]) BC, Text vngemacht. [7]) BC Nr. XX. [8]) der fert Bd, Ca. [9]) Text gefalllen.

2. Wenn ich des nachts lig ſchlaffen mein feins lieb kombt mir für wenn ich alß denn erwache bey mir ich niemants ſpür bringt meinem hertzen peyn. wölt Got ich ſolt jr dienen wie möcht mir baß geſein?

3. Bey jr do wer ich gern bey jr do wer mir wol ſie iſt mein morgen ſterne gfelt mir im hertzen wol ſie hat ein roten mund ſolt ich ſie darauff küſſen mein hertz wirt[1] mir geſund.

4. Wolt Gott ich ſolt jr wünſchen drey roſen auff aim zweyg! ſolt ich auch trewlich warten auff jren graden leib wer meins hertzen frewdt. ich muß mich von dir ſcheiden alde mein ſchöne meyd!

5. Zwey blümblein auff der heyden mit namen wolgemut laß vnns der lieb gott wachſen ſeind vns für trawren gut vergiß mein nit darbey. grüß mir ſie Gott im hertzen die mir die liebſte ſey!

6. Der liebſten ſolt[2] ich klagen mein laidt zu diſer ſtundt ſo hab ichs nicht am tage noch ſpar dich Gott geſund ade zu guter nacht! ſey dir ſchöns lieb geſungen auß guten mut bedacht.

XX.[3] L. Senfl.

1. Mein ſelbſt bin ich nit gwaltig mer allein deiner ehr ich hoffnung hab. Verpflicht iſt dir[4] mein hertz mit ſchmertz kein vnfal mag vns treyben ab[5] mein gmüt von dir die weil ich ſpür die trewe dein. gehe wie es wöl[6] ſo will ich ſtets dein eygen ſein.

2. Dein troſt mir frewd vnd hoffnung geyt vnd nimbt von mir all trawren hin. acht nit ob man vns darumb neid du haſt mein gmüt hertz mut vnd ſin

---

[1]) würd C. [2]) ſol C. [3]) dreistimmig Atda; vierstimmig als Nr. 21 BC. [4]) der IV, 37—39 t. [5]) Btab, Ctdb IV, 37 dab, 38 tdb, 39 ab; Text vnfal mag vns treyben ab; vnfal mag vns nit treyben ab Bab, Cdb, IV, 37 t; kein vnfal mag ich u. s. w. IV, 38 a; vnfal das mag vns u. s. w. IV, 39 d. [6]) Btda, Ctda IV, 37—39; Text wol.

drumb mich regir vnd nit verfür den diener dein. gehe wie es wöl so will ich stets dein eigen sein.

3. Halt vest du mein holdseligs bild! laß dich keins wegs verfüren nicht. halt dich gen mir freundlich vnd mild von dir ich gar kein anderß bitt wann ich hoff glück sich zu vnd schick vergiß nicht mein! gehe wie es wöl so wil ich stets dein eigen sein.

XXI.[1] Jo. Frosch.

1. IR freuden frey~ sey wie im sey liebt mir mein schatz dein freuntschaft vol. Glück hat bschert~ wie ichs begert drumb deiner trew mich tröſten sol die sich erzeygt~ mir sein[2] gneigt hoff ich glück schickt bald zeit vnd zil das du bey mir~ vnd ich bey dir halten baid gleich der trewen (spil).[3]

2. Grün rockleins hab~ ist nun schabab nit anderst sol noch mag es sein. mit trew ich mein~ dich schatz allein du bist der trost des hertzen mein des mich benügt~ wie es glück fügt vnnd wart vor der zeit vnd zil das ich mit ehren~ gantz anuerkeren mag hon mit dir der trewen spil.

3. Ob widers wort~ mein höchster hort mich gegen dir versagen wolt den laß nit auff~ beuth jm den wuff das wirt mein schatz sein rechter solt. trew vnd gerecht~ finstu mich schlecht on dir steht mein kurtz weile vil. wie ich gen dir~ halt dich gen mir so bleibt stet vnser trewen spil.

XXII. Ludo. Senfl.

1. FReundtlicher helt~ hat dich[4] erwelt mein hertz zu trost vnd freuden. Durch senen ist mein hertz verfelt[5] so ich von dir[6] muß scheyden Doch bleibt bey dir~ mein hertz vnd[7] gir Dergleich thu dich[8]

---

[1]) Das Lied fehlt in den anderen Ausgaben. [2]) sey Ad. [3]) fehlt Atdab. [4]) dich hat Bb, 34. [5]) verstelt 34. [6]) der Ab, Bb, Cb. [7]) mit 34. [8]) ich Bb; Deßgleich thu du mir 34 Atda, Btda, Ctda; Deßgleich thu mir 34 Bb, Cb.

erzeygen die weil ich leb~ nit von dir[1] ſtreb mein hertz iſt gantz[2] dein eigen.

2. „Mein höchſter hort~ brich nit dein wort die du zu mir theſt ſagen Do ich dir klagt meins hertzen bruch[3] würt ſonſt noch leyden ſchaden[4] Denn mich auff erd nicht mers erfreut[5] denn wenn ich thu ermeſſen was freud vnd mut[6] ich von dir hab kein zeit kan ichs vergeſſen.

3. In hohen wunn~ ſcheint mir die ſonn[7] wann[8] ich hertzlieb[9] anſchawe dich wiewol es mir ytzund auch[10] gſchicht ſo ſeindt die freudt doch gantz[11] entwicht. das ſchafft[12] die zeit~ verlangen geyt dweyl ich mich hab[13] ergeben ach glück ſchick mir[14] ein beſſer zil! der hoffnung wil ich gleben."

XXIII. Ludo. Senfl.

1. IM bad wol[15] wir recht frölich ſein~ der[16] liebſten mein zu[17] ſonder freud vnd gfallen Da zu dient wol der lauten klang~ vnd lieblich[18] gſang ſo das wolgeſtimbt[19] ob allen. vil freude macht~ wer[20] darauff acht vnd leſt[21] jm dz ſehr lieben bringt leichten[22] mut~ vnd macht gut blut in freud wöll wir vns yeben.[23]

2. Kürtzweylig ſein zu yeder ſtund~ im bad iſt gſund das ſprechen die Doctores. man ſoll ſich frölich halten auch~ es ſey der brauch das man da yeb gut mores die fartzerey~ ſoll auch darbey in ſeiner rot beleyben[24] ſo kan man wol~ alß man thun ſol langweyl mit freud vertreyben.

---

[1]) von dir nit 34. [2]) gar Ab, Bb. [3]) nott 34. [4]) ich müſt ſunſt gar verzagen 34. [5]) höhers frewd 34. [6]) gunſt 34. [7]) ſunn 34. [8]) ſo 34. [9]) hertzlich C. [10]) doch ſelten gſchicht 34. [11]) mein frewden gantz 34. [12]) ſchafft alß 34. [13]) dir will ich mich ergeben 34. [14]) bald 34. [15]) wöl BC, V, 31. [16]) Btab, Ctab, V,31; Text die liebſte. [17]) in V. 31 [18]) löblich Bb. [19]) wol bſtimbt V, 31. [20]) der V, 31. [21]) laſt V. 31. [22]) liechter V, 31. [23]) geben Bb, gehen Cb. [24]) BC, Text bleyben.

3. Was wirts ſunſt wann man baden wolt~ das man nit ſolt in frewd die zeyt verzeren? dann wer für kürtzweyl baden will~ ſetzt jm ein zil das ſich langſam thut meren. drumb ſoll man ſich~ wie dann billich allweg zu freuden ſchicken ſo bringt das bad~ mer nutz dann ſchad vnd hebt ſich erſt an glücken.

XXIIII. Steffanus Zyrlerus.

1. Es hilfft mich nit~ was ich dich bit das merck ich wol~ darumb ich ſol dein müſſig ſten~ Bey zeyt abſton biß[1] iſt das beſt~ bin nicht der leſt[2] den es berürt.[3]~ die zeit verfürt Offt manchen mehe.[4]~ ich wol verſtehe das dir gfelt baß~ du weiſt wol was gebeyt[5] dir wie dem hund das graß.

2. Laß dir wol ſein~ nit ſonder pein ich darumb hab~ du biſt ſchabab nur bey der zeit~ die welt iſt weyt wils glück an mich~ ſo ſchickt es ſich. Gott geb mir heyl~ ich hab mein theyl! Der ſchimpff iſt auß~ wer weyß was drauß noch werden mag?~ fürwar ich ſag kein ſpil ich nie geringer wag.

3. „Gleich wie du mich~ ſo acht ich dich in ſolchem werdt.~ es iſt auff erdt glück noch ſo vil~ wer kuglen wil muß ſetzen auff~ es ſteht wol drauff es ſey mein glück~ ſein falſche dück erfaren hab~ ſo ſtand ich ab vnd ſetzt mein ſin~ auff beſſer gwin ein ander her dann du biſt hin!“

XXV.

1. Er wider glück mit freuden vnd wend vnfal von mir! Mein lieb das[6] muß ich meiden vnd hab doch groß begir Zu dienen jr für all auff erd wie wol ſie iſt eim andern beſchert darumb iſt mir mein hertz[7] verſert.

---

[1]) das Bt, Ct; fehlt Cb. [2]) letzt Ab, Bdb, Cdab. [3]) Text berût. [4]) mer Bb, Cb; meh, verſteh Bd, Cd. [5]) gebeut Ad. [6]) die Bt, Ct. [7]) junges hertz Ab; drumb iſt mein junges hertz verſert Bab, Cab.

2. Mein hertz hat groß verlangen die zeit gar mannigfalt. ach Gott möcht ich erlangen das jr freundlich gestalt möcht sehen an ein kleine zeit! auff erden[1] mir nichts mer freuden geyt so mir mein lieb yetz hülff auß leyd.

3. Ob du bist hart verstricket das laß auch schaden mir! wer weyß ob sich möcht schicken das ich hertzlieb bey dir möcht sein vnnd dir gar kein schaden brecht? ach hertzigs hertz nu[2] thu im recht werden alle sachen schlecht.

XXVI. J. V. Brant.

1. MAr[3] wie du wilt beyß mich nur nit vil red giengen auff ein wagen! Jr lieblich bild mich freundlich zeucht klaffer muß man lassen sagen Macht mich nit gro˘ mein hertz ist fro so ich anblick˘ die wol gschickt. du bist meins hertzen rosen gart halt[4] hart ich fall mein schönste zart!

2. Gar köstlich ist˘ wie man denn list der edel steyne margarith Ich han zu im˘ hertz mut vnd -sin darumb gar fest zu im verstrickt. het ich sein tugent vnd sein art ich achtet klein des klaffers wort! Du bist meins hertzen rosengart halt hart ich fall mein schönste zart!

3. Redt man so vil˘ es hat nicht zil drumb so will ich es nit meyden. mir ists alß ring˘ ich dantz vnnd spring vor lust in grossen[5] frewden. der edel stein ist mir nicht feyl vmb keinen schatz zu diser fart. halt hart ich fall mein schönste zart!

XXVII. G. Othmayr.

1. HEt mir ein espes zweiglein[6] gebogen[7] zu der erden. den liebsten bulen den ich hab[8] der ist mir leyder zu ferre[9].

---

[1]) erb BC. [2]) nun BC. [3]) Mart Ad, Bd. [4]) Adb, BC; fehlt Ata. [5]) sehr grossen BC. [6]) zweigelein Ab, Btab, Ctab, IV, 32. [7]) bogen IV, 32. [8]) han IV, 32. [9]) der ist mir all zu ferre Btab, Cta; der ist leider al zu ferre (ferr) IV, 32 at; leider zu ferre IV, 32 b; leider gar zu ferre IV, 32 d; die ist mir leider nur all zu ferre Ab.

2. Er iſt mir doch zu ferre nicht bey jm hab ich geſchlaffen von rotem gold ein fingerlein hab ich in ſeinem bett gelaſſen.

3. Und do ichs doch gelaſſen hab will ichs wieder bekommen vnd thun ob ich ſolichs bey mir het vnd wer mir nur[1] kein mal genommen.

4. Da[2] zwiſchen berg vnd tieffe thal da get ein enge ſtraſſe. wer ſein bulen nicht haben will der ſoll jn all zeyt faren laſſen.

5. Scheid dich nicht hertzes dokelein! von[3] dir will ich nit weichen. hab kein ander[4] lieber dann mich jm reich find man gar nicht deins gleichen.

XXVIII. G. Forſterus.

1. VOr zeiten was ich lieb vnd werd˘ hat ſich verkert in kurtzer zeit˘ dann ander leut ſeind yetz im ſpil˘ darumb ich mich nit kümmern will.

2. Jr[5] trew mich nicht thut kümmern[6] faſt˘ denn ſie ſich laſt grob mercken zwar.˘ glaub mir fürwar der hoffnnng bin˘ du bringſt dauon ein kleinen gwin.

3. Deß glücks ich fürbaß warten bin˘ jr vnſtet ſin werdt gerochen ſchon˘ dann ich mir hon gantz außerwelt˘ ein andre die mir baß gefelt.

XXIX. G. Othmayr.

1. ICh kam für einr fraw wirtin hauß man fragt mich wer ich were? „ich bin ein armer ſchwarter[7] halß ich eß vnd trinck ſo gerne.“

2. Man fürt mich in die ſtuben ein da bot man mir zu trincken. mein augen ließ ich vmbher gan den becher ließ ich ſincken.

---

[1]) nie BC IV, 32. [2]) Ja BC IV, 32. [3]) BC IV, 32, Text vor. [4]) andern BC IV, 32. [5]) BC; Text Jn. [6]) BC; Text kommern. [7]) ſchwarten BC.

3. Man ſetzt mich oben an den tiſch alß ich ein kauffher were. vnd do es an ein zalen gieng mein ſeckel ſtund mir lere.

4. Do ich zu[1] nachts wolt ſchlaffen gan man wiß mich in die ſchewren do wart wir armen ſchwarten halß mein lachen vil zu theure.

5. Vnd do ich in die ſchewren kam do hub ich an zu niſten do ſtachen mich die hagendorn darzu die rauhen diſtel.

6. Do ich zu morgens frů auff ſtund der reyff lag auff dem dache do muſt ich armer ſchwartenhalß meinß vnglücks ſelber lachen.

7. Ich nam mein ſchwert wol in die hand vnd gürt es an die ſeyten. ich armer muſt zu füſſen gan das macht ich het nicht zureyten.[2]

8. Ich hub mich auff vnd gieng daruon vnd macht mich auff die ſtraſſen. mir kam eins reychen kauffmanns ſon ſein teſch[3] muſt er mir laſſen.

XXX.

G. Forſterus.[4]

1. MIt luſt thet ich außreiten durch ein[5] grünen wald darin do hort[6] ich ſingen drey voglein[7] wol geſtalt.

2. Seind es denn[8] nit drey vögelein es ſeind drey Junckfrewlein. ſoll mir das ein nicht werden gilt mir das leben mein.

3. Das erſt heiſſet[9] Elſelein das ander Berbelein[10] das drit hat[11] kein namen das muß mein eigen ſein.

XXXI.

Ludo. Senſl.

1. ICh armes meidlein klag mich ſehr wie ſol mir leyd[12] geſchehen Das ich den aller liebſten[13]

---

[1]) des nachts BC. [2]) zreyten B; zeyten C. [3]) taſch BC. [4]) Othmayr Adab, BC. [5]) einen Ad, Btda, Ctda. [6]) hört Bdab, C. [7]) vöglein Ab, BC; vöglin Ab. [8]) doch BC. [9]) das heyſſet BC. [10]) heiſt Berbelein BC. [11]) das hat BC. [12]) nur Aab, Bdab, 32 Ada, Bda, Ca; nun 32 Bt, Ctd; nu 32 At. [13]) Text allerliebſte.

mein ſo lang nit hab geſehen Der mir die[1] zeyt vnd weil vertreibt ſonſt keiner[2] auff diſer erden. wann ich gedenck wie es jm get mein hertz in gantzen[3] trawren ſtet wie kan ich frölich werden?

2. Ach reycher Gott verleyh jhm glück wo er reyt in dem lande! bewar ſein leyb vor vnfal buck[4] bhüt jn vor leyd vnd ſchande! des[5] will ich ymmer dancken dir tag nacht vnd alle ſtunde. wann ich gedenck daß jm wol geht mein hertz in groſſen freuden ſteht mir iſt der liebſt auff erden.

3. Er ritt mit meim willen nicht hin noch iſt mein hertz ſein eygen. als guts ich mich verſihe zu jm trew lieb[6] will jm erzeygen kein falſch hat er an mir erkand an meinem gantzen leybe. es iſt der knab ſo wolgemut für jm nem ich nits Keiſers gutt der liebſt ſoll er mir werden.

4. Er ritt dahin das war mir leyd meins hertzen außerkoren. in meiner farb iſt er gekleyd wo thut er nur hinfaren? ſein vrlaub thut mir bringen pein vnd macht mir heimlichs rewen. noch frew ich mich ſeinr widerfart mein eyniger troſt mein höchſter hort vergiß mein nicht in trewen!

XXXII. G. Othmay.

Ich armes meidlein klag mich ſehr.

s. oben Nr. XXXI; vollständig nur in der ersten Ausgabe, die zweite und dritte geben nur Str. 1.

XXXIII. G. Othmayr.

1. Es naht ſich gegen dem ſommer[7] grün wil ich mich kleiden. den liebſten[8] buln den ich hab von dem wil ich auch[9] ſcheiden. dz ſchafft allein jr vntrew wanckelmutig ſin. hab vrlaub far dohin!

---

[1]) mein Bt, Ct. [2]) Text kein. [3]) groſſen Adab, BC; 32 Atd, BC. [4]) bück BC. [5]) das 32 At. [6]) fehlt BC. [7]) gegen (gegem) meyen Bt, C. [8]) beſten Ad. [9]) mich Babd, Cabd; der wil ſich von mir Bt, Ct.

2. Ich het mit freud außgſeet[1] ein ander mirs abgmeet.
das ſchafft das wetter vnſtet ein leycht wind der mirs hinweht auch kam ein groſſer regen[2] fürt mirs als dohin[3] ſchafft das ich trawrig bin.

3. Mein lieb thut ſich verkeren hat mir vrlaub geben.[4]
was einer nit gehabn mag ſoll er ſich[5] verwegen.
mit iren falſchen worten hat ſie es an mich bracht het ſonſt an ſie nit dacht.

XXXIIII.

Freundlicher helt dich hat erwelt.

s. oben Nr. XXII.

XXXV.

Joa. Leonhar. de Langenau.[6]

1. „Wol auff gut gſel von hinnen ſchlag vmb vnd weit hindan![7] laß ſagen was man wölle
ich wil dich gantz einig[8] han wil ſtet bey dir bleiben.[9]
ſchaff[10] deinem hertzen rw! von dir[11] wil ich nit weichen wer wil vns ſchaiden[12] thun?“

2. Zart fraw ich bin ein ſchuler darzu noch vnbekand
von rechter art ein buler vnd lern eß mit der hand.
kan wol ſchreyben vnd leſen ghört einem buler zu
der herbſt iſt abgeleſen ſo han wir beyd kein rw.

3. Ich ſcheid mich mit dem leybe laß jhr das hertze mein
dem aller ſchönſten weybe das auff der erdt mag gſein.
ach wehe du bitters ſcheyden! wer hat dich nur[13] erdacht?
haſt mir mein freudt genommen mein hertz in trawren bracht.

---

[1]) Het mir ein ſamen ausgeſeet den mir ein ander abgemeet BC. [2]) groſſ güſſe BC. [3]) alles dohin BC. [4]) gegeben C. [5]) ſichs leycht BC. [6]) Joan Leonhardi de Longenaw Bt; J. Leonhardi Bb; Jo. Leonhart Ab. [7]) von dan Bb, Cb. [8]) für eigen Aa, Bta, Cta; gantz eigen Bb, Cb. [9]) beleyben Bt. [10]) ſchafft Bt. [11]) der Bb. [12]) ſcheiden Bab, Cab; ſchaden Btd, Ctd. [13]) Text mich.

XXXVI.

1. Mein alter man~ der nimbt ſich an wil mir[1] freud luſt[2] vertreyben. Mit eiffern greinmacht er mir pein ließ doch wol billich bleyben. Er greint vnd murt~ im hauß vmb ſchnurt ſicht er mich frölich ſchertzen mit einem gaſt~ ſo graut jm faſt vnd bringt jm groſſen ſchmertzen.

2. Er will das ich~ alß offt das gſchicht[3] kein lachen von mir leyden mit ſeiner weyß~ macht er mich greyß ſo ich all freud muß meyden. Das thut mir ant~bins nit gewont alß ich von jm thu lehren damit er macht~ das ich nicht acht ich will jms wol erweren.

3. Was geht jm zu~ das er kein rw den tag noch nacht wil haben? iſt er im hauß~ ſo ſucht er auß vnd fürcht die jungen knaben die nachts vmbgan~ jn fechten an mit pfeiffen ſingen vnd hoffieren. der lauten klanck~ der macht jn kranck das thu ich an jn ſpüren.

4. Ach lieber man!~ du wilt nit han kein witz zu deinen jaren vnd weiſt doch wol~ das jugent ſol kurtzweyl vnd freud nicht ſparen. was zeygſtu dich~ das du gleich mich mit dem wilt verunglimpfen? nim guten mut~ das macht gut blut thu dich nicht ſo hart rimpfen.

XXXVII. G. Forſterus.

1. Hertz liebſter wein~ von mir nit weich ich lieb dich gantz on argen liſt! Du biſt allein~ in allen reych für dich kein freud zu gleichen[4] iſt vnd ſchmeckſt mir wol~ drumb ich[5] dich[6] für vol gantz lob dein farb für allen ſchein vnd wünſch dir heil~ biſt mir nit feil o wein o wein! wann[7] ich kan dir nit feind ſein.

2. Ach klarer wein~ hertz liebſter gſel! kein freud auff erd mir lieber wart. du biſt gantz rein~ ich nach dir

---

[1]) mik Ad. [2]) vnd luſt Ab. [3]) BC; Text gſicht.
[4]) Text gleicher. [5]) fehlt Bd, Cd. [6]) fehlt Ba, Ca.
[7]) fehlt Btab, Ctab.

ſtell komm her vnd netz mir meinen bart! mit deinem fleyß~ dein art beweyß vnd kül du mir mein hertz gar fein durch dein geſtalt~ mich auffenthalt O wein o wein du freweſt mir das hertze mein!

3. O ſüſſer wein!~ ich klag mich ſer mo ich auch von dir ſcheiden muß. du pringſt mir pein~ mit groſſem ſchwer ich fürcht mir werd dein nimmer puß. ich zu dir trab~ kum her vnd lab ſawr oder ſüß ſo biſtu rein vnd gibſt mir freud~ für alles leid o wein wein wein[1] allzeit bleib ich der dein!

XXXVIII. G. Forſterus.[2]

1. GVt gſellen vnd auch külen[3] wein han mich offt bracht in trawren Dardurch ich kam vmb gſundheyt mein muſt drumb liegen vnd lawren Ob es got ſchickt~ vnd mich erquickt daß ich kem zu meinem[4] krefften ſo wolt ich mich~ gantz williglich in andre weſen hefften.

2. Denn ich ſihe wol wer leit der leit des thut man ſelten dencken. verſuffen iſt ſein junge zeyt das thut dann zwifach krencken das er ſich hat~ mit ſauffen on not in ſolches leyd ſelbs jaget. kein gſell acht ſein~ mit wort noch weyn ob er drunter verzaget.

3. So acht ichs doch bey meiner trew die höchſten plag auff erden zu ſauffen ſey die groſſen trew[5] ſo wir den Doctor werden gibt er vns ein~ den herbſten wein do mit wir vnns purgirn. wer nicht leſt ab~ der ſchat muß hab[6] erlambt an allen vieren.[7]

XXXIX. G. F.[8]

1. WAs leit mir dran~ ob yederman mich haſſen thut?~ mein junger mut kan ſolchs alß vber-

---

[1]) fehlt BC. [2]) Ct; Text ohne Komponistennamen. [3]) küler Bt, Ctda. [4]) mein Btda, Ctda. [5]) gröſte rew BC. [6]) muß ſchaden hab Bt, Ct. [7]) BC; Text vierent. [8]) G. Forſterus Ad.

tragen wann nur allein˜ die ſchon vnd rein bleibt vnuerruckt˜ gnug mir gelückt ker mich ſunſt an kein ſagen. Die gantz welt biſt˜ glaub nit das liſt ſey an mein wort˜ mein ſchöner hort! wie du haſt thon ſo thu noch fort.

2. Kein mangel ich˜ glaub nur gwißlich gefunden hab˜ drumb laß nit ab von mir laß du mich ſorgen. ob wol zu zeyt˜ felt auff vns neydt vom klaffen vil˜ das gegenſpil will ich jhm heimlich borgen. vielleicht fichs ſchickt˜ das vns gelückt das wirdt bezalt˜ des reſtes inhalt vnnd jr borgſchafft ſein zugeſtalt.

3. Es hilfft kein bit˜ dann lieb mag nit[1] an leyd vergan˜ das ſelb ſchaw an wirt vns nit vberſchleichen was man vor weyß˜ daß kan mit fleyß verhüten ſein˜ Drumb ſchick dich drein es wirdt auch widerweichen. nach gſchehen ſtreyt˜ kombt groſſe freudt ich dir guts gon˜ habs allzeyt thon. meid man mich drumb was ligt mir dran?

XL.[2] G. Forſterus.

1. VRſach thut vil˜ wers glauben wil on vrſach etwas ſelten gſchicht. Vrſach die macht˜ darnach ich tracht ich kan es doch vergelten nicht. Was mich erfreut˜ dz mút viel leut ich frag nit vil.˜ was got mir wil glück zu in allen dingen!

2. Mir liebet was˜ für alles das. trew will ich nit vergeſſen Mir wirt nicht baß˜ an vnterlaß mein hertz ſie hat[3] beſeſſen gerecht vnd trew˜ an alle rew wil[4] bleiben ſchlecht˜ lieb gilt das recht. glück zu in allen dingen!

3. Schein liebe ſonn!˜ verſich dich nun laß dich kein wolcken decken. Ich wils auch thun˜ in aller ſonn kein wetter mich ſoll ſchrecken. Ein ſonnen blick˜ mich

[1]) BC; Text nicht. [2]) B und C haben folgende Strophenordnung: 1, 4, 5, 2, 3. [3]) hat ſie BC. [4]) BC; Text vil.

frewet dich auch frölich macht~ was donner kracht. glück zu in allen dingen!

4. Selig wer das~ was frewet baß glückſelig zeit zu erleben? ich hoff allein~ das meydlein reyn wer mich in trew nit begeben das hertz in mir~ iſt eigen jr kein ſchertz ſoll ſein~ ich bleyb der dein. glück zu in allen dingen!

5. Laß faren vnd gehe wie ſie geht der klaffer ſein lied[1] thut ſingen. bleib du mir ſtett~ was klaffer ſett[2] es ſoll jm nit thun gelingen trew brich ich nicht~ wie mir geſchicht bleyb du mir[3] mein~ alß ich der dein. glück zu in allen dingen!

XLI. G. F.[4]

1. (Ich junger man)[5]~ was hab ich thun?[6] ein weib[7] hab ich genommen. (Ich hets wol vn)[5] Der wegen glan es bringt mir kleinen[8] frommen. Zu grein vnd zancken hab ich gnug o weh meins jungen hertzen! (ein junges weib baß mir erfreut)[9] mit dir[10] wolt ich [offt ſchertzen (vnd liebet mir im hertzen.)[11]

2. Reychtumb vnnd gelt~ verblend die welt alſo iſt mir auch gſchehen. jr reychtumb hat ſie mir erzelt liß mich vil gülden ſehen jrm ſilber vnd golt[12]~ dem war ich holt es thet gar ſer wol klingen. o gelt das

---

[1]) BC; Text leyd. [2]) ſet C. [3]) nur C. Str. 4—5 sind aus der zweiten und dritten Ausgabe. [4]) Als Komponistenname P. Lautenſack Aa; H. Lautenſack Ab; G. Forſterus Btdab, Ctdab. [5]) Das in Klammern gesetzte singt die Discantstimme allein. [6]) than Ab, Bb, Cb; thon Bt, Ct; gethan, gthan Bda, Cda; was hab gethan Ad; hab thon Aa, [7]) alts weib Aa, Bt, Cta. [8]) keinen Aa, Ba, Cta. [9]) Das in Klammern gesetzte singt die Bassstimme allein in der ersten Ausgabe, in der zweiten und dritten aber auch die Discant und Altstimmen. ein junges weib die wer meins fugs Bda, Cda; wer baß mein fug Bb, Cb. [10]) der Ba, Cta. [11]) Das in Klammern gesetzte fehlt BC und wird A nur von der Bassstimme gesungen. [12]) BC; Text gelt.

dich der Teuffel hol! was thustu vnglück bringen? das
selb macht mich alß vnmuts vol ich mag schier nicht
mer singen.[1]

3. Wann ich des nachts soll schlaffen gan elendt
thut mich erbarmen schmuck[2] mich zum alten weib
hinan noch kan ich nicht erwarmen. vil runtzel hat
sie[3] an jrem leyb o we mir armen gsellen hilff
mir Gott von dem alten weyb! wolt nach einr jungen
stellen die fügt sich baß zu meinem leyb dann die
alte sprolbrin.[4]

4. Wann ich zu zeyt wil frölich sein mit einer
andern frawen Sie spricht zu mir „was thust bey jr
bey diser falschen frawen? Der hurenbalck weyß
gelt bey dir. ich hoff es soll sie rewen so bald ich
kumb allein zu jr die naß wil ich jr abhawen."

5. Zancken vnd grein vnd ander pein werdt offt
ein halben tage So schweyg ich still vnd geh zum wein
denn hebt sich erst ein klage. Sie spricht „der narr
ist aber dar zu huren balck geloffen. beym Altesbalck
der necht da war da hat er sich verschloffen."

XLII. Stepha. Zyrlerus.

1. Die sonn die ist verblichen die stern seint auff
gegang Die nacht die kummt geschlichen
fraw nachtigal mit jrem[5] gsang. „Der mon ist aufge-
gangen" rett sich ein wechter gut „vn welcher hat
verlangen vnd ist mit lieb vmbfangen der mach sich
balt[6] auff die fart."

2. Vnd das erhört ein gselle der schrey dem wechter
zu „ach wechter traut geselle! gib deinen rat darzu
wie ich das soll angreiffen das ich kem für die thür?"
„gar heimlich solstu schleichen ehe der wechter thet
pfeyffen das man dich gar nicht spür."

---

[1]) das selb — singen fehlt BC. [2]) C; Text schmuckt.
[3]) hats BC. [4]) sie fügt — sprolbrin fehlt BC. [5]) fehlt
Bb, Cb. [6]) fehlt Bb, Cab.

3. Der knab trat vnuerborgen für jr ſchlafflemerlein. er ſprach zu jr mit ſorgen „zart ſchöns junckfrewlein[1] newe mer wil ich euch ſagen da iſt kein zweiffel an es leit ſich einr im hage der fürt ein ſchwere klage es mag ewer bule ſein.“

4. Die Junckfraw ſprach mit ſinnen „es hat dich ſonſt gedeucht. Der mond hat mir geſchinen die ſtern han mir geleucht.“ „der mond der hat geſchinen o zarts Junckfrewelein![2] Er ligt in grüner awe ſein leyb iſt jm zerhawen in groſſen trewen zwar.“

5. Die junckfraw[3] erſchrack ſere jr hertz war leydes vol ſie wolt kein freudt mer hören botſchafft gfil jr nit wol. ein hembt thet ſich vmbſchnüren ein hembtlein das was weyß. do ſie den knaben erblicket[4] jr hertz vor freud erquicket gert jn mit gantzem vleiß.

6. Der knab der thet ſich ſchmucken gar[5] freundlich an jre brüſt[6] ſie thet den knaben trucken mit jrm freundlichen kuß der knab fieng an zu ringen mit der junckfrawen[7] zart. der wechter an der zinnen fieng an ein lied zu ſingen ein ſchöne tageweyß.

7. „Geſegn dich Gott im hertzen zart edles frewelein![8] du bringſt meim hertzen ſchmertzen es mag nicht anders ſein. von dir muß ich mich ſcheiden zart edles frewelein![8] ich ſchwing mich vber d'heyden in braun will ich mich kleyden durch feyl[9] vnd grünen kle.“

XLIII.

J. V. B.

Ich hoff es ſey vaſt wol müglich

(s. oben I, Nr. CXXII).

XLIIII.

Steffa. Zyrlerus.

1. Ach hertzigs E.~ ich ge noch ſte ſo trag ich groß verlangen All ſtund nach dir~ dann

---

[1]) ſchönes junckfrewelein BC. [2]) BC; Text Junckfrewlein. [3]) Text junckfaw. [4]) do den knaben ſie erblicket BC. [5]) Text jar. [6]) bruſt BC. [7]) Text junckfawen. [8]) Text frewlein. [9]) Text vil.

du jtz mir haſt hertz vnd mut gefangen. Auß deiner berdt˜ wirſt höchlich gerdt das laß mich lieb genieſſen
durch deine gůt˜ vnd hochs gemůt thu mich in dein hertz ſchlieſſen.

2. Dein euglein fein˜ mit liechtem ſchein[1] han mir mein hertz durchdrungen.[2] dein roter mund[3]˜ dein brůſtlein rund thun mir vnmut vorkommen.[4] das ſchafft die trew˜ zu alle rew die du mir theſt beweyſen
Darumb ich dir˜ mit hoher gir dein lob will ewig preyſen.

3. Dein helßlein weyß˜ hat gantz den preyß von mir ob allen weiben. ach Gott ich ſolt˜ vnd hertzlich[5] wolt mein zeyt[6] bey dir vertreyben! darumb mein ein˜ vnd anderß kein iſt in mein gmůt geweſen alß hertzlieb ich˜ für alle dich hab freudt zu mern erleſen.

XLV. G. Othmayr.

1. DEr wein ſchmeckt wol[7] macht mich oft truncken darumb ſol man jn loben. Mir iſt verkund dunck[8] mich ein ſpil ein vogel auff einr kluppen.[9] Ein ſeltzam fanck macht mich oft ſiech vor glechter muß ich ſchweigen.[10] kurtz griff ſeint auff der lauten.

2. Mein bul ſpricht ſelbs er lieb mich faſt daran hab ich genůgen. bey finſter nacht treugt mich der glantz ein brilln muß ich mir ſchicken Die ſtecken auff ob ich baß feil gut corol kondt erkennen. beim kam kent man die hůner.

3. Es hat kein not mein ſach iſt ſchlecht[11] gleich wie ein Gemſen horn. ich dantzet gern kůndt ich es wol mich ſticht ein ſcharpffer diſtel. fraw hie iſt mort ſeid nit ſo ſtreng laſt euch mein kůmer klagen! ich möcht ſunſt bald verzagen.[12]

---

[1]) BC; Text ſchien. [2]) BC; Text durchdringet. [3]) BC; Text mutn. [4]) BC; Text verkommen. [5]) BC; Text hart ſich. [6]) BC; Text zeyit. [7]) mir wol Bd. [8]) duncht Aab, B, Cdab; dünckt Ct. [9]) krippen Ad. [10]) ſchweygen ſtil Ba. [11]) C; Text ſchlegt. [12]) verzweiffeln BC.

XLVI.

1. Mancher jetzund nach adel ſtrebt[1] het er nit gelt wirt offter vmb ſich ſchauen Gedencken wer ſein vater waß˘ der dauſſen[2] ſaß den acker muſt er bawen. Der yetzund ſich˘ ſo gar höfflich bein leuten thut auffſchmucken helts nit darfür˘ alß man in ſpür das er den pfluch kan zwicken.

2. Wann er nun kumbt zum abentantz˘ ſo gilt ſein krantz mer denn der andren allen. er krümbt ſich vaſt nach adelß ſit˘ ſein gmeſſen trit thunt jm ſelbs wolgefallen. wer het vertraut˘ das ſolches kraut in dörffern auch ſolt wachſen? wenn mans recht bſicht˘ ſo iſts entwicht beuriſch vnd vngelachſen.

3. Weyßheyt die thut jm vil zu leyt˘ gibt böſen bſcheyd wo mans jm nit wil glauben denckt[3] ſich in allen ſachen bſcheid˘ doch felts jhm weyt wann ers nur wolt gelauben. im ſpigel glaß˘ wart ſehen das der kittel jm baß ziret denn ſeyden watt.˘ alſo es gatt den[4] beuriſch art verfüret.

XLVII. Jo. V. V.[5]

1. Nit lang es iſt˘ in faßnacht friſt ſah[6] ich mir außerkoren Junckfrawen zart˘ von guter art vnd tugentlich geboren Am abent ſpatt˘ ſchne weyß jr watt durchauß gantz[7] wol[8] gezieret[9] welchen ich gern˘ in zucht[10] vnd ehren zu gfallen het ghofieret.

2. Doch darff ich nit˘ dweils war der ſitt ein jede zeyt zuhalten nach klagens brauch˘ darumb ich auch den lieben Gott ließ walten vnd ſchmuckt mich ſehr˘ gleich ob ich wer ein ſon der armen frawen mit kleinem rhum˘ recht wie die blum den winter in der awen.

---

[1]) lies ſtellt. [2]) drauſſen Btab, Ctab. [3]) dünckt BC. [4]) BC; Text von. [5]) J. V. Brant Ad. [6]) han Ab, Bb, Cb. [7]) gar Ad, Bd, Cd, fehlt Cb. [8]) fehlt Bb. [9]) Bt; Text geziert. [10]) züchten Ad, Bd, Cd.

3. Hub mich daruon˜ zum ſchlaffen gan für groſſem leid vnd kommer in dem bedacht˜ die ſelbig nacht den ſchön vnd edlen ſommer welcher vns geyt˜ in kurtzer zeyt blümlein auf grüner heyden manch ſchönen ſtrauch˜ darin ich auch mich hoff mit luſt zu weyden.

XLVIII. Jo. V. Brant.

1. OB mich groß vnfal ſchwerlich truckt dz wil ich dulden willigklich. Villeicht glück ſich ſchier gen mir ruckt[1] das all mein ſachen beſſern ſich. Wer weyß von wann˜ ich ſollichs han das all mein anfang[1] ghen zurück? ein ſelig zeyt˜ wir wider[3] geit was mir genommen hat vnglück.

2. Was helffs das ich mich faſt bekrenckt vmb ſach die ich nit wenden kan Darzu mein hertz in trawren ſenckt vnd ſehr betrübt mich armer man? der geſtrich tag˜ nit wider mag alſo iſt auch den ſachen mein. was Gott mir gan˜ nit mer ich han darumb laß ich[4] mein trawren ſein.

3. CATHO der weyß mich lernen thut mein ſorg mit freudt vermengen thun vnd darnach han ein guten mut ſo wirt mein hertz fro vnd fridſam. dem gütiglich˜ will volgen ich vnd all mein trawren legen hin. jr ſeint noch vil˜ in ſolchem ſpil mit dem[5] ich gut glück warten bin.

XLIX. Georg Blanckmüller.[6]

1. WEr leyd gedult˜ vnd hat kein ſchult der über wind˜ vil höfflichs gſindt ob wol[7] jr bracht˜ durch practic gmacht iſt falſch vnd eng˜ mit jrem preng[8] kan doch nit mer˜ denn nur[9] „ja herr jr thut jm recht“˜ das ſeint jetzund[10] die liebſten[11] knecht.

---

[1]) Bt, Ct; Text wil; vbt Ad, Bd, Cd. [2]) anfeng Adb, Bdb, Cd. [3]) Text wib. [4]) BC; Text fehlt. [5]) den C. [6]) Branckmüller Aa. [7]) ſchon IV, 23. [8]) gepreng Ab, gebreng Ad, Bd, Cd. [9]) Text mir. [10]) jetzt Ad, Bd, Cd. [11]) beſten Ab, Bb, Cb, IV, 23 b; das ſind die beſten knecht IV, 23 d.

2. Wers trewlich meint~ vnd obs erſcheint ſo iſts doch nicht~ wo er nicht[1] richt den mantel gſchwint~ hengt[2] nach dem wind vnd ſuch finantz~ all böſe ſchantz helts gut für ehr~ ſo gilt er mer nur wie mans mach~ ſo bſehe er das er auch mit lach.

3. Günß yedem wol~ der[3] brauchen ſol ſehe eben drauff~ es kumbt rewkauff wirts hie nicht gant~ dort gilt kein pfandt in yhener welt~ do gilt kein gelt ſein falſcher wohn~ mag nit beſton noch haben krafft~ das endt erzeucht[4] die meyſterſchafft.

L.

1. Mein junge zeyt~ ficht ſtets nach freudt nach luſt vnd gir von hertzen Das macht gut blut~ vnd mir wol thut offt bringt es manchen ſchmertzen. Leit[5] nit daran~ ich kumm auff pan gut ritter ſpil zu treiben wens müht der rechs~ vnd widerſprechs der thu[6] ſich an mich reyben!

2. Vntrew art~ helt widerpart ſpür ich in meinen ſachen. wer weyß wie lang~ mich henckt die ſchlang Das ich auch auß[7] mög lachen? hoff noch der zeyt~ glück komm[8] mit freud das ich ſchier werdt gerochen Darff nicht vil frag~ es ligt am tag wie man mit mir thut pochen.

3. Friſch vnd kurtzumb~ wen luſt der kumm ſol finden kein verzachten! ich für rot[9] weyß~ grün gelb mit vleyß vnd thu die farb yetz tragen zu gfallen der~ ich weyß wol wer vnd welcher ich thu günnen.[10] ach edles glück~ kumb hilff vnd ſchick das mir auch ſchein die ſonnen!

---

[1]) Text mich. [2]) baldt BC, IV, 23. [3]) ders B, IV, 23. [4]) bezeygt BC, IV, 23. [5]) Leyd Ctdb. [6]) thut Bta, Ct. [7]) eins Bt, Ct. [8]) kombt Ct. [9]) Text rat. [10]) klagen C.

LI. G. Forſterus.

1. Wens[1] mút der freß˘ ob alles deß ſo mir gefelt ich treyben.[2] Bin frölich frumb˘ gantz vmb vnd vmb vnd laß ein yeden bleyben[3] Bey ſeyner weyß˘ vnd krauſſen[4] leiß noch will es nit bekleyben.[5]

2. Wens mut der freß!˘ mein reim[6] iſt reß vnd mag dich wol verdrieſſen Denn du biſt herb˘ heltzt an der gerb[7] den zorn den wilt du büſſen an meiner haut˘ haſt fürgebaut heltzt mich ein ſtul deinr füſſen.

3. Wens mút der freß!˘ die letzte leß die wirt das ſpil außmachen. ja wider dich˘ gwirck[8] ich den ſtich vnnd ſolt dir dein hertz krachen ich kandt jr mehe˘ den thut[9] es wehe mit ſpot kündt man jr lachen.

LII. G. Oth.

1. Man ſingt von ſchönen frawen[10] vil jr lob vnd ehr ich preyſen[11] will Der ich ſo lang gedienet han. jr ehr vnd gut˘ vnd ſtoltzer mut hat mir mein hertz gefangen.[12]

2. Ich lag eins malß in groſſer[13] not alß wer mir[14] Vatter vnd Mutter todt mein hertz ſchreyt[15] jmmer waffen ellend krenckt mich˘ ellend bin ich ellend leſt mich nit[16] ſchlaffen.

3. Do ich erwacht waß gantz[17] vmb ſunſt ich waß entzünd[18] in liebes brunſt litt ich dann groſſen ſchmertzen.[19] inr ſelben nacht˘ lag ich vnd tracht alß legs[20] mir am meim hertzen.

---

[1]) Wemg Aa. [2]) treybe Aa, Btda, Ct. [3]) bleybe Aa. [4]) krauſer Ctda; krauſet Cb. [5]) bekleben Ad, Bd, Cd. [6]) BC; Text rein. [7]) kerb BC. [8]) gmein BC. [9]) thet BC. [10]) junckfrawen Btda, Ctda. [11]) ſtetz preyſen Bta, Ct; alzeit preiſen 53 ba. [12]) gar gefangen Btd, Ct. [13]) ſehr groſſen BC. [14]) BC, fehlt im Text. [15]) BC; Text ſchrey. [16]) gar nit BC. [17]) alles BC. [18]) entzündet BC. [19]) Vnd lyd (leyd) darzu groß ſchmertzen BC. [20]) leg ſie BC.

4. Wie möcht ich mer[1] frölicher ſein denn ich ſehe[2] die aller liebſte mein? ja d'liebſt auff diſer erden Die ich yetz hon˘ die iſt mein kron kein lieber ſoll mir[3] werden.

5. Wie möcht[4] ich mer[5] ellendt ſein dann ſo ich ſcheyd von der liebſten mein yetzund auff diſer erden? das ſoll nicht ſein˘ ich hoff die reyn ſoll mir dennoch ſer wol werden.

LIII.[6] Steff. Zyrlerus.

1. Ich weyß ein frewlein hübſch vnd fein wolt Got ich ſolt noch heut bey jr ſein ſolt freundlich mit jr ſchertzen in[7] zucht vnd ehr!˘ nit mehr ich ger dann ich ſie liebe von hertzen.

2. Jr mündlein rot jr brüſtlein ſchneeweiß jr leyb gezieret mit gantzem fleiß nichts iſt an jhr vergeſſen. jr adlich gmüt˘ macht das ich wüt vnd kan jr nicht vergeſſen.

3. O edler ſchatz du mein höchſter hort tröſt mich mit einem freundlichen wort ſo wird mein hertz erquicket! thuſt du das nicht˘ fürwar ſag ich mein hertz in jammer erſticket.

4. Tröſt mich tröſt mich du mein edler ſchatz! gib mir zu letzt ein freundlichen ſchmatz obs ſchon nicht allen gfellet. denck du an mich˘ wie ich an dich mein hertz zu dir hat ſich gfellet.

LIIII. G. Forſterus.

1. Wewol vil herter orden ſind[8]˘ darinn man findt manch g^ic^tlich ſtreng[9] perſonen Noch dennoch für die ſtrengſte acht˘ die tag vnd nacht den fürſten hoff bewonen. Dan wer ſich geit˘ in diſen ſtreit

---

[1]) nur mer BC. [2]) denn ſehen BC. [3]) mir nit BC. [4]) Text möch. [5]) nur BC. [6]) Text LIII „Man fingt von ſchönen frawen vil." s. oben LII; die zweite und dritte Ausgaben haben dafür dieses Lied. [7]) jr Bd, Cd. [8]) Bt, Ct; Text ſeint. [9]) fehlt Bb.

den höfen an zu hangen der ſtelt doch gar˘ ſein
ſach in gfar iſt ſtets mit forcht gefangen.

2. Seins Herrn gunſt die hilfft jn nicht˘ er muß ver-
pflicht eim yden ſein zugfallen dann vnuerſchult vnnd
gering˘ vmb törichts ding mag er in vngnad fallen
heut wol daran˘ morgen daruan vnnd gantz vom hoff
geſündert villeicht kombt er˘ darzu vmb ehr vnnd
wirdt am gut geplündert.

3. Vnd weyl zu hoff der neyt iſt gmein˘ ſo weyß ich
kein der ſich alſo mag halten das er durch gſchick-
licheyt vnnd kunſt˘ mag gwinnen gunſt vnd yederman
behalten. dann muſt er auch˘ gegen eym gauch höfflich
mit worten brangen den lieber[1] er˘ ſech das er wer
eins ſchnödes[2] todts vergangen.

4. Wer gſchickligkeyt vnd tugent hat˘ erlangt gar ſpat
das er mag ampt verwalten der aber gſchwind
finantzen kan˘ der iſt der man von dem man groß
muß halten. Dem neygt man mehr˘ denn ob er wer
von blut Edel geboren bſchwetzer blieger˘ bſchmeychler[3]
trieger die ſein gar weyt dauoren.

5. Die Gottes forcht wirdt gering geacht˘ ein yeder
tracht der will ſein tag verzeren an einem hoff das
er vil mehr˘ ſein Fürſten ehr mit dienſt denn[4] Gott
dem Herren. ein ſprichwort iſt˘ „wer ſich vermiſt zu
hoff ein zeyt zu bleyben das er an buß˘ dem Teuffel
muß ſein liebe Seel verſchreyben".

6. Wer gelt zu hoff auß not begert˘ wirdt ſpat gewert
vnd muß lang darnach lauffen Denn par gelt iſt
zu hoff ein wahr˘ das glaub fürwar die man tewer
muß kauffen. es kumbt auch ſelt˘ das er krigt gelt
denn durch behend finantzen. wer nun das ſpil˘ auch
treyben will wart eben ſeyner ſchantzen!

7. Vnd ob das glück beyweylen hafft˘ das man eim
ſchafft ein zimlich gelt auß gnaden So iſt doch gwiß
das er ſolchs gelt˘ nicht an entgelt nachtheyl vnd

[1]) Text liebet. [2]) BC; Text ſchnödens. [3]) BC; Text bſchmechler. [4]) BC; Text der.

groſſen ſchaden erlangen kan˘ denn will ers han ſo muß er kaufſchleg treyben Mit der finantz˘ das jm die ſchantz wirdt kaum die helfft beleyben.

8. Hofſupen ſpricht man ſein gemein˘ man muß allein gar hoch nach ſolchen ſpringen vnd ob du wol lang hungrig biſt˘ vil ſtund vnd friſt dich thut der hunger zwingen nach den wirdt dir˘ der ſelb[1] begir vnd luſt nicht ehr erſetigt biß das der[2] Fürſt hungert vnd durſt vnd du biſt gar genötigt.

9. Zu dem ſo iſt zu hoff kein raſt˘ ein gmeiner gaſt muſtu dich allweg meſſen dann keinen tag iſt dir bekant˘ in welchem landt duß andern tags ſolt eſſen. das geſchicht gantz ſpat˘ wirſt nimmer ſat man thut auch vbel kochen biß mitter nacht˘ tobt man vnd wacht frů auff die gantzen wochen.

10. Den ſchatz ich gantz vor weyß vnd gſchickt˘ der vnuerſtrickt eim andern iſt mit pflichten ſo er das wol geraten mag˘ vnnd ſeine tag kan ruſamlich verrichten. dann wer ſich geyt˘ in dinſtbarkeit der er ſich mecht endtladen der iſt ein gauch˘ tregt billich auch den ſpott zu ſambt den ſchaden.

11. Es iſt doch ja ein töricht man˘ der ſich wol kan an hülff der Fürſten nehren vnnd gibt ſich doch in diſen zwang˘ das er erlang vil hohe ſtend vnnd[3] ehren ſo er doch weyſt˘ wies ſprichwort heyſt: das man den ſchönen frawen vnnd groſſen Herren ſoll dienen wol[4] darneben vbel trawen.

LV. G. Forſterus.

1. Mach luſt het ich mir außerwelt[5] dich fraw meins hertzen ein tröſterin In rechter trew zu jr geſelt an argen wan hertz mut vnd ſin Zu dienen dir˘ mit gantzer gir[6] haſtu allzeit erfunden mich nach deim[7] gebot gantz williglich das leſtu mich genieſſen hinderſich.

---

[1]) die ſelb BC. [2]) den BC. [3]) der BC.
[4]) lies gern. [5]) außerkoren Ab. [6]) zier Bd, Cd.
[7]) dem Ad, Bd, Cd.

2. Vil langer weyl hab ich verhart wenn es wol
ſein an ſeiner zeyt Das mir mein groß verlangen hart
gewendet werdt in troſt vnd freud. das will nicht
ſein˘ in allem[1] ſchein Ich weyß wol wer vnnd was
mirs wend. nun bringſt du zwar am ſelbigen[2] endt
nicht mehr daruon denn romich hend.

3. Was zeychſt du mich hertz eynigs Ein? weyl du
weiſt gantz getrewen mich mit ſitten was dich der
gmein nicht ladt der pürt[3] ſo vil auff dich das
dich[4] darinn˘ nit witz zerrin dann ſolſt ein ſüßlein
ſchlupffen lan wiewol ich dir kein ſolchens gan ſo
gwinſt du mir einß ſchmitzen[5] an.

LVI. G. Forſterus.

1. IN deutſchem land˘ was etwas ſchand das nun
mer vbt finantziſch rett.[6] Yetzund muß ſchier˘
hinder die thür was nit mit jr gemeinſchafft hat.
finantziſch art˘ rechte[7] trewe[8] ſpart vnd hat ſelzam
complexion lugt das wert reich[9]˘ ob jr zu ſein[10] gleich
verderb vnd muß[11] den ſchaden han.[12]

2. Treybt falſch geſchwetz˘ bringt new auff ſetz finantz
die ſitzt in wirden hoch herſcht in den ſtetten˘ vnd in[13]
rheten vnd richt an manches wildes gloch mit ander
leut˘ ſchaden jhr beyt wirt offt gemert vnd angeſchickt
zun geyſtlichen˘ iſts auch geſchlichen vnd hat ſich
oben angerickt.[14]

3. Anderſt gemeint˘ dann redt erſcheint das kan ſie
meyſterlichen wol mit jrer acht˘ dahin gebracht das
man jrs nit verargen ſoll. on vnterſcheid˘ finantz bekleyd
manch buben einen frommen gleych ein bancken
rodt˘ der trogen hot villeicht den macht ſie wider reych.

---

[1]) BC; Text altem. [2]) ſelben C. [3]) pür C. [4]) dir C. [5]) ſchmutzen C. [6]) rath BC. [7]) recht Bt, Ct. [8]) trew Bab, Cab. [9]) wer recht Ad, Bd, Cd. [10]) ob jr Herr gleich Bt, Ct; ob jrer gleich Bb, Cb; ob jr zu gleich Aa; ob jr het gleich Bd, Cd. [11]) Aa, fehlt im Text. [12]) Aab; Text kan. [13]) in den BC. [14]) angericht BC.

4. Schmirt allenthalb˜ mit jrer ſalb vnd richt den wagen wie ſie will. gar vil gwerbs leut˜ vnd ſonſt kauffleut hendlen durch ſie wilt affenſpil damit all war˜ erſteygt wirt gar[1] vnnd treyben fürkauff aller hand mit jren gſind.˜ man ſchabt vnd ſchind verderbts vnd wüſts alles im landt.

5. Vnnd was das recht˜ ſolt machen ſchlecht das ſunſt niemandts verrichten kundt finantz da[2] ſchrenct˜ das recht verlengt bringt[3] auff die ban auß zuglich fandt[4] darnach der arm˜ verzert ſein darm vnd was er hat im gantzen leyb. finantz iſt gſchwindt˜ hat vil böß kind vnnd liſtigkeit zu einem weyb.

6. Will jrgents dann˜ ein redlich man helffen trucken ſolch büberey ſo kumbt finantz˜ heymlich geſchantzt mit jrer guten reytterey ducaten golt˜ dem man iſt hold vnnd hundert[5] ſolch fürnemen gut. durch manch practick˜ vnnd loſe ſtick mert ſich alſo finantzer mut.

7. Verhoff yedoch˜ die zeyt kumb noch das ſie werd zletzſt auch gſtoſſen vmb vnd erbarkeyt˜ trew vnd warheyt wachſen an dſtatt herwiderumb. ſo daß geſchicht˜ darffs zweyffels nicht man kumb wider zu krefften gantz.
finantz ich wolt˜ wer dir wer holt das der mit dir het ſant Veyts tantz!

LVII. G. Forſterus.

1. WO ich mit leib nit kommen mag do iſt all tag mein hertz vnd gmüt an vnterlaß.˜ vmb das ich ſenlich leydt˜ all kurtzweyl[6] ich[7] meydt allein bey dir das wer mein freudt.

2. Kein ſach ficht mich ſo ſchwerlich an das ich nicht kan erwerben ſolche gnad vmbs glück˜ dz ſchickt ſein hilffe mir˜ wie ich zu dir mit freuden kem nach hertzen gir.

---

[1]) BC; Text gan. [2]) das BC. [3]) BC; Text bringe. [4]) richt außzug an BC. [5]) hindert BC. [6]) Text kurweil. [7]) fehlt Ad, Btdb, Cb.

3. Rath zu auß deinem trewen hertz das senen schmertz den ich allein durch meyden hab˘ mir ab genommen werdt.[1]˘ will ich auff erdt stet halten dein lieb vnuerkert.

LVIII. L. Lemblin.

1. LUst freud thet mich vmbgeben gar daruon mir noch mein hertz ist wundt Dasselb ein weiblich bildt nam war die gantz freuntlich mich tröstten kundt. Das[2] war ich fro˘ vnd meint al so es sol die sach[3] verschwigen sein. ein kleyne zeit˘ het ich die freud der klaffer seet sein samen drein.

2. Thut mir in meinem hertzen wehe das ich nicht mehr der blümlein brach. vnter veyln[4] vnnd grünen kle vergißmein nicht auch wachssen sahe vnd wolgemut˘ in voller blut Darzu ye lenger ye lieber. ist alß verwend˘ in groß ellend der blümlein find ich keines mehr.

3. Vil kürtzweyl ist genommen mir[5] seydt klaffer hat geschnitten ab die blümblein all vnd wunsam zir wiewol ich tröstlich hoffnung hab die wurtzel sey˘ verletzung frey werd blüen zu des meyen zeyt. mein hertz mir sunst˘ durch liebes brunst allzeit in sorg vnd jammer leydt.

LIX. G. Forsterus.

1. ACh meidlein fein˘ möcht es gesein heimlich an einem orte! Deucht[6] mich das best˘ das niemand west so käm es nicht zu[7] weyte. Es deucht mich also gut vnd brecht mir frischen[8] mut hast mir mein hertz vmbfangen zu dir mein schönes meidelein[9] trag ich gar groß verlangen.

---

[1]) BC; Text weyd. [2]) Des Ada, BC. [3]) dir gar Bb, Cb; die gar Bt, Ct; die schar Bda, Cda; die har Ab. [4]) BC; Text vnterweyln. [5]) BC; Text ist mir benommen. [6]) dünckt Bd; denckt Ad, Cd; durch Bb. [7]) so Bd, Cd. [8]) Ad, BC; Text falschen. [9]) zu d. m. schö. mein schöne meid Ba, Ca.

2. Das edelſt kraut˜ hat ſie gebaut welchs wechſt in jrem garten ſie ſpilt mit mir˜ vnnd ich mit jr drey ſchantz auff einer karten. die ſchantz vnd die was groß wie bald ſie mich vmbſchloß mit weyſſen armen vmbfangen! ſie trückt[1] mich freundlich an jren brüſt küſt mich an[2] beyde wangen.

3. Holdtſeligs weyb˜ dein ſtoltzer leyb[3] findt man nicht bald ſeinß gleychen. was ich dich bit˜ verſag mir nit von dir will ich nit weychen. halt dich noch ſtet wie vor vnd das dich Gott bewar hüt dich für falſchen zungen! das liedt ſey dir zu guter nacht inn deinem dienſt geſungen.

LX.

G. Othmayr.

Ich ſoll vnd muß ein bulen haben traben[4] dich thierlein trabn! vnd ſolt ichn auß der erden graben traben dich thierlein traben!

LXI.

G. Oth.

1. Ich hört ein frewlein klagen fürwar ein weyblich bildt Jr hertz wolt jr verzagen gegen eim jüngling[5] mildt. Das frewlein ſprach mit liſten „er ligt an meinen brüſten der aller liebſte mein.“

2. Die zwey die theten raſten nicht gar ein halbe ſtund. der Wechter auff den kaſten den hellen tag verkund ſein hörnlein thet er ſchellen: „frewlein weckt ewren gſellen![6] denn es iſt an der zeit.“

3. „Warumb ſolt ich auff wecken den aller liebſten mein? ich forcht ich möcht erſchrecken das junge hertze ſein. er iſt meins hertzen gſelle es mühe[7] recht wer[8] es wölle wie gern ich bey jm bin.“

4. „Wir zwey müſſen vns ſcheyden gegen helle liechte[9]

---

[1]) BC; Text truck. [2]) auff C. [3]) beins ſtoltzen leybs BC. [4]) trabe durchaus BC. [5]) Ab, BC; Text jünglich. [6]) BC; Text gſellein. [7]) müht BC. [8]) wen BC. [9]) gegen dem liechten BC.

tag. ach ſcheiden ymmer ſcheyden! wer hat dich doch erdacht? muß ich mich von dir ſcheiden gſchicht meim hertzen groß leide alde zu guter nacht!“

LXII. Steffa. Zyrlerus.

1. ICh armer gſel˘ trag groß vngefel[1] das mir wil vrlaub[2] geben Mein höchſter hort˘ on werck[3] vnd wort der ich nie braucht[4] im leben Hertz mut vnd ſin˘ gricht ſtetz dahin ſie nimmer zuuerloſſen. ſo ſchickt[5] ſichs vil˘ zum widerſpil das macht mich hart verdroſſen.

2. Wo nit die zeyt˘ herwider geyt wie mein hoffnung vnd trawen alß vorhin was˘ ſo ſag ich das auff kein menſch mehr will bawen. Doch hab ich nie˘ geſpüret ye einigerley vntrewen darumb auch ich˘ verwunder mich was ſie ſich ſelbſt thu zeyhen.

3. Glaub entlich das˘ durch neydt vnd haß manch groſſen ſtich zurucken auß klaffers mundt˘ ſo mir die ſtundt meins glücks wol gern entzucken geſchehen gſchwindt˘ von judas kindt der allen falſch thut treyben. ſchend jn der rit!˘ verzag ich nit jr trew ſchatz will ich bleyben.

LXIII. Jodc. de Brant.

1. ICh arme metz˘ bin hart durch gſchwetz gegen meim lieb verlogen Wie das ich hab˘ jn gmacht ſchabab dardurch[6] mich wirt endzogen junckfrewlich ehr˘ die ich bißher hab ſtet an jn gehalten. weyß gar nichts ſunſt˘ daruon die brunſt meiner lieb möcht erkalten.

2. Er iſt der mein˘ ſo mich auß peyn ergetzen thut mit freuden es ſoll auch mich˘ jo ewigklich niemandts von jm nit ſcheyden Denn nur der todt.˘ armut vnd not auch nit ſo groß mag werden mit aller moß˘ das ich verloß mein höchſten ſchatz auff erden.

---

[1]) vnfell Ba. [2]) vrlaub wil geben Cb. [3]) merck Bb. [4]) B, Ct; Text brauch. [5]) Bt, Ct; Text ſchicks; ſchickts Ba, Ca. [6]) Ada, BC; Text der durch.

3. Kein gut noch gelt˘ darzu die welt soll mich dahin nit bringen durch angeret[1]˘ zu finantz vnd gschwetz mein hertz must ehe zuspringen. was hab ich mer˘ hie denn mein ehr darnach man mich soll preysen? junckfrewlich zir˘ hertzlieb ich dir nit anderst will beweisen.

LXIIII. G. Othmayr.

1. Ich armes keutzlein kleine wo soll ich armes[2] auß? Bey nacht fliegen[3] alleine bringt mir gar[4] manchen grauß. Das macht der eulen[5] vngestalt jr trawren[6] manigfalt.

2. Mein gfider will ich schwingen gen holtz in grünen walt die vöglein hören singen durch mancherley gestalt. Ob allen liebt mir die Nachtigal der wünsch ich glück vnd heyl.

3. Der ast wardt mir entwichen darauff ich rwhen solt sein bletlein all verblichen erst wardt mein freudt verzelt.[7] das schafft der eulen falsche tück jr trew dient mir zurück.

LXV. G. Othmayr.

1. Wolauf gut gsel von hinnen! meins bleiben[8] ist nimmer hie.[9] Der mey der thut vns bringen den[10] veyel[11] vnd grünen kle Vorm[12] walt do hört man singen der kleinen vöglein gsang[13] sie singen mit heller stimme[14] den gantzen sommer lang.

2. Ich kan nicht mehr geschweygen es glag mir nie so hart das ich trag heimlich leiden gegen eim frewlein zart jr lieb hat mich vmbfangen darzu jr gut gestalt. das ich dich lieb muß meyden darzu zwingt mich gewalt.

---

[1]) angeretz finantz BC. [2]) 11 fliegen. [3]) 11 so gar. [4]) so 11; fehlt 64 Ab, Bb, Cb. [5]) Text eulein, 11 At die ewlen. [6]) trawen 11 Btd, Ctd. [7]) verzalt 64 BC. [8]) meins pleybens II 18. [9]) mer Ab, Cb. [10]) vil Aab, Bab, Cab. II 18. [11]) Adab, BC, II 18; Text perol. [12]) im II 18. [13]) waldvögelein gesang II 18. [14]) stimmen II 18.

3. Gwalt du bist ein grosse pein wehe der dich tragen muß! du vbst gen mir solchen schein mein leyd ward nie so groß. hat mir ein eyd geschworen sie wol mir bleyben stet sie wol daran gedencken wenn sie ein ander bet.

LXVI. G. Othmayr.

1. „WAn schürtz dich meidlein[1] schürtz dich! wolauff mit mir daruon! das korn ist abgeschniten der wein ist eingethon."

2. „Ach henßlein lieber henßlein! so laß mich bey dir sein die wochen auff dem felde den feyrtag bey dem weyn!"

3. Do nam ers bey der hande bey jr schne weysen handt er fürets[2] an ein endt do er ein wirdtshauß fandt.

4. „Nun wirtin liebe wirtin! schaut vns vmb külen weyn. die kleyder dises gredlein müssen verschlemmet[3] sein."

5. Die Gred hub an zu weynen der vnmut der was groß das jr die liechten zeher vber jhr wenglein floß.

6. „Ach henßlein lieber henßlein! du redest nit also do mich daheimbt außfüreste auß meines vatters hoff."

7. Er nam sie bey der hende bey jr schne weysen handt er fürt sie an ein ende[4] do er ein bettlein[5] fandt.

8. „Ach gredlein liebtes[6] gredlein! warumb weynst du also sehr? rewet dich dein freyer mut oder rewet[7] dich dein ehr?"

9. „Es rewet[8] mich nicht mein freyer mut darzu auch nicht mein ehr. es rewen mich mein kleyder die mir werdn[9] nimmer mehr."

---

[1]) gretlin IV, 16 tab. [2]) fürt sie BC, IV, 16.
[3]) BC, IV, 16; Text verschlembt. [4]) BC, IV, 16; Text endt.
[5]) gertlein IV, 16. [6]) liebes IV, 16. [7]) rewt B, IV, 16.
[8]) rewt BC, IV, 16. [9]) mir weren B; werden mir IV, 16.

LXVII. Steffa. Zyrlerus.

1. SJe ist mein troſt˘ vnd auffenthalt gepflantzt in meynem hertzen Die mich erlöſt˘ hat mit gewalt gar offt von pein vnd ſchmertzen. darumb ich jr˘ mit gantzer gir will ſein bereyt˘ in dinſtbarkeyt vnd auch verſprich˘ inbrinſtigklich[1] gantz wie ſie wil ſo ſind ſie mich.

2. Billich ſols ſein˘ dweyl ich ſie lob vor alle weyb auff erden das es erſchein˘ in ſolcher prob. jr holdtſelig geperden ja zucht vnd weyß˘ die ſie mit vleyß höfflich erzeygt˘ mir ſein geneygt. drumb ich verſprich˘ jr emſiglich gantz wie ſie will ſo ſind ſie mich.

3. Laſt glück vns beydt˘ friſch vnd geſunt wider zuſamen kommen hoff ich alß leyd˘ zur ſelben ſtundt ſol vns werden benommen darinn mein gmüt˘ yetz tobt vnd wüt. vnd ſtet mein gir˘ allein zu jr das ſchafft das ich˘ ewig verſprich gantz wie ſie will ſo ſind ſie mich.

LXVIII G. Oth.

1. MJr iſt ein ſchönß[2] braunß meidelein gefallen in mein ſin. Wolt got ich ſolt heint bey jr[3] ſein mein trawren fur[4] dahin! Kein tag noch nacht hab ich kein rw das ſchafft[5] jr ſchön geſtalt ich weiß nit wie im[6] furbaß thu mein feinß lieb macht mich alt.

2. Dem meydlein ich gern dienen wolt wenn ichs mit fugen kundt darumb hab ich der neyder vil das mir nit wirdt vergundt. Ich hoff ſie ſols erfaren bald wie ichs ſo trewlich gmein auff erdt ich mir nichts wünſchen wolt denn zuſein[7] bey jr allein.

3. Dem meydlein ich mein trew verſprich zun ehrn vnd anders nicht. alß was doch frumb vnnd ehrlich iſt darnach ich mich ſtetß richt. ſolt denn mein trew

---

[1]) jr brünſtigklich Ad. [2]) feins Ada, Cda. [3]) im Bt, Ct. [4]) fert Aad. [5]) macht Ba, Ca. [6]) ich jm Ca. [7]) ſein BC.

verloren ſein krenckt mir mein ſin vnnd gmůt ich hoff ſie ſols erfaren ſchier mein ſach ſoll werden gut.

4. Dann was die falſchen zungen thun iſt yetzund an den tag. ach du mein feinß brauns megtlein hör zu was ich dir ſag! halt dich mir ſtets in ehren allein wie ich dich hertzlieb mein ſo bhelſtu gunſt mit diſer kunſt das glaub mir meydlein rein.

5. Damit will ich dem meydelein geſungen haben frey zu guter nacht ein liedelein alß guts wünſch ich darbey Damit daß ſie gedenckt[1] an mich wenn ich nit bey jr bin. ſo bhůt dich Gott im himelreych! alde ich far dohin.

LXIX. G. Othmayr.

1. WAch auff mein hort vnd hör mein ſtimm erklingen! mir liebt vor allen dingen der war allmechtig got darnach dein grader[2] ſtoltzer leyb o adelichs weib![3] dein inigkeit dein lieb die wil mich tödten.

2. O hertzes lieb wilt du es nicht erkennen? ſo offt ich dich hör nennen ſo freud ſich mein gmůt. darzu ſich ein figure alß in der ſelben nature alß jr gemůt iſt geborn in meinem Planeten.

3. O hertzigs[4] lieb laß dir das gehen zu hertzen den jemmerlichen ſchmertzen den ich im hertzen trag allein von deinetwegen! wie offt bin ich gelegen in einem traum alß het ich dich vmbfangen!

4. Do ich erwacht was mir mein freud verſchwunden. ach Got der jämerlichen ſtunden ſeid das mich Got beſchuff Ich weiß nit vmb den handel mir liebt[5] jr zucht vnd wandel jr weiß vnd gberd nach jr ſteht mein verlangen.

---

[1]) gedenck BC. [2]) klarer Bt, Ct. [3]) o adeliches weybe BC. [4]) hertzes BC. [5]) BC; Text mit liebe.

LXX. G. Forsterus.

1. Ich armer knab˘ bin gar schabab wo sol ich mich hinkeren? Glücks fal ich harr˘ alß mancher[6] narr der hoffweiß erst muß leren[2] Noch kan ich nit˘ den rechten sit in kurtz noch[3] leng erfaren kein nacht kein tag˘ on alle zag wil mich darinn nit sparen.

2. Dann der sein vil˘ in solchen spil die mir nicht günstig wöllen darumb ich muß˘ bey meyner buß ein heimlich garen stellen ob ich auch möcht˘ waß mir dann döcht[4] in disen zeug eriagen wer wildbret fisch˘ dient mir zu tisch fült mir mein leyb vnd kragen.

3. Wie leiß ich bret˘ so bald mein reth noch wil ich nit verzagen. der hindert mich˘ ist kleinr denn ich vnd kan doch[5] schwerer tragen. in trewer gunst˘ vnd liebe brunst wil ich mich das vermessen[6] kein red vmb sonst˘ jo nein ist kunst wol gschwign ist nit vergessen.

LXXI.

1. Hör merck mein klag˘ ehe ich verzag sent hilff schonß lieb ob allen! Verlangens[7] pein˘ das hertze mein hat schmertzlich vber fallen Allein zu dir˘ stet mein begir vnd muß glichwol dich meiden das bringt mir heimlich leiden.[8] hertzlieb das klag ich dir darumb hilff du auch mir!

2. „Gesell dein wort˘ hab ich erhort vnd gen mir tieff zu hertzen. ich stell nach dir˘ alß du nach mir des trag ich gleichen[9] schmertzen Darumb stell ab˘ hertzliebster knab! kan ich die sach verklügen glaub mir so will ichs fügen das ich in ehren trab˘ ein freyn[10] mut mit dir hab."

3. Mich bringt daran˘ guts ich dir gan von dir will ich nit lassen vnd hoff darbey˘ du thust das[11]

---

[1]) manich Cd. [2]) lernen Ad, Bd, Cd. [3]) nach Bd, Cd. [4]) BC; Text waß mich docht. [5]) C, fehlt im Text. [6]) ermessen C. [7]) verlangen Ad, Bd, Cd. [8]) Text leben. [9]) grossen C. [10]) frey BC. [11]) fehlt BC.

auch frey ſolchs gegen mir dermaſſen. dann ich allzeyt bin ſtets bereyt zu dienen dir in ehren. ſchonß lieb thu mich gewehren! hertzlieb das bitt ich dich glaubs ſicherlich!

LXXII.

G. Oth.

1. Es jagt ein jeger wolgemut er jagt auß friſchen freyen mut vnter einr grünen linden. er jagt derſelben thierlein vil mit ſeinen ſchnellen winden.

2. Er jagt vber perg vnd tieffe thal vnter der ſtauden vberall ſein hörnlein thet er blaſen. ſein lieb vnter einr ſtauden ſaß thet auff den jeger loſen.

3. Er ſpreyt ſein mantel in das graß bat ſie das ſie zu jm nider ſaß mit weyſſen arm[1] vmbfangen: „gehab dich wol mein tröſterin nach dir ſtet mein verlangen!“

4. Hat vns der reyff hat vns der ſchne hat vns erfrort den grünen kle die blümblein auff der heyden wo zwey hertzlieb bey einander[2] ſein die zwey ſoll niemandt[3] ſcheyden.

5. Es iſt kein jeger er hat ein hundt mein lieb koſt mich wol hundert pfundt mich vnd all mein geſellen. ich will vnd muß ein bulen han es koſt recht was es wolle![4]

6. Feyneß mein lieb gehab dich wol! mein ſeckel iſt deß goldes vol des[5] gib mir nichts mer wider. das lieb vnter der ſtauden ſaß ſchwing[6] dahin ſein geſider.

7. Der vns das liedlein news geſang ein freyer jäger iſt er gnand er hats gar wol geſungen. zů N. geht er auß vnd ein es hat jm wol gelungen.

LXXIII.

G. Forſterus.

1. Verlorner dienſt der ſint gar vil der ich mich vnterwunden han. So merck ich wol das mein

---

Str. 7 erscheint erst BC; beide Ausgaben bieten folgende Varianten: [1]) armen. [2]) beynander. [3]) man nit. [4]) wölle. [5]) das. [6]) ſchwang.

nit wil kanß doch nit vnterwegen lan. ſie nimmt[1] mir hin~ hertz mut vnd ſin wz zeicht[2] ſie mich dz ſi[3] mein nit wil? der[4] bin ich den man allzeit verachten thut.

2. Ich weyß ein kraut das heyſt ſchabab krenckt mir mein junges hertz fürwar wer nit wunder ich würde[5] graw dann ich all hoffnung zu jr[6] hab. ſo ſie das nit[7] erkennen will mein traurigs hertz in groſſen ſchmertz trag ſorg[8] es ſey mein[9] endts ein zil.

3. Geſegen dich Gott mein reynes weyb! laß mich nit ſcheyden von deinem[10] leyb du krenckſt mir das junge hertze mein vnd machſt das ich muß ſtets[11] trawrig ſein. Mit deiner lieb bezwingſt du mich laß mir[12] erſcheynen der gnaden dein bleib allzeit mein ich will keinr andren diener ſein.

LXXIIII. J. V. Brant.

1. Drey laub auff einer linden[13] blůen[14] alſo wol. ſie thet vil tauſent ſprünge (jr hertz was freuden vol)[15] ich günß dem meydlen wol.

2. Das meydlein das ich meyne das iſt hübſch vnd fein wenn ich das ſelb anblicke ſich freut das hertze mein des eygen will ich ſein.

3. Sie hat ein roten munde[16] vnd zwey euglein klar auch ein ſchne weyſſen leybe darzu goldfarbes har das zirt ſie alle ſam.[17]

LXXV. G. Othmayr.

1. Ich armer boß bin gantz verirrt wo ſoll ich mich hinkeren? Ach Jupiter ſent mir dein hilff

---

[1]) iſt Bb, Cb. [2]) zeigt Aa. [3]) fehlt Btd, Ctd. [4]) ja der BC. [5]) das ich würd BC. [6]) dir BC. [7]) Wie wol ſies nicht BC. [8]) es iſt kein ſchertz ich förcht es ſey usw BC. [9]) meins BC. [10]) beim BC. [11]) fehlt BC. [12]) mich BC. [13]) Nur im Text lauten. [14]) die blůen Aab, Bab, Cab. [15]) fehlt in der Tenorstimme. [16]) mund C. [17]) das zieret ſie fürwar BC.

thu mich weiſen vnd leren! ich bin entzünd˜ mein hertz das brint das ich nit kan entſchlaffen[1] das ſchafft das aller ſchönſte[2] kind ja waffen vber waffen.

2. Schaw an die klag die ich yetz für o Venus durch dein gûte! ſtil mir mein hertz in kurtzer eyl das es nit alſo wûte. ich bin behafft˜ mit liebes krafft mit Adams rip durchſchoſſen ich jag den tag biß an die nacht vnd bin gantz vnuerdroſſen.

3. Laß[3] Jupiter Venus dein kindt! haſt mich ſo hart geſchoſſen wiewol daugen verbunden ſeint haſt mich vngferdt getroffen. ſpar mir vnnd dir vnd triff die zeit durch deiner Mutter ehren wo das geſche ſo wirt mein ſchmertz in groſſe freud ſich keren.

4. Es iſt auch nit verwundert ſich das ich ein ſolche lieb han gegen den aller ſchönſten kindt nicht[4] anderſt hat König Dauid gthan alß er ein weib vor jme ſahe wie ſie die füß thet waſchen von ſtund wart er in lied entzündt das kan ich wol ermeſſen.

5. Dardurch mein hertz wirt vaſt betrübt wann ich von jr muß keren. keine auff erdt mir alſo liebt ſie kan mir freuden meren ſie iſt die recht˜ von weybes geſchlecht von gutem ſtant[5] geboren. mich armen knecht˜ ſey nicht verſchmecht an jr iſt nichts verloren.

6. Kein laſter iſt an jren leyb von füſſen[6] biß auff die ſcheiteln ſie hat ein gang recht wie ein pfaw jr euglein kan ſie leyten ſie hat ein gſang recht wie (ein) Lerch nicht weytter wil[7] ichs ſchreyben. keine auff erdt mir alſo liebt ſie kan mir leydt vertreyben.

LXXVI.

1. WAs zeigſtu[8] mich?˜ ich merck vnd ſich[9] dz ich nit hab der gnaden dein. Gantz vnuerſchult˜

[1]) bey nacht kan ich nit ſchlaffen Ad, Bd, Cd. [2]) Aab, Bab, Cab; Text das alles ſchönſtes; das aller ſchönſtes Bt, Ct; das ſchafft alles das ſchönſte Ad, Bd, Cd. [3]) Laß mich BC. [4]) BC; fehlt im Text. [5]) ſtamm BC. [6]) vom fuß BC. [7]) BC; Text wil. [8]) zeichſtu, zeichſt du C. [9]) Ad, Bb, Cd; ſih Bb, Cb; Text ſihe.

hab ich gedult vnd macht mir heimlich groſſe pein. Mit ſteter ſin~ betrachten bin wo ich möcht ſein[1] der diener dein. mit aller macht~ ſolchs[2] betracht hertz-liebſte[3] mein!~ noch kan[4] ich dir nit feindt ſein.

2. Bedenck dich baß~ verlaß dein haß gegn mir, ſich an die trewe mein die ich zu dir~ mit rechter gir ſtettigklich hab vnd bin der dein. ſo ferr du wilt~ mein ſchönſtes bild die dienſte mein erkennen thun ſo bin ich dein.~ ach[4] möchts geſein das du werſt mein!~ noch kan ich dir nit feindt ſein.

3. Ker dich nicht dran~ biß zweyffels an was ich dir ſag dem iſt alſo. glaub du mir baß~ danß klaffers haß er thut mir falſcher tück ſo vil. o falſcher neyd~ ich hoff der zeit dich an lügen zu finden in kurtzer friſt!~ du bleibſt vnd biſt die liebſte mein.~ noch kan ich dir nit feind ſein.

LXXVII. Laur. Lemlin.

1. „WAs ſterblich zeit~ mir freuden geit das wirt ich noch gar ſelten fro Zum newen ſchloß~ bey meinem roß ich armer knecht rauſch in den ſtro. ſey ſpat noch fru~ hab ich kein rw dem wildt thu ich nach ſtellen mit gſchoß vnd pfeil~ ſpar ich kein eyl ob ich ein hirſch mocht[5] fellen.

2. Gen holtz ich trab~ mit meiner hab zum ſchirm zum ſol ſtel ich mich hin kein bſchwerden trag~ den gantzen tag zu warten auff guten gwin. wiewol vnfal~ gantz vil zu mal in neyd ſich gen mir yeben yedoch das gſchrey~ vaſt mancherley der hirſchen thut mir lieben.

3. All ſpöttlich redt~ vor augen geht. ob ich ſchon nimer treff kein hirſch wer kan fürß glück~ das ich verzück[6] mein gſchoß am backen ſo ich birß? drumb

---

[1]) Ad, Bdab, Cdab; fehlt im Text; dein diener ſein Bt, Ct. [2]) ſollichs Btda, Ctda; ſolches Bb, Cb. [3]) hertz aller liebſte Ad, Bd, Cd. [4]) mag Ad, Bd, Cd. [5]) Text acht. [6]) möcht BC. [7]) BC; Text verzuck.

laß ich ſein˜ dſchult iſt nit mein vnnd warten muß
auff beſſer zeit. heur iſt diß jar˜ darinn mich zwar
der vnfal ſtets am meyſten reytt."

4. „Doch Weydman[1] theyß˜ hab beſſern fleyß ziehen
vnd treyben ein andermal vnd nim bey dich˜ für-
ſichtigklich ein baß geſchickten ſchützen ſchar! der
bawerßman˜ wirdt ſonſt nit lan gar ſpötlich von dir
ſagen: er wolt wo not˜ mer hirſch zu thot mit einem
pengel ſchlagen."

5. Theyß nam ſich an˜ jhn leg nicht dran ſprach
„ker mich nicht an ewer geſeng." doch was ſein tracht˜
die gantzen nacht: „wilß Gott, ich eins den ſengern
breng." morgenß gen walt˜ er eylet baldt es wart
ein fuchß behemmet[2] den hat mit ſpot˜ die ſingriſch
rot in einem pfeffer geſchlemmet.

LXXVIII. G. Forſterus.

1. VOn gotes gnad˜ wart in den tod Ludwig
phaltzgraff ergeben Auff ſontag hie˜ gnand[3]
Oculi das merckent vleiſſig eben Von Chriſt geburt˜
die zal berurt tauſent vnd auch funff hundert[4]
viertzig vier[5] jar.˜ ich ſag für war groß klag man ſich
verwundert.

2. BEY REJN iſt war˜ dreyſſig acht ſechs[6] jar
hat er das landt regieret in ſchirm vnd ſchutz˜ vor
allem trutz ſein vnterthon außgfüret Edel vnd knecht˜
das arm gſchlecht von Widwen vnnd[7] Waiſen in
gricht vnd recht˜ allzeyt verfecht mit friden vnd mit
reyſen.

3. Kein ding thet zwayrn˜ HERTZOG JN BAYRN
der löblich Fürſt geboren wo zwitracht wart˜ leib
gut nit ſpart dardurch offt het verloren manch
groſſer Herr˜ land leut vnd ehr vnſchuldigs blut ver-

[1]) BC; Text Weyldman. [2]) BC; Text behennet.
[3]) Aa, BC; Text gnad. [4]) tauſend fünff-hundert jar Ba, Ca. [5]) vier vnd viertzig Aa. [6]) ſechs fehlt BC.
[7]) vnd auch BC.

goſſen ſolchs vorkam[1] er.˘ ach Gott vnd Herr wolſt jns genieſſen laſſen!

4. Jo ich mein den˘ DES HEYLIGEN RÖMISCHEN REICHS ERTZ DRUCKSES VND CHVRFVRST war˘ in manchen jar ſein nam nit kumt in vergeß. wz er hat thon˘ Teutſch nation wirt vber lang geſpüret Keiſer vnds reich˘ die Fürſten gleich hat er fürwar gezieret.

5. Dieweyl nun Gott˘ jn gfodert hat auß zergenclichem leben ſo wünſchen wir˘ auß hertz begir der Herr wol jm auch geben durch ſeine güt˘ ewigen fridt darnach jn ſtetz thet dürſten. ſagen mit ain˘ in gantzer gmein: gnad Gott dem frummen Fürſten!

LXXIX. L. S.

ELent bringt pein dem hertzen mein.

(s. oben I, 92)

LXXX.[2]

1. FRiſch auff in gottes namen du werde Teutſche nation! Fürwar jr ſolt euch ſchemen das jr ewr gut[3] lob laſt vntergon Das jr lang habt behalten in ehrn vnd ritterſchafft alſo gſchach den alten der lieb Got ſol ſein walten dz verleyh vns ſein götliche krafft!

2. Keyſer Karl auß Hiſpanien ein edler Fürſt auß Oſterreych Er iſt von Keyſerlichen ſtamme wo find man ſeins gleych? Jn züchten vnd in ehren iſt er gantz wol erkant darnach thut er ſich keren wenn er das reych ſoll mehren vnd aller Fürſten landt.

3. Wach auff du heyligs Römiſch Reyche wenn es iſt an der zeyt! jr Fürſten all geleyche rüſt euch zu diſem ſtreyt! wenn jr thet außerwelen ein Keyſerliches

[1]) BC; Text verkam. [2]) Als Komponistenname J. V. Brant Ctdb. [3]) fehlt Bt, Ct.

blut darumb ſo thut euch gſellen thut euch zuſamen ſtellen es wirt euch alß kommen zu gut.

4. Darumb ſo ſeyt gewarnet vnd ſeyt eins guten muts. Er ſey reych oder arme das er ſein vatterland behůt vor den Türkiſchen hunden. ſie füren ein groſſen bracht des gleichen hab ich nicht funden red ich zu diſen ſtunden keiner ehr nemen ſie acht.

5. Gſchicht es nicht gar balde inn einer kurtzen zeyt ſo beſorg ichs mit gewalte es werd ein groſſer ſtreyt von Welſchen vnnd von Teutſchen in gantzer Teutſchen Nation. Ich red das vnuerholen daran ſoll niemands ſchmolen es mag nit anderſt ergan.

6. Darbey ichs will laſſen bleyben jetzund inn diſer zeit. mich verdreuſt weytter zu ſchreiben es möcht ſich einreiſſen zu weit. Den verſtendigen iſts geſagt den andern frag ich nichts nach. wenn einer wirt verzaget der ander gar verjaget dem Teutſchen land kompts zu ſchmach.

Gedruckt zu Nürmberg, durch
Johann vom berg, vnnd
Vlrich Newber
M.D.XLIX.[1]

---

[1]) fehlt im Altus ABC. Register und Nachwort fehlen Atda. Nachwort fehlt durchaus B und C und die Register stehen am Anfang.

[Es folgt hier:
Register der Lieder des dritten Teyls.]

An alle Singer, vnd lieb-
haber der edlen Music.

FReuntlicher lieber Singer, nach dem wir gegenwertige Teutsche Liedlein, dir zu lieb, durch den truck haben lassen außgehn, Ist vnser bit, wölleſt ſolchs von vns beſchehen, im beſten auffnemen, vnd ſolche Liedlein zum ſingen, vnd auff den Inſtrumenten (zu welchen ſie denn außerleſen, vnd erwünſcht, wie du ſolchs erfaren wirſt) brauchen, wo wir alß denn ſolchs erfaren, wöllen wir auch kürtzlich den Choral durch das gantz jar, des weytberümbten Componiſten vnd Herrn, Heinrici Iſaacs, der ſchon verfertiget, vnd auffs fleyſſigeſt emendiret, vnd was mer dazu, dir durch den truck mitteilen, vnd ſchencken. Geben zu Nürmberg, nach Chriſti vnſers Herren, vnd allein Seligmachers geburt, an S. Jacobs tag. Anno 1549.

G. Forſterus.

Der Vierdt theyl | ſchöner | frö-

licher | friſcher | alter | vnd newer Teutſcher Liedlein mit vier ſtimmen | nicht al-

lein zu ſingen | ſonder auch auff allen In-ſtrumenten zu brauchen | bequem | vnnd außerleſen.

Tenor

Nürnberg
MDLVI.

Dem Erbarn vnd Achtbarn

Stephano Zierlero, Churfürſtlichen zu Heydelberg Secretario, meinem günſtigen Herren vnnd freundt.

MEin willig dienſt, vnd freundtlichen gruß allzeyt zuuor günſtiger Herr Secretari. Alß ich verſchiener jar meiner geſchefften halben zu Amberg geweſen, hat mir der E. vnd V. Diethrich Schwartz, vnſer guter gönner, etlich Teutſche Liedlein (zum theil jhm zu lieb von euch, zum theil von dem E. vnd Ern. J. V. V. vnd von andren geſetzet) zugeſtellet, mit dem anhang, Dieweil ich ſonſten Liedlein in truck zu geben im fürhaben, das ich ſolche Liedlein, ſo ferr ſie düglich, auch laſſe mitlauffen. Dieweyl ſie lieblich vnd ſchlecht, hab ich für billich geacht, das ſie auch in den truck den andern gleich gebracht, doch nicht wie bißher in vilen geſengen geſchehen, vnnd noch teglich geſchicht, durch einander gemiſcht würden, Darumb ich ſie alſo in zwen teil (ein mit vier, den andern mit fünff ſtimmen) verordnet, vnd getheilt hab, Damit aber vnſer alte hergebrachte kundſchafft vnd geſellſchafft, Alß wir zu Heydelberg bey einander gewonet, vnd mit dem E. vnd Ern. J. V. V. vnd auch M. C. Othmayr, vnd anderen Muſicis lange zeit her gehabt, deſter veſter vnd lenger blibe, hab ich euch gegenwertigen vierten theyl wöllen dediciren, vnd zuſchreyben, mit bit, damit auff diß mal vergut zu nemen. Vnd dieweil wir bißher mit Teutſchen Liedlein den gemeinen Singern, vnd gemeiner geſelſchafft gnug gedienet, wöllen wir ein mal auß dem ſchlafftrunck in die Kirchen gehen, vnd mit der zeyt hernach ein ſchönen theyl geyſtlicher Liedlein (welche wie jr gut wiſſen traget, wir vor vilen jaren zu Heydel-

berg mit einander angefangen, vnnd bißher, vnd noch zusammen tragen) in truck gehen laſſen, Damit der Kirchen auch gedienet, vnd die Muſica auß dem ſchlafftrunck wider in die Kirchen an jhr recht gebürend ort, darin̄ ſie anfencklich geweſen, gefüret, vñ dadurch der allmechtige Gott gelobt, vnd gepreyſet würde, Demnach dann an euch mein fleyſſig freundlich bitt, in ſolchen Liedlein zuſetzen, wie jr angefangen, fortzufaren, vnnd zuuerharren, Darzu denn gleichergeſtalt der E. vnd Ern. J. V. B. ſich auch zu brauchen laſſen, freuntlich vnd willig erbotten, vnd bereyt im werck iſt, Damit alle zeyt E. W.

Datum Nürnberg G. Forſter D.

I. Jodocus vom Brant.

1. ACh hertzigs hertz! mit groſſem ſchmertz ich leyder manche ſtund vertreib. Veſt ſenlich klag ich heimlich trag durch dich du wunderſchönes weib Darumb hertzlieb mich nit betrúb ſich an das ich ſo ellend bin ſchleuß auf dein hertz vnd[1] erkenn mein ſchmertz denn ich für dich nit liebers gwin.

2. So bitt ich dich gar hertzigklich das du mein bit erhöreſt ſchier Thuſt du das nicht mein hertz das bricht vor leyd vnd ſonderlicher begir. Denn ich begir auff erd nicht mehr denn das ich ſech dein werde geſtalt So geb ich dir mein höchſte zier freuntlich meins herzen gantz gwalt.

3. Hertzliebſte Fraw mir das vertraw denn ich dein nimmer vergiſſ. Kein zweyffel hab was ich dir ſag das biſt du alle zeyt gwert vnd gewiß. vnd ker dich nicht ans klaffers red Das bitt ich dich hertz höchſter hort! mein junges hertz das ſtirbt vor ſchmertz darumb mein ſchatz denck an die wort.

II. J. V. V.

1. ZU troſt erwelt lieblich geſtelt in freud der allerliebſten mein Dein werde gůt hat mein gemůt in wunigklichens[2] troſtes ſchein Erhelt mit ſchall für dir für all.[3] O außerwelte frucht dein liebe zucht erfrew[4] mich ſchier! hilff glück mit freuden mir zu dir!

2. In lieb erhebt freundlichen ſchwebt mein hertz gen dir zu aller ſtundt. Dein lieblich gſtalt hat mit gewalt entzündet mich vnnd ſehr verwund! Thu hilffe ſcheyn dem hertzen mein nimm auff die großen trew on alle rew mit ſteter gir. hilff glück mit freuden nim zu dir!

3. Für all diß welt vmb wider gelt Wil ich dir weſen vnterthan Mit farben drey zutragen frey in

[1]) fehlt dab. [2]) wunigklichen a. [3]) zu dir ich fall dab. [4]) erfreut d; freut b.

deinem dienſt auff aller ban in geel braun blaubgroß freud ich hab. Dweyl ich auff diſer erd du biſt ſeinr werd vnd liebeſt mir. hilff glück mit freuden mir zu dir.

III. Lud. Senffel.[1]

1. MAn ſpricht~ wz Got zuſammen fügt wen[2] das benügt[3] der hab vil gnad im glückes rat auff ſteygen thut mit ehr vnd gut Got bhelt jn hie vnd dort in hut.

2. Richt ich mich nur yetzund darein das ich mög ſein jm danckbar hie vorauß vmb die er mir beſchert weil er mich gwert hat eben das was ich beger.

3. All mein gemüt ich zu jr ſetz hoff ſie ergetz Mich des vnd mehr. jr zucht vnd ehr hat mich bewegt das jr mein hertz groß liebe tregt.

IIII. Lud. Senffel.[4]

1. WEr diſer zeit~ ſein ſach in dweit yetz richt dem wirt die welt zu gſchwind. Wer ſpitzig iſt~ auff[5] hinderliſt ſein mantel hengt nach yeden wind Wer yederman zu gfallen kan yetz reden wol der ſelbig ſol vnd muß hinfür; Mit ſchlecht vnd grecht[6] nur hinder thür.

2. Die einfalt hat~ yetz nimmer ſtat. wer ſich nit rund vmbkeren kan Erkennet bald~ was dfart inhalt vnnd kombt mit gſchwinden griff auff ban Des acht man nicht es ſchlag dans gwicht auff ander ort verker die wort wo hin man wöll iſt bey der welt ein guter gſell.

3. Such berg vnd thal~ ſo iſt vnfal auff meinem teyl mit vngewin Macht vntrew vil~ verderbt gut ſpil nach ſeiner art verkert den ſin Jn ander weg darumb ich leg all ſach zuruck inn winckel ſchmuck mich armen gauch was andern liebt das gfelt mir auch.

---

[1]) db, t L. S. [2]) wem db. [3]) begnügt a.
[4]) db, t L. S. [5]) auch d. [6]) nit ſchleicht vnd kriecht d.

V. Ludouicus Senffel.[1]

1. BErichť durch gſichť ligt gnug am tag das zeit nit mag erleyden mer ſolich gefehr[2] durch alle ſtend das niemand yetz ſich ſelber kend.

2. So ringť all dingť würd hoch erhebt vor unerlebt Bey allen was darauß folgt das man nun veracht ſo gleich zum böſen würd bracht.

3. Die zeytť das geytť ſicht man an dem einr leycht abnem Wo es hin will beſorg das ſpil wol (e)ndern ſich das öber das will vnter ſich.

VI. Ludo. Senffel.

1. DIch meiden zwingtť durchdringt ſchmertzlich all mein gblůt. Mein hertz das ringtť vnd bringt mir leyd vnd groß vngmůt Das ich nach deiner gůt in ſenen tob vnd wůt.

2. Vil mehr der laſtť on raſt durch kunſt nit ringer ſein So fürcht ich faſtť du haſt hertz lieb mich gar in peyn verlan. ich bin doch dein ewig ſonſt niemand mein.

3. Thu nicht dein zuchtť in flucht dauon wir werden ſchlecht Du reyne frucht!ť mein ſucht noch wol zu freuden brecht in liebe deinen knecht dir bleib am end gerecht.

VII. Lud. Senffel.[3]

1. WEil ich groß gunſt trag zu der kunſt der Singerey mag ich wol frey ſie loben hoch. wie wol ich doch ſelbs nit vernimm die wenigſt ſtimm[3] noch liebt mir ſehr die ſelbig lehr zu aller friſt weil ſie ſo frey vnd künſtreich iſt.

2. Es iſt am tag darff keiner frag gut compoſitz gebt auch[5] vil witz Würd nicht vmb ſonſt ein ſinreych kunſt billich genand wer mit der hand

[1]) db, t L. S. [2]) gefar dba. [3]) db, t L. S. [4]) dab, t ſinn. [5]) Text aucht.

Vil melodey artig vnd frey zuſammen ſtimbt des manchen offt groß wunder nimbt.

3. Darumb ich preyß billicher weyß ein yeden man der die kunſt kan Dardurch das hertz das leydet ſchmertz leycht mutig wirdt ſehr iubiliert Sich frölich macht kein ſorg betracht würd nicht betrübt wo man die MUSIC teglich übt.

VIII.

Lud. Senffel.[1]

1. DJe welt iſt toll˜ der vntrew vol. der vil mit jr zu ſchicken hat Der trawen ſol˜ beſinn ſich wol das er es thu an rechter ſtat Denn vil verſprüch gewinnen rüch.[2] darumb lug auff der welte lauff[3] die ſchwinde ſach macht trew ſo ſchwach das ſie nit kan denn leyder yetz auff ſtelzen gan.

2. Der nicht gedenck˜ das er on renck der vertraw welt vnd drinnen rein Trew durch vil renck˜ gewinnet krenck mit biegen faſt oft auß vnd ein Alß yetz geſchicht vil mancher ſprüch inn hertz mit mund an ander grund ſonſt in jm ſteckt den er erſt weckt zu ſeiner zeyt darumb die trew auff ſtelzen leyd.

3. Der welte rand˜ durch alle land mit contrafett gemenget iſt Vntrewer ſtand˜ hat oberhand durch gefehrligkeit vnd hinder liſt. Alß man yetz merckt vntrew ſich ſterckt trew wirt geſchacht zu krüppel gmacht vnnd gantz vernicht denn man ſie ſicht an hilffe ſcharpff darumb ſie wol der ſtelzen darff.

IX.

1. WAs ſeltzam iſt˜ man auß erliſt etwo von wunders wegen Darumb wil ich˜ ſo wunderlich der lieben bulſchafft pflegen. Mir liebt ein weyb˜ wolgeſtalt von leyb jr haubt iſt hübſch geſchwollen wie ein leſchhorn˜ jr naß iſt geformt[4] darin da hat ſie wollen. ich ſahe kein hübſcher trollen.

---

[1]) db, t L. S. [2]) brüch db. [3]) welt trug b. [4]) db, t gfrorn.

2. Ein engen mund~ wies nachbarn hund hat vnd ist schneeweyß In ecken jhr lefftzen rot~ alß wern sie todt jr gelbe zenlein blecken vnnd das maul~ wie ein hoffgaul der hoder thut jr krachen. Am halß hats gschoß~ sein kürbis groß da seh ein höflich sachen von reden vnd von lachen!

3. Ein zotigs har~ jr euglein klar die brünnen auß den runtzlen wie gleschte kol~ Jhr wüst hol gleich wie ein öpffel putzen Jr schlottern dwang~ vnnd nolt hübsch im gang lang dutten wol geschaffen Jr dorflich berd~ sein lachens werd mand mich eins alten affen. an jr ist nichts zu straffen.

X.

Georg Peschin.[1]

1. GLück hoffnung gib[2] stund weil vnd zeit das ich mag frölich sehen an Ein kraut das mich hat gantz erfreut hertz mut vnd sin vnd was ich han! Wenn ich kein rhu sey spat noch fru fürwar nit hab. schöns kraut[3] mich lab vnd thu mein nit vergessen!

2. Schaw doch an mein senlichs hertz wenn es dir gantz mit trewen ist. in allem dem herwider wertz wünsch ich dir guts on argen list Deßgleych verzeich mich nicht vnnd scheuch gib mir die gab schöns Königlab! vnd thu mein nicht vergessen.

3. Du liebst mir in hocher acht vil mehr denn ich erschreyben kan. ich gib mich dir mit gantzer macht Daran soltu kein zweyffel han wenn ich mit fleyß trag geel praun weyß rot alß ich zeyg. dich zu mir neyg vnd thu mein nicht vergessen!

XI.

G. Forster.[4]

1. MAn sagt von gselschaft mechtig vil vertreulich gfelt mirs[5] auch. Wo man darin[6] helt maß

---

[1]) d. t G. Pesch. [2]) gibt d. geb b. [3]) lieb d.
[4]) J. V. B. d. [5]) mir a. [6]) db, t denn.

vnd auch zil so ists[1] ein guter brauch. Sie macht~ wenn mans gar wol betracht beschwerte gmüt[2] geringe vnd wer mit fleiß darauff hat acht so ist ein nützlich dinge.

2. Der gselschafft der sind man wol auch die tag vnd nacht sind vol wer solches thut der ist ein gauch. Andre kürtzweyl man sol singen vnd springen vnd hoffiern üben beim külen trunck. wer das thut auß hertzens begirn erhelt jms hertz lang jung.

3. Noch eins duncht mich sey auff der ban der gselschafft wol ansteht ein ehrlich frommes weyb dem man. Wo siehs vergleichen beyd solchs gselt mir vber dmassen wol welchs mein hertz auch begert die man denn bleyben lassen soll damit man dzeit~ verzeret.

XII.

Caspar Othmayr.

Ich schell mein horn in jammers thon mein freud ist mir verschwunden Vnd hab geiagt on abelon es laufft noch vor den hunden Ein edles gwild~ in disem gfild alß ichs hab[3] außerkoren. Es scheucht ab mir~ alß ich es spür mein jagen ist verloren.

(für Str. 2—3 s. oben III, 9)

XIII.

J. V. B.

1. Von gfehrligkeit~ vnd hertzen leid weiß mancher yetz[4] zu sagen In Christenthumb[5~] fast vmb vnd vmb hört man doch nichts denn klagen. Vom höchsten[6] stand~ nit vnbekand merck biß zum wenigsten eben ist heuchlerey.~ on forcht vnd schew[7] schier yederman thut leben.

2. Haselnuß treugt~ wie yetz mich[8] leugt der falsche kuß ist gar gmeyne. Kein trew~ kein glaub nur

---

[1]) ist db. [2]) gemüte b. [3]) het da. [4]) vil XIII d. [5]) Nur im Text: In Christen thum. [6]) hohem XXXIII d. [7]) rew XXXIII ta; trew d; ehr b. [8]) auch XXXIII t.

mörd vnd raub darzu das nicht allein geht yetz im ſchwanck wol durch die banck barmhertzigkeyt iſt gſtorben Derhalben dann kind weyb vnd mann im ellend vil verdorben.

3. Bach brunn vnd fluß ja große guß der armen wein wirdt machen. Für Gott dem Herrn das die feynd wern des ſelben gar nicht lachen Am Jüngſten gricht diß yetzund nicht zu hertzen wöllen nemen Werden alß denn fürm armen mann vnd Gott ſich müſſen ſchemen.

XIIII. J. V. B.

1. ACh Got ich muß verzagen nach dem da iſt veriaget der liebſte Herre mein! böß leut han jn verfüret mein hertz dadurch[1] gerüret darumb muß ich gantz ellend ſein.

2. Zu Gott hab ich mein trawen auff den ich ſtets thu bawen vnglück verkere ſich Der König ſein zorn wende vnd jn zu land laß lenden vnd mich bedencken gnedigklich.

3. Mich nicht laſſen entgelten auch mein Herrn nicht tödten den jungen wunderman Den böſen zugemeſſen die mein Herrn vergeſſen vnd mich laſſen in vnglück ſtan.

4. Das ſpil iſt angefangen das wil mir werden lange in ellend muß ich ſein. Land Leut ſind eingenommen vnd böſslich darumb kommen dir klag ichs lieber Gott allein!

5. Man kend in allen Landen Herr Caſpar Pfluges namen darzu ſein ehrlich gemüt Wie er in das ſpil iſt kommen ſein Land darumb eingnommen alſo ſchendlich ward er verfürt.

6. Keyſer vnd König erzürnet der ſchuld die jme verfürt Gott geb dem Keyſer ein darmit der zorn gſtillet der König darzu verwille meim Herrn geb wider ſein gut.

---

[1]) dardurch mein hertz dab.

7. Das Lied das hat ein ende Gott wöll mein jammer wenden nicht lenger in ellend sein! Got helff meim Herrn zu lande bhüt vns vor allen schanden zu dem ich all mein hoffnung hab.

XV. J. V. B.

VOn deinetwillen bin ich hie hertz lieb vernimm mein wort! All mein hoffnung setz ich zu dir darauß[1] treyb ich kein spot. Laß mich der trew genieſſen dein steter dienr wil ich sein thu mir dein hertz aufschlieſſen schleuß mich hertz lieb darein!

XVI. J. V. B.

NUn schürtz dich gretlin schürtz dich

(s. oben III, 66.)

XVII. J. V. B.

ES wolt gut Jäger jagen jagen vor yenem holtz Begegnet jm auff der heidn ein meidlein dz war stoltz In schönem weiſſen kleiden ein schöne Graſerin.

XVIII. Jo. Kilianus.[2]

1. ACh lieb ich muß dich laſſen! ein zeyt groß schmertzen faſſen weil ich von dir muß sein. wie köndt mirs vbler gfallen das ich die liebst ob allen solt meyden so weyt von dem Rein?

2. Die trew ich offt bedencke mein hertz inn trawren sencke Wenn ich es wol betracht mich freud sonst nichts auff erden wenn sie mir nur solt werden mein hertz vergieng sein onmut.

3. Schwartz euglein mich erfrewen wenn ich sie sich bey zeiten Doch alte lieb rost nicht das tröst mich in meim hertzen sie dencke auch mein im hertzen wie denn von mir beschicht all tritt.

---

[1]) darumb b. [2]) Chilianus db.

XIX. Stephanus Zirlerus.

OFt wünſch ich dir~ auß hertzen gir[1] mein freuntlich gruß~ ach liebe thus~ bedencken! Setz mir kein[2] zill~ heimlich vnd ſtill bey dir zu ſein~ mich augenſchein~ thut krencken. Ob ich gleich dich~ offt an ſich[3]~ vnd darff dir nit zu ſprechen[4] So geh vnd ſteh~ ich denn mit weh~ mein hertz möcht mir zubrechen.

(Str. 2—3 stimmen genau mit I, 128, 2—3).

XX. J. V. B.

1. DJe welt lebt ſchon~ wer gleich wil thon der darff dahin nit eylen Man ſagt jm bald~ „wilt werden alt muß[5] mit den wolffen heulen. Den mantel gſchwind~ henckt nach dem wind denn wirſt du ein man von ehren brauch all böß ſtück~ forn vnd zurück niemand thut dirs verkeren.“

2. Die welt iſt rund~ durch jren mund thut ſie all fluch erdrachten Wer das nicht kan~ iſt kein Kriegßman auff jn iſt nicht zu achten Alß leyder gmein~ die kindlein klein ſo auff der gaſſen lauffen Verſchweren groß~ „Gotz marter“ bloß damit er vns thet kauffen.

3. Die welt lebt frey~ für kaufferey gſtad man yetz in den landen Vor zeiten was~ klein groß vnd das bey Chriſten ſünd vnd ſchande Nun gilt es gleich~ da iſt kein ſcheuch es leyd am tag gar offen Das Chriſt vnd Jud~ durch wuchers blut ein heyrat haben troffen.

4. Die welt wol lebt~ in freuden ſtrebt mit ſauffen vnd mit braſſen Denck nicht darinn~ der armen kind die lauffen auff der gaſſen Schreien auß not~ „ach hilff mit brod thu mir ein ſtücklein reychen!“ Man klopff gar bald~ das fenſter ſchald hie thut kein heylig zeychen.

5. Die welt iſt brauß~ lebt in dem ſauß in ehebruch vnd in ſchanden Böß pollicey~ vnd büberey

---

[1]) grund d. [2]) ein db. [3]) ſach d; anſihe b. [4]) zuſchreyen d. [5]) muſt d.

würd ehr in allen landen. Secht all recht zu˘ obs lang guts thue! der grewel ye mehr worden Es schreyt das blut˘ das Christus reuth soll kommen auff die erden.

XXI. J. V. B.

1. Ich wart der zeit˘ die mich erfreut vnd hoff mir sol gelingen Weyß[1] kein vnfal˘ yetz sein[2] zumal der mir möcht[3] schaden bringen Wenn[4] ich auff erd˘ nit mehr begert das mir sol[5] widerfaren denn gsunde tag˘ die Got vermag[6] in kein weg wil mich[7] sparen.

2. Ich wart der zeyt˘ so blümlein geyt die freyet mich von hertzen Vnd hoff gut glück˘ werd mir zurück weg nemen allen schmertzen Das ich fort an˘ mein vnterthon mit ehren mög erhalten Wie denn auch sitt˘ ist vnser bitt das wöll Gott ewig walten!

3. Ich wart der zeyt˘ die vbels meyd vnd rechtem thut nachstreben. Verhoff wils Gott˘ durch sein gebott wöll ich auff erden leben Biß zu dem end˘ das er mich send vom jammerthal in freuden. Glaub hie vnd dort˘ von seinem wort soll mich kein mensch nicht scheyden.

XXII. J. V. B.

1. Du linderst mir das hertze mein holdselig sein bistu gestalt ob allen. So ich bey dir nit mag gesein leyd ich groß pein. für all thut mir gefallen Dein weiß vnd berd darumb auf erd han ich mir fürgenommen dich dann dein geleich ich nindert sich.

2. Hoffnung hab ich in kurtzer stundt dein roten mund freundtlichen ansehen Der mir mein hertz sehr hat verwund biß auff den grund mag ich in jhr das verglechen. gentzlich fürwar all freud ich spar

---

[1]) Das d; Wort b. [2]) sey d. [3]) noch d; möcht mir b. [4]) Denn a. [5]) solt dab. [6]) vermög a. [7]) mich wil db.

Allein zu dir mein höchster schatz. mittheyl mir deinen süssen schwatz!

3. Mengklich vergicht dir zucht vnd ehr billich auch ger ich dir die nicht zu mindern. Was dir mißfelt heyß mich vnd lehr wil ich sein der solchs willigklich will hindern vnnd bleyben klug mit allem fug Willig zuthun was dir gefelt darumb ich dich han außerwelt.

XXIII. J. V. B.

Wer leyd gedult vnd hat kein schuld

(s. oben III, 49)

XXIIII. J. V. B.

1. Thu gleich ein yeder was er wil so wart ich meiner schantz vnd spil die mir das glück hat geben. Recht trew vnd wil[1] mit allem fleiß sag ich Gott jmmer lob vnd preiß all weil ich hab das leben. Durch sein genad˜ vnd trewen rath hat mir die schantz gefallen darumb hab ich˜ ergeben mich Got vnd einer vor allen.

2. Fürcht nicht das vns glück werd zu schwer dweyl Gott ist vnser ghülff vnd Herr im himel vnd auff erden! Niemand soll scheyden vns von ein denn nur der eynig Gott allein des will muß allzeyt werden. Er weyß vnd kent˜ die zeit vnd end darinn wir sein geborn. O Herr begnad˜ das dein gebot bey vns nicht sey verloren!

3. Rein ist dein hilff vnd arm starck so du auffrichst die beyn vnd marck der all die dir vertrawen. Hart ist dein hertz nicht gegen jhn bleybst immer ewig eines sinn. dein reych thust allzeyt bawen Zu yedes not˜ groß lieb vnd rot wenst für sie drein zu bringen darumb wir dir˜ lob ehr vnnd zier mit hohen freuden singen.

---

[1]) wol b.

XXV. L. S.[1]

1. AN aller welt ſchatz gut vnd gelt freud luſt[2] vnd gir lebt yetzund mir gar nichts nit mehr. allein beger leben dir gantz zu gefallen die ich mir hab erwelt vor allen.

2. Nach deiner ehr herwider gwer mich trewe dein! befleyß dich mein Inn zucht vnnd ehr wie dann bißher mit allen trewen haſt erzeygt dein leyb vnd gut dardurch geeygt.

3. Walten laß Gott! yetzige not der troſt dir geyt nach leyd kombt freud Nach regen Sonn darumb wir nun frölich in hoffnung Gott heim ſetzen vns alles leyds bald zu ergetzen.

XXVI. (J. V. B.)[3]

1. WEr ſich allein auf glück verlat˜ der hat ſein ſach geſtelt auf böſen grund Denn ſelten an jm glückes rat˜ lang ſtat es wend ſich offt in kurtzer ſtund. Zum widerfal˜ zu thal get gwalt vnd gunſt˜ vmbſonſt iſt aller auff erden dann groſſer gwalt˜ wird ſelten alt was hoch muß gendert werden.

2. Wer ſich in gwalt zu hoch erhebt˜ der grebt jm ſelbs nach groſſem vnglück Denn wer ſo frey on ſorge lebt˜ der ſtrebt nach tieffen fall das jm zu ruck ſein anſchlag geht.˜ vnd ſteht Im vnfall zu˜ er thu hierinn all ſein vermögen ſo hilfft es nicht˜ wenn er iſt mit gewalt zu hoch geſtigen.

3. Darumb bedenck ein yeder das˜ jm haß auch[4] groſſem glück erwachſen thue. Flieg nicht zu hoch in rechter maß˜ vnd laß ſich gnügen bhalt in guter rhu was jm Gott gan˜ ob ſchon Er nit iſt reych˜ vergleich ſein gmüt gen Gott dermaſſen das er jm traw˜ auff felſen baw der wirdt jn nicht verlaſſen.

---

[1]) Ludouicus Senffel db. [2]) liſt db. [3]) Ersetzt aus b. [4]) lies aus.

XXVII. L. S.[1]

1. HEt ich gewald vnd würd so alt alß Nestor was so glaub ich das ich nicht abließ[2] mein trew verhieß dir nach für all weil ich groß gfall deinr tugent trag. darumb ich sag dir lob vnd ehr biß gwiß das ich dich nit verker.

2. Leycht ist mein gmüt das ich dein güt des willens fand drumb ich zu hand mich dir ergab. nimbst wol darab Das ich dich mein trewlich allein mein höchster hort! es darff nicht wort was wilt du mehr? biß gwiß das ich dich nicht verker.

3. „Nach dem du dich so willigklich erboten hast ein werder gast solt du mir sein. das trawren mein Nimbst du mir weg drumb ich dein gpfleg alß meines leybs darbey da bleybs! Sag dir nicht mehr biß gwiß das ich dich nicht verker."

XXVIII. Stephanus Zirlerus.

1. ICh wil fürthin gut Bepstisch sein des Luthers ler verachten nach guten tagen wil ich mir vnd feisten pfründen trachten. nach zinß vnd[3] rend stet mein intent wenn ich die het so könd ich stet in lust vnd freuden leben. wo nach solt ich sonst streben?

2. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein mich laß daruon nit treyben. es schreyb der Luther was er wil gut Bepstisch wil ich bleiben. Mich gedunckt nicht schwer des Bapsts lehr gefelt mir wol macht die keller vol macht mir ein feyste kuchen. was wolt ich weyter suchen?

3. Ich wil fürthin gut Bepstisch sein mir laß es nicht erwehren. an Gottes Euangelion thue ich mich nicht fast keren. Das Psalterbuch ich selten such kein Testament kombt in mein hend erhasch vil ehe die karten laß andere bettens warten.

---

[1]) Ludouicus Senffel d. [2]) So glaub ich, das ich nit ablaß d. [3]) nach a.

4. Ich wil fürthin gut Bepſtiſch ſein der Pfaffen ehe verthummen ſo kan ich mich˜ wie andere ſich geyſtliche rhůmen Kein ehelich weyb berůrt mein leyb den huren nůr ſtet offen mein thůr kan frölich mit jnen leben thue eine vmb die andern geben.

5. Ich wil fürthin gut Bepſtiſch ſein mir nicht fürchten für der ſünden. ich raub vnd ſtel˜ thue was ich wöll der Bapſt kan michs entbinden Für mein Exceß liß ich Meß die gibt mir ſchon des himels lohn erlöſt vom todt mein ſeelen. das kan mir gar nicht fehlen.

6. Darumb ſolt ich nicht Bepſtiſch ſein wer ich mir ſelbſt zu wider Weyl doch yetzund des Luthers lehr ligt gantz vnd gar darnider. Des Bapſts pracht kriegt wider macht von tag zu tag. ich wenig klag ſampt andern Prelaten vns wil die ſcham gerathen.

7. Der diſes Liedlein hat gedicht lebt in einem harten Orden das Bapſthumb er mit fleyß verficht wer doch auch Lutheriſch worden Wenn jme ſo ſchwer auß Luthers lehr wer worden auch ſein taſchen vnd bauch den Bapſts het er verſchworen des Luthers lehr erkoren.

XXIX. Stephanus Zirlerus.

1. Wer ohren hat˜ hör wie es Gät[1] wenn ein reych ſoll zerfallen! Erſtlich das haubt˜ wirt gar beraubt Gott widerſtrebt in allen Sein wort es haſt˜ in[2] wolluſt raſt lebt nach ſeim wil auff erden darumb ſpricht Got˜ „bin ich dein ſpot zu ſchanden muſt auch werden!“

2. Die rhet ſchier all˜ in diſem fall thun ſich nach dem haubt lenden Mit jhrem rath˜ frů vnd auch ſpat das gut zum böſen wenden. Gab gelt neyd gunſt˜ bricht jn jr kunſt das recht muß vnrecht heyſſen. Zum raub vnd blut˜ ſind ſie gemuth mit hetzen vnd mit beyſſen.[3]

---

[1]) gat db. [2]) jhm d. [3]) Text beſſen.

3. Was thut der arm˘ das Gott erbarm in ſolchem wüſten weſen? Weyl Gott vnnd recht˘ man jm abſchlegt wie kan er doch geneſen? Er hilfft darzu˘ mert all vnrhu das Got eyl mit ſein plagen Stürtz leut vnd land˘ mit ſchwert vnd brand alſo wils die welt haben.

XXX. G. Blanckmuller.

1. Ich bin der armen frawen ſon was thu ich nun ſo mir yetz felt der karten? Ses zinck vertreibt mich vberal das ich kein fal am ſpil nicht kan erwarten. So ich denn hab mit guter gab mein ſpil verderbt mein ſchaden erbt[1] niemants denn ich. bſchicht mir doch vnſchuldiglich.

2. Die ſchantz wil ich yetz ſchlagen auff eins andern kauff mich diſes jar betragen Weil mir das ſpil nit glücken wil vnd ye nicht wol mein ſchantz hab angeſchlagen. So zeuch ich ab mit meiner hab laß weyter gan weil ich nicht kan mich ſchicken drein ſo muß ich lang vngewunnen ſein.

3. Zum ſpil hab ich kein glück gehabt hat ſich verbrabt das muß ich laſſen geſchehen. Hab wol zu vil dem würffel traut auf dkarten baut ins ſpil mir laſſen ſehen. Yetz lacht man mein vnnd leſt mich ſein den alten gauch. der karten brauch iſt mir zu rund ich kein ſieg mehr gewinnen kund.

XXXI. Stephanus Zirlerus.

1. Wenn ſich der vnfal von mir kert was freud wil ich erdencken mer? Ich hoff der gnad ich ſey gewerd zerlangen das was ich beger Darumb ich ſprich˘ vnd das vergich[2] zu halten das nach liebes ſitt wer will ſein nit˘ ob ich ſach nit doch laß ich meines ſtrütens[3] nit.

---

[1]) erbt vnd da; erb vnd b. [2]) verglich b. [3]) ſtrutens d; ſtrittens b.

2. Nichts mehr denn halt was trewlich ist alß ich an dir empfunden han ja reb ich das zu aller frist das ich auff erd nie liebers gwan Denn dich schöns b~ darbey versteh das ich das meyn inn liebes sitt. wer will sein nit~ ob ich sahe nicht noch läß ich meines strütens nicht.

3. Nach Fischers art fahr inn den See auff meiner zull fahr ich vom land. zu fischen hab ich grossem weh vnd nimm den strudel in die hand Damit ich jag~ den gantzen tag zu gfallen dir inn liebes sitt wer will sein nit~ ob ich sahe nicht noch laß ich meines strütens nicht.

XXXII. J. V. B.

HEt mir ein espes zweigelein bogen zu der erden

(s. oben III, 27)

XXXIII.[1] Stephanus Zirlerus.

VOn gfehrligkeit vnd hertzen leid

(s. oben Nr. XIII.)

XXXIV. L. Senffel.[2]

1. EIn zeytlich freud ist in der welt darauff[3] sehr vil geachtet Betrifft doch nur[4] der meist theil gelt damit teglich gebrachtet Von yederman~ wer das wol kan erwischen vnd zu jm ziehen sey wie es[5] wöll~ ein gschmitzter gsell der heist niemand thut jn fliehen.

2. In allen was vor augen ist kombt er herfür gezogen. Ob jhm schon was an ehren prist so muß es sein gelogen sonder sein pflicht~ mehr auff jhn wigt denn ein gerechten frommen. Der solches nicht treybt~ allein er bleybt wie alter brauch vnd herkommen.

---

[1]) Im Bassheft folgende Ordnung: XXXIIII, XXXV, XXXIII. [2]) db, ta L. S. [3]) darauff sie d. [4]) eins d. [5]) er d.

3. Was das ſelb wil nicht mehr gelten das kan ich wol erkennen So einr den andern wil ſchelten ein grecht ſchlechten jn thut nennen. Lebt yetz ein man˜ der gelt nicht kan mit liſten jhm zu eygen Er würd verſchmecht˜ Herrn vnd knecht mit fingern auff jn thun zeygen.

XXXV. Stephanus Zirlerus.

1. Es iſt nun zeit˜ das mich bereit der allérliebſten zu dienen Wie ich[1] anfieng˜ das mir geling mein hertz mit dir zu uerſünen. Solchs ich betracht˜ tag vnd auch nacht krenckt mir gar ſehr mein leben[2] das macht fürwar˜ das ich mich gar hab Got vnd jr[3] ergeben.

2. Lieb macht mir leyd˜ ſo ich dich meyd mein zuerſicht ob allen! Nimm hin die wort˜ mein höchſter hort! laß dir ſie wol gefallen. Ste von dem gſang˜ daran du lang geſungen haſt an freuden. hoff gar ſchier˜ werd mir vnd dir hin glegt alles leyden.

3. Sich an mein hertz˜ wie groſſen ſchmertz ich han ſo ich von dir muß ſein! In leyd gar tieff˜ ich zu dir rieff das du mir ringerſt ſolche peyn. Des ich zu dir˜ hoff mit begir des wil ich dich ergetzen Darumb ich dir˜ mein höchſte zier wil leyb vnd gut verſetzen.

XXXVI. Stephanus Zirlerus.

Warnach der menſch thut ringen glaub ich vnd halts gentzlich fürwar Darnach mög[4] jm gelingen vermerck mein lieb gantz offenbar. Dieweyl doch ich˜ anſchaw vnd ſich dein ſchön geberd˜ für al auff erd liebſtu mir da darumb ſag ich˜ ſo gar trewlich halt hart an mir mein gebens A!

---

[1]) ichs b. [2]) dba, Text gar mein leben ſehr; a hat auch ſo gar mein leben. [3]) dir d. [4]) mag db.

XXXVII.—XXXIX.

Stephanus Zirlerus.

MEin ſelbs bin ich nit gwaltig mehr

(s. oben III, 20)

XL.

Primus Tenor J. V. B. Octo uoc.

WAs wirdt es doch~ des trinckens noch ſo gar ein volles[1] leben? Wie man yetz yebt~ der trinckt wems liebt kein gwin iſt ſonſt barneben. Den[2] krancken kopff~ dſchwart vnd der[3] ſchopff iſt gar gemein auff erden. bey allem ſpil~ man ſauffen wil[4] was wil es nur[5] drauß werden?

FINIS.

Im Altus dazu:

Fuga quatior uoc. æqualium, post 12 tempora.

TRag bier her ey mich dürſtet alſo ſehr! gib volle maß trag her ein glaß! es iſt ein vol faß greyner wie gfelt dir das? ruck vmbher baß zu mir! ein kendlein bier dz bring ich dir das ſelb ſol ſchencken dir heut bey tag alß vil ich mag vnd iſt es nit ein plag? was machſtu drauß? ſauffs gar herauß! was leid daran? laß vmbher gan du biſt ein ſeltzamer man! was haſt im ſinn? du treibſt ein klein gewin. wo iſt er hin? Er iſt ins land gen ſchwaben faren.

---

[1]) ſetzams b[2]. [2]) dann db[4]b[3], denn b[1]. [3]) den da[1]b[1]b[2]b[3]. [4]) vil b[3]. [5]) noch db[4]a[1].

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des vierdten Theyls.]

Der Fünffte theil | ſchöner | frö-

licher | friſcher | alter | vnd newer Teutſcher Liedlein mit fünff ſtimmen | nicht al-

lein zu ſingen | ſonder auch auff allen In-ſtrumenten zu brauchen | bequem | vnnd außerleſen.

Tenor

Gedruckt zu Nürnberg | durch Johañ vom Berg
Vnd Vlrich Newber.
MDLVI.

Dem Edlen vnd Vhesten Theodorico Schwartzen von Haselbach, vnnd Ebermaßdorff, seinem günstigen Junckherrn.

MEin willig dienst, vnd freundtlichen gruss allzeyt zuuor V. Junckherr. Mir sind von dem Edlen vnd Ern. Jobsten vom Brand, dem jüngern, yetz zum Liebensteyn Pflegern, vnserm alten Heydelbergerischen wolbekandten Junckherrn, vnnd gönner (welchen wir yetz der zeyt ein feinen, lieblichen, teutschen Componisten müssen sein, vnd bleyben lassen) Deßgleichen auch von E. V. vnd andern der edlen, schönen, vnd lieblichen Musicken liebhabern, vnd fürderern ein zeytlanghen, etliche schöne, gute, frische, vnd sehr liebliche, mit vier vnd fünff stimmen teutsche Liedlein, so bißher noch nie in dem druck gesehen, vnnd gehöret, vberschicket worden. Nach dem aber solche Liedlein von ehrlichen der Musick verstendigen, alß sie zum dickermal bey guten, ehrlichen, frölichen gesellschafften, neben anderen gesengen gesungen, gebraucht, das sie auch andern der edlen Musick liebhabern, vnnd fürderern mit geteylt, wirdig geacht worden. Haben mich solche vnd dergleychen gute gönner, vnd Musici, die in einen theyl, den anderen vieren theylen gleich zuuerfassen, vnd zu ordiniren (welches ich jnen denn nicht hab mögen vnd können abschlagen) gebetten.

Dieweyl aber solche Liedlein zu einem Tomo allein nicht gnug, vnd sie doch damit nicht lenger möchten auffgehalten, zerrissen, oder gar verloren werden, Hab ich etliche, vnnd die besten auß des Herren Ludwigs Senffels seligen, vnd andern teutschen Componisten Liedlin, so hin

vnd wider falſch, vnnd on eynigen text ymbgezogen, zuſammen geklaubet, die emendiert, vnd den text darunter appliciret, vnd in ein eygnen Tomum (den gemeinen teutſchē Singern, alß die vor zeiten auch Studenten geweſen, ſo yetzt hin vnd wider Burger ſind, vnd nicht alle zeyt Lateiniſch, Frantzöſiſch, Italianiſch, vnnd dergleychen geſang haben, oder kauffen mögen) zuſam̄ getragen, vnd alſo verordnet. Damit bey guter ehrlicher geſelſchafft, die ehrlich, lieblich, vnnd freundtlich Muſica, welche bey den Alten ſehr herrlich vnnd hoch gehalten worden, bey unſern auch gefürdet, vnd erhalten, vnnd dem vnfletigen ſewiſchen ſauffen damit möcht zu zeyten gewehret werden. Dieweyl denn E. V. gantz geſchlecht der Muſick geneygt, vnd ſonderlich E. V. Vatter ein trefflicher Muſicus, vnd bey Keyſer, König, vnd allen Potentaten im gantzen heyligen Reych wol bekand, vnnd angenem geweſen, Vnnd wir von jugendt auff einander erkant haben, wil ich E. Ern. ſolchen fünfften theyl (bey dem ich hinfürter gedenck zu bleyben, Denn nach ſolchem ſol ein Tomus ſchöner außerleßner geyſtlicher Lieder, wils Gott, anderſt hernach folgen) zugeſchriben, dediciret vnnd damit alſo mich E. V. befolhen haben. Denn E. V. vnd den ewren zu dienen, ſoll E. V. mich alle zeyt willig finden.

Geben zu Nürnberg den 31. Januarij 1556.

G. Forſter D.

I. Crecquillon.

GRüß dich got mein künigund! ich bin dir fletlich holt nem ich doch nit 100 pfunt das ich dich laſſen ſolt. Zu dir bin ich gedigen nach dir iſt mir ſo wee Vnd ſolt ich bey dir ligen bey mir wer es verſchwigen ich nem dich zu der ehe.

II. Jodocus[1] vom Brant.

MIch freud ſchöns lieb dein ſchön anblick damit ich bin beſeſſen. ich bin geiagt in einen ſtrick ich kan dein nit vergeſſen.

III. J. V. V.

ACh muter gib mir keinen man! ich leb nit lenger denn ein jar ſo muß ich ſterben das iſt war!

IIII. Caſpar Othmayr.

Tenor:

DA trunckẽ ſie die lieben lange nacht biß das der helle morgen an brach der helle liechte morgen. ſie ſungen vnd ſprungen vnd waren fro vnd lebten on alle ſorgen.

In den anderen Stimmen:

Vidi alios intrantes, alios uero exeuntes, quosdam ex uino vacillantes, quosdam hesterna potatione oscitantes. Humus erat immunda lutulenta uino coronis languidulis & spinis cooperta piscium.

V. L. S.[2]

ICh weiß nicht was er jr verhieß in aller maß wie vor das ſie den rigel dannen ſtieß dennoch noch vil weiter mer in aller maß wie vor Heya ho! gut Heinrich Encian, Specian, agermund, vnd

[1]) Jobſt d. [2]) Ludouicus Senffel ad.

rübkraut, lohrkeß, dantzapffen, achſſelkolben, bittelkolben, vnd die breiten dockenpletter waren wolgethon. ho ho ho ho ho ſie wil mir kramen.

VI. L. S.[1]

MJr iſt ein rot golt fingerlein auff meinen fuß gefallen ſo wil[2] ichs doch nit heben auff die leut die ſehens alle.

VII. J. V. B.

MAn ſagt[3] von ſchönen frawen vil jr lob ich allzeit preiſen wil der ich ſo lang gedienet han. Jr weiſſ[4] vnd berd˜ iſt lobens werd jr kan ich nit vergeſſen.

VIII. J. V. B.[5]

DEr[6] reich man war[7] geritten auß es[8] kam ein betler für ſein[9] hauß. er bat die frawen vmb ein gab das ſie jm geb von jhrer hab. das heyaho!

IX. J. V. B.

MJr iſt ein rot golt fingerlein auff meinen fuß gefallen. ſo darff ichs[10] doch nit heben auff die leut die ſehens alle.

X. G. Forſter.[11]

MJt freuden gen mir[12] in das hauß das Prelat Michel hat gebaut.[13] Jm ſtarcken thurn ficht er darauß vnd got allein darin vertraut Für alle gfar.˜ der wirt für war ſein ſchutz vnd ſieg fürs teufels ſchar.

---

[1]) Ludouicus Senffel a. [2]) darff dabv. [3]) ſingt v. [4]) zucht d. [5]) Jobſt von Brant d. [6]) ein v. [7]) was dabv. [8]) da dab. [9]) das da. [10]) ich ihn a. [11]) D. Georgius Forſterus a. [12]) wir dabv. [13]) erbaut d.

XI. J. V. B.

Es wurb ein Königs ſon wol vmb ein Keyſerinne.
Er wurb wol ſiben gantze jar er kont ſie nit gewinnen.

XII. J. V. B.

Auß argem won ſo heb ich[1] an ein freulin zu beklagen. Ich ſeufftz vnd klag~ dz ich mein tag nie liebers hab verloren das klag ich ſehr[2]~ je lenger je mer. das ich die ſchön[3] muß meiden bringt mir ein heimlichs[4] leiden das klag ich dir~ drum̄ hilff[5] du mir! das ich dich lieb muß meiden bringt mir ein ſchweres leiden dz klag ich dir drum̄ ſo hilff du mir!

XIII. J. V. B.

Eins mal an einem morgen frů hört ich drey freulin klagen wol vber jr meid alle drey.
die erſt[6] die ſprach mit zůchten[7] frey „mein magt die iſt ſatfaul[8] die zotten hengen jr ins maule.“

XIV. J. V. B.

Es wolt ein jáger jagen jagen vor yenem[9] holtz.
begegnet[10] jm auff d'heide[11] ein meidlin dz war[12] ſtoltz in ſchō ſchne weiſſen kleidē ein ſchöne graſerin.

XV. J. V. B.

Mir iſt ein feins brauns meydelein gefaln in meinen ſin. wölt got ich ſolt heint bey jr ſein mein trauren für[13] dahin! (kein tag kein nacht hab ich kein ruh)[14] das macht jr ſchön geſtalt. weyß nit wie ich mich halten ſol mein feins lieb macht mich alt.

---

[1]) ichs dabv. [2]) dir a. [3]) dich lieb dabv. [4]) ſchweres dbv. [5]) glaub v. [6]) ein dabv. [7]) worten dabv. [8]) ſtets faule dabv. [9]) dem dbv. [10]) was begegnet dv. [11]) der Heyden dav. [12]) drey freulein die waren ſtoltz (das weitere fehlt). [13]) wer bv. [14]) ersetzt aus dav.

XVI.

Arnolbus von Bruck, Theodorico Schwartzen.[1]

So trincken wir alle diſen wein mit ſchalle. diſer wein für ander wein iſt aller wein ein Fürſte. trinck mein lieber[2] Dieterlein es wirt dich nimmer dürſten! trincks gar auß!

XVII. J. V. B.

Ich zeunet mir nechten einen zaun darumb bat mich mein geſpil wol vmb ein kleines wurtzgertelein darin̄ ſind freuden vil des wuniglichen ſpil.

XVIII. J. V. B.

Es ſteht ein lind in yenem thal. ach got wz macht ſie dar? ſie wil[3] mir helffen trawren das ich ſo gar kein bulen hab.

XIX. J. V. B.

1. So wünſch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine. Ein[4] trawrig[5] wort ſie zu mir ſprach „wir zwey müſſen vns ſcheiden.“ Ich ſcheid mit leid˜ got weiß die zeit wider kommen das[6] bringt freuden.[7]

2. Da ich am jüngſten bey jr was jr mündlein was vol röte Sie ſach mich auch gar freundlich an. das mirs ſie Gott behüte Jr ſchimpff jhr ſchertz!˜ recht trawren bringt ſchmertz das bin ich jnnen worden.

3. Das meidlein an der zinnen ſtund hub kleglich an zu weinen: „Gedenck daran du junger knab laß mich nit lang alleine! Ker wider bald˜ mein auffenthalt löß mich auß ſchweren peinen!“

---

[1]) Arnolbus von Bruck dav; J. V. B. b. [2]) liebes dbv. [3]) ſol d. [4]) Kein III, 17 BCtdab. [5]) freundlichs, freuntlich db. [6]) fehlt III, 17 BCtdab. [7]) freud III, 17 Bb. Str. 2—5 sind aus III, 17 ersetzt nach C womit aber B genau übereinstimmt; im Bassheft trägt das Lied die Nummer 16 sowohl in B als C.

4. Der knab vber die heiden rit ſein rößlein warff er rumme: „Gedenck daran mein feines lieb dein redt ker du nit vmbe! Beſchertes glück geht ſelten zrück. ade ich fahr mein ſtraſſen!“

5. Der vns das liedlein newes ſang von newem hat geſungen Das hat gethan ein freyer knab iſt im gar wol gelungen. Er ſingt vns das darzu noch baß. hats meidlein vberkommen.

XX.[1] S.[2] Mahu.

1. VOn edler art auch ſchön vnd ein freulin zart[3] biſt du ein kron der ich mich hon ergeben gar. glaub mir hertz lieb für war[4] das hertz in mir krenckt ſich nach dir darum[5] ich ger al auf dein[6] ehr. hilff mir ich hab nit troſtes mer.[7]

2. Wie ich im thu hab ich kein rhu in der geſtalt die mich mit gwalt vmbfangen hat. hertz lieb gib rath das ich doch mich zu dir verſich in hoffnung vil. nit mehr ich wil allein ſetz mir ein gnedigs zil.

XXI. J. V. B.

VOn edler art ein frewlein zart im Tenor, 1 Str.

(s. oben Nr. 20).

Zucht ehr vnd lob jhr wonet bey in den anderen Stimmheften, 1 Str.

(s. oben I, 30).

---

[1]) 22 dabv. [2]) Steph. da. [3]) auch rein vnd zart 22 v; ein frewlein zart 21 t, 22 dab. [4]) glaub mir für war 21 t, 22 dabv. [5]) nit mehr 21 t, 22 dab. [6]) auff all mein 21 t, 22 dab; auff all dein 22 v. [7]) allein ſetz mir ein gnedigs zil 21 t; am Schluss noch von edler art auch rein vnd zart 22 v.

XXII.[1] Arnoldus von Bruck.*

ACh hilf mich[2] leid vnd senlich klag! mein tag hab ich kein rast so fast mein hertz mit schm(ertz) hat eingetrungen[3] nach verlorner freud. Wie wol ich sorg[4] es sey vmsonst mein gunst die ich an[5] trag doch mag ich nit[6] verlassen hassen vmb[7] lieb noch leid. Ich arme metz stetz setz mein sin in gross gefahr; zwar gar entbrint rint[8] dise trew new auß edler art. hart ward mir nie so weh[9] geselschaft oder gmach wach hab ich nit flicht dicht wie ich mich halt. bald zu erwerben[10] erben sein genad mein schad vnd schwer wer noch ein schertz. hertz lieber[11] gsel ste wider her![12] ich ger[13] nit mer den dich freuntlich zu schmucken trucken[14] an mein brust alß etwan wz meins hertzens lust.

XXIII. J. V. B.

MIch wundert zwar~ vom frawen har wo es sein krafft hat genommen? Vil weiser man~ im vnterthan sie macht sie alle zu stummen[15] Tyrannen zwingt~ al Kriegßleut[16] bringt die Leyen vnd die Pfaffen. ich glaub doch[17] kurtz~ kein kraut noch wurtz so krefftig sey beschaffen.

XXIIII. J. V. B.

CHristo Jesu[18] dem Herren mein ich alle zeit wil danckbar sein so lang ich hab das leben für all gutthat[19] auff diser erd mich meiner bit

---

[1]) v setzt dafür „Von edler art“ s. oben Nr. 20. *) J. V. B. b. [2]) mit 20 v. [3]) thut ringen bringen 20 ab, 22 dab; thut ringen 20 b; thut ringen springen 20 v. [4]) besorg bsorg 20 dabv, 22 db. [5]) jm 20 dabv, 22 da. [6]) nicht mit icht 20 dabv, 21 db. [7]) jn vmb 20 dav, 22 ab. [8]) wint 20 d. [9]) weh geh steh (gesche) schlaff oder wach gmach hab ich nicht ficht 20 dabv, 22 dab. [10]) erwecken 20 bv, 22 ab; ertrucken 22 d. [11]) hertzliebster 20 dab, 22 dab. [12]) gesel nach wider ker 20 dabv. [13]) bger 20 a. [14]) frey zu trucken 22 b. [15]) all zu schanden d. [16]) dabv; Text Kreigßleut. [17]) so d. [18]) Jesu Christo abv. [19]) gutthat dab; Text guthat.

gnedig werd[1] darnach ich lang thet ſtreben. hoff[2] vnd traw wol~ es graten ſol mein glück ſol ſich nun[3] mehren bey[4] der allein~ der ich vermein in züchten vnd in ehren.

XXV. J. V. B.

ACh Gott ſoll ich~ nit klagen mich ſo mir jetz get zu handen Dem[5] vnglück vil?~ in kurtzem zil bin gfaln in ſtrick vnd banden Das ich darauß~ on groſſen ſtrauß nit wol mag ledig werden. ich glaub ſicher~ das ich ſey der vnglückſeligſt auff erden.

XXVI. J. V. B.

AUff gnad ſo wil ich[6] heben an groß lieb bezwingt mir meinen mut ſie hat ſo gar vmbgeben mich jungen knaben.[7] mein hertz das ſtreit zu jr vnd ſchreit „hilff bey der zeit ehe das ich komm in leyden!“

XXVII. J. V. B.

DAs ich gehofft hab lange zeyt ſo mir groß mut vnd freuden geyt iſt ſchön[8] vnd wol geraten. Chriſtum mein[9] herren hoch bedacht vnd mich vom tod zum leben bracht dem danck ich aller gnaden. Er hat auch mir~ von Adams zier ein gehilffen mir[10] zugſtelt die mir beyſteh[11]~ in freud vnd weh zu der allein mich geſelle.

XXVIII. L. S.[12]

GOttes gewalt~ krafft vnd auch macht erzeigt ſich bald~ darff keins bedacht. all Regiment~ ſeel leib vnd gut in ſeiner hand[13]~ er iſt ders thut

---

[1]) gewert adbv. [2]) Hoff traw Got wol d. [3]) ſich nun ſol d; wirt ſich nun bva. [4]) mit dabv. [5]) Der dav. [6]) ichs dab. [7]) knaben, wie geht es zu d. [8]) ſchon dv. [9]) den d. [10]) nun a. [11]) dabv; Text beyde. [12]) Ludouicus Senffel da. [13]) hend dbv.

freud trübſal ſchickt~ armut vnd gelt vom tod erquickt~ in andre welt nach ſeinem götlichen willen.

XXIX. L. S.[1]

Vrſal wenn[2] iſt deins weſens gnug? es deucht mich nu mer jmmer[3] zeit. Glaub mir ſo du ſein nit heſt[4] fug das ich ermeſſen[5] thu von weit Was ſich[6] verſchuld.~ hab darumb gedult ſo lang ich die gehaben kan.[7] wer weiſſ ſich geit~ das mit der zeit ſich endet[8] das du haſt gefangen an?

XXX. Matthias Hermanus.

Mein hertz vnd gmüt[9]~ das tobt vnd wüt ſchick fug vnd weg zu finden Dardurch ich möcht[10]~ mein lieb gar recht in ſtiller trew[11] zu binden Gantz gegen dir[12]~ ach höchſte zier ſchaft alß dein freuntlich weſen das mir gfelt~ für alle[13] welt hab dich zum troſt außerleſen.[14]

XXXI. J. V. B.

JM bad wöl wir recht frölich ſein

(s. oben III, 23).

XXXII. G. Peſch.

Mein hertz fert hin in groſſem leid begert der widerfart freuntlichen beſcheid von der ich mich muſſ ſcheiden. ſcheiden bringt mir groß[15] vngemach. da ich die ſchön zum letzten ſach da gſchach mir lieb vnd leyde.

---

[1]) Ludouicus Senffel da. [2]) wann da. [3]) wer b. [4]) hets da. [5]) es nieſſen d. [6]) ich dabv. [7]) mag d. [8]) endert d. [9]) mut d. [10]) macht 47 t. [11]) rew 48 t. [12]) jhr ab. [13]) all diſe 47 tdabv, 48 dbv. [14]) erleſen v, außerkoren 47 av, 48 av. [15]) ſchwer d, ſehr b.

XXXIII. J. V. B.

BLeib ſtet an mir alß ich an dir biß in mein end von mir nit wend![1] mich nem denn hin der zeytlich tod bleib ich bey dir in aller not.

XXXIIII. L. S.[2]

ES was[3] eins bauren töchterlein wolt gerſten auff binden do ſtachen ſie die diſtel wol in[4] die finger hoſcho heya ho! wol in die finger. das hoſcho heya ho!

XXXV. J. V. B.

PAff rauſchen ſichele rauſchen vnd klinge wol durch das korn! weiß ich ein meidlin trawren hat jren bulen verlorn.

XXXVI. J. V. B.

UNſer Herr der Pfarrer[5] der hat der pfenning vil er hat ein ſchöne köchin er kaufft jr was ſie wil.

XXXVII. Johannes Stahel.

UNſer liebe frawe vom kalten brunnen beſcher vns armen landsknecht ein warme ſonnen das wir nit erfriren. wol in des wirtes hauß trag wir ein vollen ſeckel[6] vnd ein leren wider auß.[7]

XXXVIII. Nor. Baulbweyn.[8]

ACh Got wem ſol ichs klagen das heimlich leyden mein? mein bul iſt mir veriaget bringt meinem hertzen pein. ſol ich mich von jr ſcheyden[9]

---

[1]) nit von mir wend b. [2]) Ludouicus Senffel da. [3]) wolt v. [4]) ein da. [5]) Pfarrherr da. [6]) ſeckel nein dbv, ſeckel drein a. [7]) leren raus a. [8]) Nor. Bauld da. [9]) ſchwing ich mich vber die heiden 52 d.

thut meinem hertzen wehe so schwing ich mich vber die heiden du gsichts[1] mich nimmer mer.

XXXIX. Caspar Othmayr.

GRæcia quæ quondam uirtute illustris & arte,
Historiæ ueterum si modo uera canunt,
Hospitibus lepidas tulit in conuiuia leges, Ex quibus hæc est una[2]: Aut bibat, aut abeat. Quippe nec in merito,[3] Quid enim spectacula quærunt qui nequeunt hilari fronte uidere iocos.[4]

Secunda pars. Hinc abiens quoniam cogor tibi dicere uale. fac ualeas fælix[5] dulcis amice diu (præterea nostros)[6] saluere iubebis amicos, quos ego, si cupiunt, tempus in omne colam.

Im Vagans statt dessen:

TRinck wein so bschert dir Gott wein sey frölich bey den leuten! wilt du denn ein hauderbutz sein so fahr in wald nach scheyten! wilt du denn ein gut gsell sein so trinck das gleßlein auß mit wein! trincks gar auß! sauffs gar auß!

Secunda pars. So schwing ich mich vber die heyde du sichst mich nimmer mer.

XL. J. B. B.

KEin Adler in der welt so schon lebt[7] schwebt ob seim gsider ob er schon tregt von golt ein kron vnd schwingt sich[8] hin vnd wider alß du zart

---

[1]) sichst av, gsichst 52 t. [2]) hęc una est dab. [3]) immerito dab. [4]) iocos bonos d. [5]) fœlix da. [6]) nur da. [7]) d Aue Katharina Ste auff Ketterlein stand auff Katerlein Es taget vor dem walde stand auff Ketterlein; a Aue Katharina steh auff Ketterlein; b Aue Katarina stand auff Ketterlein, alß du zart edle schöne frucht, lebst, schwebst ob allen weibern. Es taget vor dem walde, stand auff Keterlein. Dabey laß man dich bleiben, steh auff Keterlein. [8]) vnd schwebst hin v.

edle ſchöne frucht ſchwebſt lebſt ob allen weibern mit ſchön geberd- lob zucht vnd ehr. dabey laß man dich bleiben!

XLI. L. S.*

MAn fing man ſag hab freud all tag. gleich wie man wol[1] nit mer ich ſtel[2] nach hohem won.[3] vnter der ſonn lebt yetzund nicht das mich anficht. mein teil hab ich[4] der frewet mich all luſt vnd freud ich vor mir ſich.

XLII. L. S.**

AUß gutem grund- von mund ich ſing vnd ſag- das kein menſch mag jr höflich zucht beſchreiben. man muß ſie laſſen bleiben ein zierd ob ſchönen weiben.[5]

XLIII. L. S.***

ES taget vor dem walde[6] ſtand auff ketterlein! die haſen lauffen balde ſtand auff ketterlein holder bul! du biſt mein- vnd ich bin[7] dein ſtand auff ketterlein!

XLIIII. J. V. B.

WEr das ellend bawen vil der heb[8] ſich auff vnd zieh dahin wol auff ſanct Jacob ſtraſſen! zwey bar ſchuch die muß er han ein[9] ſchüſſel bey der flaſchen.

XLV. L. S.****

MIt luſt thet ich außreyten durch einen grünen wald darinn da hort ich ſingen drey vögelein wolgeſtalt.

---

*) Ludouicus Senffel da. [1]) wöl a. [2]) ſteh b, ſol v. [3]) hoher wird av. [4]) hab ich mein theil v. **) Ludouicus Senffel da. [5]) der ſchönen weiben bvda. ***) Ludouicus Senffel da. [6]) holtze abv. [7]) ſo bin ich b. [8]) mach bv. [9]) ſein d, die b. ****) Lud. Senffel ad.

XLVI.[1] Arnolbus von Bruck.

KEin Adler in der welt so schon schwebt[2] lebt ob allem gsider ob er schon tregt von gold ein kron vnd branget hin vnd wider[3] alß du zart edle schöne frucht schwebst lebst ob allen weyden mit schon gebert lob zucht vnd ehr: darbey laß man dich bleyben!

XLVII. Matthias Hermanus.

MEin hertz vnd gmůt

(s. oben Nr. XXX.)

XLVIII. Adrianus Willart.*

MEin hertz vnd gmůt

(s. oben Nr. XXX.)

XLIX. J. B. B.

OB ich schon arm vnd elend bin so trag ich doch ein steten sinn hoffnung thut mich erneren. was mir von Got beschereт ist sol mir kein mensch nit weren.

L. Lud. Senffel.

MAg ich mein gluck erwarten nicht wil ich doch nicht verzagen. Hab vor auch thon gar manchen trit[4] vnd doch[5] kein wilt eriagen. Wer weiss es[6] geyt' die künfftig[7] zeyt vnd mich gewert' das mir beschert' mit freuden Man zalt manch frist' die gwunnen ist' auff kreyden.

---

[1]) dv haben dafür Nr. 43. [2]) a. Kein adler in der welt so schön, kein Adler in der welt. Es taget vor dem walde, stand auff Ketterlein. Ob er schon tregt von golt ein kron vnd prangt hin vnd wider, als du zart edle frucht, stand auff Ketterlein. [3]) herwider b. [*]) Vuillart da. [4]) ritt abvd. [5]) da v. [6]) was es dabv. [7]) der kurtzen b.

LI.

Ludouicus Senffel. 7 Vocum.

WAs wirt es doch~ des wunders noch ſo gar
ein ſeltzams leben Als jetzund iſt~ all welt
vol liſt mit vntrew gar vmbgeben? Gut wort arg
tück~ vil grůß bößs blick iſt jetzt der ſitt[1] auff erden
es gůnt jetzt[2] keiner mehr~ dem andern ehr. was
wil es noch drauß werden?

LII.

Leonh. Pannig* Abscſs pausis 5 cum pausis 10 Vocum.

ACh Got wem ſol ichs klagen

(s. oben Nr. XXXVIII.)

ENDE

---

[1]) jetzt gemein d^1; jetzund gmein d^2. [2]) fehlt $d'^1d^2ab^1b^2v$. *) Leon Paminger bv.

[Es folgt hier:

Register der Liedlein des Fünfften theyls).

Anmerkungen.

Der Zweck folgender vergleichender Anmerkungen ist erstens, Alter und Verbreitung auch eventuelle Erhaltung der Lieder anzudeuten, weshalb sie chronologisch angeordnet sind; zweitens, die fehlenden Musiknoten nach Möglichkeit zu ersetzen durch Hinweise auf vereinzelte moderne Abdrucke der Melodien oder Musiksätze. Ausser diesen gedruckten Partituren möchte ich noch auf die Abschriften von Ludwig Erk in seinem Nachlass auf der Bibliothek der kgl. Hochschule für Musik in Berlin hinweisen; diese Partiturabschriften füllen über dreihundert Blätter und sind allen fünf Teilen der Liedlein entnommen.

Des Raumes wegen ist es mir unmöglich die meist sehr umfangreichen Titel der zu diesen Anmerkungen benutzten Liederbücher anzugeben. Man wird sie aber ohne Schwierigkeit in Eitners Bibliographie der Musiksammelwerke des 16. und 17. Jh. (chronologisch eingeordnet), in Goedekes Grundriss II, 26 ff. oder in John Meiers Bibliographie des Volkslieds im zweiten Band von Pauls Grundriss finden können. Die abgekürzten Titel moderner Werke brauchen meist keine weitere Erklärung als vielleicht die folgenden:

Kataloge: K. Bartsch, Hss. der Heidelberger Universitätsbibl.; J. J. Maier, Katalog der Münchener Hss.; J. Richter, Katalog der Hss. der öffentl. Bibl. in Basel.

F. M. Böhme, Altdeutsches Liederbuch. Leipzig 1877.

Erk-Böhme, Deutscher Liederhort. 3 Bde. Leipzig 1893—4.

Goedeke und Tittmann, Liederbuch aus dem 16. Jh. Leipzig 1881.

Görres, Altteutsche Volks- und Meisterlieder aus Hss. der Heidelberger Bibl. Frankfurt 1817.
Köhler-Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar. Halle 1896.
Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530. Kürschners deutsche National-Litteratur Bd 13.
Marriage, Volkslieder aus der badischen Pfalz. Halle 1902.
Mittler, Deutsche Volkslieder. Frankfurt 1865.
Mh. f. Mg. Monatshefte für Musikgeschichte. Berlin 1869 f.
Nicolais Kleyner feyner Almanach. Hsg. Georg Ellinger. Berlin 1888.
Weller, Annalen der poetischen National-Litteratur der Deutschen im 15.—16. Jh. 2 Bde. Freiburg i. B. 1862—4.

I.

1. **Dich als mich ſelbſt herzlieb allein.** 3 Str. Anon. Erste Hälfte des 16. Jh. mit einer andren Melodie, Baseler hs. F X, 1—4, bl. 27 b, komponiert von L. Senfl, ib Nr. 33, vgl. J. Richter, Katalog, S. 44 und 46. 1532 Hans Gerle, Nr. 23 (Goedeke Grd II, 28). 1582 Ambr. Lb, Nr. 43 mit 3 entspr. Str. und Berliner Lb, Nr. 177 mit 3 entspr. Str. 1588 Mancinus, Nr. 28 mit 3 entspr. Str. Ende des 16. Jh. — Anf. des 17. Jh. † Münchener hs. 1501, Nr. 30 von einem unbenannten Komponisten.

2. **Die mich erfrewt iſt lobens werd.** 3 Str. Erasmus Lapicida. 1519 Arnt von Aich, Nr. 67 3 entspr. Str.

4. **Wer edel iſt zu dieſer friſt.** 3 Str. S. Mahu. 1576 Lechner Nr. 14, 2 Str. 1586 wieder in seinen Villanellen Nr. 31.

5. **Es bringt daher mit ſorg vnd gfer.** 3 Str. T. Stoltzer. Die Melodie ist abgedruckt Mh. f. Mg. 1893 XXV, 178.

6. **Erweckt hat mir das hertz zu dir.** 3 Str. G. Forster. Akrostichon E-li-sa, im vollständigen Liede Elisabet, Joh. Walter Gesangbüchlein, 1544, Nr. 56, abgedruckt Wackernagel Kirchenlied III. 184, Nr. 213, vgl. auch Mh. f. Mg. I. 41. 1581 J. Reiner, Nr 20, 1 Str.

7. **Ach hertzigs hertz mein ſchmertz.** 5 Str. 1536 H. Finck, Nr. 8, 3 entspr. Str. 1570 Scandelli, Nr. 4, 3 entspr. Str.; nochmals bei ihm 1578 und 1579. 1576 Lechner, Nr. 5, 3 Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 37. 1586 Lechner Villanellen Nr. 10, 3 entspr. Str. 1590 Gregor. Turini, neue liebl. teutsche Lieder, Nr. 4, 3 entspr. Str. 1592 Musik und Anfangsworte in Seb.

Ebers Hs., Berlin, bl. 38a. 1594 Valentin Haussmann, Nr. 4, 4 str. 1597 Gregor Lange II, Nr. 7, (Vorwort 1586 datiert) 3 entspr. Str. 1599 Joachim Belitz, 4 Str., nur die erste stimmt. **Oj.** fl. Bl. Magdeburg bei Wilhelm Ross „Vier schöne newe Lieder, das Erste Ach Hertzigs Hertz", Berlin Ye 821; Berliner Hs. Mgf. 686, S. 28 (Bolte). **Anfang des 17. Jh.** Uhland und De Boucks Lb, Nr. 142. 1600 Celscher, Nr. 9 (Bolte). 1601 Lb. Joachim Karls von Braunschweig, Nr. 16, 3 Str., Bolte, in der Zs. f. d. Phil. XXV, 30, wo auf E. Radecke, Vierteljahrschrift für Musikwiss., VII, 321 hingewiesen wird. 1602 Königsberger Hs. von Joh. Hänisch, (Jos. Müller, Mus. Schätze der Bibl. zu K., Bonn 1870, S. 61); Pv. d. Aelst, Nr. 140 (Goedeke II², 42—3). 1603 Val. Haussmann (Böhme, Ad. Lb., Nr. 132); fl. Bl. Augsburg bei Val. Schönigk im Berliner Mischband Yd. 7850, Nr. 12, 8 Str., nur die erste stimmt, andere undatierte Drucke Schönigks im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 8 und Londoner Mischband, Brit. Mus. 11515a 52, Nr. 3, beide mit 9 Str., deren nur die erste stimmt. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius, Nr. 23 (Bolte). 1646 geistl. parodiert in Werlins Hs. (Böhme l. c.) 1656 Venusgärtlein, Neudruck, S. 163, nur die erste Str. stimmt. Akrostichon A-n-n.

8. **So ich hertzlieb nun von dir scheid.** 3 Str. L. Senfl. 1534 Ott, Nr. 61, 1 Str., komp. v. L. Senfl. Ein verwildertes Akrostichon So-wil-la; dieser Name (Sibilla) auch unten III, 67 und I, 57.

9. **Glück widerstel was vngefel.** 3 Str. G. Forster. 1577 Lechner II, 2 Str., nochmals 1586 in seinen Villanellen.

10. **Ich weiß ein hüpsches frewelein.** 3 Str. Str. 2, Zeile 1 sollte des Reims wegen „trew vnd lieb" schliessen. 1573 O di Lasso II, Nr. 13, 1 Str; nochmals in der Gesammtausgabe 1583, Nr. 25. 1574 Vtenthal, Nr. 8, 1 Str.; nochmals 1586. 1597 G. Lange II (Vorwort 1586 datiert), Nr. 1, stark abweichend. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 187 und 194 (Bolte).

12. **An dich auff erd kein freud so werd.** 3 Str. Wahrscheinlich nach Forster in der Münchener Hs. 3155, Nr. 61, 3 Str. (J. J. Maier, Kat. 133). Akrostichon An-na, weswegen man annehmen kann, dass das K ein früheres A ersetzt hat.

14. **Ach höchste zir auff al mein gir.** 3 Str. Laur. Lemlin. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 124 (Bolte).

15. **Vergangen ist mir gluck vnd heyl.** 3 Str. G. Forster. 1560 Hs. Lb. Basel F X, 17—20 (Bolte). 1569 Ivo de Vento, 5 stimmig, Nr. 9, nochmals 1571 und 1582, 3 stimmig 1583, Nr. 5, 2 Str. 1570 Scandelli, Nr. 13, nochmals 1578 und 1579. 1571 Ammerbachs Tabulatur Mh. f. Mg. I, 41. Münchener Hs. d. 16.—17. Jh., Nr. 1501, Lied 20 (J. J. Maier, Kat. 122).

16. **Ich habs gewagt hertz liebste meidt.** 3 Str. G. Forster. 1546 Gerle, Tabulatur auf die Instrument Mh. f. Mg. I, 4.

Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 20, 3 entspr. Str.; verwandt ist auch Nr. 18. Um 1569—75 von Helmstorffs Hs. Berlin, Teil III, Bl. 17, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr 40, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 14, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 66 desgl. 1588 O. S. Harnisch, Nr. 20, 3 entspr. Str. Um 1600 fl. Bl. o. j. Magdeburg bei Wilhelm Ross „Vier schöne newe Lieder, das Erste Ach Hertziges Hertz", Berlin Ye. 821. 1602 M. S. von Joh. Haenisch Königsberg (Müller, Mus. Schätze der Bibl. zu K., Bonn 1871, S. 61); Melchior Francks Bergkreyen, Nr. 9 „ich habs gewagt frisch unverzagt", 3 entspr. Str., nochmals in seinen Reuterliedlein 1603, Nr. 14. Ebenfalls „frisch unverzagt" in zwei fl. Bll. oj. „Zwey schöner newer Lieder", Nürnberg Val. Neuber, Berlin, Yd. 9946 und mit gleichem Titel Nürnberg, Georg Wachter, im brit. Museum 11522 df. 16. Forsters Melodie abgedruckt in W. Tappert Deutsche Lieder, Nr. 19, Berlin Challier oj. A. Kopp findet im Liede das Akrostichon I-es-u mit Verwandlung des „Drumb" der dritten Str. in „und" (Zs. f. d. Ph. 33, 282).

17. **Ayniges hertz laß fein ein ſchertz.** 3 Str., 2 fehlen, denn das Akrostichon lautet Agn(es).

18. **Ich ſtel leicht ab von ſolcher hab.** 3 Str. W. Grefinger. 1519 Arnt von Aich, Nr. 51, 3 Str. 1535 Reuterliedlein Goedeke ²II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reuterliedlein, Nr. 79, 1 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 106, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 79, 3 entspr. Str. 1577 Lechner II, Nr. 11, 3 entspr. Str. 1578 Eccard, Nr. 10, 1 Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 22, 3 entspr. Str. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, Nr. 143, 1 Str.

19. **On eer vnd gunſt lebt nyt der glert.** 3 Str. G. Forster. 1577 Lechner, neue teutsche Lieder, Nr. 9.

22. **Fraw ich bin euch von hertzen hold.** 3 Str. G. Peschin. 1588 Ochsenkhun, Bl. 75, 3 entspr. Str., komp. v. L. Senfl. 1569 Ivo de Vento, Nr. 24, nochmals 1571, 1582. 1576 O di Lasso I, Nr. 14, nochmals 1583, Nr. 31. 1577 Lechner II, Nr. 10, 3 entspr. Str. 1581 Gosswin, Nr. 11. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 21, 3 entspr. Str. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 20, 3 entspr. Str., komp. v. Lechner.

23. **Artlich vnd ſchon gantz wol geſtalt.** 3 Str. C. Bohemus. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 77. Akrostichon A-ma-lei.

24. **Was wird es doch des wunders noch.** 3 Str. L. Senfl. Vor 1529 Baseler Hs. F X 21, Bl. 2b, 3 entspr. Str. (Richter, Kat. 59). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, 9 Str., abgeschrieben von Kopisch, Berlin Mgq. 752, Bl 10, „Ein hübsch new Liede Was wirdt es doch des wunders noch." 1532 Hans Gerle, Nr. 17 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 46, 3 entspr. Str. 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch, Dd. 4. 1540 Salblinger, Nr. 63 (Goedeke ²II, 37); komp. von L. Senfl., Mone. Anz.

1864, § 186. 1545 Rhau Bicinia, Nr. 3 und II, Nr. 95. Mitte d. 16. Jh. als Liebesklage, Lb. der Herzogin Anna Amalia von Cleve, Nr. 14, Bolte in Zs. f. d. Ph. XXII, 399 f. 1553 Vannius Bicinia, Nr. 3 b, 2 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1581 J. Reiner, Nr. 17. 1582 Ambr. Lb., Nr. 21, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 73 desgl. 1602 Paul v. d. Aelst, Nr. 176 (Goedeke ²II, 42—3). **Oj.** Fl. Bl. Straubing bey Hansen Burger, 9 Str., Berliner Mischband, Yd. 7831, Nr. 31; Nürnberg, F. Gutknecht „Ein schön new Lied Frisch auff in Gottes Namen", 9 Str., Berlin, Yd. 9637. Oouj. Heidelberger Hs. 343, Bl. 135 a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99) und folgende fil. Bll.: „Drew schöne Lieder. Das Erst, Es ist vil wunders inn der welt", 9 str., Berlin, Ye. 209; „Sös lede volgen dat erste wat wert ydt doch des wunders noch", 10 Str., Berlin, Ye. 437. Partitur Liliencron, Nr. 3.

25. **Ein meidlein ſagt mir freundlich zu.** 3 Str. Machinger. 1513 P. Schöffer, Nr. 4 (Goedeke ²II, 26). Nach Eitner Mh. f. Mg. XXV, 219 ist Schöffers Partitur, die er dort abdruckt, von Forster wenig abweichend; S. ist wohl Forsters Quelle gewesen, da auch sein Text entsprechend ist, vgl. Böhme, Ad. Lb., Nr. 199. 1532 Hans Gerle, Nr. 14 (Goedeke ²II, 29). 1560 † Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 69 (Bolte). 1570 Scandelli, Nr. 8, wieder 1578 und 1579. 1582 Ambr. Lb., Nr. 46, 3 entspr. Str; Berliner Lb., Nr. 98 und Nr. 143 desgl. Um 1618 Erfurter Lb., 6 (Mittler 658). Fll. Bll. oj. Hans Guldenmundt, 3 entspr. Str., abgeschr. in der Kopisch'schen Hs., Berlin, Mgq. 752, Bl. 65; F. Gutknecht, Nürnberg „Ein kleglich lied von eines Fürsten Tochter vnd einem Jüngling" (von Hans Sachs), 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 8462; Val. Fuhrmann, Nürnberg, 3 entspr. Str. auf e. Bl. mit demselben Inhalt und Titel wie Gutknechts, Berlin, Yd. 8468. Von der Beliebtheit des Lieds zeugen auch die Parodien, geistlich und weltlich, die Böhme l. c. anführt.

26. **Merck ſcheidens klag ee ich verzag.** 3 Str. J. Blanckmüller. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 74.

27. **Ein beumlein zart geſchlachter art.** 3 Str. L. Lemlin. Etwas erweitert im Wunderhorn I, 124.

29. **Mein einigs A.** 3 Str. Paulus Hoffheymer. 1513 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 11 b (Richter, Kat. 33). 1519 Arnt von Aich, Nr. 7, 3 entspr. Str. 1530 Ebenreutters Hs., Berlin, Bl. 326 b abweichend. 1536 † Hans Neusidler. 1545 Rhaus Bicinia II, 97, 1 Str., PR überschrieben. 16.—17. Jh. † Münchener Hs. 1501, komp. v. P. Hoffheymer (J. J. Maier, Kat. 122).

30. **Zucht eer vnd lob jr wonet bey.** 5 Str. P. Hoffheymer. 3 Str. fehlen um das volle Akrostichon zu bilden Zrist(ina), vgl. Mh. f. Mg. XII, 13. Forsters Quelle ist Oeglin, 1512, Nr. 39, 8 Str., vgl. Neudr. von O., § 23. 1513—18 Peter Schöffers Lb., Nr. 36, 3 Str., s. Goedeke ²II, 26 und Mh. f.

Mg. l. c. 1535 Reutterliedlein, Nr. 25 (Goedeke ²II, 31). 1536 † Hans Neusidler f. 2; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 74. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 8 b, 8 Str., Tonsatz gleich Oeglin und Forster (Richter). 1544 Schmeltzel Quodl., Nr. 6, (Eitner, deutsches Lied I, 29). 1545 Rhaus Bicinia II, Nr. 96, 1 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 73a, 3 Str. und 141 b, 8 Str. (Bartsch, Kat. 97 und 100); folgende Berliner fil. Bll. ooıj: — Yd. 9562 „Ein hüpsch new lied genant. Zucht eer vnd lob" 8 Str.; Sammelband Yd. 7801, Nr. 73, 9 Str.; Yd. 9559 „Schöner lieder zwey das erst, Zucht eer vnd lob", 8 Str.

32. **Ein wächter gut in seiner hût.** 3 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 95, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb, Nr. 47, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 99 desgl. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 47 (Mittler 157).

33. **Ich klag den tag vnd alle stund.** 3 Str. T. Stoltzer. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 33, 3 entspr. Str. 1532 Hans Gerle, Nr. 15 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 27, komp. L. Senfl., 3 entspr. Str. 1535 Reutterliedlein, Nr. 35 (Goedeke II, 31). 1536 † Hans Neusidler d. 3 k.; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 59. 1544 Ott, Nr. 4, 3 Str. abweichenden Textes. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, mit gleichem Tonsatz, Ott dagegen hat gleiche Melodie und anderen Satz (Richter, Kat. 39). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber. Um 1550 68 Lieder, Nr. 16, Berg und Neuber. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 78, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 189, 3 entspr. Str.; Berliner Lb, Nr. 146. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 77a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97); fl. Bl. oj. Augsburg Agatha Geglerin „Ein anders Lied, Ich klag den Tag vnnd alle Stund" Yd. 9261 (nach dem Katalog der Kgl. Bibl. Berlin, denn das Blatt war nicht zu finden); fl. Bl. oj. Nürnberg bei Fr. Gutknecht „Drey schöne Lieder, Das erst Ich armer Poſs", 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9681. Eine geistliche Parodie „hat ain gemainer Lantzknecht gmacht" im einen Fall unterschrieben Martin Schrot, entweder vom Dichter oder Drucker, auf zwei fil. Bll. in Berlin Ye. 3136. und 3137.

35. **Von edler art auch rein vnd zart.** 3 Str. G. Schönfelder. S. unten V, 20—21. Anfang 16. Jh. Berliner Hs. Mgq. 718, Nr. 1 (Bolte). 1513 Peter Schöffer, vgl. Böhme, Nr. 130. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 15 (Richter, Kat. 60). 1532 Hans Gerle, Nr. 7 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 28, 3 Str. (die dritte ist nicht bei Forster) komp. L. Senfl; gleichfalls von ihm ist die Parodie dieses Lieds Nr. 76, ein Trinklied. 1535 Gassenhawerlein, Nr. 21 (Goedeke ²II, 31). 1536 † Hans Neusidler f, l 2, Bb 4. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 14. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 14. 1553 Bicinia Bern, Nr. 7 b. 1560 Baseler Hs. F X, 17—20

(Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 22, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 26, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 15, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 67 desgl. 16.—17. Jh. Uhlands Lb., Nr. 7; † Münchener Hs. 1501, Nr. 19 (J. J. Maier, Kat. 122). Oj. fl. Bl. oo im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 61, 3 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Ein new Liedt, von einen Burgersknecht, vnd ein Bettlerin ... ein ander Lied, Von Edler art, ein Frewlein zart“ (das Lied fängt öfters so an) 3 entspr. Str.

36. **Jsbruck ich muß dich laſſen.** 3 Str. H. Isaac. Die Melodie ist nach den Mh. f. Mg. I, 66 um 1480 entstanden, nach Böhme, Nr. 254 schon 1475 von Isaac vierstimmig bearbeitet. Zur Melodie vgl. weiter den ausführlichen Aufsatz von O. Kade, Mh. f. Mg. V, 85 und die Antwort auf denselben von Faisst dort VI, 49. Abdrücke der Melodie nach Forster C. F. Becker, Lieder und Weisen verg. Jh., Leipzig 1849, S. 9 und Böhme l. c.; Partitur Liliencron, Nr. 122. Die Melodie wird noch heutzutage in der Kirche gesungen zu „o Welt sieh hier dein Leben“ und „Nun ruhen alle Wälder“ (Mh. f. Mg. I, 60). Es ging die Sage, den alten Text habe Kaiser Maximilian gedichtet (Liliencron l. c.). Um 1540 Baseler Hs. F X 21, Bl. 60 (Richter, Kat. 63). Um 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 70 (Bolte). 1570 Chr. Holland, Nr. 24, 1 Str.; fl. Bl. Augsburg, bei M. Manger, Uhland, 69 A. 1577 L. Lechner, Nr 16 (Mittler, Nr. 719). 1582 Ambr. Lb., Nr. 188, 4 Str.; Berliner Lb., Nr. 145 desgl. Anf. 17. Jh. Uhland und De Boucks ndd. Lb. Nürnberger Drucke oj. F. Gutknecht „Drey schöne Lieder, Das erst, Ich armer Poſs“ 4 Str., Berlin, Yd. 9681; Val. Neuber „Zwey Schöne Lieder. Das Erst: Ich armer Boſs“, 3 Str., Berlin, Yd. 9685. Eine menge Parodien bezeugen die Beliebtheit dieses Lieds; geistlich 1547, 55, 69, 71 und 98, vgl. Böhme l. c.; politisch „Canischa ich muoſs dich lassen, Anno 1601 im Novembri“, Mones Anzeiger VIII, § 195, 13 Str.; „O Wien ich muoſs dich lassen, ein Lied von dem Cardinal Klessel“, 30 Str., Berliner Hs. Mgf. 754, Bl. 25, s. auch Mone Anz. VIII, 82; „Zurück ich muſs dich lassen“, Görres, S. 123, 5 Str.; „Leiptzigk ich muſs dich lassen“, Sebastian Ebers Hs. 1592, Bl. 170b, Berlin; „Ach lieb ich muss dich lassen“, s. unten IV, 18.

39. **Ach vnfals neid belenglich zeyt.** 3 Str. M. Wolff. Um 1534 Schöner Lieder X, Druck der Hergotin (Goedeke ²II, 30). Um 1550 V. Neuber „Schöner ausserlessner Lieder zehen“, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2; die erste Zeile unserer Str. 2 fehlt, Britisches Museum, 11515a 48, Nr. 12. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 33, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2. Oouj. fl. Bl. „Veer lede volgen Dat erste, Van der Vlen van Peyne“, Berlin, Ye. 2665, 3 entspr. Str. in Reihenfolge 1, 3, 2.

40. **Ich bin verfagt gen einer magt.** 3 Str. Dieses Lied scheint die Fortsetzung eines anderen zu bilden nach dem es mehrmals in Einzeldrucken erscheint: „ein gut gsell wol zu dem andern sprach“. Setzt man jenes Lied voraus, wird das Dunkle der ersten Str. aufgeklärt. Die beiden stehen zusammen in einem Druck der Hergotin abgeschr. von Kopisch Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 115 und 123 und im fl. Bl. oouj. Brit. Museum 11522 df. 29 „Zwey newe Lieder das erst Ein gůt gesell wol zu dem andern sprach“, Nürnberg? um 1550? 1513—18 Lb. ohne Titel, Nr. 27 (Goedeke ²II, 27). Um 1535 Reutterliedlein, Nr. 22 (Goedeke ²II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 71, 1 Str. Um 1540 (so datiert Weller, Annalen I, 221) fl. Bl. oouj. am Schluss T. B. S. (d. h. Thiebolt Berger, Strassburg) „Drey schöne neüwe Lieder Das erst ein hüpsche Tagweiſs von einem trauwen Wächter“, 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 536. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 41. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 41. 1582 Ambr. Lb., Nr. 187, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 144, desgl. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, F. Gutknecht „Ein schön New Lied, So wünsch ich jr ein gute nacht“, 3 entspr. Str. Yd. 9630.

41. **Glück mit der zeyt hat mich erfrewdt.** 3 Str. M. Wolff. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 24 mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 40). 1558 Ochsenkhun, Bl. 66.

42. **Willig vnd trew on alle rew.** 5 Str. G. Forster. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 25, mit gleichem Tonsatz „Willig vnd truw ein mensche sy“ (Richter, Kat. 40). 1573 O di Lasso II, Nr. 9, 1 Str.; nochmals in der Gesammtausgabe 1583, Nr. 32. 1577 Lechner, Nr. 13, 4 Str.; nochmals in den Villanellen 1586, Nr. 23. 1582 Ambr. Lb., Nr. 48, 5 entspr. Str.; Berliner Lb, Nr. 100 desgl.

43. **Nach willen dein mich dir allein.** 3 Str. P. Hoffheymer. Forsters Quelle ist Oeglin 1512, Nr. 26, vgl. Neudr. IV, § 16. 1512 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 82 b (Richter, Kat. 34). 1529 Baseler Hs. F X 21, Bl. 4, 3 Str. (ib. 59). 1536 † Hans Neusidler e 4, l 3, Gg; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 16. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1574 Niederrh. Liederhs., Berlin, Nr. 21, 3 entspr. Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 5, 8 Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 37, 3 entspr. Str. 1565—79 Helmstorffs Hs, Berlin, 8 Str.; Meusebach in seiner hs. Anm. zu diesem Ms. erwähnt einen Druck des Liedes bei der Hergotin erschienen in seinem Besitz. 1582 Ambr. Lb., Nr. 3, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 55 desgl. 16 Jh. oj. fl. Bl. oo im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 51, 8 Str.; Münchener Hs. 1501, Nr. 21 und 3155, Nr. 32 (J. J. Maier, Kat. 122); Heidelberger Hs. 343, Bl. 74 b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97). 1602 Pv. d. Aelst. 171 (Goedeke ²II, 42—43). Ndd. fl. Bl. in e. Sammelband, früher in Uhlands Besitz, s. Keller, Fastnachtsspiele S. 1472.

44. **Der hundt mir vor dem liecht umbgat.** 3 Str. 1513—18 Liederbuch ohne Titel, P. Schöffer, Nr. 20 (Goedeke ²II, 27). 1535 Reutterliedlein, Nr. 21 (ib. 31). 1536 † Hans Neusidler, k. 2: Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 70. 1544 Schmeltzels Quodlibet, Nr. 6. 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 63 (Bolte). 1573 Ivo de Vento, Nr. 18. 1605—8 Peter Fabricius (Bolte).

45. **Ach höchster hort du edles blut.** 3 Str. 1519 Arnt von Aich, 3 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 21 b, mit Tonsatz gleich Forsters (Richter, Kat. 44). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 38. 1581 J. Reiner, Nr. 9, 1 Str. 1591 O. S. Harnisch, vgl. Mones Anzeiger 1853, § 31.

46. **Mit allen sin bin ich behafft.** 3 Str. H. Eitelwein. Heidelberger Hs. 343, Nr. 26 b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 95), Partitur Mh. f. Mg. XXV, 211.

47. **Der mey wil sich mit gunsten.** 3 Str. L. Lemlin. Nach Forster bei Böhme, Nr. 157; gleichfalls, mit Umdichtung, im Wunderhorn I. 201.

48. **Was nit sol sein schickt sich ye nit.** 3 Str. R. Unterholtzer. 1577 Lechner, 3 entspr. Str. 1581 J. Reiner, Nr. 12, 1 Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 33, 3 Str. Um 1606 Berliner Hs. Musik G. 555, Nr. 19, 1 Str. Partitur nach Forster Mh. f. Mg. XXVI, 96.

49. **Ich hab heimlich ergeben mich.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1545 Bicinia II, 100, 1 Str.

50. **Mars dein gfert ist hert.** 3 Str. Johan Frosch. Akrostichon Mar-ga-reth. 1513—18 Peter Schöffers Lb. ohne Titel, Nr. 4, 3 Str. Mh. f. Mg. XII, 12, Goedeke ²II, 27.

51. **Mag ich vnglück nit widerstan.** 3 Str. Bohemus. vgl. die Umdichtung unten Nr. 102, komponiert von L. Senfl. Akrostichon Ma-ri-a. „Das Lied erschien zuerst in e. fl. Bl. von 1526; dann ohne Angabe eines Verfassers als 'der Königin von Ungarn Lied' in dem von Luther redigierten Klugeschen Gesangbuch von 1529 und seitdem in den evangelischen Gesangbüchern." (Liliencron, Nr. 8.) Eitners Hinweis auf Judenkünigs Tabulatur von 1523 in seinem Verzeichnis 46 betrifft wohl nur die Melodie. Maria, Königin von Ungarn, verlor ihren Gemahl Ludwig in der Schlacht bei Mohacz 1526, s. Böhme, Nr. 637 a der auch Forsters Melodie bringt. Fll. Bll. von 1526 oouj. und Strassburg oj. in München und Zürich führt Weller in seinem Repertorium 3851—2 an. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin abgeschr. von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 89, 3 Str., vgl. auch Mone Anz. VIII § 372. 1536 † Hans Neusidler e.; 56 Lieder, Berlin an die Grassliedlin gebunden, Nr. 31. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 126 a (Bartsch, Kat. 99); fl. Bl. Nürnberg bei Georg Wachter, „Zwey schöne lieder, ein geistlichs vnd ein weltlichs von der Künigin von Hungern", 3 Str., Berlin, Ye 2811; ein anderer Wachterscher

Druck „Zwey newe Lieder das Erste Künig ein herr ob allem reych“ im Brit. Museum 11522 df. 15, 3 entspr. Str.; Weller, Annalen I, 232 datiert dieses um 1560, der Katalog des Museums um 1540; fl. Bl. Lübeck bei Johan Ballhorn „Twe schöne Lede, van der Königinnen van Vngern, Frouw Maria vnde erem Gemahl Köninck Ludowich“, Berlin, Ye. 2815, 3 entspr. Str. Partitur nach Forster Liliencron, Nr. 8 und Mh. f. Mg. XXVI, 78. Vgl, auch Bolte, Zs. f. d. A. 35, 435.

52. **Mocht ich gunst han.** 3 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 31, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 190, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 147 desgl. 1597 Gregor Lange II Nr. 3, Vorwort datiert 1586.

53. **Vergebens ist all müe vnd kost.** 3 Str. M. Wolff. Eine Paraphrase des 127. Psalms, Vers 1—2.

54. **Ach h nit brich.** 3 Str. Erscheint zweimal im Heidelberger Codex 343, einmal als „ach W“, Bl. 25 b, 3 Str., einmal als „ach E“, 3 Str. (Bartsch, Kat. 95).

55. **Ach höchster hort vernimm mein wort.** 3 Str. L. Lemlin. 1545 Bicinia II, Nr. 102, 1 Str.

56. **Freud ich offt mach in mir selbs lach.** 3 Str. 1577 Lechner II, Nr. 21 „Fried ich offt mach“, 3 entspr. Str. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 37 desgl.

57. **Sie ist der art von tugent zart.** 3 Str. Eytelwein. Akrostichon: Si-wil-la.

59. **Tag nacht ich sicht nach deim gesicht.** 3 Str. L. Lemlin. 1581 J. Reiner, Nr. 15, 1 Str.

60. **Mag ich herzlieb erwerben dich.** 3 Str. L. Senfl. Akrostichon: Mag-da-len. 1532 Hans Gerle, Nr. 12 (Goedeke ²II, 29). 1534 Ott, Nr. 48, komp. von Senfl, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhun, Bl. 69 komp. von Senfl. Übereinstimmend mit Forster, Münchener Hs. 3155, Nr. 83 (Maier, Kat. 133).

61. **Entlaubet ist der walde.** 3 Str. T. Stoltzer. Möglicherweise besteht Verwandtschaft mit einem Liede der ersten Hälfte des 15. Jh. „der wald hat sich belaubet des frewet sich myn mut“, in Fichards Archiv III, 280, 1815. Jedenfalls steht unser Lied schon 1452—60 im Locheimer Lb., Nr. 17, Jb. f. Mus. Wissensch. II, 118, aber in stark variierter Fassung, nur die erste Str. stimmt. Um 1520? fl. Bl. oouj. im Berliner Sammelband, Yd. 7801, s. 10, nur Str. 1 stimmt und sie ist stark variiert, (die Datierung von Arnold, Jb. f. Mus. W. II, 166). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin „ein newes Lied In eynem newen thon. Es laufft ein thier vor jhenem holtz“, 3 entspr. Str, Berlin, Yd. 9287; als Tonangabe in anderer Bll. der Hergotin, s. Arnold l. c. 166. 1532 Hans Gerle, Nr. 6 (Goedeke ²II, 29). 1533 fl. Bl. oo. Weller, Annalen I, 220. 1535 Gassenhawerlin, Nr. 1 (Böhme, Nr. 257); fl. Bl. oj. Nürnberg, Fr. Gutknecht „Ein schön new Lied, Ich sahe mir für einem Walde, ein feines Hirschlein stan“ u. s. w. 12 Str. (Datierung von Arnold l. c.). 1536 † Hans Neusidler

e.; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 2; 56 Lieder, Berlin an Gassenh. gebunden, Nr. 52; 65 Lieder, Peter Schöffer, Nr. 42, 3 entspr. Str., komp. von T. Stoltzer (whsch. Forsters Quelle). 1537 fl. Bl. abgedr. Docen Miscell I, 278 (Arnold l. c.). 1544 Ott, Nr. 54—55. komp. von L. Senfl, 3 entspr. Str. 1545 Bicinia II, Nr. 93, 1 Str. Um 1550 Lb. oouj. von M. Apiarius Bern, Nr. 42 (Weller, Annalen II, 24). 1552 als Tonangabe in Bapsts Gesangbuch zu „ich dank dir lieber Herre“ (Arnold l. c.) wozu die Melodie noch heute gesungen wird Mh. f. Mg. I, 60. Um 1560? fl. Bl. Augsburg bei M. Franck „Zwey schöne newe Lieder Ich sach mir vor einem Walde“, Brit. Museum 11522 df. 46, 12 Str., stark variiert. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 42, 3 entspr. Str. 1577 Ivo de Vento (Mone Anz. 1853, § 111). Um 1579 Liederhs. aus Westfalen (Mone Anz. VIII, 1838, § 79). 1582 Ambr. Lb., Nr. 16, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 68 desgl. 1583 Ivo de Vento, Nr. 16, 1 Str. 1602 P. v. d. Aelst (Goedeke ²II, 42—3). Um 1606 Berliner Hs., Mus. G. 555, Nr. 28. 1614 P. Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 37, 1 Str., komp. von Ivo de Vento. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 16 (Mittler, Nr. 716). 1621 Lobweger Gesangbüchlein, Nr. 179, geistl. parodiert (Bolte). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg durch Val. Neuber, Titel wie Gutknechts, oben 1535, 12 Str., Berlin, Yd. 9676; fl. Bl. Wulffenbüttel durch Cordt Horne „Dre lede volgen: Dat Erst, Entlouet ys vns de Walde“, 12 Str., Berlin, Ye. 425; fl. Bl. Zwickaw Wolffgang Meierzeck (Arnold l. c.); Heidelberger Hs. 343, Bl. 96, abgedr. Mone Anzeiger VII, § 240, 3 entspr. Str.; † Münchener Hs., Nr. 28 (J. J. Maier, Kat. 122). Ähnlicher Anfang in Uhlands Lb. 106 „Entlouet weren vns de Wölde de frische Mey tritt herin“. Zur Litteratur des Lieds möcht ich noch ausdrücklich auf die wichtige Arbeit von Arnold hinweisen und auf Hoffmann, Gesellsch. lied Nr. 4. Zur Melodie vgl. Neudruck von Ott hsg., Eitner Bd. IV, 120; Partitur abgedr. Liliencron, Nr. 59. Komponiert von G. Othmayr unten III, 5.

62. **Ach meydlein rein ich hab allein.** 3 Str. W. Grefinger. Hier haben wir ein Liederknäuel von drei Liedern ähnlichen Anfangs, ein scheinbar älteres Lied „ach medlin rain ich dir allein ich soll und mufs dein eigen sein“, Augsburger Hs. d. 15.—16. Jh. (Schletterers Kat., S. 118), unser Lied und ein jüngeres „ach maidlein rein ich hab allein zu dienen dir im willen“, Vtenthal 1574, Nr. 3 und nochmals 1586; es kann sich also etliches in der folgenden Litteratur auf die anderen Lieder beziehen. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 72, 2 Str. (Richter, Kat. 50). 1534 Ott, Nr. 102, 1 Str. komp. von Senfl. 1536 † Hans Neusidler q. 4. 1540 M. Kriesstein, Nr. 69 (Goedeke ²II, 37); Mone Anz. 1853, § 31. 1545 Bicinia II, 101, 1 Str. Um 1550? fl. Bl. Augsburg bei M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder“, 3 entspr. Str., Brit.

Museum 11522 df. 31. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1566 fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7831, Nr. 63, 3 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs Ms. III, Bl. 19, 3 entspr. Str., Berlin. 1582 Ambr. Lb., Nr. 175, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 128 desgl. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 37a (Bartsch, Kat. 96); Münchener Hss. 1501, Nr. 27 und 3155, Nr. 6 (J. J. Maier, Kat. 122 und 133); fl. Bl. Val. Neuber „Fünff Schöner newer Lieder". 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 71; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 18, 3 entspr. Str.

63. **Hertzliebstes bild beweiß dich milt.** 3 Str. P. Hoffheimer. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 5b, 3 Str., Tonsatz gleich Forster (Richter, Kat. 43) daselbst auch Nr. 37, komp. von Senfl. 1512 Oeglin, Nr. 37, Neudruck § 22, Forsters Quelle; C. F. Becker (Lieder und Weisen vergangener Jh., Lpz. 1849, S. 3) bringt das Lied nach Arnolt Schlicks Tabulaturen, Meintz 1512. 1537 fl. Bl. oo. Ain new lyed warumb yetz nit mer gůt ist ain Pfaff sein, 3 entspr. Str., Berlin, Ye. 3031. 1582 Ambraser Lb., Nr. 71, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 113, 3 entspr. Str. Münchener Hs. 3155, Nr. 40, 3 Str. (Maier. Kat. 133).

64. **Man sicht nun wol wie stet du bist.** 5 Str. 16. Jh. Heidelberger Hss. 171, Bl. 41b und 343, Bl. 124a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99). Um 1534 Schöner Lieder X der Hergotin, Nr. 7 (Goedeke Grd. II², 30), Nr. 7 ebenfalls im Nachdruck Valentin Neubers, 6 Str., wovon die letzte des Mädchens Antwort enthält: „Bist mir ein gesell recht ohn das G", Brit. Mus. 11515a 48, Nr. 12. Um 1536 65 Lieder, Nr. 24, P. Schöffer (aller Wahrscheinlichkeit nach Forsters Quelle für dieses Lied). Um 1550 Lb. oouj. M. Apiarius, Bern, Nr. 24 (Weller, Annalen II, 21). 1569 Helmstorff Ms. III, Nr. 14, Bl. 14b mit der sechsten Str., Kgl. Bibl. Berlin. 1572 O. Lasso II, Nr. 10 (auch in späteren Ausgaben, 1573, 1581, 1593) und in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 27, 1 Str. 1577 Lechner II, Nr. 14, 3 Str.; auch in seinen Villanellen, 1586, Nr. 25, 3 Str. und 1588 in den Liedern nach art der Welschen Canzonen, Nr. 28. 1582 Ambr. Lb., Nr. 193, 6 Str.; Berliner Lb., Nr. 150, 6 Str. 1589 Brechtel Nr. 16 (Bolte). 1605—8 P. Fabricius Nr. 134 (Bolte). 1612 Ambr. Metzger, Venusblümlein, Nr. 8 ohne Str. 5. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 21, 3 Str., komp. v. Lechner.

65. **Jrs gleichen lebt auff erden nicht.** 3 Str. Thomas Stoltzer. Forster nahm das Lied aus P. Schöffers 65 Lieder, Nr. 22 um 1536. Um 1550 Lb. oouj. M. Apiarius, Bern, Nr. 22 (Weller, Annalen II, 21). Ein ganz ähnliches Lied mit gleichem Anfang aber in anderem Versmass findet sich 1578 bei Regnart (Ditfurth, 100 Lieder d. 16.—17. Jh., Stuttgart 1876, Nr. 47); 1583 Regnarts Teutsche Lieder mit dreyen Stimmen, Nr. 47; 1593 Regnarts Tricinia, Nr. 47; 1602 P. v. d. Aelst (Hoffmann, Gesellschaftslied I, 127); 1614 Kauffmann,

ktzw. teutsche Lieder, Nr. 85 nach Regnart; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7850, Nr. 10.

66. **Wol kömbt der mey.** 3 Str. Wolff Grefinger. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 41 mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 47). 1534 Ott, Nr. 55—56, 3 entspr. Str., komp. v. Senfl; Schöner Lieder X, Nr. 6 (Weimar, Jb. IV, 228) und im Neuberschen Nachdruck, Brit. Museum 11515 a 48, Nr. 12, 3 entspr. Str. 1536 Hans Neusidler g. n. 3. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (J. Bolte). 1577 Lechner, Nr. 10, 1 Str. 1589 O. Lasso, Nr. 33, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 134a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99). 1778 Nicolais Almanach II, Nr. 11 nach dem andern Teil der Bergkreyen, Nr. 18, 3 Str.

67. **Bil freud nert mich zu aller ſtund.** 3 Str. 1513 Peter Schöffer, Nr. 38 (Goedeke II², 26). 1560 Baseler Hs F X 17—20 (J. Bolte).

68. **Freundtlicher gruß mit püß.** 3 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 13b, mit demselben Satz wie Forster und die Reutterliedlein, 3 Str. (Richter, Kat. S. 44). 1512 Oeglin, Nr. 14 wahrscheinlich Forsters Quelle, Neudruck § 10, 3 entspr. Str. 1513—18 ein Liederbuch Peter Schöffers, Nr. 35 Mh. f. Mg. XII, 10, 3 Str. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 37. 1535 Reutterliedlein, Nr. 24 (Goedeke II², 31). 1536 Hans Neusidler, Nr. 4; Gassenhawer nnd Reutterliedlein, Nr. 73. Vor 1539 Fl. Bl. oouj., 3 entspr. Str., im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 4. 16. Jh. Münchener Hs. 3155, Nr. 70 (Maier, Kat. S. 133). Fl. Bl. oj. Nürnberg, Jobst Gutknecht Vier schöner Lieder, Das Erst Freundtlicher grufs, 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9120.

71. **Nun grüß dich Got mein feine Krot.** 3 Str. Sixtus Dietrich. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 62, komponiert von S. D., 3 Str., erste Hälfte d. 16. Jh. (Richter, Kat. S. 49).

72. **Unfal wil yetzund haben recht.** 3 Str. Martin Wolff. 1513 Peter Schöffer, Nr. 33 (Goedeke II², 26). Heidelberger Hs. 343, Bl. 133a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99).

73. **Ge wie es wöll dannoch ſo ſol.** 3 Str. Mar. Wolff. Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 75.

75. **Erſt wirdt erfreut mein traurigs hertz.** 3 Str. Thomas Stoltzer. Die Melodie abgedruckt Mh. f. Mg. XXV, 1893, 178.

76. **In liebes brunſt trag ich gros gunſt.** 3. Str. 1513 P. Schöffer, Nr. 28 (Goedeke II². 26). 1536 Hans Neusidler (das. 29).

77. **Freundlicher gruß zu aller ſtund.** 3 Str. 1534 Ott, Nr. 81, 1 Str., komponiert von Senfl. Hs. a. d. Anfang d. 16. Jh. „im Besitz des Hrn. M. Kuppitsch in Wien", Mones Anzeiger VIII § 215.

78. **Mein hertz hat ſich mit lieb verpflicht.** 3 Str. Forsters Quelle ist Oeglin 1512, Nr. 20, Neudruck § 13. 1536 Hans Neusidler d. 4 m. 2. 1560 Baseler Hs F X 17—20 (Bolte).

1582 Berliner Lb., Nr. 14, 3 entspr. Str. Fl. Bl. oouj., 3 entspr. Str., im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 5. Undatierte Hss. d. 16. Jh.: München 3155, Nr. 18 mit Forster übereinstimmend (Maier, Kat. 133); Basel F X 1—4, Bl. 4, 3 Str. mit gleichem Tonsatz (Richter, Kat. 43); Augsburg (Schletterer, Kat. S. 118, Nr. 37); Heidelberg 343, Bl. 126a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 99).

79. **Kein ding auff erd mich frewen thut.** 3 Str. H. Isaac. 1536 H. Finck, Nr. 53, 2 Str. Münchener Hs. 3155, Nr. 5 mit Forster übereinstimmend (J. J. Maier Kat. 133).

80. **Es mût vil leut.** 3 Str. Thomas Stoltzer. Akrostichon E-l-s.

82. **Nun grûß dich Got mein truferlin.** 3 Str. S. Dietrich. 1532 Hans Gerle, Nr. 22 (Goedeke II², 29). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 63, 3 Str. komp. v. Sixt. Dietrich (Richter, Kat. 49). Vor 1539 Fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 4, 3 entspr. Str. 1577 Ivo de Vento (nach Mones Anzeiger 1854 § 62). 1582 Ambraser Lb., Nr. 72 „nun grüsse dich gott mein feines lieb", 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 114. 1583 Ivo de Vento, Nr. 17, 1 Str. Fl. Bl. oj. Nürnberg bei Jobst Gutknecht Vier schöner Lieder, Das Erst Freundtlicher gruſs, 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9120. Ein verwandter Anfang „Nun grüſs dich Gott mein Mündlein roth ich bin dir hold von Herzen" in Hoffmanns Gesellschaftslied I, 223 nach O di Lasso 1573, Nr. 26.

83. **Ach vnfal groß wie gar on maß.** 3 Str. M. Wolff. 1513 P. Schöffer, Nr. 34 (Goedeke II², 26). Partitur nach Forster Mh. f. Mg. XXVI, 19.

84. **Ich klag vnd rew mein groſſe trew.** 3 Str. P. Hoffheymer. Akrostichon I-es-u. 1519 Arndt von Aich, Nr. 15, 3 entspr. Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 46, 1 Str. Das Sprichwort vom Schwein und Muskaten auch in H. Fincks Liedern, Nr. 24, 1536.

85. **Mein gmût vnd blût ist gar entzûnd.** 3 Str. M. J. Wenck. 1535 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 11, 1 Str. 1546 Baseler Hs. F IX 32—35, Nr. 14 (Richter, Kat. 40). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 50, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 51; Lb. der Anna Amalia von Cleve, Bl. 13b (Bolte in der Zs. f. d. Ph. XXII, 397f). 1553 Vannius Bicinia, Nr. 5b, 2 Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 25 mit noch 3 Str. 1578 Umgedichtet bei Regnart (Ditfurth 100 Lieder d. 16.—17. Jh., Stuttgart 1876, S. 67), nochmals in der Ausgabe von 1583, Nr. 54. 1582 Ambraser Lb., Nr. 63 mit noch 3 Str.; ebenfalls Berliner Lb., Nr. 110. 1591 O. S. Harnisch, Nr. 27, 3 entspr. Str. 1595 Demantius, Nr. 5, umgedichtet. 1604 O. S. Harnisch Hortulus. **Oj.** ein Druck von Pamphilio Gengenbach, Basel (Zs. f. d. A. 45, 172) mit noch 2 Str.; fl. Bl. oo. Berliner Sammelband, Yd. 7801, Nr. 44, nur die erste Str. stimmt nnd diese nicht ganz, denn

der Versmass weicht etwas ab; ndd. fl. Bl. oo. Berlin, Ye. 437 „Sös lede volgen Dat erste wat wert ydt doch des wunders noch", 3 entspr. Str.

86. **Vil haß und neid zu hof ich leid.** 3 Str. M. Wolff. 1573 Ivo de Vento Nr. 6, 5 voc. 1581 mit abweichendem Text, Knöfel, Nr. 10, 1 Str.; J. Reiner, Nr. 18. 1583 Ivo de Vento, 3 voc., Nr. 18, 1 Str. 1588 Mancinus, Nr. 14, sein Text weicht sowohl von Forsters wie von Knöfels ab.

87. **Kuntschafft mit dir het geren ich.** 3 Str. P. Hoffheimer. 1536 H. Finck, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 42, Nr. 75, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 17, 3 entspr. Str.; Berliner Lb., Nr. 69 desgl. Baseler Hs. F X 21, Bl. 67, 3 Str. (Richter, Kat. 63).

88. **Ich setz dahin hertz mut und sinn.** 3 Str. 1545 Rhau Bicinia II, Nr. 98, 1 Str.

89. **Des spilens ich gar kein glück nit han.** 3 Str. L. Lemlin. 1536 65 Lieder, Peter Schöffer, Nr. 50, 3 entspr. Str., komp. von Math. Greitter. 1537 ohne Quellenangabe in Docens Miscellaneen I, 279 f. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern, Nr. 50 (Weller, Annalen II, 25). Um 1560 Berliner Hs. Mgq. 732. 1577 Lechner II, Nr. 20, 3 entspr. Str. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 36. 1590 Lechner, Nr. 36, 3 entspr. Str. vgl. Böhme, Ad. Lb., Nr. 486. 1602 P. v. d. Aelst 186 (Goedeke Grd. II², 42 f.) Heidelberger Hs. 343, Bl. 68b, 5 Str. (Bartsch, Kat. 96) vgl. Görres, S. 59.

91. **Meins trawrens ist vrsach mir gbrist.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1513—18 Peter Schöffer Lb., oouj, Nr. 22, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 12). Vor 1529 Baseler Hs. F. X 21, Bl. 14b, 3 entspr. Str. (Richter, Kat. 60). 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 18, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber, Nr. 54, stark variiert sogar im Versmass.

92. **Elend bringt pein dem hertzen mein.** 3 Str. Benedictus Ducis, nochmals dieser Text komponiert von L. S(enfl) im dritten Teil, Nr. 79. Akrostichon E-l-s. Anfang des 16. Jh. Baseler Hs. F X 21, 3 entspr. Str. (Richter, Kat., S. 59). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 60 (Richter, Kat. S. 49). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, Nr. 51; P. Schöffer 65 Lieder, Nr. 43, 3 entspr. Str., komp. v. B. Ducis. 1544 Ott, Nr. 76, 2 Str., komp. von Senfl; Schmeltzel, Nr. 6. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern Nr. 43, Weller, Annalen II, 24. 1576 Lechner, Nr. 8, Str. 1 und 3; Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 32, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 14. Um 1588 Berliner Hs. Mgf. 725, Nr. 97, 3 entspr. Str. 16. Jh. Heidelberger Hs. 343, Bl. 64b, 3 Str. (Bartsch, Kat. 96); fl. Bl. oouj. „Vier schoner Lieder Das erst Elendt bringt peyn dem jungen hertzen mein", Berlin. Yd. 9575, 3 entspr. Str. 16.—17. Jh. Münchener Hs. 1501, Nr. 29 (J. J. Maier, Kat. S. 122).

94. **Ein A. freundtlich.** 3 Str. G. Forster. 1582 Ambr. Lb., Nr. 73, 3 entspr. Str.: desgl. Berliner Lb., Nr. 115.

96. **Es lebt mein hertz in freud vnd schertz.** 3 Str. Lapicida. Akrostichon E-l-s. 1519 Arnt von Aich, Nr. 35, 3 entspr. Str.

97. **Ach lieb mit leid wie hast dein bscheid.** 3 Str. P. Hoffheymer. 1512—18 Lb. Peter Schöffers oouj. in München, Nr. 29, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 9). 1512 Oeglin, Nr. 6, 3 entspr. Str. mit gleichem Tonsatz wie Forster und höchst wahrscheinlich seine Quelle (Neudruck, S. 4). 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 36 (Richter, Kat. 61). 1536 † Hans Neusidler k 4, Cc. 4; Gassenhawer und Reutterliedl., Nr. 19, 1 Str. 1545 Bicinia II, 94, 1 Str. 1558 Ochsenkhun, Bl. 71, 3 entspr. Str. komp. v. Hoffheimer. 1560 Baseler Hs. F X 17—20, Nr. 73. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr 58, 3 entspr. Str. 1576 Lechner, Nr. 7, 3 entspr. Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 38, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 6, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb., Nr. 58. 1586 Lechners Villanellen Nr. 15, 3 entspr. Str. 1602 P. v. d. Aelst 183 (Goedeke Grd. II², 42—3). Um 1618 Erfurter Lb. 6 (Mittler 657). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg bei Georg Wachter „Zwey schöne Lieder Das Erst, Ach lieb mit leyd, wie hast deyn bscheyd", Berlin, Yd. 9483; Heidelberger Hs. 343, Bl. 91 a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 97); Münchener Hs. 3155, Nr. 22, 3 Str. (Maier, Kat. 133).

98. **Schwer langweilig ist mir mein zeyt.** 3 Str. Wolff Gråfinger. Forsters Quelle ist wohl Peter Schöffers 65 Lieder Nr. 10, um 1536. Um 1540 Baseler Hs. F X 21, Bl. 70 b (Richter, Kat.). Um 1550 Lb von M. Apiarius, Bern, Nr. 10 (Weller, Annalen II, 19). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 89, 3 entspr. Str. 1576 Lechner, Nr. 10, 3 entspr. Str. 1578 Eccard, Nr. 16, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb., Nr. 22, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb., Nr. 74. 1586 Lechner Villanellen, Nr. 19, 3 entspr. Str. 1602 Paul v. d. Aelst 185 (Goedeke Grd. II², 42—3). 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 19, 3 entspr. Str. komp. v. Lechner. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 79 a (Bartsch, Kat. 97, vgl. Görres, S. 51); † Münchener Hs. 1501, Nr. 32 (Maier Kat. 122); Baseler Hs. der ersten Hälfte d. 16. Jh. F X 1—4, Nr. 44, Satz gleich Forsters (Richter, Kat. 47). Das Lied ist seiner Beliebtheit wegen sowohl politisch als geistlich umgedichtet worden, ersteres um 1550 als elfstrophiges Klagelied des Landgrafen Philip von Hessen (des Knaben Wdh. II, 112, Ausgabe von Birlinger-Crecelius I, 251 f., vgl. Liliencron IV, 492); geistlich in Knausts Gassenhawer Reuter und Bergliedlein Christlich moraliter vnnd sittlich verendert, Frankfurt 1571, Nr. 26, 3 Str. (Birlinger-Crecelius Wdh. I, 450).

99. **Es ist gemacht on grund bedacht.** 3 Str. W. Grefinger. 1536 P. Schöffer, 65 Lieder, 3 entspr. Str. von Grefinger komponiert. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern, Nr. 33

(Weller, Annalen II, 23). Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 68.

100. **Elend ich rieff vnd ſeufftz ſo tief.** 3 Str. Arnolt von Bruck. Akrostichon Ele-no-ra. Forsters Quelle ist wohl Peter Schöffer, 65 Lieder, Nr. 36 um 1536. 1533 Hans Gerles Lautenbuch (Mh. f. Mg. XVIII, 104). Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Nr. 36 (Weller, Annalen II, 23). 1592 Lb. für Ottilie Fenchlerin, Nr. 50, 2 Str. (Alemannia I, 56).

101. **Ey wie ſo gar freundlich lieblich.** 3 Str. 1577 Lechner, Nr. 71, 1 Str. 1582 Ambraser Lb., Nr. 49, 3 entspr. Str., nochmals dasselbe Lied, Nr. 248; desgl. Berliner Lb. Nr. 101. 1598 O. S. Harnisch, Nr. 22, 3 entspr. Str.; Mancinus, Nr. 31, 3 entspr. Str. Um 1618 Erfurter Lb., Nr. 49 (Mittler 641). Oj. Münchener Hs. d. 16.—17. Jh. 1501, Nr. 30 (Maier, Kat. 122).

102. **Mag ich vnglück nit widerſtan.** 3 Str. L. Senfl. Eine Umdichtung des Lieds gleichen Anfangs auf die Königin von Ungarn, s. oben Nr. 51. Akrostichon Ma-ri-a.

103. **Was iſt die welt.** 3 Str. L. Senfl. 1573 Ivo de Vento, Nr. 17.

104. **Pacientia muß ich han.** 3 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 84—85, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. 1577 Lechner II, Nr. 8, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen, Nr. 16. 1606 Laghkner, neue teutsche Lieder, Nr. 14, 3 Str., deren nur die erste Forsters Text entspricht. 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 75, 3 Str., Text wie bei Laghkner komp. von Lechner. Oj. † Münchener Hs. 1501, Nr. 31 (Maier, Kat. 122).

105. **Mein fleiß vnd müe ich nie hab gſpart.** 3 Str. Senfl. Vf. Georg von Fronsberg. 1532 Hans Gerles Lautenbuch, Nr. 2 (Goedeke Grd II², 29). 1534 Ott, Nr. 39, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. Um 1535 Reutterliedlein, Nr. 8 (Goedeke Grd. II², 31). 1536 Neusidlers Lautenbuch Cc. 3; Gassenhawer und Reutterliedlein, Nr. 58, 1 Str.; 56 deutsche Lieder, Berlin mit den Gassenh. eingebunden, Nr. 47, 1 Str.; fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 37, 3 entspr. Str. Vor 1539 fl. Bll., Yd. 7821, Nr. 5 und 7, letzteres bei Hans Guldenmundt, beide oouj. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte) 1569 Ivo de Vento, Nr. 14, ohne die 2. Str., wieder gedruckt 1571 und 1582. 1569—75 Helmstorffs Ms., III Bl. 8, Kgl. Bibl. Berlin, 3 entspr. Str. überschrieben „ein schön Lied Hern Jörgen v Fronsperg in seiner weiſs zu singen“; in seinen hs. Anmerkungen zu dieser Hs. weist Meusebach auf die Historia Herrn Georgen vnnd Herrn Casparn v. Fronsberg ‚Frankfurt 1568 und 1572, Bl. 186b und auf Joh. Höfels hist. Gesangbuch, Schleusingen und Nürnberg 1681, S. 480. Um 1570 fl. Bl. Chr. Gastel, Augsburg (Weller, Annalen I, 222). 1575 Berliner Hs. Mgf 753, Bl. 3a, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 5, Berliner Lb. Nr. 57, 3 entspr. Str. 1598

G. Lange I, Nr. 14, 3 entspr. Str. (das Vorwort datiert von 1584). Oj. Heidelberger Hs. 343, Bl. 123 b (Bartsch, Kat.); Münchener Hss. d. 16. Jh. 3156 Nr. 11 und 3155 Nr. 82 (Maier, Kat. 134 und 133); fl. Bl. Nürnberg, Fr. Gutknecht „Drey schöner Lieder Das erst Mein fleifs vnnd mhů", 3 entspr. Str. Brit. Museum 11522 df 11. Wunderhorn II, 344.

106. **Ich weiß nit wie ichs halten ſol.** 3 Str. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXV, 208.

107. **Erenwerd auff erd.** 5 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 42, 5 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs Ms., Berlin, Bl. 25 b III, 5 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 168, 5 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 75, 3 Str. Oj. fl. Bl. folio Berliner Mischband Yd. 7801, Bl. 15, oo, 5 entspr. Str.; Heidelberger Hs. 171, Bl. 38 b (Bartsch, Kat. 98).

108. **O weiblich art hart trübſtu mein hertz.** 3 Str. H. Isaac. 1519 Arnt von Aich, Nr. 50, 3 entspr. Str. Um 1534 Schöner Lieder X, Nr. 5 (Goedeke Grd. II², 50). 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch f. 4. Um 1550 Schöner auserlessner Lieder zehen Nürnberg bei Valentin Neuber, Nr. 5, 3 entspr. Str.

109. **Nie gröſſer lieb mir zu handen kam.** 3 Str. Erasmus Lapicida. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 84, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 191 und Berliner Lb. Nr. 148, 3 entspr. Str.

111. **Mas zucht verſtant.** 3 Str. L. Senfl. Akrostichon Ma-ri-a. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 80, 3 Str. (Maier, Kat. 133).

113. **Mag ich zuflucht in eer vnd zucht.** 3 Str. Gregorius Pitschner. Akrostichon Mag-da-len.

114. **Kein frend auff erd die lenge werd.** 5 Str. G. Forsterus. 1540 G. Wickram „Spil von dem verlornen Sun" Bl. G 5 b. (Bolte).

115. **Gut ding muß haben weil.** 3 Str. Lapicida. Dieses Lied ist mir sonst nicht vorgekommen: ein ähnliches in anderem Versmass, wovon jede Strophe ebenfalls mit „Gut ding muss haben weil" anfängt ist durch Regnarts Komposition bekannt worden, 1583 und 1593, Nr. 48. 1602 P. v. d. Aelst (Weimar, Jb. II, 354). 1614 Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder, Nr. 10 komp. v. Regnart.

118. **Ich beut dir da frundtliches A.** 3 Str. M. Wolff. Heidelberger Hs. 343, Bl. 111 a, 3 Str. (Bartsch, Kat. 98).

119 b. **Ergib mich der die artlich kunſt.** Akrostichon Er-en-traut.

120. **Dieweil vmbſunſt yetz alle kunſt.** 3 Str. G. Forster. 1536 P. Schöffers 65 Lieder Nr. 45, komponiert von Lazarus Spengler; nach Eitner (Mh. f. Mg. 26, 74) schöpfte Forster daraus Text und Melodie „und scheute sich nicht die ersten vier Takte Spenglers genau abzuschreiben." Um 1550 im

Apiarius'schen Lb. Nr. 45 (Weller, Annalen II, 24). 1578 Eccard, Nr. 4, 1 Str. 1588 Dedekind *Δωδεκατονον*, Nr. 30, 3 entspr. Str.

121. **Ich rew vnd klag das ich mein tag.** 3 Str. G. Brack. 1519 Arnt von Aich Nr. 52, 1 Str. Um 1534 Schöner Lieder X. Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 33 (Goedeke Grd II², 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 33, 1 Str. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 26, 3 entspr. Str. Um 1550 Schöner ausserlessner Lieder zehen, Nürnberg Val. Neuber, Nr. 3, 3 entspr. Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 41 b, 3 entspr. Str. 1577 Lechner II, Nr. 19, 2 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 74, 3 entspr. Str.; desgl. Berliner Lb. Nr. 117. 1586 Lechners Villanellen Nr. 35, 2 Str. 1588 O. S. Harnisch Nr. 9, 3 entspr. Str. 1609 Andr. Berger, Klaglieder Nr. 6. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 113a, 3 entspr. Str. (Bartsch, Kat. 98 und Görres 57); fl. Bl. oo. im Berliner Sammelband, Yd. 7801, Bl. 15, 3 Str.; als Tonangabe im selben Band Nr. 27; fl. Bl. Nürnberg bei Valentin Neuber „Drey schöne Liedter, Das erst, Tag vnd nacht leid ich grofs not", 3 entspr. Str. Kgl. Bibl. Berlin, Ye. 22; Druck von Pamphilio Gengenbach, Basel oj., 3 entspr. Str. (Zs. f. d. A. 45, 174). Zum Satz und zur Melodie vgl. Mh. f. Mg. 25, 198.

123. **Ich hoff es fey vaft wol müglich.** 3 Str. Erasmus Lapicida, nochmals unten III, 43 komponiert von J. v. B(rant). 1513 Peter Schöffer Nr. 16 (Goedeke Grd. II², 26). 1530 M. Ebenreutters Hs. aus Würzburg, Bl. 325a, 3 entspr. Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 (Richter, Kat. 45); Heidelberger Hs. 343, Bl. 73b und 112b, 2 und 3 Str. (Bartsch, Kat. 97 und 98).

123. **Tröſtlicher lieb ſtetz ich mich yeb.** 3 Str. Paulus Hoffheymer. 1512 Oeglin, Neudruck, S. 6 wahrscheinlich Forsters Quelle mit gleichem Text und Tonsatz. 1513—18 Lb. Peter Schöffers Nr. 30 (Goedeke Grd. II², 27 und Mh. f. Mg. XII, 12. 1529 Baseler Hs. F X 21, Nr. 21 mit entspr. Text (Richter, Kat. 60). Um 1530 fl. Bl. Hans Guldenmundt Nürnberg ooj. (Weller, Annalen II, 215) abgeschrieben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 173, 3 entspr. Str. 1532 † Hans Gerles Lautenbuch Nr. 8 (Goedeke Grd. II², 29). 1536 † Hans Neusidlers Lautenbuch f 3 m. Cc.; Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 20, 1 Str. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin Berliner Mischband, Yd. 7821, Nr. 34, 3 entspr. Str. Um 1540 (nach Weller, Annalen I, 221) fl. Bl. ooj. am Schlusse T. B. S. (d. h. Thiebolt Berger, Strassburg) „Drey schöne neüwe Lieder Das erst Ein hüpsche Tagweifs von einem trauwen Wächter" Berlin, Ye. 536, 3 entspr. Str. Vor 1544 hs. Lautenbuch auf pergament in Stockholm (Mh. f. Mg. XIV, 122). 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch, Bl. 71, 2 Str. komp. von Hoffheimer. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1576 Lechner Nr. 9, 3 entspr. Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 44, 3 entspr. Str.;

Berliner Lb. Nr. 96 desgl. 1586 Lechners Villanellen. 1602 P. v. d. Aelst 184 (Goedeke Grd. II², 42—3). 1614 P. Kauffmann, kurtzw. teutsche Lieder Nr. 18, 3 entspr. Str. komp. von Lechner. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 41a (Bartsch, Kat. 96); Münchener Hss. 1501, Nr. 22, 3155, Nr. 76 und 3156 Nr. 9 (Maier, Katalog); De Boucks ndd. Lb. in Hamburg, Nr. 81 (Kopp im Jb. f. ndd. Sprachforschung 1900, die ndd. Lieder d. 16. Jh.).

124. **Mich wundert ser ye lenger ye mer.** 3 Str. 1513—18 Peter Schöffers Liederbuch Nr. 23, 3 Str. (Mh. f. Mg. XII, 12). 1534 Ott, 121 Lieder, Nr. 54. Baseler Hs. d. 16. Jh. F X, 1—4, Nr. 76 komp. von L. S(enfl) (Richter, Kat. 50). Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 2 (Mh. f. Mg. XII, 12). Fl. Bl. oouj. „Schöner lieder zwey, das erst, Zucht eer vnd lob. Das ander, mich wundert seer, ye lenger ye mer", Berlin Yd. 9559, 3 entspr. Str.

126. **Ach hertzigs M mein trew vernem.** 3 Str. 1513 † Peter Schöffers Lb. Nr. 59 (Eitner 298).

128. **Oft wünsch ich ir auß hertzen gir.** 3 Str. G. Bosch. Nochmals unten IV, 19 komponiert von S. Zirler. Baseler Hs. der ersten Hälfte d. 16. Jh. F X, 1—4, Nr. 54 komp. von P. W(üst) mit gleicher Melodie (Richter, Kat. 48). Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. 26, 93. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 75 (Maier, Kat. 133),

129. **Wer sehe dich für ein solche an.** 3 Str. Machinger. 1512 Oeglin Nr. 13 mit noch 4 Str. und dem Akrostichon Warwara, das bei Forster ganz in Verwirrung geraten ist (Neudruck § 9). 1513 Peter Schöffer Nr. 14 (Goedeke II², 26). 1569—75 von Helmstorffs MS. III, Bl. 15b, 7 Str. 1597 Gregor Lange II, Nr. 14 (Vorwort 1586 datiert) 3 entspr. Str. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 50, 7 Str. (Maier, Kat. 133). Fl. Bl. oouj. und ohne Titel Berliner Mischband, Yd. 7804. Bl. 23, 7 Str.

130. **So wünsch ich jr ein gute nacht zu hundert tausent stunden.** 3 Str. M. Wolff. 1524 Valentin Holls Hs. (Keller, Vz. Altd. Hss. 135). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin Nr. 25. Vor 1539 fl. Bl. der Hergotin im Berliner Sammelband Yd. 7821, Nr. 19, 3 entspr. Str. 1545 Bicinia II, 92, 1 Str. Um 1550 Schöner ausserlessner Lieder zehen, Nürnberg bei Val. Neuber, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch, Bl. 79b, 3 entspr. Str. komp. von Stoltzer. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 49, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 39, 3 entspr. Str. 1577 Lechner Nr. 8 (Bolte). 1581 Knöfel Nr. 17. 1582 Ambraser Lb. Nr. 10, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 62 desgl. 1583 Ivo de Vento Nr. 10, 1 Str. 1587 O. S. Harnisch Nr. 11, 1 Str.; nochmals gedruckt 1591. 1588 Mancinus Nr. 16, 1 Str. 1602 P. v. d. Aelst 94 (Bolte); M. Franck Bergkreyen Nr. 7, 3 entspr. Str. 1603 M. Franck Nr. 8 (Bolte). 1605—8 Lb. des Peter Fabri-

cius Nr. 127, 3 Str. (Bolte). 1606 Laghkner Nr. 23, 3 entspr. Str. 1612 † Ghros Bettlermantel. Oj. Berliner Hs. Mgq. 612, die niederrheinische Liederhs. Nr. 45, kontaminiert mit Forster V, 19; Berliner Hs. Mgq. 1004, 83 (Bolte); fl. Bl. oouj. Berliner Sammelband, Yd. 7801 Nr. 64, 3 entspr. Str.; fl. Bl. oj. Nürnberg bei Jobst Gutknecht „Ein hübsch lied, mein eynigs A", 3 entspr. Str., Berlin, Yd. 9126.

II.

1. **Es ſont ein Meiskin halen win.** 2 Str. Sampson. Grasliedlin 1535 Nr. 21, nur 1 Str.;

Es wolt ein Meyblin holen wein des abents alſo ſpate
da begegnet jr ein metzeler knab er wolt nit abe laten.

1545 Rhaus Bicinia I, Nr. 88 mit demselben Text wie Forster in hochdeutscher Uebersetzung. 1559 „Het soude een meysken halen wyn" als Tonangabe zu Ps. 92 in den Souterliedekens.

3. **Ho ho lieber Hans verſorg dein gans.** G. Forster. Um 1536 Grasliedlin Nr. 26. 1544 Ott Nr. 13, 3 Str. komp. von Matthias Eckel. Eine Umdichtung 1614 in J. C. H(aidens) Postiglion der Lieb Nr. 21.

4. **Sant Merten wöln loben wir, ein Quodlibet,** (Partitur Eitner das deutsche Lied I, 105) schöpft aus folgenden Liedern a) „Sant Merten" oben Nr. 2 in zwei Stellen; b) „Ho ho lieber Hans" oben Nr. 3; c) ein mir unbekanntes Lied (es ist vmb sunst was lieb vnd gunst usw.); d) „Venite jr lieben gesellen" ein sehr beliebtes Trinklied, vgl. Berliner Hs. Mgq. 718 aus dem Anfang des 16. Jh., 1566 M le Maistre Nr. 90 (Eitner, deutsches Lied I, 103) und folgende fl. Bll.: Nürnberg, Georg Wachter oj. „Ein hübsches liede, Venite jr lieben gesellen one sorgen" 6 Str., Berlin, Yd. 9489; ganz entsprechend oouj. „Ein hübsche liede, Wo soll ich mich hinkeren" Yd. 9496; ndd. Uebersetzung oouj. „Veer schöne lede, Vam Slömer. Dat ander Venite gy leven Gesellen ane sorgen", Yd. 9509; Nürnberg, F. Gutknecht um 1535? „Zwey schöne newe Lieder das erste Venite jr lieben gesellen one sorgen" brit. Museum 11522 df. 12; um 1600? Augspurg bei Hans Zimmerman „Ain hübsches Liede Venite" usw. brit. Museum 11517 aa 15. e) Den liebsten bulen den ich hab: ganz entsprechend 1573 Ivo de Vento Nr. 14, 1 Str. Weit mehr verbreitet ist der verwandte Text „den liebsten bulen den ich hab der ligt beim wirt im keller" 1570 Scandelli Nr. 2, 2 Str., 1578 Nr. 2, 1579 Nr. 11; Fischart, Geschichtklitterung 1575, Neudruck, S. 126; schon 1505 geistlich parodiert, Hildebrand Materialien

zur Geschichte d. deutschen Volkslieds, Leipzig 1900, S. 150. Noch ein verwandter Text „den liebsten bulen den ich han thut aufs den reben entspringen“ 1581 Jacob Reiner Nr. 5. Fischarts Fassung ist noch in Kommersbüchern zu finden, so in Schauenburg [58] S. 312. Wahrscheinlich durch die Studenten ist das Lied in den Volksmund im Vorarlberg gekommen:

Und das Moadli das i lieba thue
Das ist im Keller brunta,
Hat a eiches Kittle a,
Und ist mit Reafli bunda.
Hörmann Schnaderhüpfl S. 279.

Eine Umdichtung ist im Wunderhorn II, 423 zu finden. f) Der Wirt der will vns borgen von nun an bis auff den Morgen. 1585 Pühler Nr. 16.

6. **Den besten Vogel den ich waiß.** 2 Teile. Hs. d. 16. Jh. Mittler 1385. 1581 J. Reiner, Nr. 11. 1583 Nicol. Rosthius Mone Anzeiger 1853. § 58. 1588 Mancinus Nr. 24. Verwandt ist ein Quodlibet von N. Zangius 1620, Nr. 11. Vgl. Wdh I, 226.

7. **Prefulem ſanctiſſimum.** Die Geschichte von dem „feysten dicken langen waidelichen kragen“ ist sonst in den Martinsliedern zu treffen, so in di Lassos 6 cantiones Latinæ München 1583 in „Audite audite nova, Der Bawer von Eselsskirchen.“ „Der Müller auf der Obermül“ 1566 M le Maistre Nr. 90 wie hier; Ambr. Lb. 1582, Nr. 115 „der Müller auf der Nidermül der hat ein töchterlein das ist hübsch und fein.“ Vgl. Wdh. I, 226. Partitur abgedruckt in Eitners Deutsches Lied I, 107.

8. **Es giengen neun junckfrawen.** Jo. Leonhardi. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 82. Vielleicht ein Gesellschaftsspiel, denn Fischart erwähnt unter den Spielen des jungen Gargantua „Es giengen drei Jungfrawen“, Neudr. 265. Böckel (Volkslieder aus Oberhessen CLXXVII) weist darauf hin, dass das Geissler Lied in der Limburger Chronik um 1349 ein Volkslied parodiert — möglicherweise dieses. „Es gieng sich vnser Frauwe, Kyrieleisen, Des morgens in der Tauwe Halleluia, Da begegnet jr ein junge, Kyrieleison“ usw.

10. **Es iagt ein Jeger vor dem holtz.** 2 Str. 1573 O. di Lasso II, München, Nr. 12. Nochmals 1583 in der Gesamtausgabe Nr. 24.

11. **Nun iſt es doch kein reuter.** 2 Str. Hans Teuglin. Str. 1 ist einem Grasliedlein entnommen, das das Bergliederbüchlein (um 1740) uns aufbewahrt hat, Nr. 85, Str. 6:

Ey iſt er denn kein Schreiber nicht er iſt ein Edelmann
und wenn er denn ausreiten will die Spörner muß er han.

Das Lied ist noch heute beliebt und wird in folgenden Gegenden gesungen: Schlesien, Franken, Thüringen, Rhein, Hessen, Elsass, Schwaben; für Litteratur vgl. Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen I, 55. Str. 2 gehört

nicht zu diesem Liede. Partitur abgedruckt in den Mh. f. Mg. XXVI, 102. Zum Refrain s. unten Nr. 60.

12. **Owe der zeyt die ich verzert.** 1 Str. 1545 Rhaws Bicinia Nr. 90, 1 Str.; vgl. den Abdruck in Hoffmann, Gesellschaftslied I, 146. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 114, 3 Str. 1576 Lechner, neue teutsche Lieder, 3 Str. 1580 Regnart Nr. 5, 2 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 29, 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 81 desgl. 1586 Regnart Nr. 5, 2 Str.; Lechner Villanellen, 3 Str. 1590 Schärer, Teutsche Villanellen Nr. 20 (Böhme, Ad. Lb. 213). 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 42, 3 Str. Eine Umdichtung in des Knaben Wdh. I, 114, 6 Str. „das fahrende Fräulein". Unser Lied ist ursprünglich ein Akrostichon auf dem Namen Odilia.

13. **Fur all ich frön ich weyß wol wen.** 1 Str. 1545 Rhaus Bicinia I, Nr. 89, 1 Str. komponiert von Hans Voit.

14. **Lieblich hat sich gesellet.** 1 Str. 1531 Bergreihen Neudruck Nr. 18, 4 Str. Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 6 (Goedeke II², 31); Gassenhawer und Reuterliedlein Nr. 6, 1 Str. 1549 50 Lieder, Nr. 29, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Nr. 29. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 73, 4 Str. Um 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin, Nr. 17, 4 Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 92, 4 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 19, 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 71, 4 Str. Anfang d. 17. Jh. Uhlands ndd. Lb. Nr. 46. Um 1618 Erfurter Lb. 19 (Mittler 671). **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hübsche Lieder, das erst, Lieblich hat sich gesellet" usw., 5 Str. Yd. 16, Berlin; Ye. 15 ein andrer Neuberscher Druck mit ähnl. Titel, 5 Str.; fl. Bl. Nürnberg, Jobst Gutknecht „Ein hübsch lied, Mein eynigs A", 4 Str., Berlin Yd. 9126; Heidelberger Hs. 343, Bl. 121 b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 99). Geistliche Umdichtungen fl. Bl. oj. Nürnberg, Val. Neuber im Berliner Mischband Yd. 7831, Nr. 20; Andere von 1571 und 1646 s. Böhme Ad. Lb. Nr. 131. 1778 Nicolais Almanach Nr. 2 nach den Bergreihen — Forsters Partitur Liliencron Nr. 103.

15. **Es ritt ein Jeger hetzen aus.** 2 Str. Vgl. Baseler Hs. F X 25—26 gegen Ende d. 16. Jh. geschrieben, Nr. 12 (Richter, Kat. S. 82). Wohl nicht untreffend ist der Tadel im Theatr. Diabolor. 1569 „unverschempte und unzüchtige Lieder als da sind: Es reit ein Jäger hetzen aus — Es wolt ein Jäger jagen jagen vor jenem holz und dgl. mehr so eins teils noch unflätiger seind" (Goedeke ²II, 24).

16. **Der ziegler auff der hütten saß.** 2 Str. G. Forster. 1452—1460 vgl. im Locheimer Lb.:

Es fur ein pawr gen holtz mit seiner hawen
Do kam der leydig pfar zu seiner frawen

Jb. f. Mus. wissensch. II, 154.

17. **Es wolt ein Jeger iagen.** 1 Str. Matthias Greytter. Es sind mindestens vier Lieder des 16. Jh. welche auf diese

Weise anfangen und den oben mitgeteilten Vorwurf (Anm. 15) mehr oder minder verdienen. Unser Lied scheint mit dem übereinzustimmen den Görres „den Fang für den Herrn“ nennt, Görres 181, vgl. Mittler 199. Dieses Lied ist es, das den Grund bildet der geistl. Umdichtung in Heinr. Knausts Reuter und Bergliedlein christlich verändert Frankfurt a. M. 1571, vgl. Wdh. I, 139. Die anderen scheinen eher mit IV, 17 verwandt, siehe unten. Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben Nr. 57. Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 436.

18. **Wol auff gut gſel von hinnen.** 1 Str. S. unten III, 65.

19. **Fraw Lubdeley.** 1 Str. Vgl. 1544 Schmeltzels Quodlibet VIII „Was hat dir der rocken gethon das du nit wilt spinnen?“ und 1817 Meinert alte teutsche Volkslieder s. 184:

Ay wi ſol ich ſpeinne,
Wenn ich ka'n Roucke hor?
S klaene Waib gung aus onn ai,
Trug 'am Mon 'an Roucke rai,
Su ſpeinnt ar ni.

Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. 466; die Anm. daselbst, dass das Lied sich auf den Spinnstubenscherz des Rockenhaschens beziehe, will mir nicht einleuchten. Lieder von dem faulen Weib das nicht spinnen will sind überall häufig genug, so im Schottischen „the weary pund o' tow“ und im Deutschen noch „Spinn, spinn, meine liebe Tochter, ich kauf dir ein Paar Schuh“, Mittler Nr. 837.

20. **Wir zogen in das feld.** 3 Str. Böhme Ad. Lb. druckt nach Forster mit der Melodie und verweist auf Le Maistre 1566 und Caspar Glanner 1578; er datiert das Lied 1509—17 aus den Zeiten der Liga von Cambray. Liliencron deutsches Leben Nr. 116 giebt Forsters Partitur und erklärt den Refrain nach Vorschlag des Herrn Dr. Elze in Venedig als: „Strombetta mi-a-la-mi, presenti alla mostra, Signori.“ dh. Trompetet mi-a-la-mi (vielleicht gar e-a-e) erscheint zur Musterung ihr Herren. Sibentod < Cividad = Cividale in Friaul.

21. **Gar hoch auff jhenem berge.** 2 Str. Wolff Heintz. 1549 50 Lieder, Nürnberg, Berg und Neuber Nr. 31, 1 Str., (ein rosenstöckelin wie im folgenden). Um 1550 68 Lieder, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 216, 6 Str.; Berliner Lb. Nr. 119; Erfurter Lb. um 1618, 146 (Uhland 290). Oj. fl. Bl. Nürnberg Hans Koler, 6 Str. „Ein schön Lied Von der alte Schwiger“ Berlin Ye. 546; fl. Bl. oo. „Ein schöns Lied von der alten schwiger ... ein anders Lied von dem Rautenstöckelein“, 6 Str., Brit. Museum 11522 df. 35; nach einer Hs. d. 16. Jh. in M. M. Mayer, des alten Nürnbergs Sitten und Gebr. Abt II, Heft 1, S. 44 (Uhland 290). Forsters Melodie, Böhme Ad. Lb. 245, Partitur Liliencron Nr. 70 und Mh. f. Mg. XXVI, 99. Das weibliche Seitenstück unseres Lieds nach einer Heidelberger Hs. in Hoffmanns Gesellschaftslied II, 123, Görres 140,

vgl. auch Böhme, 246. Im Wdh. I, 69 ist unser Lied mit „es wollt ein Meidlein Wasser holen“ in einer Umdichtung verschmolzen.

22. Vnd do ich saß in meiner zel vnd schrib. 1 Str. Die letzte und vorletzte Zeile treffen wir in Schmeltzels Quodlibet 1544, Nr. 8 und 9; die letzte auch bei J. Eccard 1578 Nr. 24. Eine Umdichtung von 9 Str „des Schneiders Feyerabend und Meistergesang — Altes Lied in meinem Besitz C. B.“ im Wunderhorn I, 418. Forsters Melodie bei Böhme 459 a.

23. Es wolt ein meydlein wasser holn. 1 Str. J. Schechinger. Anfangsstrophe des Lieds, das gewöhnlich unter dem Namen „Winterrosen“ bekannt ist, s. Uhland Nr. 113, Mittler Nr. 315 f. 1534 Ott Nr. 62, 1 Str. Um 1535 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 60, 1 Str.; Reutterliedlein Nr. 10 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 60). 1547 Andere schöne Bergkreyen (Erk-Böhme II, 420). 1574 Utenthal Nr. 4, 1 Str.; nochmals bei U. 1586. 1582 Ambr. Lb. Nr. 100, 10 Str.; Berliner Lb. Nr. 41. 1605—8 Lb. des P. Fabricius, 9 Str. (Bolte). Jetzt noch im Volksmund sehr verbreitet, in Brandenburg, Harz, Oderbruch, Pommern, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Westfalen, am Rhein und Niederrhein, Vogelsberg, Hessen-Darmstadt, Kur-Hessen, Ober-Hessen, Franken, Oesterreich, Oesterreich-Schlesien, siehe Erk-Böhme I, Nr. 117. Nach Tittmann (Goedeke und Tittmann Nr. 90) ist das Lied „noch heute im Munde des Volkes in Nieder-Sachsen und zwar nach der Melodie bei Forster.“ Ein anderes Lied des 16. Jh. fängt ebenso an: „Es wolt ein Meydlein wasser holen bey einem külen prunne. Was fand sie an dem wege stan? eyn kneblein das was junge“, fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 9, s. auch Weller, Annalen I, 218; dasselbe Lied wieder im fl. Bl. oouj. „Drey schöne newe Lieder das erste, Das Meidlein zu dem Brunnen gieng“, Berlin Yd. 9330, bei Böhme Nr. 64. Folgendes kann sich auch auf dieses Lied beziehen, aber da die „Winterrosen“ beliebter waren gehört die Litteratur aller Wahrscheinlichkeit nach zu ihnen: Eine geistl. Parodie im Einzeldruck aus der Mitte des 17. Jh.? „von Verehelichung Isaac und Rebecca“ im Berliner Mischband Yd. 7855, Nr. 18. Münchener Hss. d. 16. Jh. 3156 Nr. 4. 3 Str. und Nr. 5, 3155 Nr. 87, 4 Str. komp. von L. Senfl, (J. J. Maier, Kat. 134 und 133). P. v. d. Aelst 1602 Nr. 145 (Goedeke II², 42—43). Die Quodlibeten von Schmeltzel 1544 Nr. XI A und Joh. Moller 1610. Ein Rheinisches Wettgesanglied von Hoffmann von Fallersleben notiert (Berliner Hs. Mgq. 710, Bl. 74 a) fängt auch mit dieser Strophe an.

25. Es het ein byberman ein weyb. 2 Str. L. Senfl. Engverwandt ist ein Lied aus der ersten Hälfte des 15. Jh. mit dem Refrain „sie schick den man ins he“ respektiv „ich bin nit im hee“ Fichard, Frankfurter Archiv 1815 III, 279.

Mit verwandtem Anfang a. d. 15. Jh. in einer Karlsruher Hs. „es hett ein pyederb man ein weip dye waz ym lieber dan sein eigen leip", Keller, Vz. Altd. Hss. hsg. E. Sievers, S. 15, abgedruckt in Lassberg, Liedersaal I, 599. 1524 unser Lied in Val. Holls Hs., Keller, Vz. S. 103 und 147; Alem III, 17; abgedruckt Uhland Nr. 282. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin als Tonangabe zur alten Trumpel (Mone Anzeiger VIII, § 373.) Um 1535 Gassenhawerlein Nr. 13 vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 471, 6 Str. und Birlinger-Crezelius II, 130; Gassenhawerlein und Reutterliedlein Nr. 13, 1 Str. Mitte des 16. Jh. Baseler Hs. F X 5—9 in Melodie und Satz gleich Forster (Richter, Kat. 55). 1566 M. le Maistre (Eitner, das deutsche Lied I, 104). 1581 J. Reiner Nr. 3, 1 Str. 1582 „So fahr der Teuffel ins Häuv" Fischart, Gesch. klitt. Neudr. 35. Oj. fl. Bl. durch Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 36, 5 Str. Ein verwandtes Lied aus dem 16. Jh.: 1571 Ivo de Vento Nr. 10, 4 Str. und 1611 A. Metzger, Venusblümlein I „es fuhr es fuhr ein Wirt ins Håw", Str. 1 endet „das giri giri gry Mein man der ist im Håw." Auch von „es fuhr ein, es fuhr ein Bawer ins holtz" giebt es Fassungen, die Aehnlichkeit mit unserem Liede haben. Vgl. Nicolais Almanach 1776 Nr. 7. Unser Lied ist noch beliebt in Elsass, Schwaben, am Rhein, Hessen, Westfalen, Brandenburg, sieh Köhler-Meier Nr. 200. Auch die Modernisirung von Aug. Langbein 1806 „ein niedliches Mädchen ein junges Blut" wird in der Moselgegend, Hessen, Nassau und Böhmen vom Volke gesungen (s. Köhler-Meier) und steht in den meisten Commers- und Liederbüchern. Forsters Fassung ist im Wunderhorn abgedruckt, sogar korrekt, I, 345.

26. **Ik weet ein Brauken amoreus.** 1 Str. Vgl. das Antwerpener Lb. von 1544 Nr. 104 Horae Belgicae XI, 157, ein 7 strophiges Lied. Ich führe die erste Str. an, damit man Forsters holländische Orthographie kontrollieren kann, die übrigens nicht so ungewöhnlich ist als man von ihm annehmen würde.

Ick weet een vrouken amoreus
die ic met herten minne
Haer weſen is ſo gracieus
Si ſtaet in mijnen ſinne
Geſtadich is ſi in alder ſtont.
Men vinter niet ſeer vele.
Want ſi heeft eenen rooden mont
Twee borſtkens ront
Ende een ſnee witte kele.

Eine Melodie u diesem Liede steht in den Souterliedekens 1559 unter Ps. 6.

27. **Ich ſegadin wy twe wy moeten ſcheiden.** 1 Str. 1544 Antwerpener Lb Nr. 100 Horae Belgicae XI, 151, 6 Str. 1559

Melodie in den Souterliedekens unter Ps. 65. Um 1568 eine verwilderte hochdeutsche Uebersetzung in Berliner Hs. Mgf 752 Nr. 51, 4 Str. 1572 een duytsch Musijkboek, Loven bi Peeter Phalesius (Willems, oude vlaemsche Liederen Nr. 156. Das Lied hat Renaldus de Melle komponiert Mh. f. M. VII, 121 und IX, 133. Neugedruckt mit Musik in G. W. Teschners 12 altd. vierstimm. Lieder, Magdeburg 1870, Nr. 3 (Eitner, Verzeichnis 45).

28. **Mein muter zeyhet mich.** 1516 in Simprecht Krolls Hs. Heidelberg (Bartsch, Katalog 29) vgl. Görres 144. Nach Forster im Wunderhorn I, 119. Etwas Aehnlichkeit haben Mittler 572 „Kukuks Harem“ und 608 „Käfer und Fliege“; auch das Dänische Lied „Auf Dobrefeld in Norden“ Herder II, 153.

29. **Der gutgauch auff dem zaune saß.** 3 Str. L. Lemlin. 1619 Joh. Stephani Madrigalia Nr. 17, 6 Zeilen. Forsters Partitur Liliencron Nr. 84; Melodie C. F. Becker, Lieder und Weisen vergangener Jh., 1849, S. 10. 1575 „Gut Hanicken vnter dem Zaune sass Es regnet sehr vnnd es ward nafs,“ Fischart Gesch. klitt. Neudruck S. 70. Möglich wäre eine Verwandtschaft mit „Het regende seer end ick werdt nat“ in den Souterliedekens 1559 Ps 3. Das Lied wird noch vom Volke besonders bei Hochzeiten gesungen in Holstein, Schlesien, Oberhessen (Mittler 574 f.) in der Uckermark Anhalt-Dessau, und in Westfalen ungefähr zur Forsterschen Melodie, (Erk-Böhme II, 672 f.). Als Vexierspiel im Brandenburgischen Erk-Böhme III, 526. „Der Kukuk auf dem Birnbaum sass“ (Litteratur bei Marriage Nr. 60) könnte auch Nachkommenschaft dieses Lieds sein. Der Kukuk ist in Hochzeitsliedern sehr beliebt, Erk-Böhme II, 272 f.; über seine symbolische Bedeutung s. Mannhardt Zs. f. deutsche Mythologie III, 209 f.

30. **So trincken wir alle,** ebenfalls ohne Komponistennamen II, 41; V. 16 von Arnoldus vom Bruck und Theodorico Schwartzen. 1536 H. Finck Nr. 45. 1544 Schmelzels Quodlibet Nr. 20 II. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Holte). 1566 M. le Maistre Nr. 90 (Eitner, das deutsche Lied 1103). 1569 J. Meiland, Nr. 12. 1570 Chr. Holland, Nr. 17; Scandelli (s. Böhme, Nr. 330). 1571 Ivo de Vento, Nr. 14. 1575 Fischart nennt es „das Angsterlied von Legelnoten „So trinken wir alle“ Gargantua Neudr. 167 vgl. 127 und 386. 1576 O di Lasso III, 15 nochmals in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 34. Umgedichtet 1632 im Hilarodicon M. D. Friederici (Hoffmann, Gesellsch. Ld. I, 355) auch im Wunderhorn I, 54.

31. **Wol auff wol auff Jung vnd alt.** Der Versuch einer metrischen Herstellung in Goedeke und Titmanns Liederbuch S. 108 ist mifsglückt, weil man der Tenorstimme folgt und daher verschiedenes auslässt. Ganz verwandte Jägersprüche bringt Bragur III 1794 S. 273—4.

32. **Es wolt ein fraw zum Weine gan.** 2 Str. L. Senfl. 1535 Grasliedlin Nr. 25 (Böhme Nr. 244). 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. XI Discant. 1571 Caspar Glanner Nr. 21 (Böhme); nochmals bei ihm 1578, 3 Str., Abdruck in Hoffmanns Gesellsch. Ld. II, 134. 1605—8 Lb. d. P. Fabricius Nr. 145 (Bolte). 1646 Werlins Hs. S. 2728 (Böhme). Das Lied ist immer noch sehr beliebt und in mindestens drei abweichenden Fassungen verbreitet, s. Marriage Nr. 195. Im „guretzsch guretzsch guritzi maretzsch" glaubt man eine Nachahmung des Fauchens einer Katze zu erkennen.

34. **Trit auff trit auff den rigel von der thür.** Um 1535 65 Lieder Peter Schöffer Nr. 21 komp. von Wannenmacher, Text abweichend. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 19 die beiden ersten Zeilen. Um 1550 Lb. von M. Apiarius Bern Nr. 21 (Weller, Annalen II, 21). 1569 O di Lasso Nr. 16 (Hoffmann, Gesellsch. Ld. S. 49); 1571 Ivo de Vento Nr. 20, 5 Stimmen; nochmals bei ihm 1571 und 1582. 1576 O di Lasso Nr. 16, wieder 1583 Nr. 35. 1581 Gofswin Nr. 13. 1612 Ghros Bettlermantel, zuerst gedruckt 1606.

35. **Zu Regenspurg hat es sich verkert.** 2 Str. Melodie Böhme, Ad. Lb. 469.

36. **Ist keiner hie der spricht zu mir.** Melodie, Böhme Nr. 327. 1569 O di Lasso Nr. 4 (Böhme). 1570 Chr. Holland Nr. 21 und Nr. 31; Ivo de Vento Nr. 29. 1572 Jobins Lautenbuch ohne Text komp. v. di Lasso. 1574 und 1586 Utenthal Nr. 1. 1576 O di Lasso Nr. 4, Gesamtausgabe 1583 Nr. 12. 1581 Gofswin Nr. 3. 1585—8 Baseler Hs. F IX 44 komponiert von „Orland" (Richter, Kat. 85). 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 28 (Eitner, deutsches Ld. II, 267).

37. **Die Weiber mit den flöhen.** 2 Str. Niclas Piltz. Um 1530 fl. Bl. oouj. bei Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 7, 4 Str. 1552 in Dedekinds Grobianus, Bl. 93 (Hauffen, J. Fischarts Werke I, XV). 1558 erwähnt als „bawrenliedlein" in Lindeners Katzipori (ibid); Ochsenkhuns Lautentabulatur, Bl. 76, komp. v. L. Senfl, 4 Str. 1573 angeführt als „das alt gemein Flöhen Lied" in Fischarts Flöhhatz, Neudruck S. 63. 1577 Ivo de Vento (Mone Anzeiger 1853, § 72) nochmals 1583, Nr. 12. 1582 Ambr. Lb. Nr. 213, 4 Str. 1588 Dedekind, *Δωδεκατονον* Nr 48, 6 Str. 1603 Schärer Nr. 12 (Böhme Nr. 467). Um 1606 Berliner Hs. Musik G 555, Nr. 25. 1614 Kauffmann kurtzw. teutsche Lieder, 1 Str. komponiert von Ivo de Vento. Forsters Partitur, Liliencron Nr. 47.

41. **So trincken wir alle.** S. oben Nr. 30, unten V, 16.

42. **Der Pfarrer von sant Veit.** 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 6 „Der Pfarrer von Nesselbach, der Pfarrer von Nesselbach, der hat ein schöne köchin die trit jm hinden nach". Gehören die beiden Strophen zu einem Liede? Oder wäre es ein Gesellschaftsspiel nach Art der Leberreime?

43. **Do trunckẽ ſie die liebe lange nacht.** Wolff Heintz. Nochmals unten V, 4. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 101; Melodie C. F. Becker, Lieder und Weisen vergangener Jh., S. 11. 1544 Schmeltzel, Quodlibet Nr. 14. 1570 Chr. Holland, Nr. 17, als dritter Teil in einem Liede wovon Forster II, 30 den zweiten Teil bildet. 1573 Ivo de Vento Nr. 19. 1575 J. Meiland Nr. 16. Wunderhorn I, 365 in einem zusammengesetzten Trinkliede.

44. **Es wolt ein meydlein grafen gan.** 1432 Heidelberger Papierhs. Nr. 400, Bl. 4 b (Bartsch, Kat. 130). 1513 P. Schöffer Nr. 61 (Goedeke II², 26); damit übereinstimmend Baseler Hs. F X 21, Bl. 67 b (Richter, Kat. 63). 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7, die beiden ersten Zeilen. **Oj.** Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 55 „es wollt ein meidlein waschen“ (J. J. Maier, Kat. 133).

45. **Jm meyen im meyen hört man die hanen krehen.** 2 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 95—97 komponiert von L. Senfl, 1 Str. 1572 Jobins Lautenbuch ohne Text komp. v. di Lasso. 1575 „du bist mir lieber dann der Knecht“ usw. Fischarts Gesch. klitt, Neudr. 130. 1576 O di Lasso Nr. 11, in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 26. 1581 Goſswin Nr. 9. 1592 Musik und erste Zeile im hs. Lb. Seb. Ebers, Berlin Mgq. 733, Bl. 48 b. 1612 Refrain in Joh. Ghros Bettlermantel, zuerst gedruckt 1606. 1619 Joh. Stephanus Madrigalia Nr. 12, 1 Str.

46. **Gut Henichen vp der ſcheyter weg ſaß.** 1575 Fischarts Geschichtklitterung, Neudruck 70 „Gut Hanicken vnter den Zaune saſs.“ Melodie bei Böhme (497 a) der das Lied für den „Umzug des Maiereesele“ hält und verweist auf Stöber elsäss. Volksb. Nr. 127 mit diesem Refrain. Partitur Eitner, das deutsche Lied I, 110.

47. **Es gieng ein lantzkecht über feld.** 2 Str. Arnold v. Bruck. Melodie Böhme Nr. 359 a. Versuche die Kräuter zu bestimmen dort und bei Goedeke und Tittmann, S. 113. Das Lied mag wohl eine Variante vom bekannten „es wolt gut fuhrmann in Elsas fahren“ sein, vgl. Mittler Nr. 73 f. Refrain in „Ich weiſs nicht was er jr verhieſs“ unten V, 5 und 1575 in Fischarts Geschichtklitterung, Neudr. 131.

49. **Es warb ein ſchöner jüngling.** 2 Str. Es ist das Lied von den beiden Königskindern wovon wir leider aus dieser Zeit so wenige Fragmente besitzen. In Schmeltzels Quodlibet „so rinnen zwei tiefe wasser, so steck du mir zwei kerzen liecht wol an die zinnen“ und folgendes Nr. 5 im Liederbuch der Ottilie Fenchlerin ist alles was mir sonst bekannt ist.

Da ſchreyb er ihr hierüber
einen freundtlichen gruoß
da bott ſie im herwider
ſie wolt es gerne thuon.

Nun gesegne euch vatter vnd muotter
ich ſpring auch in den ſee

es ſoll vmb meinetwillen
ertrinken keiner meh.

Nach Mone ist „es warb ain edelmans kindt umb ain edle herzogin“ 13 Str. in einer Papierhs. der Stadtbibl. zu Regensburg, Bl. 268 auch dieses Lied. Die zweite Str. hat viele Komponisten gelockt und kommt ausserordentlich häufig in den Quodlibets vor. Ende des 15. Jh. Berliner Hs. (Eitner, deutsches Lied II, 183) vgl. auch Mh. f. Mg. VI, 70; als Tonangabe zitiert in einer böhmischen Hs. des 15. Jh. Wiener Sitzgsber 1862 XXXIX, 738. Erste Hälfte d. 16. Jh. viermal in einer Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 23—24, komp. v. Senfle, Nr. 36 und 49 von Paul Wüst, Nr. 45 von M. Greitter (Richter, Kat. 45 f.). 1523 Hans Judenkunig (Böhme, Nr. 24). 1524 121 neue Lieder, Nürnberg bei Formenschneider (Birlinger-Crezelius I, 330). 1532 Hans Gerle Nr. 9 (Goedeke ²II, 29 und Mh. f. Mg. XVIII, 106). 1534 Ott Nr. 37, komp. von Senfle. 1536 Hans Neusidlers Lautenbuch k. 3; Peter Schöffer 65 Lieder, Nr. 9, komp. von Senfle. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 6, 7 nnd 10; Ott Nr. 15. 1545 Rhaus Bicinia II, 99. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern (Weller, Annalen II, 19 Nr. 9). 1592 Lb. der Ottilie Fenchlerin, Alem I, 11. 1593 N. Rosth Nr. 16 (Hoffmann, Gesellschaftslied I, 30). 1611 M. Franck Nr. 4 (Bolte). Forsters Melodie abdedruckt im Neudruck von Ott IV, 205. Das Lied war schon 1572 in Schweden bekannt, Bolte, Zs. f. vgl. Littgesch. 1890, S. 290. Über die Verbreitung heute im Volksmund s. Marriage Nr. 1.

50. **Es war einmal ein ſtoltzer knab.** 2 Str. 1574 Vtenthal Nr. 10, 3 Str.; nochmals 1586. 1583 Ivo de Vento Nr. 10, 3 Str., nach Mones Anzeiger 1853 § 111 schon 1577. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 64, 1 Str. komp. v. Ivo de Vento. Vielleicht gehört P. v. d. Aelst 117 hierher: „es war einmal ein junger knab (s. Goedeke ²II, 42—43. Der Text in Goedeke und Tittmanns Lb. S. 36 ist lückenhaft weil er nur auf dem Tenor beruht.

51. **Der heylig herr ſant Matheis.** G. Foster. Ein fl. Bl. Nürnberg bei Val. Neuber oj. „Ein schön Liedt wirdt euch hie bekant | Bawren Kalender ist es genant“ ein Gedicht von 27 Str., dem diese Str. entnommen ist; es schliesst „Wer den Cuntzen Hasen kent, Der wirt in manchem gdicht genent, Der hat diſs Lied gedicht“. Böhme Nr. 452 verweist auf einen älteren Druck um 1515—20, Nürnberg bei Jobst Gutknecht, auch 27 Str., und auf die Quelle Hasens Reime „Ein vastnachtlyet, der collender zu Nürnberg genant“ von H. Rosenplut zwischen 1430 nnd 1460 geschrieben. Ivo de Vento (1573 Nr. 10) komponierte eine andere Strophe aus Hasens Gedicht „der heilig herr Sanct Jakob der füllet vns die Schewrn.“ Forsters Partitur bei Liliencron Nr. 4[0].

52. **Ein meydlein zu dem brunnen gieng.** 2 Str. L. Senfl. Um 1530 fl. Bl. Nürnberg oonj. (Liliencron, deutsches Leben

Nr. 108). 1573 O di Lasso Nr. 11, 2 Str.; in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 28. Um 1585—8 Baseler Hs. F IX 44, Bl. 209 b, komponiert von „Orland“ (Richter, Kat. 84). **Oouj.** fl. Bl. „Drey schöne Newe Lieder das erste, Das meidlein zu dem Brunnen gieng“ 6 Str.; fl. Bl. vgl. Mone, Anzeiger VII, § 368. Forsters Partitur Liliencron Nr. 108. Nach Forster aber umgedichtet, Wunderhorn I, 156.

53. **Ich bit dich meydlein hab mich holb.** 2 Str. 1544 die erste Zeile der zweiten Strophe in Schmeltzels Quodlibet Nr. 20, II.

54. **Was trag ich auff der heude.** Georg Vogelhuber. Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 108, Liliencron Nr. 48. 1575 Jacob Meiland Nr. 17. 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 6, abgedruckt Hoffmann, Gesellsch. Ld. Nr. 197.

55. **Vitrum nostrum gloriosum.** 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 14. 1609 Musikalischer Zeitvertreiber Nr. 23 (Eitner, deutsches Lied II, 255).

56. **Von üppigklichen dingen so wil ichs heben an.** 1 Str. Matthias Greyter. Partitur Liliencron Nr. 107. Ein Spottlied auf Murner zur Zeit des Religionsgesprächs zu Baden 1526 gemacht im Ton eines Spottlieds auf einen Bauerntanz mit gleichem Anfang von Hans Heselloher, einem Baiern, vor 1470 gedichtet (Uhland 249). Für andere Parodien dieses Lieds s. Goedeke ²II, 86.

57. **Wo sol ich mich hinkeren.** 1 Str. G. Vogelhuber. Ein sehr beliebtes Lied, in den Einzeldrucken öfters der „Schlemmer“ genannt. 1527 in Burkhart Waldis Verlorenem Sohn, 6 Str. (Goedeke und Tittmann Nr. 116). 1531 f. Bergreihen, Neudruck Nr. 27. 1532 Hans Gerle Nr. 16 (Goedeke ²II, 29). 1544 Antwerpener Lb. Nr. 166 Horae Belg. XI, 249, 12 Str. 1559 Souterliedekens als Tonangabe zu Ps. 147 „wes sal ic my generen ic arme broederlijn. 1571 Ivo de Vento Nr. 2. 1575 Fischarts Geschichtklitt., Neudruck S. 134. 1582 Ambr. Lb. Nr. 97, 11 Str. 1583 Ivo de Vento Nr. 7. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Zwey schöne Lieder das Erst, Wo sol ich mich hinkeren“, Berlin, Yd. 9503, 11 Str.; fl Bl. oo. „Ein hübsches liede Wo soll ich mich hinkeren“, Berlin, Yd. 9496, 11 Str.; fl. Bl. Augsburg bei M. Francken Erben, brit. Museum 11522, df. 52: ndd. fl. Bl. oo. Veer schöne lede vam Slömer, 11 Str., Berlin. Yd. 9509. Anfang des 17. Jh. Uhland und de Boucks Lb. s. auch die Litt. darüber, Kopp, Jb. f. ndd. Spr. XXVI, Nr. 124. 1603 M. Franck, Reuterliedlein Nr. 23, 4 Str. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 60, 1 Str. komp. v. Ivo de Vento. 1618 Erfurter Lb. 97 (Mittler 1337). 1778 Nicolais Almanach Nr. 14, nach den Bergreihen. 1806 Wunderhorn II, 360. Ein älteres Lied fängt auch so an „wo sol ich mich hinkeren ich armes Waldbrüderlein“, Görres, s. 78 nach Heidelberger Hs. 343, Bl. 133 b, 7 Str. (Bartsch, Kat. 99); Berliner Hs. a. d. Anfang d. 16. Jh.

Mgq. 718, Bl. 21 b. Böhme nennt 6 geistliche Umdichtungen unseres Lieds aus den Jahren 1528, 69, 71, 83 und 1609. Es ist auch 1628 in einem anderen Trinkliede parodiert worden (Hoffmann, Gesellsch. Ld, Nr. 223). Diese Partitur abgedruckt bei Liliencron Nr. 69 und in den Mh. f. Mg. XXVI, 110; Melodie Böhme, Nr. 358.

58. **Was trag ich auff den heuden.** G. Vogelhuber. S. Anm. 54 oben.

60. **Quodlibet.** L. Heydenhamer. Partitur abgedruckt in Eitners deutschem Lied I, 8. Der winter kalt ist vor dem haus usw. s. unten III, 3 — Der vnfal reyt mich gantz vnd gar; das ganze Lied steht in Ebenreutters Hs. um 1530, Bl. 329, Kgl. Bibl. Berlin. — Wo sol ich mich hinkeren usw. s. oben II, 57 — Mein feder gwand von stro vnd hew in armutey vnd betlerey wil ich ein regel schreyben, aus einem der reichlich vorhandenen Liedern von Armut und teuerer Zeit, s. z. B. Uhland Nr. 277—279 — Ach hulff mich leid vnd sehnlich klag, s. unten V, 22. — Glam glam gloriam die Saw die hat ein Panzer an: s. Fischart, Geschichtklitt., Neudr. S. 70 — Ich weiſs ein schönes frewelein das mich erfrewen thut, s. unten III, 3. — Greiner zanner, wie gefelt dir das. Ende d. 15. Jh. im „Berliner Lb." (Eitner, deutsches Lied II, 220). Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Nr. 45 komponiert von M. G(reitter) (Richter, Kat. 47). 1542 Rhaus Tricinia komp. v. P. Hoffheymer:

Greyner zanner eifrer wie gefellt dir das?
das ich bei deinem bulen ſitz
du muſt hinderm ofen ſchwitz
Wie gefelt dir das?

1544 Ott Nr. 44 „Grainer zancker schnöpffitzer" komponiert von Isaac; Schmeltzels Quodlibet Nr. 10:

Grainer zancker wie gefelt dir das
Ich wil dirs weib ins maul küſſen
Ich wil dich laſſen am tiſch ſitzen
Wie gefelt dir das?"

Do weynet Herman, vgl. Erk-Böhme II Nr. 668 nach der Wünschelrute von 1818 „Herrmann auf der Treppe sass, Herrmann weinte sehr." — Heya ho, so grieſs mir des wirtes frewelein, das schenckt vns gar gar dapfer ein; das Lied fängt an „gen diser sumerzeite" s. Uhland Nr. 212 — Treib einher braunſsmeidlein laſs vmb her gan herio poperi usw.; wahrscheinlich aus einer Art Kuhreihen, vgl. Ott 1534 Nr. 4:

Es get gen diſem Sumer Oho laſs einher gan
die ochſentreiber kummen da da da :,:
die Ochſentreiber kummen Oho laſs einher gan
diri diri dein laſs einher gan.

s. auch Fischart, Geschichtklitt., Neudruck S. 124 und oben

Nr. 11. — Ein wenig bas ich weyſs nit was liebe muter auwe liebe muter; aus einem garstigen Liede in Arnt von Aichs Sammlung 1519 Nr. 28 Eyn pawer gab seinem son ein weib. — Der Schüttensam der het ein knecht dem thetten die gulden not; s. Uhland Nr. 136, Str. 3 nach e. fl. Bl. von Hans Zimmermann, Augsburg. — do stachen jn die distel wol in die finger, s. unten V, 34. — Kein wort nit sprich ich haw in dich ein lucken usw.; aus „do kam der Bruder Stoffel mit seinem rostigen spiess' 1541 Petreius 3 vocum cantiones centum, 1575 Fischart, Geschichtklitt., Neudr. 70; dieses ist seinerseits Str. 4 von Hesselohers „Von üppiglichen Dingen" s. oben II, 56 Anm. und Uhland Nr. 249. Secunda pars Es für ein herr was erentreych geheyssen Keyser Friderich usw. das 'alte Lied von Herzog Ernst s. Böhme Nr. 4 — Elſslein holder bule mein; s. oben II, 49 — Ach gretlein usw. s. unten II, 74. — Verlorn hab ich mein stauderletz usw.; Str. 2 von „Sih Paurenknecht laſs trösle stahn" Ochsenkhun 1558, Bl. 78: „das Nesselkraut ist pitter vnd saur vnd prennet mich verloren hab ich mein stauderlets kauserlets muserlets stiffel prauns meydlein das rewet mich", das Lied scheint wie das heutige „Laurentia liebe Laurentia mein" oder „Marja du weisst ja dass ich dich liebe" ein Kunststück der Zungenfertigkeit zu sein, da man mit jeder Strophe immer mehr Silben in dieselben Takte der Musik bringen muss. Das Lied ohne diese Spielerei bei Uhland Nr. 252 und Hoffmann Gesellsch. Ld. Nr. 150 — Sprach sich der Bentzenawer wöln wir nit schier davon; das Lied vom Bentzenauer war in der ersten Hälfte d. 16. Jh. sehr beliebt, s. Böhme Nr. 381; seine Fassung enthält nicht dieses Bruchstück, ebenso Liliencron, deutsches Leben Nr. 11 — Lauff lauff wunden willen lauf, ebenso in Schmeltzels Quodlibet 1544, Nr. 7 aus einem Jägerliede? — Es get ein finster wölckle herein; Schmeltzel Nr. 7 ii d „Es get ein finsters wolcken herein ich sorg es můſs geregnet sein vnd regnet in der awe wol in das griene griene grais; nach Werlins Hs. 1646, Böhme Nr. 207. — Mir ist ein stoltze pewerin in meinen sin gepflumpfft; erste Zeile eines 4 strophigen Lieds in einer Hs. aus dem Anfang des 16. Jh., Berlin Mgq. 718 — Do strauchlet jm sein graes pferdt usw. s. Uhland 114, Str. 1 „Traut Henslein über die heide reit". Litteratur bis in die Neuzeit, Böhme Nr. 66. — Ich thu sein warlich nit; s. unten II, 61. — Es taget vor dem holtze; s. unten V, 43. — Alle das küle wöl wir verkauffen vgl. Wunderhorn „Mein Bübli isch e Stricker, Str. 8—9. — Vnd solt ich bey jr malen; Fischart, Geschichtklitt. 1575 „Ich weiſs mir ein stoltze Můllerin vnd solt ich bei ihr malen" Neudruck S. 34, Ott 1534 Nr. 16, vgl. auch Böhme Nr. 43. — Vnd hinden nach ein kleins usw. 1544 ebenso in Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 alt, als Refrain in 68 Lieder Berg und Neuber Nürnberg um 1550 Nr. 37 „es wolt ein medlein holen wein."

61. **Ich kam vor liebes fenſterlein.** 3 Str. 1513 Peter Schöffer Nr. 11 (Goedeke ²II, 26).

62. **Nur nerriſch fein iſt mein monier.** 1 Str. S. Dietrich. Erste Hälfte des 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4, Bl. 31 (Richter, Kat. 45). 1535 Reutterliedlein Nr. 17 (Goedeke² II, 31). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 66; † 56 Lieder Nr. 27, Berlin; Peter Schöffer, 65 Lieder Nr. 34 komp. von Dietrich, 10 Str.; † Hans Neusidler, Lautenbuch bl. n. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern oj. Nr. 34 (Weller, Annalen II, 23). 1569 J. Meiland Nr. 7, 1 Str. 1573 Ivo de Vento Nr. 12; O di Lasso II, Nr. 2. nochmals in der Gesamtausgabe 1583, Nr. 14. 1574 Vtenthal Nr. 9, nochmals 1586. 1575 Fischart, Geschichtklitt., Neudruck 134. 1582 Ambr. Lb. Nr. 164, 12 Str. **Oj.** fl. Bl. Augsburg, M. Francken Erben oj. brit. Museum 11522 df. 52. 1778 Nicolais kleyner feyner Almanach II, Nr. 14 nach den Bergkreyen, 3 Str.

63. **Der Lubel vnd der Henſel.** L. Heydenhamer. 1536 H. Finck Nr. 10. Um 1560 † Baseler Hs. F X 17—20 Nr. 23 (Bolte). 1575 entspr. Text in der Trunckenen Litanei, Fischart, Geschichtklitt., Neudruck S. 132. 1646 Werlins Hs. (Böhme Nr. 332).

64. **Traut Marle traut Marle.** 2 Str. 1615 vgl. in P. Rivanders Quodlibet „du hast mir die gänſs in habern gtriebn und treib mirs wider nauſs. Verwandt ist „Ach Gredlein“ unten Nr. 74.

66. **Ein alt man wolt ſich frewen.** 2 Str. Melodie Böhme Nr. 287. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 23: „schlefert dich noch, schlefert dich noch“.

68. **Vnd wöl wir auff den berg gan.** Verwandt ist 1535 Grasliedlin Nr. 20.

69. **Wie kumbts dz ich ſo traurig bin.** 2 Str. G. Forster. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin „ein new Lied von eynem bösen weib“ Abschrift von Kopisch, Berlin Mgq. 752, Bl. 133, 17 Str. Abdruck 18 Str., Böhme Nr. 248. Fl. Bl. **oj.** Mone, Anzeiger VIII, § 368. Verwandt ist „das macht daſs ich so traurig bin“, Grasliedlin 1535 Nr. 19. Forsters Melodie bei Böhme l. c.

71. **In Martini feſto.** Verwandt ist ein Quodlibet von der Vögel Namen insofern es ähnliche Listen aufweist, Caspar Glanner Nr. 20 1578.

72. **Wem wöl wir diſen rehner bringen.** 5 Str. S. Zerler. Sehr häufig sind Str. 4—5 in Trinkliedern aus der zweiten Hälfte d. 16. und ersten Hälfte d. 17. Jh.; schon 1534 Ott Nr. 35; 1575 J. Meiland Nr. 11; 1585 Pühler Nr. 20; 1590 Brechtel Nr. 15; 1593 N. Rosth (Hoffmann, Gesellsch. Lied I, 252); vgl. Keil Studentenlied 27; 1610 nach fl. Bl. Hoffmann I, 304. Zu Str. 1 vgl. 1544 Schmeltzel, Quodlibet Nr. 20; 1575 J. Meiland Nr. 15. Weiter 1575 Fischart, Geschichtklitt. Neudr. 74. 1582 Ambr. Lb. Nr. 85; 1588 Thos Mancinus Nr. 19; 1604 O. S. Harnisch, Hortulus Nr. 8; 1605 M. Franck

ander Theil Deutscher Gesäng vnnd Täntze, im Quodlibet; um 1606 Berliner Hs. Musik G. 555 Nr. 21, 7 Str.; 1617 M. D. Friderici, anderes Mus. Sträusslein Nr. 15.

73. **Ach junckfraw wolt jr mit mir gan.** S. Zirler. Belege aus dem 16. Jh. weiss ich nicht zu diesem Liede, es könnte entweder ein Lied von unmöglichen Dingen sein, um Uhlands Ausdruck zu gebrauchen, oder ein Grasliedlein. Fürs erste sprechen zwei solche Lieder Mittler 1329 und 1331—2 aus Baiern. dem Kuhländchen und Schlesien

Mues i deiner braune kue
Lerne s Leesen onb Schreibe
Se mueſch du mier de greene Wald
Mit der Sichl aſchneide.

Dieses Lied (2 Str.) schon 1545 in Rhaus Bicinia I, 96 „ein Berckrey". Nimmt man aber an unser Lied sei ein Grasliedlein könnte es mit dem „Fräuleinsknecht" in Simrock verwandt sein, wo unsre beiden ersten Zeilen fast buchstäblich widerkeren; vgl. auch Uhland 22 „Sötelef wil gi mit mi riden? sötelef wil gi mit mi gan?"

74. **Ach Grēdlein ach grēdlein.** Steffan Zirler. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 „ach Elslin, ach elslin wilt mit mir in die eret?" komponiert von „Gwolffgangius Dachstein Organista Argentinensis" (Richter, Kat. 79). 1544 Schmeltzel Nr. 20 „ach Elselein, ach Elselein far mit mir in die Ernt," ib. Nr. 9 „Ach madlein, ach madlein far mit mir über Rein." Gegen 1575 „ach meitlin farh mit mir über Rein" hs. Lautenbuch Basel F X 11 Nr. 12 (Richter 79). 16. Jh. Heidelberger Hs. 343, fol. 98, Str. 6:

Ei meblin, ei meblin wolauf mit mir ins felt!
„So nein ich, ſo nein ich! du narr! du haſt kein gelt
du haſt ein kleines ſeckelein
es gen doch kein drei heller drein"
ſi lacht und ſprach unhum!

abgedruckt Uhland Nr. 272, Böhme Nr. 468, Görres S. 64. Und noch wird das Liedchen denjenigen, die Jakob heissen auf den Gassen in Heidelberg nachgesungen:

„Jakēbele, Jakēbele geh mit mir übern Rhein!"
„Ich trau dir nit, ich trau dir nit, uff ēmal ſchmeiſſt mich' nein!"

vgl. auch Traut Marle oben Nr. 64.

75. **Es giengen drey paurn vnd ſuchten ein hern.** 3 Str. Eine Parodie vom Dreikönigslied „die heilgen drei König mit ihrem Stern sie suchten den Herrn sie hätten ihn gern" an dessen Ähnlichkeit mit unserem Lied auch Böhme verwiesen hat (Ad. Lb. Nr. 460). Eine andere Fassung steht auch im Wdh. „die vier heilige Dreikönig". Forsters Melodie bei Böhme l. c., Partitur Liliencron Nr. 140.

76. **Drey laub auff einer linden.** Leo de Langenaw. S. auch III, 74. Melodie nach Forster, Böhme Nr. 174; Partitur Mh. f. Mg. XXVI, 87 und 112. Verwandt ist folgende Str. Nr. 7 in Berg und Neuber 50 Lieder, Nürnberg 1549:

Das frewlein das ich meine das ist hübsch vnd fein ja fein
sie thet vil taufet sprünge jr hertz was freuden vol
ich günß dem frewlein wol.

77. **Es ligt ein schlos in Oftereich.** G. Othmayr. Bei diesem Liede giebt es mindestens vier Möglichkeiten: 1. es könnte vom Herrn von Falkenstein handeln, denn Otts „es liegt ein haus im Oberland das ist gar wol erbauet, da reit der herr von Falckenstein auf seinem braunen gaule" hat eben diese Melodie, komponiert von Oswald Reytter (Ott, Neudr. IV, 128). 2. Das Lied vom gefangenen Knaben, Litt. Marriage Nr. 7 vgl. dazu noch folgende fll. Bll. in Berlin: Mischband Yd. 7852 Nr. 14, 1606, oo.; Ye. 1677 oo. 1647 „Drey weltliche Newe Lieder das Erste, als ich vor kurtzer weile", 17 Str.; Ye. 5544 „Twe schöne nye Lede, Dat erste, van einem Mönnicke vnd van eines Schnyders Frouwen", Hamburg? Anf. 17. Jh.?; Ye. 1081 „Drey schöne newe weltliche Lieder, Das erste Es ligt ein Schlößlein inn Oesterreich", 17 Str. Das erst angeführte ist der älteste bekannte Text. Berliner fll. Bll. d. 19. Jh. Kopp, ndd. Jb. XXVI Nr. 84. 3. Das Lied vom verkleideten Pilger im Venusgärtlein 1656, Neudruck S. 156 stimmt nur in der ersten Zeile, dennoch könnten andere Fassungen des Liedes auch mit unserer Str. anfangen. 4. Ein zersungenes Liebeslied in Uhland und de Boucks Liederbüchern s. Uhland Nr. 17, auch im Antwerpener Lb. 1544 Horae Belg XI, 343. Ebenso unsicher was ihre Fortsetzung anbelangt; oder z. t. vielleicht für mich unsicher weil mir die Quellen unerreichbar sind, Ende 15. Jh. Berliner Lb., 1 Str. (Eitner, deutsches Lied II, 157); 1546 Hans Gerles Lautenbuch (Bolte, ndd. Jb. XIII, 59; 1559 Souterliedekens Ps. 6 „In oostenryck daer leyt een Stadt"; Bolte l. c.: 1605—8 Lb. des P. Fabricius Nr. 188, 1621 mehrmals als Tonangabe im Coburger Gesangbüchlein, 1646 Werlins Hs., 1688 Schwedisch. 1614 als Tonangabe zu „ich weiß ein ewiges Himmelreich" im fll. Bll. Berliner Mischband, Yd. 7853 Nr. 30 und 34. Forsters Partitur Liliencron Nr. 38.

78. **Zween brüder zogen auß Schlauraffenland.** 3 Str. G. Forster. Von Hans Sachs am 7. August 1529 gedichtet ist nach frdl. Mitteilung Dr. Edm. Goetzes in folgenden Hss. seiner Werke zu finden: Mg. 3, Bl. 149—150 in Zwickau, M 5 S. 38 in Dresden, M 195, Bl. 303 in Dresden, Theol. 833, Bl. 138' in Nürnberg. Fl. Bl. oouj. von Hans Guldenmundt und 1622 Musikalischer Grillenvertreiber (Hans Sachs hsg. Keller und Goetze Bd. 24, S. 103).

III.

1. **Ein gſelſchafft gut on übermut.** 5 Str. J. von Brant. Eine Art Akrostichon auf dem Namen des Komponisten mit seinem Wahlspruch, von irgend einem Mitglied des Heidelberger Freundeskreises gedichtet, vielleicht von Brant oder von Forster selbst, Str. 5 hat einen medizinischen Beigeschmack.

3. **Der winter kalt iſt vor den hauß.** 3 Str. G. Othmayr. 1544 Schmeltzel Nr. 7, vgl. Eitner, deutsches Lied I, 43. 1589 Eccard Nr. 21 abgedruckt in Hoffmann, Ges. Ld. Nr. 80. 1609 J. Staricius Nr. 15, 1 Str.

4. **Ich armes keutzlein kleine.** 3 Str. L. Senfl. vgl. unten Nr. 11 und Nr. 64. Wohl die volkstümliche Umstaltung eines Lieds aus der ersten Hälfte des 15. Jh.: „Ich armes fogelin kleine, ein kutzlin ist min nam“ von 7 neunzeiligen Str., Ficharts Frankft. Archiv III, 263. Das Lied hat sonst überall 4 Str., Nr. 11 und 64 unten ist wohl von Forster erweitert damit der alte Text anderen Melodien untergelegt werden könnte: Wdh. I, 233 hat diesen erweiterten Text mit der Überschrift „mündlich“; Forster ist aber gewiss die Quelle dafür. 1535 Grasliedlin Nr. 28, 1 Str. 1537 Liederhs., vgl. Weimar Jb. I, 117. 1544 Ott, Nr. 59, 2 Str. entspr. Str. 1—2, abgedruckt Uhland 14 A. 1558 Ochssenkhun, Bl. 78, 1 Str. komponiert von Steffan Mahu. Zur Melodie Forsters vgl. Böhme, Altd. Lb. Nr. 172, Ott, Neudruck hsg. Eitner-Erk-Kade IV, 149. Forsters ganze Partitur (Nr. 4) abgedruckt Liliencron Nr. 61.

5. **Entlaubt iſt vns der walde.** 3 Str. G. Othmayr. S. oben I, 61.

6. **Wach auff mein hort vernim mein wort.** 3 Str. Steff. Zyrlerus. Anfang d. 16. Jh. eingebunden in der Berliner Hs. Mgq. 718 auf fl. Bl. 4°. oouj. Hanns Westermayr, 9 Str. 1530 c. fl. Bl. der Hergotin, Weimar, Sammelbd. Nr. 15, vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 105, Weller, Annalen I, 218. 1531—33—36—37 Bergreihen, Neudruck Nr. 29, 7 und 9 Str. Mitte d. 16. Jh. Lb. der Anna Amalia von Cleve, Bl. 19a, Zs. f. d. Ph. XXII, 397 f. 1571 geistl. parodiert in Vespasius Gesangbuch, Böhme l. c. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 97, 3 entspr. Str. 1579 M. Schramm Nr. 6, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 23, 3 entspr. Str., Nr. 202 mit einer anderen Str. zw. 1 und 2 und fünf neuen hinter Str. 3; ebenso Berliner Lb. Nr. 143; Erfurter Lb. Nr. 23, vgl. Mittler 159. 1602 Paul v. d. Aelst 150 vgl. Goedeke Grd. Anfang 17. Jh. Uhlands ndd. Lb. vgl. Kopp l. c. **Fll. Bll. oj.** Berliner Sammelbd. Yd. 7801 Nr. 67, 9 Str. Yd. 9004 Eine schöne Tageweyſs Wach auff mein hort, Nürnberg, V. Neuber. Mone, Anz. VIII, § 367. Forsters Melodie abgedruckt bei Böhme l. c.

7. **Mein freundlichs W weil zu der ehe.** 5 Str. G. Forster.

8. **Herzliebſter man was du wilt han.** 3 Str. G. Forster. Wie Nr. 7 mir sonst unbekannt. Wahrscheinlich Hochzeitslieder die Forster für Bekannte schrieb und komponierte.

9. **Ich ſchwing mein horn ins jammerthal.** 3 Str. L. Senfl. S. unten IV, 12. Verfasser Herzog Ulrich von Württemberg 1510. „Herzog U. v. W. (geb. 1487, † 1550) war auf Wunsch des Kaisers Maximilian verlobt mit dessen Nichte, Sabine von Baiern, und musste sich zur Ehe mit dieser unliebenswürdigen Braut 1511, den 21. März, trotz seiner Neigung zu einer Markgräfin Elisabeth von Brandenburg bequemen. Darauf bezieht sich offenbar das vom musikkundigen Herzog selbstgesungene allegorische Lied.“ (Böhme, Ad. Lb. Nr. 443). 1519 Arnt von Aich Nr. 44, 3 entspr. Str. 1544 Ott, Nr. 57, 3 entspr. Str. komp. v. L. Senfl, (wahrscheinlich Forsters Quelle). 1546 Hans Gerle, vgl. Böhme l. c. 1549 v. Berg und Neuber, 50 Lieder Nr. 19, 1 Str. Um 1550 Berg und Neuber, 68 Lieder Nr. 19, 3 entspr. Str. 68 Lieder Nr. 67, 3 entspr. Str. 1558 Ochsenkhun Bl. 77, 3 entspr. Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 Nr. 57 (Bolte). 1568 Daubmann (Goedeke, Grd.); Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 21, 3 entspr. Str. 1571 Ammerbachs Tabulatur (C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 20). Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 94, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 8, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 17, Nr. 60, 3 entspr. Str.; Erfurter Lb. 8, vgl. Mittler 1459. 1603 M. Franck, Reuterliedlein, 3 Str. **O. j.** fl. Bl. Nürnberg, Chr. Gutknecht: Zwey newer lieder, Das erst, Ich erschell mein horn ins jammerthal, 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9421; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber, Drey newer Lieder, Das erst, Ich erschell mein Horn ins Jammerthal, 3 Str. stark variiert in Reihenfolge 1, 3, 2, Berlin Yd. 9425. **O. o. u. j.** fl. Bl. des 16. Jh. Berlin im Mischband Yd. 7850 Nr. 3, 3 Str. Im Wdh. I, 162 erscheint das Lied als Dialog zweier Jäger. Abdruck der Melodie Ott, Neudruck IV, 162.

10. **Ich bin ein weißgerber genant.** 3 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt: gehört zu der Sippschaft Standeslieder schlüpfrigen Inhalts, die von den Zeiten Gottfrieds von Neifen bis auf den heutigen Tag im Volksmund so verbreitet ist.

11. **Ich armes keutzlein kleine.** 3 Str. J. v. Brant. S. oben Nr. 4. Melodie abgedruckt Ott, Neudr. IV, 149.

12. **Troſt über troſt ich allzeyt han.** 3 Str. Mir sonst unbekannt.

13. **Auß herten weh klagt ſich ein held.** 12 Str. S. Zirler. Anfang d. 16. Jh. Berliner Hs. Mgq. 718, Bl. 8 a ff., 13 Str., Str. 6 steht vor 5; Darmstädter Mus. hs. 2782 fol. Monh. f. Mg. XX, 71, benutzt für Wunderhorn, Bolte, Zs. f. d. Ph. XXII, 397 f. 1524 geistlich parodiert in wenig abweichendem Versmass in Valentin Holls hs., Keller, Vz. altd. hss., hsg. Sievers, s. 132. Um 1528 Berliner Hs. Mgq. 659, Bl. 34 b (Bolte). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. Nürnberg: Gar eyn schöne Tag-

weis, Aufs herten wee klagt sich ein Held, 13 Str, 6 steht vor 5, Yd. 8925, Berlin; fl. Bl. Hans Guldenmundt (Nürnberg um 1530) Weller, Annalen I, 220. Mitte d. 16. Jh. Lb. der Anna Amalia v. Cleve, Bl. 9a, Bolte, Zs. f. d. Ph. l. c. 1551 geistl. parodiert in Rotenbuchers Bergkreyen Nr. 25, Komposition von Andr. Schwartz. Weiter scheint das Lied nur noch in geistlicher Fassung sein Leben zu fristen, so 1586 im Münchener Gesangbuch Nr. 1 (Böhme Nr. 111); 1590 Orlando di Lasso Nr. 3, 1 Str.; 1600 Speierscher Gesangbuch (Böhme l. c.); 1631 Corners Gesangbuch Nr. 35 (ib.). Oj. fl. Bl. „Eine schöne Tageweis", Magdeburg bei Pangratz Kempff, Str. 5 steht vor 4, Str. 10 ist durch eine neue ersetzt, 11—12 fehlen, Berlin Yd. 8930; fl. Bl. „Gar ein schöne Tagweifs" Nürnberg bei Fr. Gutknecht, Text wie bei Kempffs fl. Bl., Berlin Yd. 8929. — Wunderhorn I, 391, 11 Str., Str. 6 fehlt, angeblich nach den „frischen Liedlein" d. h. Forster.

14. Het ſcheydens ich nit gwont ſo vil. 3 Str. S. Zirler. Mir sonst unbekannt.

15. Ein adlich frucht in dieſer zucht. 3 Str. J. v. Brant. Mir sonst unbekannt.

16. Ach meydlein fein bedenk dich ſchon. 3 Str. G. Forster. Forsters Komposition wird von Joh. Thomas Freigius in seinem theoretischen Musikwerk Pædagogus S. 179 als Beispiel angewendet, Basel 1582 vgl. Monh. f. Musg. I, 41.

17. Ach got wie wehe thut ſcheiden. 5 Str. G. Forster. Heidelberger Hs. 343, Bl. 89 b, vgl. Uhland Nr. 67. St. Gallen codex 462, Bl. 20 b (Scherer, St. Gallische hss. 1859, S. 49 nach Bolte). Fl. Bl. von Friderich Gutknecht, Nürnberg oj.: „Ein schön new Lied, Ach Gott wie wee thut scheiden" Berlin Yd. 9661, in volkstümlicherer Fassung, Str. 3 fehlt. 1582 als Beispiel im Pædagogus von Freigius, S. 188 (s. oben Anm. 16) vgl. Monh. f. Musg. II, 56. Wunderhorn I, 206 ohne Str. 5. Forsters Partitur bei Liliencron Nr. 124. Ein anderes Lied mit gleichem Anfang, Heinr. Steuccius Amorum ac Leporum pars I, Nr. 2 Wittemberg 1602.

18. Der mon der ſteht am höchſten. 4 Str. G. Othmayr. Fl. Bl. um 1500 oouj. Mittler Nr. 722, Wunderhorn III, 19 (4 entspr. Str,), Uhland, Schr. IV, 80 f. Geistlich parodiert um 1547, vgl. Böhme, Ad. Lb. Nr. 263, und vor 1566 auf fl. Bl. oouj. Nr. 30 im Berliner Mischband Yd. 7831. Um 1574 Ndrh. Liederhs., Berlin Mgq. 716 Nr. 6, 5 Str. nur 1—2 entsprechen unserem Texte. Heidelberger Hs. 343, Bl. 18a (Bolte) vgl. Görres S. 100 kontaminiert mit Forster III, 19. 1582 als Beispiel im Pædagogus von Freigius S. 211, (s. oben Anm. 16) vgl. Mh. f. Mg. II, 57. Oouj. fl. Bl. „Vier schöner lieder, Das erst, Kein freud an leyd, mag mir widerfaren" bietet so verschiedene Lesarten, dass man deutlich sieht, wie das Lied im Volksmund verbreitet war, Berlin Yd. 9570;

Ndd. fl. Bl. „Vyff lede volgen, Dat erste, Idt daget vor dem Osten", 4 Str., Str. 3 stark variiert, Berlin Ye. 429. Ndd. auch in Uhland und de Boucks Liederbüchern Nr. 3, vgl. Kopp, ndd. Jb. XXVI, 1900. Verwandt mit Str. 2 ist das bekannte „Mein feinslieb ist von Flandern" für Litteratur vgl. Kopp Nr. 54 l. c. Str. 4 ist eine im Volkslied überaus häufige noch heutzutag beliebte Wanderstrophe.

19. **Wie ſchön blůt vns der meyen.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Weller, Annalen I, 217, abgeschrieben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 109, 5 Str. in Reihenfolge 1 2 5 4 und noch eine: „der uns das Lied hat gesungen". 1549 50 Lieder, Nürnberg bei vom Berg und Newber Nr. 36, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Nürnberg bei vom Berg und Newber Nr. 36, 3 Str. 1 2 5. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 118, 3 Str. 1 2 5. 1574 Niederrh. Liederhs. Berlin Nr. 36, 4 Str. 1 2 5 4. 1575 J. Meiland Nr. 2, 4 Str. 1 2 5 4. Um 1576 Berliner Hs Mgf. 753 Nr. 47, 4 Str. 1 2 5 4. 1582 Ambr. Lb. Nr. 30, 4 Str. 1 2 5 4; Berliner Lb. Nr. 32 und Nr. 82 desgl.; als Beispiel im Pædagogus von J. T. Freigius S. 211 (Mh. f. Mg. II, 57) vgl. oben Anm. 16. Heidelberger Hs. 343, Bl. 136a (Bartsch, Kat. S. 99) „Wie schon frewt vns der Maye", vgl. Görres S. 100. 1599 geistlich, Thomas Elsbeth Nr. 19. 1602 P. v. d. Aelst 102, Goed. II², 42—43; M. Schärer III, Nr. 11 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 264). Anfang des 17. Jh. Uhland und De Boucks Liederbücher Nr. 68, 63. 1605—8 Liederbuch des Peter Fabricius, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55. 1606 D. Lagkhner, neue teutsche Lieder I, 3, 3 Str. 1 2 5. 1610 fl. Bl. bei Joh. Lantzenberger (Mittler 668); um 1610 fl. Bl. Basel, Joh. Schröter (Weller, Annalen I, 270): **Oj.** fl. Bl. Straubing, Hans Burger (Mittler 668); **Oouj.** fl. Bl. bei Hans Guldenmundt im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 7; fl. Bl. Berlin Yd. 9575 „Vier schoner Lieder Das erst Elendt bringt peyn", beide haben dieselbe Reihenfolge wie das fl. Bl. der Hergotin oben. Umdichtung in des Knaben Wdh. I, 378, angeblich mündlich. Melodie Böhme l. c.; Partitur Liliencron Nr. 96. Str. 2 ein häufiges Motiv im Volkslied, auch noch heute vgl. zum Beispiel das bekannte „Wenn ich ein Vöglein wär". Str. 4 vgl. Uhland Nr. 7 „Had ic nu drie wenschen" nach dem Antwerpener Lb.

20. **Mein ſelbſt bin ich uit gwaltig mer.** 3 Str. L. Senfl. S. unten IV, 37—39 komp. von S. Zirler. 1533 Hans Gerle, Mh. f. Mg. XVIII, 106. 1558 Ochsenkhun, Bl. 73 mit 3 entspr. Str., komp. v. L. Senfl; Bl. 70 komp. v. S. Zirler und umgedichtet als Hochzeitslied mit Namen und Wahlsprüchen von Braut und Bräutigam eingewoben. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1582 Ambraser Lb. Nr. 163, 3 entspr. Str.; als Beispiel im Pædagogus v. Joh. Thos. Freigius, S. 196 s. oben Anm. 16. Heidelberger Hs. 343, Bl. 67a, 3 Str. (Bartsch, Kat. S. 96).

21. **In freuden frey sey wie im sey.** 3 Str. Jo. Frosch. Peter Schöffer 1513 Nr. 37.

22. **Freundtlicher helt hat dich erwelt.** 3 Str. L. Senfl. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 22, 5 Str., nur Str. 1 stimmt mit Forster, und diese ungenau. 1540 Augsburg bei Kriesstein, Selectissimæ ... Cantiones Nr. 78 (Goedeke II², 37) komp. von L. Senfl, Mones Anzeiger 1853, § 128. 1544 Ott, Nr. 46, 3 Str., nur Str. 1 stimmt. 1558 Ochsenkhun, Bl. 70, 2 Str., nur Str. 1 stimmt, abgedr. Hoffmann, Gesellschaftslied I, 172, komp. L. Senfl. Um 1570 (vgl. Weller, Annalen I, 237) fl. Bl. oj. bei Christoph Gastel, Augsburg: „Zwey Hübscher Lieder das Erst Alde ich můfs mich scheiden aufs trawrigklichem můt", 5 Str., nur Str. 1 stimmt, Brit. Museum 11522 df. 53. Fl. Bl. oj. Hans Burger, Straubing: „Schöner Lieder zwey, Das erste Alde ich mufs mich scheiden" usw., Text wie bei Gastel, Brit. Museum 11522 df. 18. 1575 J. Meiland Nr. 8, 3 entspr. Str. 1577 Lechner, neue teutsche Lieder mit 4 und 5 Stimmen, Nr. 15, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 51, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 103, 3 entspr. Str.; als Beispiel im Pædagogus S. 185 und 199 (s. oben Anm. 16) Mh. f. Mg. II, 56. 1597 Körber Nr. 54 (Bolte). 1604 Harnisch Nr. 6 (Bolte). 1605—8 Liederhs. des Peter Fabricius Nr. 125, 5 Str. (Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55). Abdruck der Melodie Ott, Neudruck IV, 133. Vgl. unten Nr. 34.

23. **Im hab wol wir recht frölich sein.** 3 Str. L. Senfl. 1582 von L. Senfl. komp. als Beispiel im Pædagogus S. 212, Mh. f. Mg. II, 57, vgl. oben Anm. 16. Bei Forster nochmals V, 31, komp. von J. v. Brant.

24. **Es hilfft mich nit was ich dich bit.** 3 Str. S. Zirler. 1524 Val. Holls Hs., Keller, Vz. altd. Hss. hsg. Sievers S. 121.

25. **Ker wieder glück mit freuden.** 3 Str. Anon. 1513 P. Schöffer Nr. 51 (Goedeke II², 26). Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 26, 3 entspr. Str.; fl. Bl. ooj. Weller, Annalen II, 432. 1535 Reutterliedlein Nr. 17, Goedeke II², 31. 1537 Bergreihen, Neudruck Nr. 55, 3 entspr. Str. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 23, 3 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 10 b. 1582 Ambr. Lb. Nr. 35 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 88, 3 entspr. Str. 1602 Steuccii Amorum ac Leporum II, 10, 3 entspr. Str. 1608 Chr Demantius, Conviviorum deliciæ Nr. 13, 3 entspr. Str. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Jobst Gutknecht: „Ein hübsch Lied, mein eynigs A." 3 entspr. Str., Berlin Yd. 9126; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey schöne Liedter" Nr. 3, 3 entspr. Str. und noch eine, Berlin Ye. 22; ndd. fl. Bl. in e. Sammelband früher in Uhlands Besitz, (Keller, Fassnachtsspiele S. 1471). Gleichen Anfang haben auch verschiedene andere Lieder der Zeit, so Heidelberger Hs. 343, Bl. 120 a und 121 a (Bartsch, Kat. 99);

Berliner Hs. Mgf. 752, Nr. 2; Peuerl Weltspiegel 1613 Nr. 2.

26. **Mar wie du wilt beyß mich nur nit.** 3 Str. J. v. Brant. Akrostichon: Mar-gar-redt. Mir sonst unbekannt.

27. **Het mir ein eſpes zweiglein.** 5 Str. G. Othmayr. 1535 Grasliedlin Nr. 7 „es steht ein Selbenstreuchelein gebogen zu der erden" 1 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 149:

Ich weiß myr ein Haſelen ſtreuchlein
das neget ſich zu der Erdenn
Ich weiß mir ein hübſches Metleinn
das fall mir eigenn werdenn.

Dein eigen ſo werde ich nicht
du bringeſt mich dan drey Roſen uſw.

Es ist das Lied von den Winterrosen, vgl. Erk-Böhme I, Nr. 117. 1646 aus Werlins Hs. Böhme, Ad. Lb. Nr. 178. Wunderhorn III, 142 nach Forster. Mittler Nr. 1024 ein ähnliches Lied, es stammt aber aus Kretschmers Sammlung und ist von zweifelhafter Echtheit. Forsters Melodie Böhme l. c. Str. 4 treffen wir auch 1512 in Oeglins Lb. (Neudruck S. 2); 1516 Heidelberger Hs. Nr. 109 (Liliencron Nr. 85); 1534 Ott, Nr. 94; um 1540 Bicinia (Goedeke-Tittmann S. 68); 1544 Antwerpener Lb. Nr. 221; 1553 Vannius Bicinia 2b. Sie ist noch heute in Süd- und Mitteldeutschland und Oesterreich sehr verbreitet, vgl. Marriage, Volkslieder aus der badischen Pfalz Nr. 222. Das Lied steht nochmals bei Forster IV, Nr. 32 komponiert von J. v. Brant.

28. **Vor zeiten was ich lieb vnd werd.** 3 Str. G. Forster. Forster hat wohl einen älteren Text seiner Komposition zu liebe umgedichtet, denn diesen Text finden wir erst von 1549 an; wieder 1576 bei Orlando di Lasso I Nr. 7, in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 17; 1581 Gosswin Nr. 7 (wahrscheinlich nach Lasso, denn sämtliche Texte die das Lb. mit Forster gemeinsam hat sind auch bei Lasso zu finden); 1581 J. Reiner Nr. 23; 1584? Gregor Lange I, 5 (Mittler Nr. 674). Verwandte Lieder mit gleichem Anfang finden wir: 1549 50 Lieder, Nr. 42; 1582 Ambr. Lb. Nr. 28, Berliner Lb. Nr. 80, 1618c Erfurter Lb. Nr. 28 (Mittler); Görres S. 67 nach Heidelberger Hs. 343, Bl. 44a (Bartsch, Katalog p. 96). Nach Bolte: Berliner Hs. Mgq. 402 Nr. 26, Noreen und Schück Visböker I, 26 Nr. 15, Arwidsson III, 88, 4 Str. Weitere Litteratur bei Kopp Nr. 59, Jb. f. ndd. Spr. XXVI, 1900.

29. **Ich kam für einr fraw wirtin hauß.** 8 Str. G. Othmayr. 1582 Ambr. Lb. Nr. 238, 8 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 182 desgl. 1603 M. Franck, Reuterliedlein Nr. 18, Str. 2 fehlt, sonst entspr. Anfang 17. Jh. Uhlands Lb., 8 entspr. Str., vgl. Kopp l. c. Nr. 40. Forster wird wohl die Quelle für diese Lb. sein, ebenso für des Knaben Wunderhorn I, 22, Quellenangabe „Frische Liedlein Nürnberg 1505 (!) Quer 8°

mit Musik.“ Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. 421, Partitur Liliencron Nr. 119.

30. **Mit luſt thet ich außreiten.** 3 Str. Othmayr. (eigentlich von L. Senfl, vgl. Ott, Neudruck IV, 201) s. unten V, 45. 1534 Ott, Nr. 41 komp. v. Senfl. 1544 Ott Nr. 25, 4 Str., komp. v. Senfl. 1549 50 Lieder Nr. 5, 1 Str., Nürnberg von Berg und Neuber. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1571 Ammerbachs Tabulatur vgl. C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 14. 1576 Orlando di Lasso III, 6, 5 Str., wieder in der Gesamtausgabe 1583 Nr. 20. 1582 Ambr. Lb. Nr. 50, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 102 desgl.; 1618c Erfurter Lb. 50, vgl. Mittler Nr. 1458. 1588 Mancinus Nr. 27, 3 entspr. Str. Wunderhorn I, 527 eine Umdichtung, von Arnim (Birlinger-Crezelius II, 106). Str. 3 ist eine häufige noch im Volkslied bestehende Wanderstrophe; vgl. Ott 1544 Nr. 40 „dort oben auf dem Berge“ und Lantzenbergers Lb. 1607 Nr. 10 (Berlin Yd. 5071).

31—32. **Ich armes meidlein klag mich ſehr.** 4 Str. komp. a) von L. Senfl, b) von G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 16, 4 entspr. Str. 1536 Gassenhawer und Reutterliedlin, 1 Str. 1544 Ott Nr. 47, 3 Str. entsprechend Forsters 1—3, komp. v. L. Senfl. 1558 Ochsenkhun, Bl. 74 desgl. Mitte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 5—9, 1 Str., Tonsatz gleich Nr. 31 (Richter, Kat. 55). 1571 Ammerbachs Tabulatur (C. F. Becker, Lieder und Weisen II, 16); Nye Christliche Gesenge Lübeck (Bolte). 1572 Ivo de Vento Nr. 13 (Hoffmann, Gesellschaftslied 101). 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 23, 4 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 7, ohne Str. 4; Berliner Lb. Nr. 59 desgl. 1588 Dedekind *Δωδεκατονον* Nr. 8, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 107a, 4 Str.; danach Görres, S. 125 (Bartsch, Kat. 98). 1602 P. v. d. Aelst 16 (Goedeke II², 42—43). Um 1605—8 Lb. d. Peter Fabricius 191 ohne Text, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55 f. **Oj.** fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 10, enthält nur Str. 4 da durch versehen die S. 2—3 leer stehen; fl. Bl. Nürnberg V. Newber: „Ein hübsch new Liedt, Ich armes Meydlein klag mich seer“, unsere 4 Str. stark variiert Berlin Yd. 9362. Für die weite Verbreitung des Lieds zeugen auch die 6 geistl. Umdichtungen, Wackernagel, Kirchenlied III, 1005—10 (Böhme, Ad. Lb. 212). Forsters Melodie abgedruckt bei Böhme l. c., Wm. Tappert, Deutsche Lieder Nr. 26 und Ott, Neudruck IV, 152; Partitur bei Liliencron Nr. 125.

33. **Es naht ſich gegen dem ſommer.** 3 Str. G. Othmayr. Abdruck der Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 214. Heidelberger Hs. 343, 112a (Bolte) danach Görres S. 77, 3 entspr. Str. „Itzt zu diesem Mayen.“ Fl. Bl. oj. Augsburg bei M. Franck vgl. Mittler 648. Vgl. Anfang eines anderen Liedes „Es nahet sich gegen der Sommerzeit“ fl. Bl. oo. 1620 „Drey newe

lustige vnd kurtzweilige Lieder Das erst von Ehrlichen Rittern vnd Soldaten", Berlin Ye. 1331. Das Liebessymbol des Mähens treffen wir auch sonst im Volkslied vgl. Bergliederbüchlein um 1740, Nr. 34 „es wolt ein Meyer meyen."

34. **Freundlicher helt dich hat erwelt.** 3 Str. Anon. s. oben Nr. 22.

35. **Wol auff gut gsel von hinnen, schlag vmb vnd weit hindan.** 3 Str. Joh. Leonhart de Langenaw. Mir sonst unbekannt. Zu Str. 3 vgl. oben Nr. 18, Str. 4.

36. **Mein alter man der nimbt sich an.** 4 Str. Anon. 1581 J. Reiner Nr. 10. 1582 Ambr. Lb. Nr. 52, 4 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 104 desgl.; als Beispiel im Pædagogus Mh. f. Mg. II, 56 vgl. oben Anm. 16.

37. **Hertz liebster wein von mir nit weich.** 3 Str. G. Forster. 1569 Meiland Nr. 6, 3 entspr. Str. 1573 Ivo de Vento Nr. 13. 1581 J. Reiner Nr. 16, 1 Str. 1582 Forsters Komposition als Beispiel im Pædagogus Mh. f. Mg. I, 41 vgl. oben Anm. 16. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555, Nr. 17.

38. **Gut gsellen vnd auch külen wein.** 3 Str. G. Forster. 1566 Le Maistre Nr. 91. 1581 J. Reiner Nr. 13, 1 Str. 1582 Pædagogus, s. Anm. 37. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555 Nr, 18, 1 Str. Der Text könnte auch von Forster herrühren, er stimmt ja mit seiner Absicht „dem vnfletigen sewischen sauffen zu zeyten zu wehren" V, Vorwort.

40. **Vrsach thut vil wers glauben wil.** 5 Str. G. Forster. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 47, 1 Str. 1550 cir 68 Lieder Nr. 47, 1 Str. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). Akrostichon Ur-se-la.

41. **Ich junger man was hab ich thun.** 5 Str. G. Forster. Diese Melodie, die in der Discantstimme liegt, abgedruckt Ott, Neudruck IV, 146. Fll. Bll. oouj. in Berlin a) 7 Str. im Sammelband Yd. 7801, Nr. 33; b) 7 Str. Sammelband Yd. 7804, Bl. 25. Ein anderes Lied „ich armer — oder ich alter — man was hab ich gethan", das Klagelied eines alten Mannes mit einer jungen Frau, war in der zweiten Hälfte des 16. Jh. sehr beliebt und hat unserem Liede als Modell gedient.

42. **Die sonn die ist verblichen.** 7 Str. S. Zirler. Ende d. 15. Jh. als Tonangabe in ndl. Hs. „die mane heeft sich verblicket die steernen sijn uutghespronghen" Horæ belg. II, 82. Nach 1534 Hs. hinter Tenor von Ott laut einer Verweisung von Meusebach in der Berliner Hs. Mgf. 752. Um 1536 65 Lieder Arg. Nr. 45 (ibid). 1543 parodiert in einem Liede auf Herzog Wilhelm von Cleve, Liliencron hist. Vl. Nr. 490. 1549 50 Lieder Berg und Neuber Nr. 15, 1 Str. Um 1550 68 Lieder Berg und Neuber Nr. 15, 1 Str. 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 50 3 Str. entspr. 1—3. 1574 Niederrh. Hs. Berlin Mgq. 716 Nr. 35, 7 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 53, 7 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 58, 7 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 167 desgl. Heidelberger Hs. 343, Bl.

95a und Görres S. 96 (Bartsch, Kat. 97). Oj. fl. Bl. Nürnberg Jobst Gutknecht: „Zwey schone Lieder, Das Erst, so wolt ich Got das es geschech", 9 Str., Berlin Yd. 9102; fl. Bl. Nürnberg Fr. Gutknecht, 9 Str., im Brit. Museum 11522 df. 11. Wunderhorn I, 389 nach Forster. Forsters Melodie Böhme Ad. Lb. Nr. 116.

45. **Der wein schmeckt wol macht mich oft trucken.** 3 Str. G. Othmayr. Ist von den Herausgebern des Wunderhorns in einem aus verschiedenen Quellen zusammengefügten „mündlichen" Trinkliede benutzt worden. Wdh. I, 365. Der Witz des Liedchens, wenn hier von Witz die Rede sein kann, besteht darin, dass der erwartete Reim ängstlich vermieden wird.

46. **Mancher jetzund nach adel strebt.** 3 Str. Anon. Modernisiert und geglättet im Wunderhorn I, 376.

47. **Nit lang es ist in fasznachts frist.** 3 Str. J. v. Brant. Umgedichtet im Wunderhorn I, 354.

48. **Ob mich groß vnfal schwerlich truckt.** 3 Str. J. v. Brant. 1513 Peter Schöffer Nr. 60, Goedeke II², 26. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 30, 3 entspr. Str.

49. **Wer leyd gedult vnd hat kein schult.** 3 Str. Georg Blanckmüller. 1566 Le Maistre Nr. 91, 1 Str. S. unten IV, 23 derselbe Text komponiert von J. v. Brant.

50. **Mein junge zeyt ficht stets nach freudt.** 3 Str. Anon. Oj. fl. Bl. Nürnberg, Kunigund Hergotin, Weller, Annalen I, 217, Abschrift desselben von Kopisch, Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 145, 3 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber: „Drey hübsche Lieder Das erste Zart schöne Fraw gedenck vnd schaw", Berlin Ye. 8, 3 entspr. Str. 1569—75 Helmstorffs MS. Berlin, Teil III, Bl. 2, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 194, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 151 desgl. 1606 Daniel Lagkhner neue teutsche Lieder Nr. 10, 3 entspr. Str.

51. **Wens mût der freß ob alles deß.** 3 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt.

52. **Man singt von schönen frawen vil.** 5 Str. G. Othmayr. 1461 Verwandt ist ein Lied der Schedelschen Hs. in München: „Man singt vnd sagt von frauen vil dy ich doch alczeit loben wil" ein Akrostichon (Magdalen) von 8 Str. (J. J. Maiers Kat. 129). Heidelberger Hs. 343, Bl. 125b, 5 Str. (Bartsch, Katalog) und Görres S. 70. 1574 Niederrheinische Liederhs. 4 Str., deren 1—3 Forster 1—2 entsprechen, und 4 Fs. 5; Berckreyhen II, 18, danach Nicolais Almanach II, Nr. 10, s. Ellingers Ausgabe. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 63, 5 entspr. Str. 1579 Westfälische Hs., Mones Anzeiger VII, § 85, stark variiert. 1581 J. Reiner Nr. 22, 1 Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 75, 5 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 118, nur Str. 1 stimmt, 2 Str. in anderem Versmass sind (wohl durch Fahrlässigkeit des Druckers) hinzugekommen. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 75 (Mittler 646). Oj. fl. Bl. oo. im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 3, 3 entspr. Str.

53. **Ich weyß ein frewlein hübsch vnd fein.** 3 Str. Steffan Zirler. 1575. J. Meiland Nr. 10 (Mittler 696). 1582 Ambr. Lb. Nr. 59 (ib.) 1596 Valentin Haußmann Canzonette Nr. 7 (Hoffmann, Gesellschaftslied Nr. 22).

54. **Wiewol vil herter orden seint.** 11 Str. G. Forster. 1544 Ott Nr. 66, komp. von L. Senfl. Erste Hälfte d. 16. Jh. komp. von L. Senfl, Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 82 (Richter, Kat. 51). Forsters Melodie abgedruckt Ott, Neudr. IV, 234.

55. **Nach luſt het ich mir außerwelt.** 3 Str. G. Forster. 1512 Schlicks Tabulatur vgl. C. F. Becker, Lieder und Weisen III, 3. 1519 Arnt von Aich Nr. 26, 3 entspr. Str. Um 1530 „56 Lieder" ein Lb. ohne Titel in Berlin mit den Grasliedlin und Gassenhawern zusammengebunden, 1 Str.; Martin Ebenreutters Hs. Mgf. 488, Bl. 330, 3 entspr. Str. 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 72, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 4, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 173, desgl. Anfang d. 17. Jh. De Boucks Lb. Nr. 51. **Oj.** Ndd. fl. Bl. früher in Uhlands Besitz, Keller, Fasnachtsspiele S. 1472. Ein anderes Lied mit ähnl. Anfang, Westfälische Liederhs. um 1579, Mones Anzeiger VII. 1838 § 81. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. I, 41.

56. **In deutſchem land was etwas ſchand.** 7 Str. G. Forster. Mir sonst unbekannt.

57. **Wo ich mit leib nit kommen mag.** 3 Str. G. Forster. 1530 M. Ebenreutters Hs, Berlin, Bl. 323a, 3 entspr. Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 64, 3 entspr. Str. **Oouj.** Fl. Bl. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 5, 3 entspr. Str., am Schluss der Inhalt treffend zusammengefasst im Spruche:

„Lieb haben vnd nicht genieſſen
Das möcht den teüfel verdrieſſen."

58. **Luſt freud thet mich vmbgeben gar.** 3 Str. L. Lemblin. Mir sonst unbekannt.

59. **Ach meidlein fein möcht es geſein.** 3 Str. G. Forster. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr 38, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 38. 1 Str.

60. **Ich ſoll vnd muß ein bulen haben.** 1 Str. G. Othmayr. Um 1536 65 Lieder hsg. Peter Schöffer Nr. 60 komp. v. L. Senfl. 1544 Ott Nr. 7, komp. v. L. Senfl.; Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 „trab dich Diernlein". 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 6, 1 Str. Um 1550 65 Lieder oouj. Bern bei M. Apiarius Nr. 60, vgl. Weller, Annalen II, 26. 1560 Baseler Liederhs. F X 17—20 (Bolte). 1609 Jo. Staricius Nr. 14, 1 Str. Verwandt ist „Ein weib kurzumb ich haben muss vnd solt ich sie auch graben so muss ich doch eins haben" usw. 1583 N. Rosth Nr. 18 und 1627 Rauch, Stammbüchlein Nr. 16. „Das Mädgen will ein Schlemmer han, und solt sie ihn aus der Erden graben vor funffzehn Pfennige" um 1740 im Bergliederbüchlein Nr. 41, ähnlich Nicolais Almanach 1777, nach

einem fl. Bl. der Zeit (vgl. Ellingers Ausgabe). In letzterer Form und anderen ähnlichen lebt das Lied noch im Volksmund am Rhein (des Dülkener Fiedlers Lb., hsg. Dr. Norrenberg S. 20 und 92) in Brandenburg (Friedländer, 100 Volkslieder S. 44) in der Gegend von Höxter (Mittler 1536). Vgl. auch Wunderhorn I, 309.

61. **Ich hört ein frewlein klagen.** 4 Str. G. Othmayr. 1537 Bergreihen, Neudruck Nr. 53 mit noch 2 Str. 1574 Niederrheinische Liederhs. Nr. 61, 3 Str. entspr. Forsters 1—3. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 28, mit noch einer Str.; J. Meiland Nr. 5, 4 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 31, stark variiert 3 Str.; Berliner Lb. Nr. 83 desgl. Heidelberger Hs. 343, 110 b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 98) danach Görres 120. Oj. Fl. Bl. T. B. S. (Thiebolt Berger, Strassburg) Uhland 87; fl. Bl. Basel S. Apiarius ib.; fl. Bl. Strassburg bey Jost Martin am Kornmarkt im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 16, noch 2 Str. wie in den Bergreihen; fl. Bl. oouj. im Berliner Sammelband Yd. 7801 Nr. 31 desgl.; Nürnberger Drucke von Neuber und Gutknecht in Berlin, vgl. Kopp, Jb. f. ndd. Spr, XXVI (Nr. 70). Anfang d. 17. Jh. De Boucks Lb., Kopp l. c. 1603 M. Franck, Reuterliedlein ohne Str. 4. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius Nr. 149, Bolte, Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55 f. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 31 (Uhland 87). Um 1740 Berglederbüchlein Nr. 160. Umdichtung im Wunderhorn I, 314 „mündlich". Melodie nach Forster bei Böhme, Ad. Lb. 117 und W. Tappert, Deutsche Lieder Nr. 20. Zur Wanderstr. 4 vgl. oben Nr. 8.

63. **Ich arme Metz bin hart durch gschwetz.** 3 Str. J. v. Brant. Im selben Versmass und Styl wie Nr. 62, wahrscheinlich die Antwort dazu.

64. **Ich armes kentzlein kleine.** 3 Str. G. Othmayr. S. oben Anm. 4.

65. **Wolauff gut gsel von hinnen meins bleiben ist nimmer hie.** 3 Str. G. Othmayr. 1574 Niederrheinische Liederhs. Berlin Nr. 5, 3 entpr. Str. 1575 J. Meiland Nr. 4, nur Str. 1 entspricht Forsters Text. 1582 Ambr. Lb. Nr. 54, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 106, desgl. 1591 Korber Nr. 52 (Bolte). Fl. Bl. Nürnberg oj. bei Val. Neuber (Uhland 64) Heidelberger Hs. 343, Bl. 138 b (Bartsch, Kat. 99). Um 1600 fl. Bl. bei Wilhelm Roſs, Magdeburg, 7 Str., Berlin Ye. 776. 1605—8 Lb. des Peter Fabricius Nr. 95, 5 Str. (Bolte. Jb. f. ndd. Spr. XIII, 55). Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 54 (Uhland 64). 1622 Widmann Nr. 35 (Bolte). Partitur nach Forster III, 65 Liliencron Nr. 123. Nochmals bei Forster II, 18 ohne Angabe des Komponisten und mit einer Str. Text.

66. **Nun schürtz dich meidlein schürtz dich.** 9 Str. G. Othmayr. Nochmals komponiert v. J. v. Brant unten IV, Nr. 16. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin oj. im Berliner Mischband Yd 7821 Nr. 11 und dasselbe nochmals Nr. 24, 15 Str. 1535

Grasliedlin Nr. 3. Um 1560 fl. Bl. im brit Museum 11522 df. 44 „ein hüpsch new Lied schürtz dich Gredlein schürtz dich“ Augsburg M. Franck oj. 1575 Fischarts Geschichtklitterung Kap. 8, Neudruck S. 137. 1589 Joannes Eccard Nr. 22, 2 Str. abgedruckt bei Hoffmann, Gesellschaftslied Nr. 34. Anfang d. 17. Jh. Uhlands und de Boucks Lb. Nr. 69 und 64. Um 1606 Hs. Berlin, Musik G. 555 Nr. 41, 1 Str. Um 1740 Str. 1 allein im Bergliederbüchlein 109. Oj. fl. Bl. Nürnberg bei V. Neuber „Ein hübsch new Lied, schürtz dich Gredlein schürtz dich“, 15 Str., Berlin Yd. 9372. Nach Forster im Wunderhorn I, 46. Etwas umgestaltet lebt das Lied noch im Volksmund in Hessen, Nassau, am Rhein, in Böhmen, Schlesien, Westfalen und Preussen, vgl. Marriage Vl. a. d. badischen Pfalz Nr. 5. Das Trauern des Mädchens, hauptsächlich um die Kleider, unter ähnlichen Umständen finden wir im Liede von Malers Töchterlein, Böhme Ad. Lb. Nr. 58a. Str. 3 und 7 ist eine häufige Wanderstr. zu finden auch in „Mit lust thet ich ausreiten“ in den Fassungen von Ott und Orlando di Lasso, s. oben Anm. 30. Mehrmals z. B. bei Fischart und in den fl. Bll. von M. Franck und von der Hergotin sind noch 2 Str. im Liede einverleibt „Ja ist es dann ein Knäbelein“ usw. die das Schicksal des zu erwartenden Kindes besprechen: diese kommen ebenfalls vor in „es fuhr es fuhr ein bawer ins holtz“ Ambr. Lb. Nr. 84 wie noch heutzutage im Brombeerlied, vgl. Marriage Vl. a. d. badischen Pfalz Nr. 6.

67. Sie ist mein trost vnd auffenthalt. 3 Str. S. Zirler. Ein Akrostichon, Si-bil-la.

68. Mir ist ein schöns braunes meidelein. 5 Str. G. Othmayr. Nochmals unten V, 15. 1545 Rhaus Bicinia II, 77, 1 Str. 56 Lieder (Berlin mit den Gassenhawern eingebunden) Nr. 41, nur Anfangszeile und Melodie. Um 1566 fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 63, 5 entspr. Str. 1570 Ivo de Vento Nr. 24, 1 Str. 1569—75 von Helmstorffs Hs. III, Bl. 20, Berlin, 5 entspr. Str. 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin, Nr. 51, 5 entspr. Str. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 43, 5 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 24; Berliner Lb. Nr. 196. 1585 Pühler Nr. 10, 1 Str. Oj. fl. Bl. Lübeck? ndd. Berlin Ye. 476 „Veer lede volgen Dat erste Ick stunde an einem morgen“, nur die ersten vier Zeilen entspr. Forsters Text; fl. Bl. Augsburg M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder“ im britischen Museum 11522 df. 31; fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hübsche Lieder das erste, Lieblich hat sich gesellet“ Berlin Ye. 15, Str. 4 fehlt; Berliner Hs. Mgq. 402 Nr. 25 (Bolte); Heidelberger Hs. 343, Bl. 123b 4 Str. (Bartsch, Kat. 99). Anfang d. 17. Jh. Uhlands Lb. Nr. 22. 1602 Paul v. d. Aelst 78 (Goedeke Grd. II², 42—43). 1618 Erfurter Lb. 24 (Mittler 673). Abdruck dieser Melodie bei Böhme Ad. Lb. Nr. 196, C. F. Becker, Lieder und Weisen, Leipzig 1849, S. 12, W. Tappert, Deutsche Lieder, Berlin, Challier oj. Nr. 18.

69. **Wach auff mein hort vnd hör mein ſtimm erklingen.** 4 Str. G. Othmayr. 1549 50 Lieder, Nürnberg bei Berg und Neuber Nr. 1, 1 Str. Um 1576 Berliner Hs. Mgf. 753, Nr. 50, mit noch einer Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 55, mit noch einer Str.; Berliner Lb. Nr. 107 desgl. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 134b, 7 Str. (Bartsch, Kat. 99); fl. Bl. Nürnberg bei Jobst Gutknecht: „Vier ſchöner Lieder, Das Erſt Freundtlicher Gruſs", 7 Str. wovon 1—3 Forsters Text entsprechen, Berlin Yd. 9120; fl. Bl. oouj. im Berliner Mischband Yd. 7821, Nr. 4, 8 Str. 1602 M. Franck, Bergkreyen Nr. 16, ohne Str. 4.

70. **Ich armer knab bin gar ſchabab.** 3 Str. G. Forster. 1573 Ivo de Vento, teutsche Lieder mit 5 Stimmen, 1 Str. 1590 Ein anderes Lied mit gleichem Anfang bei Brechtel Nr. 18. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 184.

71. **Hor merck mein klag ehe ich verzag.** 3 Str. Anon. Mir sonst unbekannt.

72. **Es jagt ein jeger wolgemut.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin im Weimarer Sammelband Nr. 60 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 441). 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 26, 1 Str. Um 1550 68 Lieder Nr. 26, 4 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 79 (Bolte). 1582 Ambr. Lb. Nr. 113, 4 Str.; Berliner Lb. Nr. 47 desgl. Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 114 (Mittler, Nr. 1457). Wunderhorn I, 301 nach Forster, 3 Str. Partitur abgedruckt Liliencron Nr. 66 und Mh. f. Mg. XXVI, 117. Das Lied ist ein reizendes Stück Mosaikarbeit, Str. 3, 4, 5 und 7 treffen wir häufig in anderen Liedern.

73. **Verlorner dienſt der ſint gar vil.** 3 Str. G. Forster. Unser Text ist in arger Verwirrung besonders in Str. 1; eine bessere Lesart bietet z. B. das fl. Bl. Bergers:

„was zeicht ſie mich
denn ſie wol ſicht
denn der bin ich
den ſie allzeit verachten thut."

Um 1550 68 Lieder Nr. 58, 1 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 41, 3 entspr. Str. 1569—75 von Helmstorffs Hs. Berlin, dritter Teil, Bl. 18, vgl. dazu eine Anm. von Meusebachs (Mgq. 715) „ich hab es (d. h. Verlorner dienst der sint gar viel) mit noch drey anderen Liedern auf ½ Bogen in kl. 8 zusammengedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber." 1575 Berliner Hs. Mgf. 753, Bl. 1a, 3 entspr. Str. 1582 Ambr. Lb. Nr. 101, 3 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 42, 3 entspr. Str. 1592 Lb. für Ottilie Fenchlerin Nr. 45, Alem I, 50, 4 Str. vom weiblichen Standpunkt. **Oj.** 16. Jh. fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber s. oben; fl. Bl. Strassburg bei T(hiebolt) B(erger) „Drei ſchöne neüwe Lieder Das erſt, Ach Gott was ſol ich mich frôwen, mein hertz in trauren ſteht", 3 entspr. Str.; Heidelberger Hs. 343, Bl. 23a (Bartsch, Kat. 95) vgl. Görres S. 86, 3 entspr. Str.

74. **Drey laub auff einer linden.** 3 Str. J. v. Brant. Vgl. Anm. II, 76 zum selben Liede komponiert von Leonhart von Langenaw.

75. **Ich armer boß bin ganz verirrt.** 6 Str. G. Othmayr. Um 1530 fl. Bl. ooun. Weller, Annalen II, 432. 1549 50 Lieder Nürnberg, Berg und Neuber Nr. 11 und Nr. 17, je 1 Str. Um 1550 68 Lieder Nr. 11 und Nr. 17, je 3 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 75, 3 Str. 1569—75 geistl. parodiert in von Helmstorffs Hs. Berlin, Teil II, Bl. 11, 8 Str. Um 1570 fl. Bl. Augsburg bei Christoff Gastel oj. Weller, Annalen I, 222. 1582 Ambr. Lb. Nr. 18, 6 entspr. Str.; Berliner Lb. Nr. 70 desgl. Anf. d. 17. Jh. De Boucks Liederbuch Nr. 55. Oj. fl. Bl. der Hergotin im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 37, 6 entspr. Str.; fl. Bl. Nürnberg Friderich Gutknecht „Drey Schöne Lieder Das erst Ich armer Pofs" 6 entspr. Str., Berlin Yd. 9681; fl. Bl. Nürnberg, Valentin Newber „Zwey Schöne Lieder. Das Erst: Ich armer Bofs. Das ander, Ilsbruck ich muss dich lassen", 6 entspr. Str.; fl. Bl. oo. Lübeck? „Veer lede volgen, Dat erste, Ick stundt an einem morgen", 6 entspr. Str. Forsters Melodie abgedruckt Erk-Böhme III, 464. Jupiter wohl aus Versehen für Cupido.

76. **Was zeigstu mich ich merck vnd sich.** 3 Str. Anon. Auch in einer Hs. aus dem Anfang des 16. Jh. „im Besitz des Herrn M. Kuppitsch in Wien" Mones Anzeiger VIII § 215.

77. **Was sterblich zeit mir freuden geit.** 5 Str. Laur. Lemlin. Ein Spottlied auf einen Heidelberger Bekannten, namens Theyss, vielleicht gemeinschaftlich von der „singrischen Rotte" Forster, von Brant, Zirler u. a. gemacht und von ihrem Musiklehrer Lemlin komponiert.

78. **Von gotes gnad wart in den tod.** 5 Str. G. Forster. Auch den Text wird Forster wohl geschrieben haben, kurz nach dem Tode Ludwigs V, also im Frühjahr 1544.

79. **Elent bringt pein dem hertzen mein.** 3 Str. L. Senfl. S. oben I, 92.

80. **Frisch auff in gottes namen.** 6 Str. J. v. Brant. Text um 1540 geschrieben, Liliencron historische Volkslieder Nr. 469. Um 1550 68 Lieder Nr. 68, 1 Str. Heidelberger Hs. 343, Bl. 50 b (Bartsch, Kat. 96) vgl. Görres 257, 6 entspr. Str. Fl. Bl. oj. Nürnberg Friderich Gutknecht „Ein schön new Lied Frisch auff in Gottes namen", 6 entspr. Str., Berlin Yd. 9637. Forsters Partitur Liliencron, Deutsches Leben Nr. 4; Melodie Böhme, Ad. Lb. 398. Andere Lieder gleichen Anfangs Goedeke und Tittmann S. 268, Winnenberg, Christl. Reuterlieder 1582 Nr. 2 und Kirchofs Wendunmut 1603, 6. Teil Nr. 255 (Böhme l. c.).

IV.

3. **Man ſpricht wz Got zuſammenfügt.** 3 Str. L. Senffel. Akrostichon Ma-ri-a. 1534 Ott Nr. 72, 3 entspr. Str. komp. von Senfl. 1577 Lechner II, Nr. 15, 3 entspr. Str. 1581 Lechner 5 voc. (Mone, Anzeiger 1854 § 35). 1586 Lechners Villanellen Nr. 30.

4. **Wer diſer zeit ſein ſach in dweit.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 73, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

5. **Bericht durch gſicht ligt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 75, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

6. **Dich meiden zwingt durchdringt.** 3 Str. L. Senffel. 1544 Ott Nr. 11, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 182. Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155 Nr. 94 (Maier, Kat. 133).

7. **Weil ich groß gunſt trag zu der kunſt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 74, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. Um 1636 Peter Schöffer, 65 teutsche Lieder Nr. 1, 3 entspr. Str. 1544 Ott Nr. 10, 2 Str. 5 stimmig von J. Mülner komponiert. Um 1550 Lb. von M. Apiarius, Bern Nr. 1 (Weller, Annalen II, 18). 1553 Vannius Bicinia Nr. 1 b, 2 Str. 1575 Meiland Nr. 14, 1 Str. 1587 O. S. Harnisch, Liedlein, 3 entspr. Str.; nochmals gedruckt 1591.

9. **Was ſeltzam iſt man auß erliſt.** 3 Str. 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch Bl. 77, 3 entspr. Str. komp. v. L. Senfl.

10. **Glück hoffnung gib ſtund weil vnd zeit.** 3 Str. G. Peschin. Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. XXVI, 90.

12. **Ich ſchell mein horn in jammers thon.** 3 Str. Caspar Othmayr. Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied Nr. 141. S. oben III, 9.

13. **Von gfehrligkeit vnd hertzen leid.** 3 Str. J. v. B(rant). Akrostichon: Von Hasel-bach, wahrscheinlich ist Dietrich Schwartz von Haselbach der Vf.; s. unten Nr. 18.

14. **Ach Got ich muß verzagen.** 7 Str. J. v. B(rant). König Ferdinand von Böhmen hatte Kaspar von Pflug, den obersten Feldhauptmann der evangelischen Böhmen im Schmalkaldischen Kriege, nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 geächtet; s. Ersch und Gruber III.

15. **Von deinetwillen bin ich hie.** 1 Str. J. v. B(rant). 1524 Valentin Holls Hs. (Keller, Vz. Altd. Hss. hsg. Sievers S. 138). 1533 Bergreihen Nr. 47, 7 Str. 1549 50 Lieder Berg und Neuber Nr. 21, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 21, 3 Str. 1568 Daubmann, etliche teutsche Lieder (Goedeke Grd. II^2, 40). 1570 Scandelli Nr. 12, 1 Str.; wieder gedruckt 1578 und 1579; um 1570 fl. Bl. Basel bei Sam. Apiarius (Liliencron, deutsches Leben Nr. 93). 1574 Niederrheinische Liederhs., Berlin Nr. 57, 8 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 51, 7 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 56, 8 Str.; Berliner Lb. Nr. 108, 7 Str. 1602 P. v. d. Aelst 84 (Goedeke

Grd. II², 42—3). 1603 M. Franck, Reuterliedlin Nr. 25, 3 Str. 1605—8 Lb. des P. Fabricius 189 (Bolte). 1611 Franck Nr. 2 (Eitner II, 279). Um 1618 Erfurter Lb. Nr. 56 (Mittler 662). Früh 17. Jh. Uhland und de Boucks Liederbücher Nr. 76. 1664 fl. Bl. oo. im Brit. Museum 11522 df. 69. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 132 a, 6 Str. (Bartsch, Kat. 99 und Görres 91); fl. Bl. Strassburg bei Jost Martin am Kornmarkt im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 16, 8 Str.; fl. Bl. oouj. „Ain hibsch lied in der weyſs ich het mich vnder wunden wolt denen aim frewlin fein" im Berliner Sammelband Yd. 7801 Nr. 60. eine ganz andere Fassung als die letztgenannte; fl. Bl. Augsburg, M. Franck (Mittler 662); und folgende drei Bll. der Kgl. Bibliothek Berlin, die auf meine Anfrage (Sommer 1901) trotz aller frdl. Bemühungen seitens der Verwaltung nicht zu finden waren a) Drey hübsche Lieder das Erst Von deinetwegen bin ich hie, Nürnberg, F. Gutknecht Yd. 9566 b) Drey Hübsche Lieder Das erst von deinentwegen bin ich hie, Nürnberg, Val. Neuber Yd. 9568 c) Drey schöne Lieder das erst Von deinetwegen bin ich hie oouj. Nürnberger Druck aus der ersten Hälfte d. 16. Jh.

17. **Es wolt gut Jäger jagen.** 1 Str. J. v. B(rant). Nochmals unten V, 14 auch von Brant komponiert. Aus der ersten Str. ist es nicht möglich mit voller Gewissheit zu bestimmen, welches der verschiedenen Lieder mit diesem Anfang hier vorhanden ist. Wahrscheinlich ist es dasjenige vom schläfrigen Jäger, (Uhland Nr. 104) das noch heute im Volke sehr verbreitet ist; für die Litteratur im 19. Jh. s. Köhler-Meier Nr. 236 und Marriage Nr. 8. Aehnliches um 1536 in den Gassenhawern und Reutterliedl. Nr. 7; im Ambr. Lb. Nr. 112 „die lose Decke", auch Heidelberger Hs. 343 abgedruckt bei Mittler Nr. 126. Noch ein Lied der Sippschaft auf einem fl. Bl. der Hergotin, Berlin Yd. 9281 „Ein hübsch new Lied Es wolt ein Jäger jagen, wolt jagen vor dem holtze"; dasselbe 1549 in den 50 Liedern von Berg und Neuber Nr. 3 und 1569 in Ivo de Ventos 5 stimmigen Liedern Nr. 23, nochmals gedruckt 1571 und 1582. Heidelberger Hs. 109, 1516 (Bartsch, Kat. S. 28). Fischarts Gargantua 1575, Neudruck S. 34 erwähnt „Es wolt ein Jäger jagen es ward ihm viel zu spat." Die grosse Beliebtheit dieser Lieder im 16. Jh. beweisen die vielen geistlichen Parodien, z. B. Rotenbuchers Bergkreyen 1551, abgedruckt Uhland Nr. 338, Wackernagel, Kirchenlied 193. fl. Bl. Straubing bei Hansen Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 7. S. oben noch II, 17.

18. **Ach lieb ich muß dich laſſen.** 3 Str. J. Kilian. Eine Umdichtung von „Isbruck ich muſs dich lassen" (s. oben I, 36) wahrscheinlich von Dietrich Schwartz von Hafslbach (s. die Widmung zum fünften Teile) verfasst, denn das ganze ist ein Akrostichon auf seinen Namen, wie aus Ochsenkhuns Druck deutlich zu sehen ist; hier ist das Akrostichon verwischt,

aber Die trew Str. 2 und Schwartz Str. 3 gehören dazu: „Alte Lieb rost nit“ war wohl sein Wahlspruch, denn auch dieses steht bei Ochsenkhun am Schlusse mit seinem Namen nochmals gedruckt. Ein anderes Akrostichon auf seinen Namen steht oben Nr. 13. Nicht nur der Text ist mit „Isbruck“ verwandt, auch der musikalische Satz verdankt dem Isaacschen seinen Ursprung, denn Kilian hat Isaacs Tenor zu seinem Bass gebraucht (Mh. f. Mg. V, 85). 1558 Ochsenkhuns Lautenbuch Bl. 75, 3 Str., „Sih Lieb ich muss dich lassen“. 1577 Lechner II, Nr. 16, 3 entspr. Str. 1586 Lechners Villanellen Nr. 26, 3 entspr. Str. 1590 Lechner Nr. 24, 3 entspr. Str. abgedruckt Böhme, Ad. Lb. Nr. 256. 1592 Lange Nr. 10 (ib.) 1598 Lange I, Nr. 10, 3 entspr. Str., Vorwort 1584 datiert. 1614 Kauffmann, kurtzweilige teutsche Lieder Nr. 66 nach Lechner. Forsters Partitur abgedruckt Mh. f. Mg. III, 181.

21. **Ich wart der zeit die mich erfreut.** 3 Str. J. v. B(rant). So fängt auch jede Strophe eines Lieds in anderem Versmass an, Ambraser Lb. Nr. 71, Berliner Lb. 1582 Nr. 95.

25. **An aller Welt schatz gut vnd gelt.** 3 Str. L. Senffel. Akrostichon An-na. 1534 Ott Nr. 78, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl. **Oj.** † Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155, Nr. 95—97, die beiden letzten Fassungen von Joerg Planckhemüller und Arn. de Bruck.

26. **Wer sich allein auf glück verlat.** 3 Str. J. v. B(rant). 1534 Ott Nr. 70, 3 entspr. Str., komp. von Senfl.

27. **Het ich gewalt vnd würd so alt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott, Nr. 77, 3 entspr. Str. Akrostichon He-le-na.

28. **Ich wil fürthin gut Bepstisch sein.** 7 Str. S. Zirler. 1537 ein Lied ähnlichen Inhalts aber in anderem Thon „Ain new lyed warumb yetz nit mer güt ist ain Pfaff sein, Im thon, Nun nårrisch sein“ oo. Berlin Ye. 3031, jede Strophe fängt an „Ich wil für hin kain pfaff mer sein“. 1547 Böhme (Altd. Lb. Nr. 403) erwähnt ein kath. Lied dieses Jahrs „Ich wil forthin gut Lutherisch sein vnd rechte ding verachten“. Um 1552 engverwandter Text von Erasmus Alberus auf Fritz Staffel umgedichtet, 8 Str. „Fritz Staffel wil gut Båpstisch sein“ (Wackernagel, Kirchenlied III, Nr. 1054). 1646 nochmals umgedichtet in Werlins Hs. (Böhme l. c.).

30. **Ich bin der armen frawen son.** 3 Str. G. Blanckmuller. 1534 Ott Nr. 80, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

34. **Ein zeytlich freud ist in der welt.** 3 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 79, 3 entspr. Str. komp. v. Senfl.

35. **Es ist nun zeit das mich bereit.** 3 Str. S. Zirler. Akrostichon E-l-s.

40. **Was wirdt es doch des trinckens noch.** 1 Str. J. v. B(rant). 1551 Rotenbacher Nr. 19 (Eitner 362).

V.

2. **Mich freud schöns lieb dein schön anblick.** 1 Str. Jodocus vom Brant. 1531 Bergreihen Nr. 31, 10 Str. Vor 1539 fl. Bl. oouj. „drey hübscher Bergkrayen“ im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 8, 10 Str. 1602 M. Franck, Bergkreyen Nr. 19, 4 Str. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Drey hübscher Bergkreyen“, 10 Str., Berlin Yd. 9581. Zur Melodie vgl. unten Nr. 3 und 11.

3. **Ach muter gib mir keinen man.** 1 Str. J. v. B(rant). Das Lied von der jungen Markgräfin, die selbst beinahe ein Kind, in Kindesnöten stirbt, vgl. Mittler Nr. 128—133 wo moderne Fassungen aus Schlesien, Hessen und Brandenburg zu finden sind; diese und andere (aus Westfalen, dem Ries und Franken) Erk-Böhme I, 387—394. Das Lied scheint heutzutage nicht mehr so beliebt wie am Anfang d. 19. Jh.: Böhme verweist auf Seckendorfs Almanach 1808, Bothes Almanach 1806, Wunderhorn 1808, Meinert 1817. Forsters Melodie abgedruckt Erk-Böhme l. c. und Böhme Nr. 89 wo darauf hingewiesen wird, dass dieselbe Melodie auch zu V, 2 und V, 11 dient.

4. **Da trunckeu sie die lieben lange nacht.** Caspar Othmayr. S. oben II, 43.

5. **Ich weiß nicht was er jr verhieß.** 1 Str. L. Senffel. Eine Ballade die zum Trinkliedchen entartet; es ist die fünfte Strophe des Lieds vom Bettler und von der Frau des reichen kargen Mannes, s. Goedeke und Tittmann S. 99, Uhland Nr. 285, Mittler Nr. 173, vgl. unten Nr. 8. In dieser Form 1534 Ott Nr. 42—43 komp. v. Senfl. und um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 59. Die erste Zeile zitiert Fischart in Aller Praktik Grossmutter (hsg. Hauffen S. 45) und den Refrain in der Geschichtklitterung, Neudruck 131. Der Refrain dient auch zum Liede „es gieng ein lantzknecht über feld“, oben II, 47. Das hübsche „mündliche“ Lied im Wunderhorn III, 143: „Ich weiss nicht was ich meinem Schätzchen verhiess“ ist wohl eine Zusammendichtung der Herausgeber.

6. **Mir ist ein rot golt fingerlein.** 1 Str. L. Senffel. 1544 Ott Nr. 4, 1 Str. fünffstimmig; Abdruck bei Böhme Ad. Lb. Nr. 195. Vgl. den Neudruck von Ott IV, 199. Umgedichtet im Wunderhorn III, 129.

7. **Man sagt von schönen frawen vil.** 1 Str. J. v. B(rant). Vgl. oben III, 52.

8. **Der reich man war geritten aus.** 1 Str. J. v. B(rant). Das Lied vom Bettler und von der Frau des reichen kargen Mannes, schon aus dem 15. Jh. bezeugt (Weimarer Hs. vgl. Wm. Jb. III, 465) und der Stoff sogar von der Grenze des 13.—14. Jh. (Hagen, Gesamtabenteuer II, 245). Um 1530 nach

einem fl. Bl. von Hans Guldenmundt, Goedeke und Tittmann Nr. 92. 1535 Grasliedlin Nr. 22, 1 Str. 1544 verschiedene Fragmente in Schmeltzels Quodlibet, Nr. 20, II. 1575 Fischarts Gargantua erwähnt „der Betler heyaho", Neudruck, S. 33. 1582 Ambraser Lb. Nr. 98. Um 1618 Erfurter Lb. 98 (Mittler Nr. 173). Wunderhorn hsg. Birlinger-Crezelius I, 374 und Alem XII, 62 f. (Bolte). Stofflich verwandt, wenn schon nicht sehr nahe, ist das Pilgramslied im Venusgärtlein (Neudruck S. 156), aber die angebliche Verwandtschaft mit den schottischen Beggarballads (Wm. Jb. l. c. vgl. auch Child, Popular Ballads V, Nr. 279—280) kann ich nicht erkennen. Das Lied existiert noch im Volksmund in Schlesien, in der Lausitz und der Uckermark, am Rhein und im Odenwald, s. Erk-Böhme I, 467. Vgl. noch oben V, 5.

9. **Mir iſt ein rot golt fingerlein.** 1 Str. J. v. B. S. V, 6.

11. **Es wurb eins Königs ſon.** 1 Str. J. v. B(rant). Wahrscheinlich haben wir hier das Lied vom verkleideten Grafen, der als Rossknecht beim König dient um seine Tochter zu gewinnen. Uhland Nr. 99 nach dem Ambr. Lb. 1582 Nr. 159 und dem ndd. Lb. Nr. 83, Anf. d. 17. Jh. 1602 P. v. d. Aelst S. 108. 1606 fl. Bl. oo. im Berliner Mischband Yd. 7852 Nr. 14. Eine zersungene Fassung dieses Lieds mit anderem Ausgang findet sich 1582 Ambr. Lb. Nr. 204, Berliner Lb. Nr. 164, fl. Bl. oj. Magdeburgk durch Joachim Walden wonhafftig inn der Brandtstrassen „Es war ein mal ein Junger knab, freyt vmb eins kónigs Tochter" usw., Berlin Ye. 508, und fl. Bl. Nürnberg, Val. Fuhrman, oj. Drey schöne Lieder, Brit. Museum 11522 df. 32. Vgl. Mittler, Nr. 216—217, Erk-Böhme I, 471 f. Dieses Lied scheint jetzt ausgestorben. Es existieren aber noch zwei andere Lieder im Volksmund denen unsere Str. entnommen sein könnte, das Lied vom verkleideten Grafen (Hugdietrichssage) Goethes Volkslieder Nr. 14, 1771, verbreitet in Schlesien, Westfalen, Mittelfranken und an der Mosel (Erk-Böhme I, 468 f.) vgl. Ad. Lb. Nr. 92 und Mittler Nr. 190; und das Lied von des Wassermanns Braut aus Wittstock, Schlesien, Brandenburg, Magdeburg (Erk-Böhme I, 10 f. und Mittler Nr. 547—550.) Diese beiden Lieder sind aber nicht so früh und so oft bezeugt wie das erst genannte.

12. **Aus argem won ſo heb ich an.** 1 Str. J. v. B(rant). 1582 Ambraser Lb. Nr. 161, 5 Str.; Berliner Lb. Nr. 33 und Nr. 38, 4 Str. 1592 Lb. der Ottilie Fenchlerin Nr. 43, 3 Str. (Alemannia I, 49). 1602 P. v. d. Aelst 106 (Goedeke Grd. II² 42—3). oj. Heidelberger Hs. 343, Bl. 90 b, 4 Str. (Bartsch, Kat. 97); fl. Bl. Nürnberg bei Val. Neuber „Fünff Schöner newer Lieder 1. Aufs argem won so heb ich an", 5 Str., Berlin Ye. 71.

13. **Eins mal an einem morgen frů.** J. v. B(rant). Eine Umdichtung von der „Klagerede" Hans Sachsen, fl. Bl. Nürnberg, G. Merckel oj. „Zwo Klagrede" betitelt (Brit. Museum

11515 bbb.) „Weyl ich noch war ein junger knab, Eines mals ich gehöret hab, Inn der Kirchen am Lichtmes tag, Von dreyen Frawen grosse klag, Stunden vnter dem glocken thurn, Vnd alle drey fast klagen wurn, Vber jr haufsmeyd in dem haufs, Die erst fur grob mit worten raus, Ich hab ein maid die ist stůdfaul, Die zoten hencken jhr ins maul“ usw. von Hans Sachs den 26. Januar 1555 gedichtet s. Keller und Goetzes Sachsausgabe 24, 138. Zwischen diesem Text und Forsters steht ein anderes fl. Bl. im Brit. Museum 11515 a, 53 Nr. 17, oo. 1611 Zwey schöne newe Meyster Lieder. Das Erst wie drey Frawen vber jhre Måyd klagen ... In dem Rosenthon Hans Sachssen: „Einsmals an einem Liechtmefs tage, Da hört ich dreyer Frawen klage, Vber jr Haufsmeyd alle drey, Die erst die sprach mit worten frey, Ich hab ein Meid die ist stud faule, Die zoten hencken jr ins maule“ usw.

14. **Es wolt ein jåger jagen.** 1 Str. J. v. B(rant). S. oben IV, 17.

15. **Mir ist ein feins brauns meydelein.** 1 Str. J. v. B(rant). S. oben III, 68.

16. **So trincken wir alle.** 1 Str. Arnoldus von Bruck und Theodoricus Schwartz. S. oben II, 30.

17. **Ich zennet mir nechten einen zaum.** 1 Str. J. v. B(rant). Fast überall wo dieses Lied vorkommt wird es ausdrücklich ein Bergkreyen genannt. Um 1570 fl. Bl. Strassburg bei Thiebold Berger, Böhme, Ad. Lb. Nr. 141. 1582 Ambr. Lb. Nr. 165, 9 Str.; Berliner Lb. Nr. 37, 9 Str. Fll. Bll. oj. a) oo. im Berliner Mischband Yd. 7821 Nr. 8 10 Str.; b) Augspurg durch Valentin Schönigk auff vnser Frawen Thor „Ein hüpsch new Lied wie man vmb ein Krantz singt, Ein ander schöner Bergkreyen“ usw., Berlin Yd. 9848; c) Nürnberg Valentin Neuber „Drey hübscher Bergkreyen“, 10 Str., Berlin Yd. 9581. Weiterer Text bei Uhland Nr. 51 und Mittler Nr. 640. Melodie Böhme l. c.

18. **Es steht ein lind in yenem thal.** 1 Str. J. v. B(rant). Um 1535 fl. Bl. der Agatha Geglerin abgedruckt bei Uhland Nr. 27, 10 Str. 1549 50 Lieder, Berg und Neuber Nr. 25, 1 Str. Um 1550 68 Lieder, Berg und Neuber Nr. 25, 1 Str. **Oj.** fl. Bl. Nürnberg, Val. Neuber „Ein schön new Lied. Es steht ein Lindlein inn disem thal. Im thon, so reuff so reuff du küler thaw“, Berlin Yd. 9869, 10 Str. Forsters Melodie abgedruckt Böhme, Ad. Lb. Nr. 176. Vgl. Bäumker II, 210 Nr. 196 (Bolte). Souterliedekens 1559, Ps. 66 „Daer spruijt een boom aen ghenen dal“, Ps. 38 „aen geender linden daer staet een dal.“

19. **So wünsch ich jr ein gute nacht bey der ich war alleine.** 5 Str. J. v. B(rant). 1536 Neusidlers Lautenbuch m. 4. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). Um 1566 fl. Bl. Straubing

oj. bei Hans Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 73, 5 Str. 1574 Berliner Hs. Mgq. 716 Nr. 45. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 41, 5 Str. 1577 Ivo de Vento (Bolte); Lechner Nr. 8, 2 Str. 1582 Ambraser Lb. 13, 5 Str.; Berliner Lb. Nr. 65, 4 Str. 1588 Mancinus (Bolte). 1592 Val. Haufsmann Nr. 22, 3 Str., abgedruckt Hoffmann, Gesellsch. Lied 62. 1602 Gesang mit dreyen Stimmen durch M. M. Schaererum III, Nr. 16 (Mittler Nr. 13); M. Franck Nr. 18, 3 Str. 1605—8 Peter Fabricius Hs. Nr. 88 (Bolte). 1608 fl. Bl. Basel, Joh. Schröter (Mittler 13). 1610 fl. Bl. Nürnberg Joh. Lantzenberger (ib.). 1612 A. Metzger, Venusblümlein (Hoffmann l. c.). 1618 Efurter Lb. Nr. 13 (Mittler 13). 1620 Zangius, im Trinklied Nr. 20. 1621 zitiert im Lobweger Gesangbuch S. 92 (Bolte). 1656 Venusgärtlein, Neudruck S. 155. 1778 Nicolais Almanach Nr. 6, 4 Str. nach den Bergkreyen III, 8. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 130 b (Bartsch, Kat. 99) vgl. Görres Lieder 105, 4 Str.; † Münchener Hs. 1501 Nr. 33 (J. J. Maier, Kat. 122); fl. Bl. Nürnberg bei F. Gutknecht „Ein schön New Lied, so wünsch ich jr ein gute nacht, bey der ich was alleine", 5 Str., Berlin Yd. 9630. Nach Forster im Wunderhorn I, 110. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, Deutsches Leben Nr. 114, Melodie Tappert, deutsche Lieder Nr. 27.

20—21. **Von edler art.** S. Mahu und J. v. B(rant). S. oben I, 35.

21. **Zucht ehr vnd lob.** S. oben I, 30.

22. **Ach hilff mich leid.** 1 Str. Arnoldus von Bruck. Anfang d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 10 (Richter, Katalog 58). 1513 Baseler Hs. F IX 22, Bl. 75 (ib. 34); Peter Schöffer Nr. 1 (Goedeke Grd. II², 26). 1519 Arndt von Aich Nr. 22, 3 Str. 1529 Baseler Hs. F X 21 Nr. 50. Um 1530 fl. Bl. der Hergotin, Nürnberg oj. (Weller, Annalen I, 217). 1530 Ebenreutters Hs. Bl. 330 b, 3 Str., Berlin Mgf. 488. 1536 H. Finck Nr. 43 komponiert von Johann Schechinger, s. den Abdruck der Partitur Mh. f. Mg. 26, 8; † Hans Neusidlers Lautenbuch g. 2. 1542 geistlich in Rhaus Tricinia Nr. 55. 1553 mit der Ueberschrift „Math: Apiar: olim faciebat" in Vannius Bicinia Nr. 9, 2 Str. 1560 Baseler Hs. F X 17—20 (Bolte). 1568 Helmstorffs Hs. II, Bl. 2 a, 3 Str. geistlich parodiert; das Lied selbst in derselben Hs. III, Bl. 28 b, 3 Str. 1505—1572 Tschudis Hs. vgl. Mh. f. Mg. VI, 133. 1578 Caspar Glanner Nr. 14, 3 Str. **Oj.** Heidelberger Hs. 343, Bl. 88 b (Bartsch, Kat. 97); St. Galler Hs. 462 s. 3 b und 4 b (Bolte); Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 53 komponiert von Pirson (Richter, Kat. 48); Münchener Hs. 3156 Nr. 1 mit Ueberschrift „Marggraf Friderichs Tombpropsts zu Wurtzburg lied" (J. J. Maier, Kat. 134). Fll. Bll. ooıj. a) „Ein hüpsch new lied genant Zucht eer vnd lob", 3 Str., Berlin Yd. 9562; b) 3 Str. Berliner Mischband Yd. 7821; c) Mones Anzeiger VIII, § 370.

23. **Mich wundert zwar vom frawen har.** 1 Str. J. v. B. 1582 Ambraser Lb. Nr. 143, 3 Str. 1603 M. Franck Reutterliedlein Nr. 17, 3 Str. Fl. Bl. oouj?, 3 Str. abgeschrieben von Kopisch in der Berliner Hs. Mgq. 752, Bl. 111.

26. **Auff gnad ſo wil ich heben an.** 1 Str. J. v. B(rant). Eine Verschmelzung der beiden ersten Strophen eines bekannten Lieds unter Auslassung des zweiten Stollen. Text nach einem fl. Bl. Nürnberg bei Valentin Neuber oj. „drey schöne Lieder Das erst auff gnad so will ichs heben an", 7 Str., Berlin Ye. 29:

1. Auff gnad so wil ichs heben an, groſs lieb bezwingt mir meinen mut, Die ich zu einer Junckfrawen han, die tugenthafft die rein die gut, sie hat vmbgeben so gar mich jungen knaben, wie geht es zu, wie ich jm thu, das ich kein rhu auff erdt vor jr mag haben.
2. Sie nimpt mir freud mut vnd all mein sinn, zů jr stehet all mein begir, wie wol ich selten bey jr bin, doch ist mein hertz allzeyt bey jr, Ihr angesicht thut mich sehr verschneiden, mein hertz das streyt, zu jr vnd schreyt, hilff bey der zeyt, ehe das ich komm in leiden.

Ganz ähnlich lautet das Lied auf anderen fil. Bll., a) oouj. im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 63; b) oouj. im Berliner Mischband Yd. 7801 Nr. 7, 4°, 7 Str.; c) oj. Augspurg bei M. Franck „Drey schöne neüwe Lieder", Brit. Museum 11522, df. 31. 1569—75 Helmstorffs Hs. III, Bl. 18 b, 7 Str.; Meusebach in seinen hs. Anmerkungen erwähnt noch eines Texts auf einem fl. Bl. von Jobst Gutknecht, Nürnberg oj.

29. **Vnfal wenn iſt deins weſens gnug.** 1 Str. L. Senfl. 1534 Ott Nr. 50, 1 Str. Erste Hälfte d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 26 komponiert von L. Senfl (Richter, Kat. 46).

30. **Mein hertz vnd gmůt das tobt vnd wůt.** 1 Str. M. Hermanus. Ein ähnlicher Anfang „Mein Sinn vnnd Gmůt das wůt" bei einem sonst anderem Liede fl. Bl. Augsburg, Val. Schönigk 1603 im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 12

34. **Es was eins bauren töchterlein.** 1 Str. L. S(enfl). 1534 Ott Nr. 34, 1 Str. komponiert von Senfl. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 im Tenor: „da kam bruder Hanigken wolt gersten auffbinden des hoscha heia ho" im Alt „da stachen jn die distel wol in die finger". 1574 Utenthal Nr. 5, 1 Str.; nochmals gedruckt 1586. 1575 Fischart, Geschichtklitterung Neudruck S. 130. Um 1740 Bergliederbüchlein Nr. 89.

35. **Laſſ rauſchen ſichele rauſchen.** 1 Str. J. v. B(rant). 1535 Grasliedlin Nr. 15 „ich hort ein sichellin rauschen". 1544 Schmeltzel Nr. 25 „La rauschen lieb, la rauschen". 1575 Fischart, Gargantua, Neudruck S. 255 „Laſs rauschen was

nicht bleiben will". Wunderhorn III, 118. Scheint noch im Volksmund zu leben, obschon mehrere Quellen für die heutige Ueberlieferung verdächtig sind, Mittler Nr. 757—8, Ditfurth, Fränkische Volkslieder II, 66, Pröhle 49, Kretzschmer II, 364, Friedländer, 100 deutsche Volkslieder Nr. 82. Vgl. Uhland, Schriften III. 409 f. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, deutsches Leben Nr. 138, Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 180.

36. **Unſer herr der Pfarrer.** 1 Str. J. v. B(rant). 1566 Le Maistre, geistliche und weltliche teutsche Geseng Nr. 92. Melodie Böhme, Ad. Lb. Nr. 474.

37. **Unſer liebe frawe vom kalten brunnen.** 1 Str. Joh. Stahel. Melodie abgedruckt Ad. Lb. Nr. 419.

38. **Ach Got wem ſol ichs klagen.** 1 Str. Nor. Bauldweyn. 1535 Reutterliedlein Nr. 18 (Böhme, Ad. Lb. Nr. 208). 1536 Hans Neusidlers Lautenbuch o. 3 komponiert von W. Gräfinger. Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedlein Nr. 67, 1 Str.; 56 Lieder (an Gassenhawer gebunden) Kgl. Bibl. Berlin Nr. 17, 1 Str.; 65 Lieder, Peter Schöffer Nr. 54, komp. v. W. Grefinger, 1 Str.; 65 Lieder oouj. M. Apiarius, Bern Nr. 54 (Weller, Annalen II, 26). 1544 Antwerpener Lb. Nr. 142 (Hoffmanns Horae Belg. XI, 213). 1566 Le Maistre Nr. 92, 1 Str. 1570 Scandelli Nr. 17, 1 Str.; wieder gedruckt 1578 und 1579. 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 17 und 66, 5 Str. (Bolte). Mit denselben ersten zwei Zeilen fängt auch ein anderes Lied an: Ambraser Lb. Nr. 109, Berliner Lb. Nr. 25, Görres Lieder S. 85, Uhland und de Boucks Lb. Nr. 125, fl. Bl. 1596 Cöln bei Heinrich Nettessem im Berliner Mischband Yd. 7850 Nr. 14. Das fl. Bl. um 1560, Nürnberg bei Chr. Gutknecht erschienen, das Weller (Annalen I, 232) erwähnt, kann sowohl dieses Lied wie unseres enthalten. Forsters Partitur abgedruckt Liliencron, deutsches Leben Nr. 60.

39. **Græcia quæ quondam.** Caspar Othmayr. 1575 Fischarts Gargantua „Trincken wir wein so beschert Gott wein", Neudruck S. 57; „Bibe oder abi" (ib. S. 148). „So schwing ich mich vber die heyde" s. oben Nr. 38.

40. **Kein Adler in der welt ſo ſchon.** J. v. B(rant). 1534 Ott Nr. 19, 1 Str. komponiert von A. de Bruck. 1544 Ott Nr. 5, 4 Str. fünfstimmig komponiert von L. Senfl. Vgl. unten V, 43.

41. **Man ſing man ſag.** 1 Str. L. S(enfl). Um 1536 Gassenhawer und Reutterliedl. Nr. 24, 1 Str. 1544 Ott Nr. 18, 3 Str. komp. v. Senfl.

42. **Auß gutem grund von mund.** 1 Str. L. S(enfl). 1544 Ott, Nr. 6, 3 Str., fünfstimmig komponiert von L. Senfl. **Oj.** Münchener Hs. d. 16. Jh. 3155 Nr. 81 (J. J. Maier, Kat. 133).

43. **Es taget vor dem walde.** L. S(enfl). Ende d. 15. Jh. Münchener Lb. (Eitner, deutsches Lied II, 3). Erste Hälfte

d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 1—4 Nr. 45 und 93 komp. von M. G(reitter) und L. S(enfl) (Richter, Kat. 47 und 52). 1534 Ott Nr. 19 und 20. Um 1536 56 Lieder, Berlin an Gassenhawer gebunden, Nr. 41 dieser Text mit der Ueberschrift „Quodlibet". 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 10; Ott Nr. 15 und 7, 1 Str. komp. v. Senfl. 1553 Vannius Bicinia Nr. 7, 2 Str. Um 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 95. Gegen 1575 hs. Lautenbuch Basel F X 11, Nr. 5 (Richter, Kat. 79). **Oj.** Bicinia Nr. 10 (Goedeke Grd. II, 41); Münchener Hs. 3155 Nr. 78 (J. J. Maier, Kat. 133). Forsters Melodie abgedruckt im Neudruck von Ott IV, 130.

44. **Wer das ellend bawen wil.** 1 Str. J. v. B(rant). Das „Jacobslied", ein Pilgerlied, das die Reise nach Compostella und den Uebelstand des dortigen Spitals beschreibt. Goedeke (Grd. II², 86) nimmt an, dass es in Schwaben entstanden ist, jedenfalls schon am Ende d. 15. Jh., denn eine Münchener Hs. (Cod. germ. 809, Bl. 61 a f.) dieser Zeit enthält das Lied. Abdruck 26 Str. bei Mittler Nr. 528. Anf. d. 16. Jh. Baseler Hs. F X 10 (Richter, Kat. 58). 1541 Petreius trium vocum cantiones centum Nr. 50. 1544 Schmeltzels Quodlibet Nr. 7 Tenor. 1570 Ivo de Vento Nr. 30, travestiert. Die grosse Beliebtheit des Lieds bezeugen die vielen geistlichen Parodien: so auf dem fl. Bl. Nürnberg, F. Gutknecht, oj. Berlin Yd. 7829 Nr. 25 „Drey geistliche Jacobs Lieder, alle zu singen im Thon wie Sanct Jacobs Lied"; Mittler Nr. 1251, Böhme, Ad. Lb. Nr. 611, Wackernagel, Kirchenlied III, 582—589, und ein fl. Bl. oouj. bei Hans Guldenmundt, Mones Anzeiger VIII, § 377. Eine moderne Fassung des Lieds, 10 Str., aus Burgen an der Mosel, Simrock 153. Forsters Partitur Liliencron, deutsches Leben Nr. 136.

45. **Mit luſt thet ich außreytten.** 1 Str. L. S(enfl). S. oben III, 30.

46. **Kein Adler in der welt.** A. v. Bruck. S. oben Nr. 40.

49. **Ob ich ſchon arm vnd elend bin.** 1 Str. J. v. B(rant). 1544 Ott Nr. 47 (Ad. Lb. Nr. 431). Um 1550 zitiert im Dresdener Codex M. 53 (ib). 1566 Le Maistre Nr. 92, 1 Str. Um 1566 fl. Bl. Straubing bei Hans Burger im Berliner Mischband Yd. 7831 Nr. 60 ein Liebeslied „gemehret vnd gebessert mit dreytzehen gesetzen". 1568 Berliner Hs. Mgf. 752 Nr. 66, 5 Str. 1570 Ivo de Vento Nr. 8, 1 Str. 1574 Berliner Hs. Mgq. 716 Nr. 60, 5 Str. Um 1575 Berliner Hs. Mgf. 753 Nr. 45, 5 Str. 1578 Caspar Glanner Nr. 13, 4 Str. 1582 Ambraser Lb. Nr. 227, 20 Str. und Nr. 27; Berliner Lb. Nr. 79, 5 Str., Nr. 174, 5 Str.; geistlich in Winnenburgs christlichen Reuterliedern Nr. 7 (Ad. Lb. Nr. 431). 1583 Ivo de Vento Nr. 3. 1 Str. 1588 Dedekind Nr. 34, 4 Str. 1592 Ottilie Fenchlerin Nr. 44, 3 Str., Alem I, 49. 1602 P. v. d. Aelst (Goedeke II², 42—3). 1603 M. Franck, Reuterliedlein Nr. 3, 4 Str. 1618

Erfurter Lb. Nr. 27 (Mittler Nr. 725). Oj. Heidelberger Hs. 343, Bl. 33 b vgl. Görres S. 87; Liederhs. d. 16. Jh. Mones Anzeiger VII, § 80 (Mittler l. c.); fl. Bl. Nürnberg Val. Neuber Berlin Yd. 9823, 20 Str. „Ein schön new Lied, Ob ich schon arm vnnd ellend bin"; fl. Bll. Strassburg, Th. Berger und Augsburg, M. Manger (Uhland Nr. 72). Noreen und Schück S. 178 (Bolte). Melodie Böhme Nr. 431.

50. **Mag ich mein glück erwarten nicht.** 1 Str. L. Senffel. 1534 Ott Nr. 64, 1 Str. komponiert von Senfl.

51. **Was wirt es doch des wunders noch.** 1 Str. L. Senffel. S. oben I, 24.

Komponisten der frischen Liedlein.

Bauldweyn, Nor. V, 37.
Blanckmüller, G. oder J. L. I, 11, 26; III, 49; IV, 30.
Bohemus, Caspar I, 23, 51.
Botsch, Georgius I, 128.
Brant, Jobst von III, 1, 11, 15, 26, 43, 47, 48, 63, 74; IV, 1, 2, 13—17, 20—24, 26, 32, 40; V, 2, 3, 7—9, 11—19, 21, 23—27, 31, 33, 35, 36, 40, 44, 49.
Brack, G. I, 121.
Bruck, Arnoldus von I, 100; II, 47; V, 22, 45.

Crecquillon V, 1.

Dietrich, Sixtus I, 71, 82; II, 62.
Ducis, Benedictus I, 92.

Eckel, M. I, 20.
Eitelwein, Heinricus I, 46, 57.

Forster, Georg I, 6, 9, 15, 16, 19, 42, 94, 114, 120; II, 3, 16, 65, 69, 78; III, 7, 8, 10, 16, 17, 28, 30, 37, 39—41, 51, 54—57, 59, 70, 73, 78; IV, 11; V, 10.
Frosch, Joh. I, 50; III, 21.
Fuchsswild, Joh. I, 110.

Grefinger, Wolfg. I, 18, 62, 66, 98, 99.
Greytter, M. II, 17, 24, 56.

Heintz, Wolff II, 21, 43.
Heydenhammer, L. II, 60, 63.
Hermanus, Matthias V, 30, 47.
Hoffheymer, Paulus I, 29, 31, 43, 49, 63, 84, 87, 91, 97, 117, 123.

Isaac, H. I, 36, 79, 81, 108.

Kilianus, Jo. IV, 18.

Lapicida, Erasmus I, 2, 37, 96, 109, 115, 122, 127.
Langenaw, Leo de II, 76; III, 35.
Lemlin, Laur. I, 3, 27, 28, 47, 55, 59, 89, 93, 95, 112, 116; II, 29; III, 58, 77.
Leonhardi, Joh. I, 34, 90; II, 8.

Machinger I, 25.
Mahu, Steph. I, 4; V, 20.
Müller, G. III, 2.

Othmayr, Caspar II, 77; III, 3, 5 18, 19, 27, 29, 32, 33, 45, 52, 60, 61, 64—66, 68, 69, 72, 75; IV, 12; V, 4, 39.

Pannig, Leonh. V, 52.
? { Pesch, G. V, 32.
? { Pesthin, G. I. 22.
? { Peschin, G. IV, 10.
Pilz, Niclas II, 37.
Pitschner, Gregorius I, 113.

Sampson II, 1.
Schechinger, J. II, 23.
Schönfelder, Georgius I, 35.
Senfl, Ludwig I, 8. 24, 60, 102—104, 111; II, 25, 32, 45, 48, 52; III, 4, 9, 20, 22, 23, 31, 79; IV, 3—8, 25, 27, 34; V, 5, 6.
Stahel, Joh. V, 37.
Stolzer, I, 5, 33, 61, 65, 69, 75, 80.

Teuglin, Hans II, 11.

Unterholzer, Rupertus I, 48.

Vogelhuber, Georg II, 54, 58.

Wenck. M. Joh. I, 85.
Willart, Adrian V, 48.
Wintzerer, Caspar I, 105.
Wolff, Martin I, 39, 41, 53, 58, 72—74, 83, 86, 118.

Zirler, Steffan II, 72—74; III, 6, 13, 14, 24, 42, 44, 53, 62, 67, IV, 19, 28, 29, 31, 33, 35—39.

Register der Fünf Teile.

	Nr.	S.
Ach B. nit brich	I, 54	35
Ach edler hort vernim mein klag	I, 117	68
Ach edles M. mein eynger troſt	I, 37	27
Ach Got ich muß verzagen	IV, 14	177
Ach Got ſoll ich nit klagen mich	V, 25	199
Ach Got wem ſol ichs klagen	V, 38, 52	201
Ach Got wie wehe thut ſcheiden	III, 17	124
Ach Got wie wût mein hertz vnd gmût	III, 3	114
Ach Greblein, ach Greblein	II, 74	106
Ach hertzigs E. ich ge noch ſte	III, 44	140
Ach hertzigs hertz mein ſchmertz	I, 7	11
Ach hertzigs hertz mit groſſem Schmertz	IV, 1	171
Ach hertzigs M. mein trew vernem	I, 126	74
Ach hilf mich leid vnd ſenlich klag	V, 22	198
Ach höchſte zir auff al mein gir	I, 14	14
Ach höchſter hort du edles blut	I, 45	31
Ach höchſter hort vernimm mein wort	I, 55	36
Ach junckfraw wolt jr mit mir gan	II, 73	106
Ach lieb ich muß dich laſſen	IV, 18	178
Ach lieb mit leid wie haſt dein bſcheid	I, 97	58
Ach meidlein fein möcht es geſein	III, 59	151
Ach meidlein fein bedenk dich ſchon	III, 16	123
Ach meidlein rein ich hab allein	I, 62	40
Ach muter gib mir keinen man	V, 3	193
Ach vnfal groß wie gar on maß	I, 83	50
Ach vnfals neid belenglich zeyt	I, 39	28
Als ich nun hab vernomen	I, 38	27
An dich auff erd kein freud ſo werd	I, 12	13

	Nr.	S.
Artlich vnd ſchon gantz wol geſtalt	I, 23	18
Auff gnad ſo wil ich heben an	V, 26	199
Auß argem won ſo heb ich an	V, 12	195
Auß gutem grund von mund	V, 42	203
Auß grundt verwund bin ich alzeyt	I, 70	43
Auß herten weh klagt ſich ein held	III, 13	120
Ayniges hertz laß ſein ein ſchertz	I, 17	16
Bericht durch gſicht ligt	IV, 5	173
Bleib ſtet an mir alß ich an dir	V, 33	201
Bummelirſtu mir	II, 38	94
Chriſto Jeſu dem Herren mein	V, 24	198
Da liebers kam was leyder auß	II, 59	100
Da truncken ſie die lieben lange nacht	V, 4, II, 43	193
Das ich gehofft hab lange zeyt	V, 27	199
Den beſten Vogel den ich waiß	II, 6	85
Der gutzgauch auff dem zaune ſaß	II, 29	91
Der heylig herr ſant Matheis	II, 51	98
Der hundt mir vor dem liecht vmbgat	I, 44	30
Der Lubel und der Henſel	II, 63	103
Der mey wil ſich mit gunſten	I, 47	32
Der mon der ſteht am höchſten	III, 18	125
Der Pfarrer von ſant Veit	II, 42	95
Der reich man war geritten auß	V, 8	194
Der wein ſchmeckt wol	III, 45	141
Der winter kalt iſt vor dem hauß	II, 60, III, 3	115
Der Ziegler auff der hütten ſaß	II, 16	88
Des ſpilens ich gar kein glück nit han	I, 89	53
Dich als mich ſelbſt herzlieb allein	I, 1	8
Dich meiden zwingt durchbringt	IV, 6	173
Die mich erfrewt iſt lobens werd	I, 2	8
Die ſonn die iſt verblichen	III, 42	139
Die welt iſt toll der vntrew vol	IV, 8	174
Die welt lebt ſchon wer gleich wil thon	IV, 20	179
Die weiber mit den flöhen	II, 37	94
Dieweil vmbſunſt yetz alle kunſt	I, 120	70
Do truncken ſie die liebe lange nacht	II, 43, V, 4	95

	Nr.	S.
Drey laub auff einer linden	II, 76, III, 74	106
Du linderſt mir das hertze mein	IV, 22	
Ei wie ſo gar freundlich lieblich	I, 101	60
Ein A freundtlich ſchön vnd lieblich	I, 94	56
Ein adlich frucht in dieſer zucht	III, 15	123
Ein alt man wolt ſich frewen	II, 66	103
Ein beumlein zart geſchlachter art	I, 27	20
Ein gſelſchafft gut on übermut	III, 1	114
Ein meiblein ſagt mir freundlich zu	I, 25	19
Ein meiblein zu dem brunnen gieng	II, 52	98
Ein reich man was geritten auß	V, 8	194
Ein wächter gut in ſeiner hüt	I, 32	24
Ein zeytlich freud iſt in der welt	IV, 34	186
Einiges hertz laß ſein ein ſchertz	I, 17	16
Einsmal an einem morgen frü	V, 13	195
Elend bringt pein dem hertzen mein . . .	I, 92, III, 79	55
Elend ich rieff vnd ſeufftz ſo tief	I, 100	59
Entlaubet iſt der walde	I, 61, III, 5	39
Erenwerd auff erd von tugent	I, 107	63
Ergib mich der die artlich kunſt	I, 119	70
Erkennen thu mein traurigs gmüt	I, 81	49
Ernſtliche klag für ich all tag	I, 112	66
Erſt wirdt erfrewt mein traurigs hertz . . .	I, 75	46
Erweckt hat mir das hertz zu dir	I, 6	10
Es bringt doher mit ſorg vnd gfer	I, 5	10
Es gieng ein lantzknecht über feld	II, 47	96
Es giengen drey paurn vnd ſuchten ein bern . .	II, 75	106
Es giengen neun junckfrawen	II, 8	86
Es hat ſein geſtalt	I, 11	12
Es het ein byderman ein weyb	II, 25	90
Es hiebri hüt gut ſchebri ſcheffer	II, 24	90
Es hilfft mich nit was ich dich bit	III, 24	129
Es iſt ein frag vnd groſſe klag	I, 3	9
Es iſt gemacht on grund bedacht	I, 99	59
Es iſt nun zeit das mich bereit	IV, 35	187
Es iagt ein Jäger vor dem holtz	II, 10	87
Es iagt ein Jäger wolgemut	III, 72	159
Es lebt mein hertz in freud vnd ſchertz	I, 96	57

	Nr.	S.
Es ligt ein Schloß in Oſtereich	II, 77	107
Es mût vil leut die peut	I, 80	49
Es naht ſich gegen dem Sommer	III, 33	133
Es ritt ein Jeger hetzen auß	II, 15	88
Es ſout ein meiskin halen win	II, 1	83
Es ſteht ein lind in yenem thal	V, 18	196
Es taget vor dem walde	V, 43	203
Es war einmal ein ſtoltzer knab	II, 50	97
Es warb ein ſchöner jüngling	II, 49	97
Es was eins bauren töchterlein	V, 34	201
Es wolt ein fraw zum weine gan	II, 32	93
Es wolt ein Jeger iagen	II, 17	89
Es wolt ein Jeger iagen	IV, 17, V, 14	195
Es wolt ein Meydlein graſen gan	II, 44	95
Es wolt ein Meydlein waſſer holn	II, 23	90
Es wurb eins Königs ſon wol vmb ein	V, 11	195
Ey wie ſogar freundlich lieblich	I, 101	60
Fraw ich bin euch von hertzen holb	I, 22	18
Fraw Luddeley, fraw Luddeley	II, 19	89
Freud ich offt mach in mir ſelbs lach	II, 56	
Freundtliche zir thu gegen mir	I, 74	45
Freundtlicher gruß mit pûß	I, 68	43
Freundtlicher gruß zu allen ſtund	I, 77	47
Freundtlicher helt hat dich erwelt	III, 22	127
Friſch auff in gottes namen du werde Teutſche Nation	III, 80	164
Fur all ich krön ich weyß wol wen	II, 13	88
Gar hoch auff jhenem berge	II, 21	89
Gar wunderlich ſchickt ſich	I, 21	18
Ge wie es wöll dannoch ſo ſol	I, 73	45
Geſell wiß vrlaub ſaumb dich nit	I, 20	17
Glück hoffnung gib ſtund weil vnd zeit	IV, 10	175
Glück mit der zeyt hat mich erfrewdt	I, 41	29
Glück widerſtel was vngefel	I, 9	12
Gottes gewalt krafft vnd auch macht	V, 28	199
Græcia quæ quondam uirtute	V, 39	202
Grûß dich got mein Künigund	V, 1	193

	Nr,	S.
Gut ding muß haben weil nit eil	I, 115	67
Gut gſellen vnd auch külen wein	III, 38	136
Gut Henichen vp der ſcheyterweg ſaß	II, 46	96
Hertzliebſter man was du wilt han	III, 8	118
Hertzliebſter wein von mir nicht weich	III, 37	135
Hertzliebſtes bild beweiß dich milt	I, 63	40
Het mir ein eſpes zweiglein	III, 27, IV, 32	130
Het ich gewald vnd würd ſo alt	IV, 27	183
Het ſcheydens ich nit gwont ſo vil	III, 14	122
Ho ho lieber Hans verſorg dein gans	II, 3	83
Hor merck mein klag ehe ich verzag	III, 71	158
Ich arme metz bin hart durch gſchwetz	III, 63	153
Ich armer boß bin gantz verirrt	III, 75	160
Ich armer gſel trag groß vngefel	III, 62	153
Ich armer klag ſtets nacht nnd tag	I, 36	21
Ich armer knab bin gar ſchabab	III, 70	158
Ich armes keutzlein kleine	III, 4, 11, 64	154
Ich armes meydlein klag mich ſehr	II, 67	103
Ich armes meidlein klag mich ſehr	III, 31, 32,	132
Ich bin der armen frawen ſon	IV, 30	185
Ich bin ein weißgerber genant	III, 10	119
Ich bin verſagt gen einer magt	I, 40	28
Ich bit dich meydlein hab mich hold	II, 53	98
Ich beut dir da freundtliches A	I, 118	69
Ich gwarts noch gut wie wee es thut	I, 116	68
Ich hab heimlich ergeben mich	I, 49	33
Ich habs gewagt hertzliebſte meidt	I, 16	15
Ich hoff es ſey faſt wol müglich	I, 122, III, 43	71
Ich hört ein frewlein klagen	III, 61	152
Ich junger man was hab ich than	III, 41	138
Ich kam für einr fraw wirtin hauß	III, 29	131
Ich kam für liebes fenſterlein	II, 61	102
Ich klag den tag vnd alle ſtund	I, 33	24
Ich klag mich ſeer ich armes weyb	II, 33	93
Ich klag vnd rew mein groſſe trew	I, 84	51
Ich rew vnd klag das ich mein tag	I, 121	71
Ich ſchell mein horn in jammers thon	IV, 12	176
Ich ſchwing mein horn in jammerthal	III, 9	118

	Nr.	S.
Ich seg adiu wy twe wy moeten scheiden	II, 27	91
Ich setz dahin hertz mut vnd sin	I, 88	53
Ich soll vnd muß ein bulen haben	III, 60	152
Ich stel leicht ab von solcher hab	I, 18	16
Ich wart der zeit die mich erfrewt	IV, 21	180
Ich weet ein Brauken amorues	II, 26	90
Ich weiß ein hüpsches frewelein	I, 10	12
Ich weiß nicht was er jr verhieß	V, 5	193
Ich weiß nit wie ichs halten sol	I, 106	62
Ich wil fürthin gut Bepstisch sein	IV, 28	183
Ich zeunet mir nechten einen zaun	V, 17	196
Im bad wol wir recht frölich sein	III, 23, V, 31	128
Im meyen im meyen hört man die hanen kreyen	II, 45	96
In deutschem land was etwas schand	III, 56	149
In freuden frey sey wie im sey	III, 21	127
In liebes brunst trag ich gros gunst	I, 76	47
In Martini festo	II, 71	105
Irs gleichen lebt auff erden nicht	I, 65	41
Isbruck ich muß dich lassen	I, 36	26
Ist keiner hie der spricht zu mir	II, 36	94
Jetz manchen tag ich schmertzen trag	I, 90	54
Kein Adler in der welt so schon	V, 40, 46	202
Kein ding auff erd mich frewen thut	I, 79	48
Kein freud auff erd die lenge wert	I, 114	67
Ker wider glück mit freuden	III, 25	129
Kuntschafft mit dir het geren ich	I, 87	52
Laß rauschen sichele rauschen	V, 35	201
Lieblich hat sich gesellet	II, 14	88
Lust freud thet mich vmbgeben gar	III, 58	151
Mag ich hertzlieb erwerben dich	I, 60	39
Mag ich mein gluck erwarten nicht	V, 50	204
Mag ich vnglück nit widerstan	I, 51	34
Mag ich vnglück nit widerstan	I, 102	60
Mag ich zuflucht in eer vnd zucht	I, 113	66
Man sagt von gselschaft mechtig vil	IV, 11	175
Man sagt von schönen frawen vil	III, 52, 53, V, 7	145

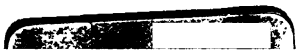
	Nr.	S.
Man ficht nun wol wie ftet du biſt.	I, 64, 69	41
Man fing man ſag hab freud all tag	V, 41	203
Man fingt von ſchönen frawen vil . . .	III, 52, 53, V, 7	145
Man ſpricht wz Got zuſammen fügt	IV, 3	172
Mancher yetzund nach adel ſtrebt	III, 46	142
Mar wie du wilt beyß mich nur nit	III, 26	130
Mars dein gefert iſt hert	I, 50	33
Martine lieber herre mein	II, 40	95
Mas zucht verſtant erkant	I, 111	65
Mein alter man der nimbt ſich an	III, 36	135
Mein einigs A ich dein beleib	I, 29	21
Mein fleiß vnd müe ich nie	I, 105	62
Mein freundlichs B. weil zu der ehe	III, 7	117
Mein gmůt vnd blůt iſt gar entzünd	I, 85	51
Mein gſel wie reucht dein haus ſo wol	II, 9	86
Mein hertz fert hin in groſſem leid	V, 32	200
Mein hertz hat ſich mit lieb verpflicht	I, 78	48
Mein hertz vnd gmůt das tobt vnd wůt . .	V, 30, 47, 48	200
Mein höchſte zir ich hab mich dir	I, 13	13
Mein junge zeyt ficht ſtets nach freudt	III, 50	144
Mein muter zeyhet mich	II, 28	91
Mein ſelbs bin ich nit gwaltig mehr .	III, 20, IV, 37—39	126
Meins traurens iſt vrſach mir gbriſt	I, 91	54
Merck ſcheidens klag ee ich verzag	I, 26	20
Mich freud ſchöns lieb dein ſchön anblick	V, 2	193
Mich jamert ſer ye lenger ye mer	I, 93	55
Mich wundert ſer ye lenger ye mer	I, 124	73
Mich wundert zwar vom frawen har	V, 23	198
Mir iſt ein rot golt fingerlein	V, 6, 9	194
Mir iſt ein feinß braunß meidlein	III, 68, V, 15	156
Mit allem ſin bin ich behafft	I, 46	31
Mit freuden gen mir in das hauß	V, 10	194
Mit luſt thet ich außreiten	III, 30, V, 45	132
Mit willen gern in zucht vnd ern	I, 125	74
Mocht ich gunſt han bey dir das kan	I, 52	34
Nach luſt het ich mir außerwelt	III, 55	148
Nach willen dein mich dir allein.	I, 43	30
Nie größer lieb mir zu handen kam	I, 109	64

	Nr.	S.
Nit lang an einem dantz ich ſach	I, 58	38
Nit lang es iſt in faßnacht friſt	III, 47	142
Nun grüß dich Got mein feine Krot	I, 71	44
Nun grüß dich Got mein truſerlin	I, 82	50
Nun iſt es doch kein reuter	II, 11	87
Nun ſchürtz dich Gretlin ſchürtz dich . .	III, 60, IV, 16	155
Nun zu dieſen zeyten ſollen wir alle frölich ſeyn .	II, 5	85
Nur nerriſch ſein iſt mein monier	II, 62	102
O hertzigs S. wie hoch mich des	I, 127	75
O weiblich art hart trübſtu	I, 108	64
Ob ich ſchon arm vnd ellend bin	V, 49	204
Ob mich groß vnfal ſchwerlich truckt	III, 48	143
Oft wünſch ich dir auß hertzen gir	I, 128, IV, 19	75
On dich auff erd kein freud ſo werd	I, 12	13
On eer vnd gunſt lebt ytz der glert	I, 19	17
Owe der zeyt die ich verzert	II, 12	87
Pacientia muß ich han	I, 104	61
Presulem sanctissimum veneremus	II, 7	85
Sant Marten wöllen loben wir	II, 2	83
Sant Marten wöllen loben wir	II, 4	84
Schwer langweilig iſt mir mein zeit	I, 98	58
Sey klug mit fug wol für dich lug	I, 110	65
Sich hat ein newe ſach auffdrat	II, 48	97
Sie iſt der art von tugent zart	I, 57	37
Sie iſt mein troſt vnd auffenthalt	III, 67	156
So ich hertzlieb nun von dir ſcheid	I, 8	11
So trincken wir alle dieſen wein mit ſchallen	II, 30, 41, V, 16	92
So truncken ſie die liebe lange nacht	II, 43	95
So wünſch ich jr ein gute nacht bei der ich war alleine	V, 19	196
So wünſch ich jr ein gute nacht zu hundert tauſend ſtunden	I, 130	76
Tag nacht ich ſicht nach deim geſicht	I, 59	38
Thu gleich ein yeder was er wil	IV, 24	181
Traut Marle, traut Marle	II, 64	103

	Nr.	S.
Tret herzu jr lieben geſellen al	II, 70	105
Tr' auff, trit auff, den rigel von der thür . . .	II, 34	93
Troſt über troſt ich allzeyt han	III, 12	120
Tröſtlicher lieb ſtetz ich mich yeb	I, 123	72
Und do ich ſaß in meiner zel vnd ſchrib	II, 22	89
Und wöl und wöl und wöl wir auff den berg gan	II, 68	104
Unfal wenn iſt deins weſens gnug	V, 29	200
Unfal wil yetzund haben recht	I, 72	44
Unſer Herr der Pfarrer	V, 36	201
Unſer liebe frawe vom kalten brunnen	V, 37	201
Urſach thut vil wers glauben wil	III, 40	137
Vergangen iſt mir gluck vnd heyl	I, 15	14
Vergebens iſt all müe vnd koſt	I, 53	35
Verlorner dienſt der ſint gar vil	III, 73	159
Vil freud nert mich zu aller ſtund	I, 67	42
Vil haß vnd neid zu hof ich leid	I, 86	52
Vitrum nostrum gloriosum	II, 55	99
Von deinetwillen bin ich hie	IV, 15	178
Von edler art	I, 35, V, 20, 21	26
Von gfehrligkeit vnd hertzen leid	IV, 13, 33	176
Von gotes gnad wart in den tod	III, 78	163
Von hertzen gern on all beſchwern	I, 95	56
Von üppigklichen dingen	II, 56	99
Vor zeiten was ich lieb vnd werd	III, 28	131
Wach auff mein hort vnd hör mein ſtimm . . .	III, 69	157
Wach auff mein hort vernim mein wort	III, 6	116
Wann ich betracht die hinefart	I, 31	23
Warnach der menſch thut ringen	IV, 36	187
Was iſt die welt gelt hat allein	I, 103	61
Was junger Entelein	II, 65	103
Was leit mir dran ob yederman	III, 39	136
Was nit ſol ſein ſchickt ſich ye nit	I, 48	32
Was ſeltzam iſt man auß erliſt	IV, 9	174
Was ſterblich zeit mir freuden geit	III, 77	162
Was trag ich auff der hende	II, 54, 58	99
Was wirdt es doch des trinckens noch	IV, 40	188

	Nr.	S.
Was wirdt es doch des wunders noch . .	I, 24, V, 51	19
Was zeigstu mich ich merck vnd sich	III, 76	161
Weil ich groß gunst trag zu der kunst	IV, 7	173
Wem gelt gebrist vnd arm ist	I, 119	69
Wem wöl wir disen rebner bringen	II, 72	105
Wenn sich der vnfal von mir kert	IV, 31	185
Wens mût der freß ob alles deß	III, 51	145
Wer das ellend bawen wil	V, 44	203
Wer diser zeit sein sach in dweit	IV, 4	172
Wer edel ist zu dieser frist	I, 4	9
Wer leyd gedult vnd hat kein schuld . .	III, 49, IV, 23	143
Wer ohren hat hör wie es gât	IV, 31	184
Wer sehe dich für ein solche an	I, 129	76
Wer sich allein auf glück verlat	IV, 26	182
Wie kombts dz ich allwegen mich	I, 34	25
Wie kombts dz ich so trawrig bin	II, 69	104
Wie kombts dz mich so hefftiglich	I, 34	24
Wie schön blût vns der meyen	III, 19	125
Wiewol vil herter orden sind	III, 54	146
Willig vnd trew on alle rew	I, 42	29
Wir zogen in das feldt	II, 20	89
Wo ich mit leib nit kommen mag	III, 57	150
Wo sol ich mich hinkeren	II, 57	100
Wolauf gut gsel von hinnen meins bleibens ist nimmer hie	III, 65 / II, 18	154 / 89
Wolauf gut gsel von hinnen schlag vmb vnd weit hindan	III, 35	134
Wolauf wolauf Jung vnd alt	II, 31	92
Wol in sant Merteins ehr	II, 39	95
Wol kümbt der mey	I, 66	42
Zu Regenspurg hat es sich verkert	II, 35	93
Zu trost erwelt lieblich gestelt	IV, 2	171
Zucht eer vnd lob jr wonet bey	I, 30	22
Zween brüder zogen auß Schlauraffenland . . .	II, 78	107

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

DATE DUE

Music Library
University of California at
Berkeley